



Statistischer Bericht



Wirtschaft im Freistaat Sachsen

Ergebnisse der amtlichen Statistik
2015

Z I 2 - j/15

Zeichenerklärung

- Nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- ... Angabe fällt später an
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- () Aussagewert ist eingeschränkt
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- s geschätzte Zahl

Inhalt	Seite
Abbildungsverzeichnis	2
Tabellenverzeichnis	3
Vorbemerkungen	6
1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Sachsen 2015	8
Vorbemerkungen	8
Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung	8
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	9
Industrie	9
Baugewerbe	10
Dienstleistungsbereiche	10
Binnenhandel und Gastgewerbe	11
Weitere Dienstleistungsbereiche	11
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	12
Wirtschaftsstruktur	13
Erwerbstätigkeit	13
Arbeitsvolumen und Pro-Kopf-Arbeitszeit	14
Verdienste	15
Arbeitsmarkt	16
Produktivität	17
Lohnstückkosten	18
Außenhandel	18
Preisentwicklung	20
Unternehmensstruktur	21
Gewerbeanzeigen	21
Insolvenzen	22
Kredite	22
2. Einkommen, Konsum und Sparen der privaten Haushalte in Sachsen 1991 bis 2014	24
Vorbemerkungen	24
Ergebnisdarstellung	24
Vom Primäreinkommen zum Verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte	24
Private Konsumausgaben der privaten Haushalte	26
Sparen und Sparquote der privaten Haushalte	29
Kurzexkurs – Ausgabenkonzept vs. Verbrauchskonzept	31
Zusammenfassung	32
Literatur- und Quellenverzeichnis	33
Tabellenanhang	
Teil I: Wirtschaftsentwicklung in Sachsen	36
Teil II: Sachsens Wirtschaft im Vergleich	88
Methodische Hinweise	142
Definitionen	151

Abbildungsverzeichnis	Seite	
Abb. 1	Eckdaten der Wirtschaft Sachsens 2015	6
Abb. 2	Bruttoinlandsprodukt 2005 bis 2015	8
Abb. 3	Umsatz und Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe 2014 und 2015 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen	9
Abb. 4	Umsatz im Baugewerbe 2009 bis 2015 nach Wirtschaftszweigen	10
Abb. 5	Umsatz in ausgewählten Bereichen des Binnenhandels sowie im Gastgewerbe 2015	11
Abb. 6	Umsatz und tätige Personen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2009 bis 2013	12
Abb. 7	Bruttowertschöpfung und Erwerbstätige 2015 nach Wirtschaftsbereichen	13
Abb. 8	Erwerbstätige 2005 bis 2015	14
Abb. 9	Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen 2005, 2010, 2015 nach Wirtschaftsbereichen	15
Abb. 10	Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer 2005, 2010, 2015 nach Wirtschaftsbereichen	15
Abb. 11	Arbeitslose und Arbeitslosenquote 2005 bis 2015 nach Altersgruppen	16
Abb. 12	Außenhandel 2005 bis 2015 nach Kontinenten	19
Abb. 13	Jahresteuerraten 2005 bis 2015	19
Abb. 14	Verbraucherpreisindex (2010=100) – Jahresteuerraten 2014 und 2015 nach Hauptgruppen	20
Abb. 15	Gewerbeanzeigen 2008 bis 2015 nach Wirtschaftsbereichen	22
Abb. 16	Kredite an inländische Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen 2008 bis 2015 nach Wirtschaftsbereichen	23
Abb. 17	Einkommensumverteilung im Sektor private Haushalte 2005, 2013 und 2014	25
Abb. 18	Verfügbares Einkommen und Konsumausgaben der privaten Haushalte je Einwohner sowie Sparquote in Sachsen und Deutschland 2005 bis 2014	26
Abb. 19	Bruttoinlandsprodukt und Konsumausgaben der privaten Haushalte 2005 bis 2014	27
Abb. 20	Sparquote der privaten Haushalte 2014 nach Ländern	30
Abb. 21	Konsum und Sparen der privaten Haushalte und des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (Schema)	32

Tabellenverzeichnis		Seite
Texttabellen		
T1	Preisindizes für Bauleistungen am Bauwerk (Neubau) in Sachsen 2014 und 2015	21
T2	Entwicklung des preisbereinigten BIP und Beitrag der Konsumausgaben (KA) der privaten Haushalte zur Wirtschaftsentwicklung in Sachsen und Deutschland 1992 bis 2014	28
Tabellen – Teil 1: Wirtschaftsentwicklung in Sachsen		
1.1	Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen	36
1.2	Wachstumsbeiträge der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt	36
1.3	Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	38
1.4	Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung je geleisteter Arbeitsstunde der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	40
1.5	Arbeitnehmerentgelt nach Wirtschaftsbereichen	42
1.6	Lohnkosten nach Wirtschaftsbereichen	42
1.7	Bruttolöhne und -gehälter nach Wirtschaftsbereichen	44
1.8	Verdienste nach Wirtschaftsbereichen	44
1.9	Lohnstückkosten nach Wirtschaftsbereichen	46
1.10	Erwerbstätige, Arbeitnehmer und Selbstständige nach Wirtschaftsbereichen	48
1.11	Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	50
1.12	Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	50
1.13	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Alter, Arbeitszeit und Geschlecht	52
1.14	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Pendlerverhalten und Geschlecht	54
1.15	Arbeitsmarkt	56
1.16	Agrarstruktur der Landwirtschaft	58
1.17	Produktionswert und Verkaufserlöse der Landwirtschaft	58
1.18	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie Verarbeitendes Gewerbe (Industrie)	60
1.19	Verarbeitendes Gewerbe	62
1.20	Baugewerbe und Baugenehmigungen	64
1.21	Energie- und Wasserversorgung	66
1.22.1	Umsatz in ausgewählten Dienstleistungsbereichen	68
1.22.2	Tätige Personen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen	69
1.23	Binnenhandel und Gastgewerbe	70
1.24	Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen und Wirtschaftsbereichen	71
1.25	Gewerbeanmeldungen	72
1.26	Gewerbeabmeldungen	74
1.27	Insolvenzen	76
1.28	Kredite an inländische Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen nach Befristung und ausgewählten Wirtschaftszweigen	78
1.29	Ausfuhr (Spezialhandel)	80
1.30	Einfuhr (Generalhandel)	82
1.31	Verbraucherpreisindex nach Haupt- und ausgewählten Gütergruppen	84
1.32	Primäreinkommen und verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	86
1.33	Private Konsumausgaben und Sparen der privaten Haushalte	86

Noch: Tabellenverzeichnis		Seite
Tabellen – Teil 2: Sachsens Wirtschaft im Vergleich		
2.1	Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen	88
2.2	Wachstumsbeiträge der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt	88
2.3.1	Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	90
2.3.2	Veränderung des Bruttoinlandsprodukts und der Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	90
2.4.1	Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung je geleisteter Arbeitsstunde der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	92
2.4.2	Veränderung des Bruttoinlandsprodukts und der Bruttowertschöpfung je geleisteter Arbeitsstunde der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	92
2.5	Arbeitnehmerentgelt nach Wirtschaftsbereichen	94
2.6	Lohnkosten nach Wirtschaftsbereichen	94
2.7	Bruttolöhne und -gehälter nach Wirtschaftsbereichen	96
2.8	Verdienste nach Wirtschaftsbereichen	96
2.9	Lohnstückkosten nach Wirtschaftsbereichen	98
2.10	Erwerbstätige, Arbeitnehmer und Selbstständige nach Wirtschaftsbereichen	100
2.11	Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	102
2.12.1	Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	102
2.12.2	Veränderung der geleisteten Arbeitsstunden je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	102
2.13	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Alter, Arbeitszeit und Geschlecht	104
2.14	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Pendlerverhalten und Geschlecht	106
2.15.1	Arbeitsmarkt	108
2.15.2	Arbeitslosenquote	108
2.16	Agrarstruktur der Landwirtschaft	110
2.17	Produktionswert und Verkaufserlöse der Landwirtschaft	110
2.18.1	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie Verarbeitendes Gewerbe (Industrie)	112
2.18.2	Exportquote	112
2.19.1	Verarbeitendes Gewerbe	114
2.19.2	Exportquote	114
2.20	Baugewerbe und Baugenehmigungen	116
2.21	Energie- und Wasserversorgung	118
2.22.1	Umsatz in ausgewählten Dienstleistungsbereichen	120
2.22.2	Tätige Personen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen	121
2.23	Binnenhandel und Gastgewerbe	122
2.24	Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen und Wirtschaftsbereichen	124
2.25	Gewerbeanmeldungen	126
2.26	Gewerbeabmeldungen	128
2.27	Insolvenzen	130
2.28	Kredite an inländische Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen nach Befristung und ausgewählten Wirtschaftszweigen	132
2.29	Ausfuhr (Spezialhandel)	134
2.30	Einfuhr (Generalhandel)	136

Noch: Tabellenverzeichnis		Seite
2.31	Teuerungsraten des Verbraucherpreisindex nach Haupt- und ausgewählten Gütergruppen	138
2.32	Primäreinkommen und verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	140
2.33	Private Konsumausgaben und Sparen der privaten Haushalte	140
2.34	Ausgewählte gesamtwirtschaftliche Pro-Kopf-Kennzahlen und Sparquote der privaten Haushalte	140

Die in diesem Statistischen Bericht verarbeiteten Daten basieren auf verschiedenen Fachstatistiken.

Detaillierte Daten finden Sie im Internetangebot des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen unter [Statistische Berichte](#) sowie in der [Datenbank GENESIS](#).

Weiterhin werden im Bericht Daten der [Bundesagentur für Arbeit](#) und aus der Datenbank [GENESIS-Online des Statistischen Bundesamtes](#) ausgewiesen.

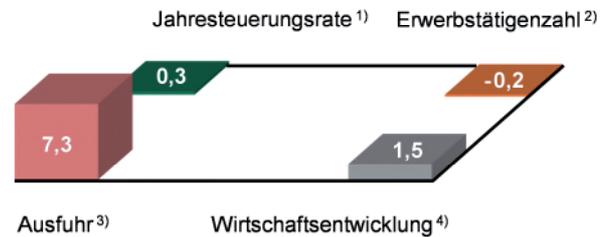
Vorbemerkungen

Im vorliegenden Statistischen Bericht (Jahreswirtschaftsbericht; Z I 2 – j 15) werden anhand von Daten der amtlichen Statistik die wirtschaftlichen Entwicklungen und Strukturen im Freistaat Sachsen am aktuellen Rand, d. h. in aller Regel bis zum Jahr 2015, näher beschrieben. Dabei greift die Analyse eine Vielzahl von Themenfeldern auf, die zunächst insbesondere auf der Landesebene dargestellt werden. Um Entwicklungs- und Strukturvergleiche zu anderen Regionen zu ermöglichen, wird das Datenangebot an etlichen Stellen zusätzlich um Vergleichsangaben für Deutschland und die beiden Großraumregionen „Neue Länder“ und „Alte Länder“ ergänzt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Ergebnisdarstellung zu den Großraumregionen in den Fachstatistiken nicht einheitlich gehandhabt wird, sondern sowohl „mit Berlin“ als auch „ohne Berlin“ erfolgen kann. Im Wirtschaftsbericht sind die Großraumregionen grundsätzlich „ohne Berlin“ ausgewiesen.¹⁾

In engem Zusammenhang mit dem Jahreswirtschaftsbericht stehen die vierteljährlich erscheinenden Konjunkturberichte für Sachsen (Z I 1 – vj) sowie das jährlich publizierte Statistisch betrachtet „Wirtschaft in Sachsen“. [1] Neben reinen Entwicklungsbetrachtungen im Zeitverlauf werden auch die daraus resultierenden wirtschaftsstrukturellen Veränderungen näher beleuchtet. Im Unterschied zu den Ausgaben der Jahrgänge bis 2009 wurde der Jahreswirtschaftsbericht ab dem Berichtsjahre 2010 dahingehend verändert, dass sich die textlichen Analysen auf die Darstellung der aktuellen wirtschaftlichen Situation in Form eines Überblickskapitels sowie auf ein (jährlich wechselndes) Sonderthema beschränken. In der vorliegenden Ausgabe behandelt dieses das Einkommen und die Konsumausgaben der privaten Haushalte nebst deren wesentlichen Einflussfaktoren. Darüber hinaus beinhaltet der Bericht einen umfangreichen Tabellenanhang, welcher im ersten Teil zu einer Vielzahl gesamtwirtschaftlich bedeutsamer Themenfelder wie Bruttoinlandsprodukt, Wachstumsbeiträge, Verdienste, Lohn-(stück)kosten, Erwerbstätigkeit, (sozialversicherungspflichtige) Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, Umsatzentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich, Unternehmensstruktur, Gewerbetätigkeit, Außenhandel sowie Preisentwicklung in aller Regel eine geschlossene Zeitreihe von 2005 bis an den aktuellen Rand bereithält. Im zweiten Tabellenteil wird die Situation in Sachsen den neuen bzw. alten Ländern – soweit hierfür entsprechende Daten vorliegen – sowie dem gesamten Bundesgebiet gegenübergestellt, wobei neben einer Betrachtung der jeweils beiden aktuellsten Berichtsjahre auch ein langfristiger Entwicklungsvergleich – für gewöhnlich gegenüber 2005 – angeboten wird.

Zur Beschreibung der gesamtwirtschaftlichen Zusammenhänge kommen vordergründig solche Indikatoren zur Anwendung, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz verankerten Entwicklungsziele erlauben (vgl. Abb. 1).²⁾ Um die Spezifik der sächsischen Wirtschaft im Vergleich zur Bundesebene herauszuarbeiten, erfolgt neben allgemeinen Entwicklungs- und Strukturbeschreibungen für ausgewählte Kennzahlen, etwa für die Produktivität oder auch die Verdienste, eine Darstel-

Abb. 1 Eckdaten der Wirtschaft Sachsens 2015 in Prozent



1) Jahresdurchschnitt; Basis: 2010 = 100

2) Veränderungsrate gegenüber 2014; Basis: Jahresdurchschnittsangaben am Arbeitsort - Berechnungsstand: Februar 2016 (VGR des Bundes)

3) Veränderungsrate gegenüber 2014; Datenstand: 20. Mai 2016

4) preisbereinigte Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts gegenüber 2014; Berechnungsstand: Februar 2016 (VGR des Bundes)

lung des Angleichungsstandes an die bundesdeutschen Verhältnisse. Darüber hinaus finden weitere miteinander eng in Beziehung stehende Einflussgrößen im vorliegenden Bericht Berücksichtigung.

Im Fokus des diesjährigen Jahreswirtschaftsberichtes steht das Thema Einkommen und Konsum der privaten Haushalte. Ausgehend von einer allgemeinen Beschreibung der einzelnen Merkmale von 1991 bis 2014 werden bestimmte Faktoren genauer untersucht, die einen besonderen Einfluss auf das Konsumverhalten der privaten Haushalte haben.

Zusammenfassend basieren die im Text- und Tabellenteil des Berichtes enthaltenen Informationen sowohl auf aktuellen Daten aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR), der Erwerbstätigenrechnung (ETR) sowie der Regionalen Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (R-LGR) als auch auf Angaben aus verschiedenen amtlichen Fachstatistiken. Exemplarisch seien hier die Monats- bzw. Jahresberichte für Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden, die Baugewerbestatistiken für Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen, die Binnenhandels- und Gastgewerbestatistik, die Außenhandelsstatistik, die Verbraucherpreis- und Baupreisstatistik, die Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) zum Stichtag 30. Juni sowie die Auswertung des statistik-internen Unternehmensregisters Sachsens mit Stand vom 31. Mai 2015 angeführt.

Die Daten der VGR/ETR sind für die Jahre 2005 bis 2014 auf den Berechnungsstand August 2015 und für das Jahr 2015 auf den Berechnungsstand Februar 2016 des Statistischen Bundesamtes abgestimmt. Konzeptionell fußen sie auf dem ESVG 2010. Auf Basis dieser Daten fließen die Ergebnisse zum Bruttoinlandsprodukt bzw. zur Bruttowertschöpfung, zur

1) Vgl. hierzu auch die methodischen Ausführungen in diesem Bericht, S. 150.

2) Vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz – StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582.

Produktivität, zum Arbeitnehmerentgelt, zu den Verdiensten, zu den Lohn(stück)kosten sowie zur Zahl der Erwerbstätigen sowohl in die gesamtwirtschaftliche Betrachtung als auch in der Untergliederung nach Wirtschaftsbereichen – differenziert nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) – in den Tabellenband des Wirtschaftsberichtes ein. Zur Beschreibung der Lage auf dem Arbeitsmarkt dienen neben den Informationen aus der ETR die Angaben der BA, etwa zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten oder auch zur Zahl der Arbeitslosen sowie den Kurzarbeitern bzw. zu ausgewählten arbeitsmarktpolitischen Instrumenten.

Redaktionsschluss für den Jahreswirtschaftsbericht 2015 war Juli 2016. Soweit es sich hierin um vorläufige Daten handelt, ist an den betreffenden Stellen darauf hingewiesen. Etwaige geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund-, Messzahlen, Indizes) und den darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber bereits veröffentlichten Daten in anderen Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Für weitergehende Informationen sei auf die methodischen Erläuterungen zu den einzelnen Statistiken und auf den umfangreichen Definitionsteil am Ende des Berichts verwiesen.

1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Sachsen 2015

Vorbemerkungen

Die sächsische Wirtschaft ist im Jahr 2015 gegenüber dem Vorjahr nach dem derzeitigen Berechnungsstand – Februar 2016³⁾ – preisbereinigt unterdurchschnittlich stark gewachsen. Das Bruttoinlandsprodukt lag um 1,5 Prozent (Deutschland: 1,7 Prozent) über dem Vorjahresstand, nachdem es von 2013 zu 2014 noch um 2,1 Prozent zugenommen hatte (vgl. Tab. 2.1 und Abb. 2).

In jeweiligen Preisen erreichte das Bruttoinlandsprodukt am aktuellen Rand 2015 mit rund 112,7 Milliarden € einen noch nie realisierten Höchststand (vgl. Tab. 1.1 und Abb. 2). Die Wirtschaftsleistung wurde von 2 015 700 Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt erbracht. Hier gab es im Vorjahresvergleich einen minimalen Rückgang um 0,2 Prozent, nachdem es in den fünf Jahren zuvor seit 2010 beständig Zuwächse gegeben hatte (vgl. Tab. 1.10).

Die Jahresteuersatzrate lag im Jahresdurchschnitt 2015 bei 0,3 Prozent. Damit verlangsamte sich die Teuerung um weitere 0,6 Prozentpunkte gegenüber der Entwicklung 2014 zu 2013 (vgl. Tab. 2.31). Merklich gestiegen war der Verbraucherpreisindex zuletzt etwa für Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen mit 4,2 Prozent bzw. Alkoholische Getränke und Tabakwaren mit 3,2 Prozent, stark gesunken demgegenüber für Energie mit 8,7 Prozent (vgl. Tab. 1.31), darunter für Kraftstoffe sogar um 9,8 Prozent.

Sowohl das Ex- als auch das Importniveau erreichten 2015 in Sachsen rückblickend bis 1991 neue Höchststände (vgl. Tab. 1.29 und 1.30). Während die Ausfuhr im Vorjahresvergleich um 7,3 Prozent zunahm (vgl. Abb. 1), steigerte sich der Einfuhrwert um 7,0 Prozent (vgl. Tab. 2.30).

Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung

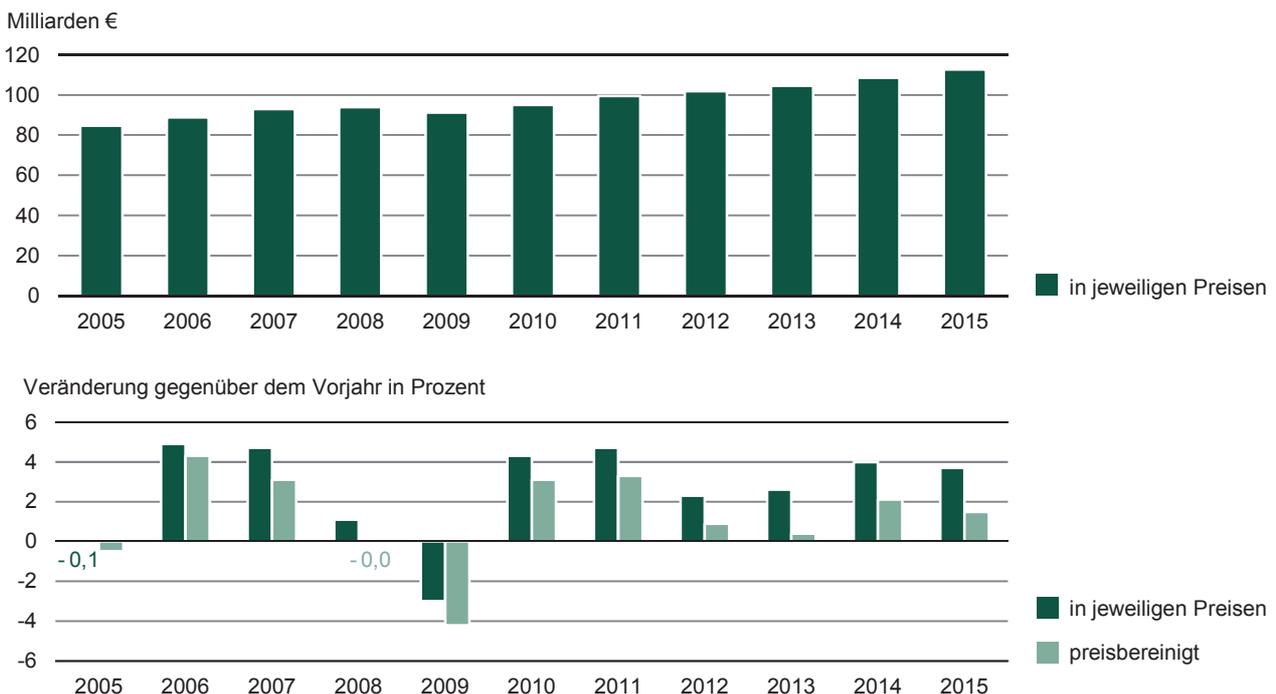
Das sächsische Bruttoinlandsprodukt übertraf das Vorjahresniveau 2015 preisbereinigt um 1,5 Prozent. Damit stieg die Wirtschaftsleistung bereits das sechste Jahr in Folge an (vgl. Abb. 2). Während die Gesamtheit der fünf neuen Länder eine identische Wachstumsrate aufwies, lag sie in den alten Ländern (ohne Berlin) sowie in Deutschland insgesamt mit jeweils 1,7 Prozent geringfügig höher (vgl. Tab. 2.1). Dabei bewegte sich die Spanne von 3,1 Prozent Wirtschaftswachstum in Baden-Württemberg bis zu einer Stagnation in Nordrhein-Westfalen.

Insgesamt betrug die Wirtschaftsleistung in Sachsen 2015 in jeweiligen Preisen knapp 112,7 Milliarden €, d. h. so viel wie nie zuvor und nominal 3,7 Prozent mehr als im Vorjahr (vgl. Tab. 1.1 und 2.1 sowie Abb. 2). Der Anteil Sachsens am gesamtdeutschen Bruttoinlandsprodukt lag erneut bei 3,7 Prozent.

Für 2016 erwartet die Bundesregierung in ihrer Jahresprojektion eine jahresdurchschnittliche Erhöhung des preisbereinigten Bruttoinlandsproduktes in Deutschland um 1,7 Prozent gegenüber 2015 [4, 5]. Getragen werde dieses Wachstum von der anhaltend guten Entwicklung am Arbeitsmarkt mit kräftig steigender Beschäftigung sowie erhöhten Löhnen bei stabilen Preisen, was sich entsprechend in den privaten (inländischen) Konsumausgaben niederschlägt. Im April 2016 bestätigten die Konjunkturforscher diese Prognose, korrigierten das reale Wirtschaftswachstum aber minimal auf 1,6 Prozent nach unten. [6]

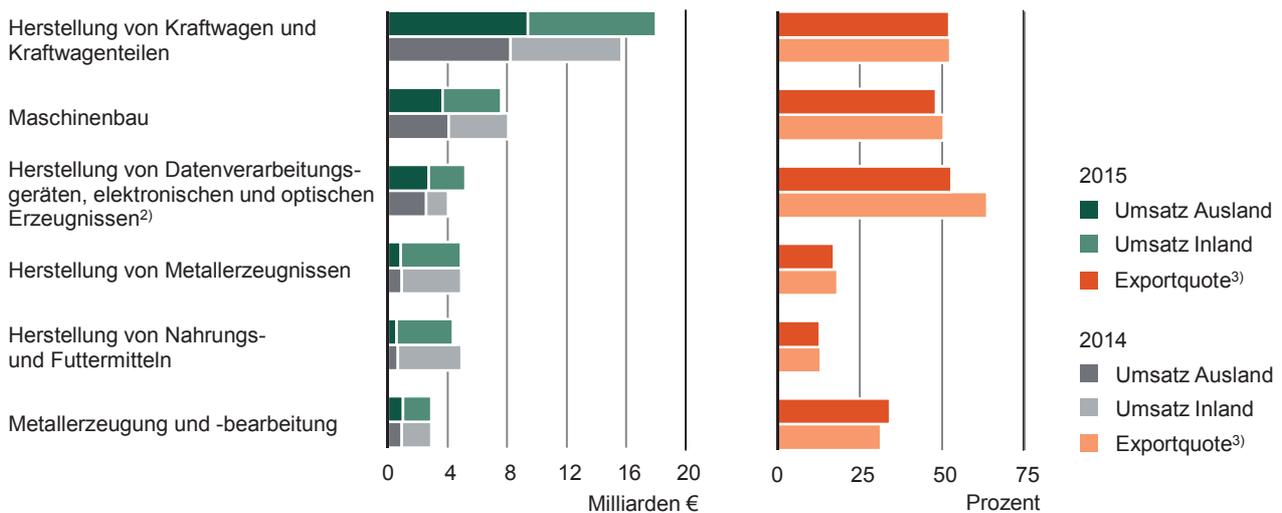
Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes war die gesamtdeutsche Wirtschaftsleistung im ersten Quartal 2016

Abb. 2 Bruttoinlandsprodukt 2005 bis 2015¹⁾



1) Berechnungsstand: Jahre 2005 bis 2013 - August 2015, Jahr 2015 - Februar 2016 (VGR des Bundes)

Abb. 3 Umsatz und Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe 2014 und 2015 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen¹⁾



1) Zusammengefasste Ergebnisse auf Basis der Angaben im Monats- und Jahresbericht für Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen

2) Ursächlich für das deutliche Umsatzplus sind hier unter anderem auch größere unternehmensinterne Umstrukturierungen.

3) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz

preis-, saison- und kalenderbereinigt um 0,7 Prozent höher als Ende 2015. [7] Damit hat der moderate Wachstumskurs des vergangenen Jahres (plus 0,3 Prozent im Schlussquartal 2015) an Dynamik gewonnen. Im Vergleich zum Vorjahresquartal wurde preis- und kalenderbereinigt sogar ein 1,6-prozentiger Zuwachs ausgewiesen. Für Sachsen prognostizierten die Konjunkturforscher des ifo Instituts, Niederlassung Dresden, zum Jahreswechsel 2015/2016 für 2016 eine Zunahme des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts um weitere 2,0 Prozent. Maßgeblich hierfür seien weiterhin die binnenwirtschaftlichen Kräfte, insbesondere der private Konsum, aber auch die Ausweitung der staatlichen Leistungen infolge der Flüchtlingsmigration sowie der anhaltende Beschäftigungsaufbau auf dem Arbeitsmarkt. [8] Zur Jahresmitte 2016 wurden schließlich noch 1,8 Prozent Wirtschaftswachstum (für 2017: 1,5 Prozent) vorhergesagt. [9]

Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe

Der Zuwachs des Bruttoinlandsproduktes in Sachsen wurde 2015 nur verhalten durch die Entwicklungen im Produzierenden Gewerbe bestimmt. Dies betraf zunächst das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe, wo sich der Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung 2015 (Wachstums- bzw. Veränderungsbeitrag⁴⁾) auf 0,32 Prozentpunkte belief (vgl. Tab. 1.2). Die preisbereinigte Veränderungsrate der Bruttowertschöpfung lag hier im Vergleich zu 2014 bei 1,5 Prozent, nachdem sie im Jahr zuvor mit 7,0 Prozent noch um ein Vielfaches höher ausgefallen war (vgl. Tab. 2.1). Analoges galt darunter für das Verarbeitende Gewerbe, dessen Veränderungsbeitrag zum sächsischen Bruttoinlandsprodukt 2015 mit 0,26 Prozentpunkten rund ein Fünftel betrug.

Mit Ausnahme Sachsen-Anhalts und Nordrhein-Westfalens verzeichneten alle Bundesländer im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe 2015 gegenüber 2014 ein reales Wertschöpfungsplus, welches sich für Deutschland insgesamt auf 2,0 Prozent mittelte (vgl. Tab. 2.1).

Industrie

Das Verarbeitende Gewerbe einschließlich Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden (Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen) erbrachte 2015 einen Gesamtumsatz von 63,7 Milliarden € (vgl. Tab. 1.18). Gegenüber dem Vorjahr entsprach das einem Zuwachs um 4,5 Prozent. Dabei verlief die Umsatzentwicklung im Inland mit 4,3 Prozent etwas schwächer als im Ausland mit 4,9 Prozent. Das Verhältnis zwischen Inlands- und Auslandsumsatz lag so zuletzt näherungsweise bei 2 zu 1. Unter den industriellen Hauptgruppen ging der stärkste Einfluss von Seiten der Investitionsgüter auf die Gesamtumsatzentwicklung aus, die von minus 6,3 Prozent bei den Verbrauchsgütern bis hin zu plus 10,2 Prozent bei den Gebrauchsgütern variierte (vgl. Tab. 2.18.1). Auf gesamtdeutscher Ebene war der relative Umsatzanstieg in der Industrie 2015 mit 2,0 Prozent weniger als halb so stark wie in Sachsen.

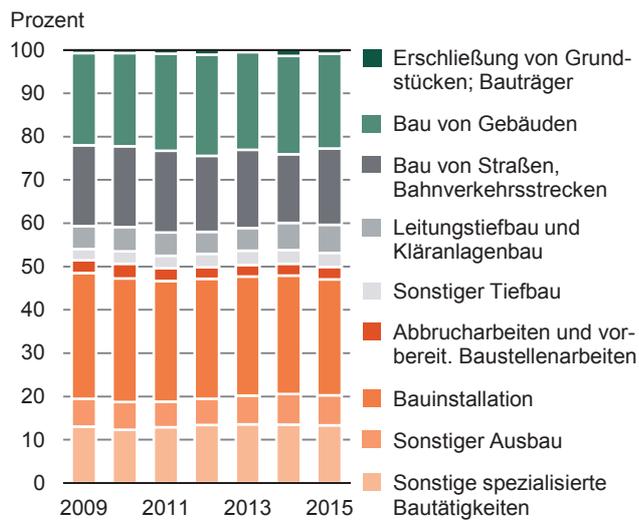
Die Exportquote in der sächsischen Industrie lag 2015 mit 37,6 Prozent noch minimal höher als im Vorjahr und damit so hoch wie nie zuvor seit 2008 (vgl. Tab. 1.18). In Deutschland ergab sich ein entsprechender Wert von 47,6 Prozent (vgl. Tab. 2.18.2).

Zwei Drittel des Industrieumsatzes in Sachsen wurden 2015 von sechs Branchen erbracht, darunter allein gut ein Viertel vom Bereich Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen-

3) Die Ergebnisse der regionalen Gesamtrechnungen für die Jahre bis 2014 fußen auf dem Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes vom August 2015, die Daten für 2015 entsprechen dem Berechnungsstand Februar 2016. Die unterschiedlichen Berechnungsstände sind Folge der verschiedenen Berechnungsphasen (vgl. [2, 3]).

4) Den BIP-Wachstumsbeitrag (oder allgemein Veränderungsbeitrag – denn er kann auch negativ sein) erhält man, indem die preisbereinigte Veränderung der Bruttowertschöpfung eines Wirtschaftsbereiches oder des Saldos aus Gütersteuern und Gütersubventionen mit dem entsprechenden Anteil am Bruttoinlandsprodukt des Vorjahres (in jeweiligen Preisen) multipliziert wird.

Abb. 4 Umsatz im Baugewerbe 2009 bis 2015 nach Wirtschaftszweigen¹⁾



1) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen

teilen mit 18,0 Milliarden € (vgl. Tab. 1.19 und Abb. 3). Während die Entwicklung hier binnen Jahresfrist mit 14,7 Prozent sowie bei der Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen mit 29,2 Prozent⁵⁾ Wachstum überdurchschnittlich stark voranschritt, war in der Metallbranche weitestgehende Stagnation zu verzeichnen. Deutlich zurück gingen die Gesamtumsätze derweil im Maschinenbau mit 6,2 Prozent sowie im Bereich Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln mit 12,0 Prozent (vgl. Tab. 2.19.1). Bei den Exportquoten reichte die Spanne in den genannten Industriezweigen 2015 von 12,9 Prozent im Bereich Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln bis hin zu 52 ... 53 Prozent in den Bereichen Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen-teilen sowie Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen. Damit war sie durchweg niedriger als auf gesamtdeutscher Ebene (vgl. Tab. 2.19.2).

Die Zahl der 2015 in den insgesamt 3 030 Industriebetrieben Sachsens tätigen Personen lag bei gut 273 900. Das waren 1,2 Prozent mehr als im Vorjahr. Damit ist die Zahl der Industriebeschäftigten in Sachsen zum sechsten Mal in Folge auf ein neues Maximum angestiegen (vgl. Tab. 1.18). Ähnliches gilt für die Bundesrepublik Deutschland, wo der entsprechende Zuwachs zuletzt 0,8 Prozent betrug (vgl. Tab. 2.18.1).

Baugewerbe

Im Baugewerbe Sachsens verlief die preisbereinigte Bruttowertschöpfungsentwicklung 2015 gegenüber 2014 mit minus 1,9 Prozent negativ (vgl. Tab. 2.1). Entsprechend trug dieser Wirtschaftsbereich in einem Umfang von 0,12 Prozentpunkten leicht dämpfend zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Sachsen bei (vgl. Tab. 1.2).

Das Baugewerbe (Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen) erbrachte im Jahr 2015 einen Umsatz von 6 686 Millionen €. Knapp zwei Drittel bzw. 4 371 Millionen € davon entfielen auf das Bauhauptgewerbe und gut ein Drittel bzw. 2 256 Millionen € auf das Ausbaugewerbe (vgl. Tab. 1.20). Der Anteil des Bereiches Erschließung von Grundstü-

cken; Bauträger betrug mit 60 Millionen € gerade einmal 0,9 Prozent (vgl. Abb. 4).

Die Umsatzentwicklung im sächsischen Baugewerbe insgesamt war 2015 im Vorjahresvergleich durch einen Zuwachs um 1,6 Prozent gekennzeichnet, der sich aus einem Anstieg im Bauhauptgewerbe um 3,6 Prozent und einem Rückgang im Ausbaugewerbe um 0,4 Prozent zusammensetzte (vgl. Tab. 2.20). Innerhalb des Bauhauptgewerbes stand ein Umsatzrückgang im Hochbau um 3,1 Prozent einer dreimal so hohen Steigerung im Tiefbau um 9,1 Prozent gegenüber. In den einzelnen Bausparten waren die Umsätze 2015 in einer Spanne von 2,2 Prozent im gewerblichen und industriellen Bau (einschließlich landwirtschaftlicher Bau) bis zu 9,2 Prozent im Wohnungsbau durchweg höher als 2014 (vgl. Tab. 2.20). Die leicht rückläufige Umsatzentwicklung im Ausbaugewerbe wurde in praktisch gleichförmiger Weise durch die Bereiche Bauinstallation und sonstiger Ausbau bedingt. Umgekehrt war die Entwicklung 2015 gegenüber 2014 bei den tätigen Personen, deren Zahl sich im Bauhauptgewerbe um 1,3 Prozent zurückging, während sie im Ausbaugewerbe um 0,6 Prozent zunahm. Die Zahl der Betriebe verringerte sich in beiden Bereichen um rund ein Prozent (vgl. Tab. 2.20). Zu der in weiten Teilen des sächsischen Baugewerbes weiterhin positiven Konjunktorentwicklung dürfte dabei neben der allgemein milden (Winter-)Witterung zu Jahresbeginn 2015 auch das anhaltend niedrige Zinsniveau beigetragen haben. Allerdings verliefen die Entwicklungen einmal mehr vor dem Hintergrund gestiegener Baupreise (vgl. Tab. T1 und w. u.). Die Verteilung der Baubetriebe nach ihrem wirtschaftlichen Schwerpunkt anhand des baugewerblichen Umsatzes für die Jahre 2009 bis 2015 zeigt Abbildung 4. Während beispielsweise der Hochbau und hierunter vor allem der Wohnungsbau in dieser Zeit tendenziell an Bedeutung gewonnen haben, ist der Umsatzanteil im Bereich Bauinstallation kontinuierlich kleiner geworden.

Dienstleistungsbereiche

Der Zuwachs der Bruttowertschöpfung in den Dienstleistungsbereichen Sachsens lag 2015 binnen Jahresfrist mit preisbereinigt 1,7 Prozent geringfügig über dem Bundeswert in Höhe von 1,5 Prozent. Diese Entwicklung setzte sich aus einer überdurchschnittlichen realen Wertschöpfungssteigerung im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr, Information und Kommunikation um 3,0 Prozent (2014: minus 1,7 Prozent) und Wertschöpfungszuwächsen von jeweils 1,3 Prozent in den Bereichen Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister (2014: 1,3 Prozent) sowie Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit (2014: 0,7 Prozent) zusammen (vgl. Tab. 2.1). Der Wachstumsbeitrag dieser drei Dienstleistungsbereiche zum sächsischen Bruttoinlandsprodukt summierte sich 2015 so auf 1,06 Prozentpunkte, worunter der Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr, Information und Kommunikation mit 0,49 Prozentpunkten nahezu die Hälfte beitrug (vgl. Tab. 1.2).

5) Im Bereich Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen geht das (inländische) Umsatzplus zum Teil auch auf unternehmensinterne Umstrukturierungen zurück.

Die Wertschöpfungsentwicklung im Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit wird entscheidend durch die Entgeltentwicklung bestimmt. Bekanntlich setzt sich die Bruttowertschöpfung bei Nichtmarktproduktion nahezu ausschließlich aus Personalausgaben und Abschreibungen zusammen, sodass Lohnerhöhungen hier zu einer Zunahme an Wertschöpfung führen. Wie Tabelle 2.5 in diesem Zusammenhang verdeutlicht, verzeichneten die Arbeitnehmerentgelte 2015 gegenüber 2014 (unter anderem) im Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit ein deutliches, im Vergleich zur gesamtwirtschaftlichen wie gesamtdeutschen Ebene allerdings unterdurchschnittliches, Plus.

Binnenhandel und Gastgewerbe

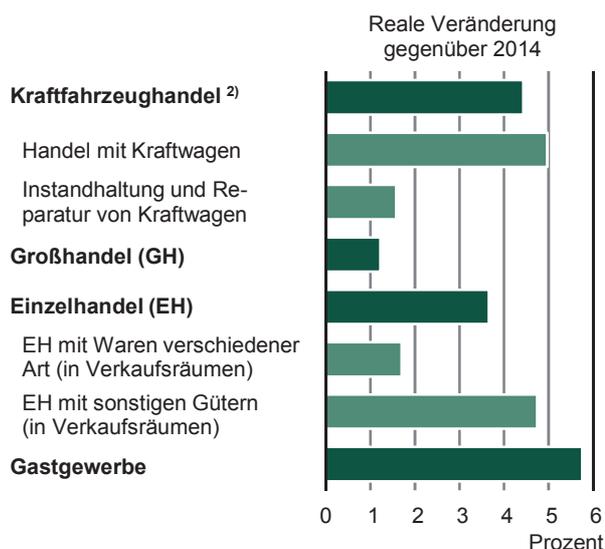
Im Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) lag der Umsatz in jeweiligen Preisen 2015 um 3,8 Prozent über dem Vorjahresniveau (vgl. Tab. 2.23). Unter Berücksichtigung der Preisentwicklung betrug die Umsatzsteigerung real 3,7 Prozent – Preisbasis ist das Jahr 2010. Während die Entwicklung darunter im Einzelhandel mit Waren verschiedener Art beispielsweise verhaltener verlief, fiel sie im Einzelhandel mit sonstigen Gütern überdurchschnittlich aus (vgl. Abb. 5). Das Beschäftigteniveau im Einzelhandel war 2015 um 1,8 Prozent höher als 2013, wobei der Zuwachs ausschließlich durch die Teilzeitbeschäftigten verursacht wurde (vgl. Tab. 1.23). Auf Bundesebene waren für die Umsatz- wie Beschäftigtenentwicklung im Einzelhandel geringere Steigerungsraten als in Sachsen charakteristisch (vgl. Tab. 2.23).

Auch im Bereich Handel mit Kraftfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen wuchs der Umsatz 2015 gegenüber 2014 in Sachsen deutlich an, nominal um 5,2 Prozent und real um 4,4 Prozent. Dabei gingen die Wachstumsimpulse hier in vorderster Linie vom Handel mit Kraftwagen aus (vgl. Tab. 2.23 sowie Abb. 5). Rückläufig entwickelte sich indes die Beschäftigtenzahl um insgesamt 0,7 Prozent, wobei die Zahl der Teilzeitbeschäftigten im Kraftfahrzeughandel zuletzt weiter zunahm (vgl. Tab. 1.23).

Im Großhandel Sachsens betrug der Umsatzanstieg 2015 binnen Jahresfrist in jeweiligen Preisen nur 0,3 Prozent, in Preisen des Jahres 2010 dagegen 1,2 Prozent (vgl. Abb. 5). Folglich waren die hier erfassten Güter und Dienstleistungen aktuell günstiger zu erwerben als 2014. Der Index der Großhandelsverkaufspreise unterschritt den Vorjahresstand 2015 um 1,2 Prozent. Die Beschäftigtenzahl erhöhte sich um insgesamt 0,7 Prozent in einem vergleichbaren Umfang wie in Deutschland (vgl. Tab. 2.23).

Im sächsischen Gastgewerbe überstieg der Umsatz 2015 in jeweiligen Preisen seinen Vorjahreswert deutlich um 8,4 Prozent und erreichte somit ein neuerliches Maximum (vgl. Tab. 1.23). Preisbereinigt ergab sich ein entsprechendes Plus von 5,8 Prozent (vgl. Abb. 5). Ursächlich für den Unterschied beider Werte ist die Verbraucherpreisentwicklung, die in jener Zeit speziell bei den Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen durch einen signifikanten Anstieg in Höhe von 4,2 Prozent gekennzeichnet war (vgl. Tab. 2.31, Abb. 14 sowie w. u.). Dabei übertraf der Umsatzzuwachs in der sächsischen Gastronomie den im Bereich Beherbergung um näherungsweise das Dreifache und lag so deutlich über der Bundes-

Abb. 5 Umsatz in ausgewählten Bereichen des Binnenhandels sowie im Gastgewerbe 2015¹⁾



1) Messzahlen (2010 = 100) zum Berechnungsstand Juni 2016 (Berichtsmonat März 2016); Basis ist der Monatsdurchschnitt 2010; vorläufige Ergebnisse

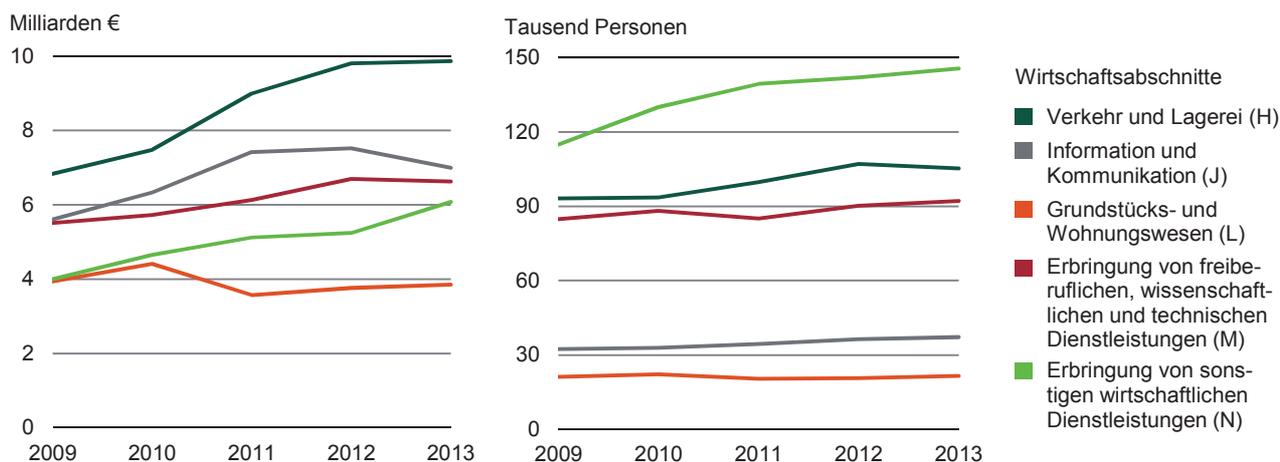
2) Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen

entwicklung (vgl. Tab. 2.23). Inwieweit diese Entwicklungen eventuell mit der Einführung des flächendeckenden Mindestlohns in Deutschland zu Jahresbeginn 2015 in Verbindung stehen, wurde ausführlich in [10] untersucht. Ebenfalls stärker als in Deutschland stieg die Beschäftigtenzahl im Gastgewerbe Sachsens 2015 binnen Jahresfrist um insgesamt 4,3 Prozent, wozu ausschließlich die signifikante Ausweitung der Teilzeitbeschäftigung – ebenfalls potenziell mindestlohninduziert – beitrug (vgl. Tab. 1.23).

Weitere Dienstleistungsbereiche

Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich für Sachsen auf das bereinigte Länderergebnis zu den Merkmalen Umsatz (in jeweiligen Preisen) und Tätige Personen (zum Stichtag 30. September) in den Wirtschaftsabschnitten H (Verkehr und Lagerei), J (Information und Kommunikation), L (Grundstücks- und Wohnungswesen), M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen) und N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen) der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

Im Bereich Verkehr und Lagerei wurde 2013 – dem zu Redaktionsschluss aktuellsten Berichtsjahr im Dienstleistungsbereich – in Sachsen von rund 105 300 tätigen Personen ein Rekordumsatz in Höhe von fast 9,9 Milliarden € erwirtschaftet (vgl. Tab. 1.22.1 und 1.22.2). Dem Umsatzplus in Höhe von 0,7 Prozent gegenüber 2012 stand dabei ein Beschäftigungsrückgang von 1,6 Prozent gegenüber (vgl. Abb. 6). Rund zwei Fünftel vom Umsatz entfielen allein auf den „Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen“, ein weiteres Drittel auf die „Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr“ (vgl. Tab. 2.22.1). Der Anteil am bundesdeutschen Umsatzergebnis lag bei 3,5 Prozent, bei den tätigen Personen waren es 5,1 Prozent.

Abb. 6 Umsatz¹⁾ und tätige Personen²⁾ in ausgewählten Dienstleistungsbereichen³⁾ 2009 bis 2013⁴⁾

1) bereinigtes Länderergebnis; in jeweiligen Preisen

2) bereinigtes Länderergebnis; Daten zum Stichtag 30. September

3) ohne Wirtschaftsabteilung 95 "Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern" (aus Darstellbarkeitsgründen)

4) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

Im Bereich Information und Kommunikation waren sachsenweit 2013 knapp 37 200 Beschäftigte zu verzeichnen, die zu einem Umsatz von 7,0 Milliarden € beitrugen. Während die Zahl der tätigen Personen im Vorjahresvergleich um 2,2 Prozent auf einen neuen Höchststand anstieg, ging der Umsatz deutlich um 7,0 Prozent erneut zurück (vgl. Abb. 6). Neben den „Rundfunkveranstaltern“ und der „Telekommunikation“ wurde die Gesamtentwicklung auch durch die „Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie“ mit 37,0 Prozent Umsatzanteil und gar 53,5 Prozent Beschäftigtenanteil in entscheidender Weise beeinflusst. Der Anteil Sachsens an Deutschland betrug in diesem Wirtschaftsabschnitt beim Umsatz 2,9 Prozent und bei den tätigen Personen 3,3 Prozent.

Im Grundstücks- und Wohnungswesen summierten sich die Umsätze 2013 auf mehr als 3,8 Milliarden €, was im Vorjahresvergleich einer Steigerung um 2,3 Prozent gleichkommt. Tätig waren hier knapp 21 500 Personen, 4,4 Prozent mehr als 2012 (vgl. Abb. 6). Daraus resultierten Anteile am Bundesergebnis in Höhe von 3,4 Prozent beim Umsatz und 4,2 Prozent bei den tätigen Personen.

Bei der Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen waren in Sachsen 2013 rund 92 200 Personen beschäftigt, denen ein Umsatzergebnis von gut 6,6 Milliarden € gegenüberstand (vgl. Tab. 1.22.1 und 1.22.2). Binnen Jahresfrist gab es hier einen Rückgang um 1,0 Prozent, während die Zahl der tätigen Personen um 2,1 Prozent auf ein neues Maximum kletterte (vgl. Abb. 6). Bei beiden Merkmalen entfielen reichlich drei Fünftel auf die zwei Bereiche „Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung“ sowie „Rechts-/ Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung“ zusammen (vgl. Tab. 2.22.1 und 2.22.2). Umsatzseitig war der Dienstleistungsabschnitt somit zu 2,6 Prozent am Bundesergebnis vertreten, bei den tätigen Personen war er es zu 4,1 Prozent.

Im Bereich Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen wurden in Sachsen 2013 von gut 145 600 tätigen Personen Umsätze in Höhe von knapp 6,1 Milliarden € realisiert. Das Umsatzplus gegenüber 2012 lag bei 16,0 Prozent

und damit um ein Vielfaches höher als der Zuwachs bei den tätigen Personen mit 2,5 Prozent (vgl. Tab. 2.22.1 u. 2.22.2). Damit erreichten beide Merkmale am aktuellen Rand ihren vorläufigen Höchststand (vgl. Abb. 6). Beinahe die Hälfte des Umsatzes stammte zu nahezu gleichen Teilen allein aus den WZ-Abteilungen „Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften“ und „Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau“. Auf Seiten der Beschäftigten betrug die entsprechende Größenordnung sogar rund drei Viertel (vgl. Tab. 1.22.1 und 1.22.2). Der Anteil Sachsens an Deutschland belief sich in dem Dienstleistungsabschnitt beim Umsatz auf 3,5 Prozent und bei den tätigen Personen auf 4,9 Prozent.

Vom Bereich „Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern“, wo rund 2 400 Beschäftigte 2013 einen Gesamtumsatz von 169 Millionen € erwirtschafteten (vgl. Tab. 1.22.1 und 1.22.2), geht indes nur ein sehr geringer Einfluss auf die Gesamtentwicklung im sächsischen Dienstleistungssektor aus.

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei verringerte sich die Wirtschaftsleistung 2015 im Vorjahresvergleich preisbereinigt um 3,7 Prozent, nachdem 2014 noch ein gut viermal so hohes Plus zu verzeichnen gewesen war (vgl. Tab. 2.1). Allgemein haben Witterungsverhältnisse insbesondere in diesem Wirtschaftsbereich über die Produktionswerte und Verkaufserlöse in der Landwirtschaft (vgl. Tab. 1.17) großen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung, so dass auch deutliche Schwankungen der Jahresveränderungsraten keineswegs unüblich sind. Weil der Wertschöpfungsanteil des Bereiches Land- und Forstwirtschaft, Fischerei in Sachsen mittlerweile weniger als ein Prozent beträgt (vgl. Abb. 7), ist sein Beitrag zum gesamtwirtschaftlichen Ergebnis vernachlässigbar gering. 2015 betrug er minus 0,03 Prozentpunkte (vgl. Tab. 1.2).

Wirtschaftsstruktur

Nach wie vor weist die sächsische Wirtschaftsstruktur verglichen mit derjenigen Westdeutschlands einige wesentliche Unterschiede auf. Zu zwei Dritteln an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung Sachsens 2015 vertreten waren die Dienstleistungsbereiche mit 68,0 Prozent (Deutschland: 69,0 Prozent). Einen kleineren Anteil hatte es hierfür – sieht man einmal vom Vorjahr und 2007 ab – seit 2000 nicht gegeben. Das Produzierende Gewerbe, zu dem neben den Bereichen Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe auch die Wirtschaftsabschnitte Energieversorgung, Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen zählen (vgl. Tab. 1.21 bzw. 2.21), erreichte aktuell 31,4 Prozent (Deutschland: 30,5 Prozent). Auf die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei entfiel der verbleibende Rest in Höhe von 0,6 Prozent (vgl. Abb. 7). Innerhalb des Produzierenden Gewerbes wies 2015 das Verarbeitende Gewerbe in Sachsen mit 19,6 Prozent (Deutschland: 22,6 Prozent) den höchsten Wertschöpfungsanteil auf (vgl. Tab. 1.1). Einen höheren Anteil hatte es hier lediglich in den Jahren 2006 bis 2008 vor der Wirtschaftskrise gegeben. Die für das Baugewerbe zu verzeichnenden 7,0 Prozent (Deutschland: 4,7 Prozent) entsprachen einmal mehr dem höchsten Stand seit 2002. Unter den Dienstleistungsbereichen erwirtschaftete 2015 in Sachsen wieder der Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit den größten Teil an gesamtwirtschaftlicher Bruttowertschöpfung (vgl. Tab. 1.1 und Abb. 7) – konkret waren es 27,0 Prozent (Deutschland: 22,3 Prozent). Dahinter folgte der Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister mit einem Wertschöpfungsanteil von 22,3 Prozent (Deutschland: 26,3 Prozent). Für den Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr, Information und Kommunikation ergab sich eine entsprechende Größenordnung von 18,7 Prozent (Deutschland: 20,4 Prozent).

Auf die wesentlichen Ursachen der zum Teil doch recht deutlichen Unterschiede zwischen sächsischer sowie westdeutscher bzw. bundesdeutscher Leistungsstruktur wurde letztmals ausführlicher in [11, S. 33 ff.] eingegangen. Wie in diesem Zusammenhang beispielsweise speziell für den Bereich der Unternehmensdienstleister aus einer 2012 veröffentlichten Studie von Wirtschaftsforschern hervorgeht, hinken die neuen Bundesländer in Sachen Wirtschaftsleistung und Produktivität der Situation im früheren Bundesgebiet zum Teil erheblich hinterher, weil hier unter anderem die sogenannten höherwertigen Unternehmensdienste nach wie vor unterrepräsentiert sind. [12]

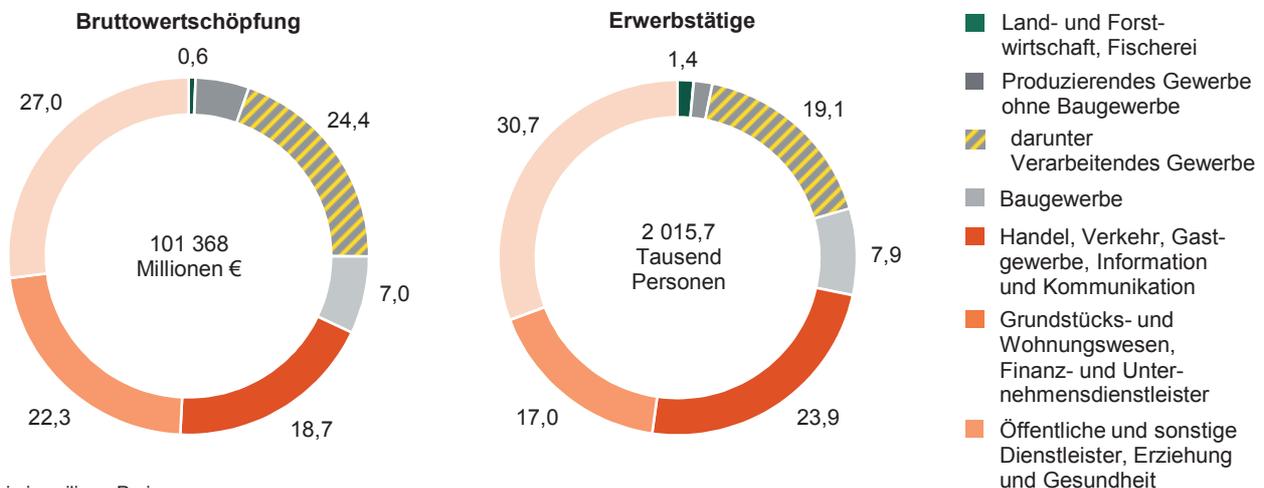
Erwerbstätigkeit

Im Jahresdurchschnitt 2015 lag die Zahl der Erwerbstätigen in Sachsen bei 2 015 700 (vgl. Tab. 1.10). Damit wurde auf dem Arbeitsmarkt nach fünf Jahren durchgängiger Zuwächse ab 2010 am aktuellen Rand eine leichte Verringerung um 4 500 Personen bzw. 0,2 Prozent registriert (vgl. Abb. 8 und Tab. 2.10).

Die aktuelle Abnahme an Erwerbstätigen wurde allein durch den Rückgang bei den Selbstständigen sowie mithelfenden Familienangehörigen um 3,3 Prozent hervorgerufen, während die Zahl der Arbeitnehmer um 0,2 Prozent zulegte (vgl. Tab. 2.10). Dabei kamen die Impulse praktisch ausschließlich von Seiten der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, deren Zahl um rund ein Prozent zunahm (vgl. Tab. 2.14). Bei den marginal Beschäftigten indes setzte sich die bereits seit 2006 anhaltende Abwärtsentwicklung am aktuellen Rand mit einer Vorjahresveränderung von minus 9,1 Prozent in besonders ausgeprägtem Maße fort (vgl. Abb. 8).

Im überwiegenden Teil der Wirtschaftsbereiche verlief die Erwerbstätigenentwicklung in Sachsen von 2014 zu 2015 ebenfalls abwärtsgerichtet. Im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei gab es eine Verringerung um 1,0 Prozent, im Pro-

Abb. 7 Bruttowertschöpfung¹⁾ und Erwerbstätige²⁾ 2015³⁾ nach Wirtschaftsbereichen in Prozent

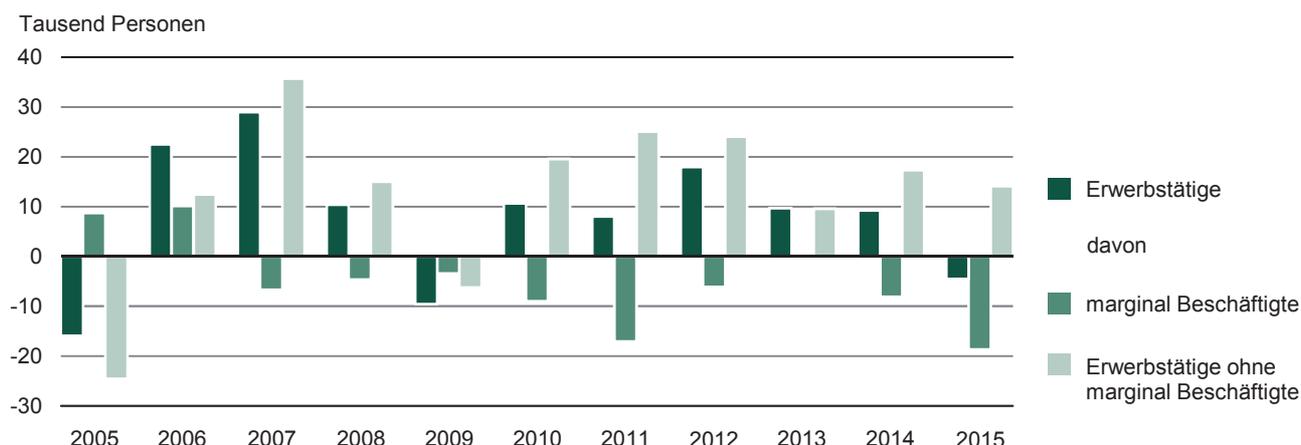


1) in jeweiligen Preisen

2) vorläufige Jahresdurchschnittsangaben am Arbeitsort; Ergebnisse der 1. Fortschreibung

3) Aus Aktualitätsgesichtspunkten heraus liegen der Darstellung Fortschreibungsergebnisse anstelle von Originärberechnungsergebnissen zugrunde. Berechnungsstand: Februar 2016 (VGR des Bundes)

Abb. 8 Erwerbstätige¹⁾ 2005 bis 2015²⁾
Veränderung gegenüber dem Vorjahr



1) Jahresdurchschnittsangaben am Arbeitsort, ab 2011 vorläufig; 2015 Ergebnisse der 1. Fortschreibung
2) Berechnungsstand: Jahre 2005 bis 2014 - August 2015; Jahr 2015 - Februar 2016 (VGR des Bundes)

duzierenden Gewerbe um 0,6 Prozent. Darunter schwankten die Veränderungsdaten von minus 2,6 Prozent im Baugewerbe bis zu plus 0,5 Prozent im Verarbeitenden Gewerbe (vgl. Tab. 2.10). Damit wurde in der Industrie bereits das fünfte Jahr in Folge Beschäftigung aufgebaut. Im Dienstleistungsbereich insgesamt stagnierte die Erwerbstätigenzahl 2015 nahezu (minus 0,1 Prozent), wobei einer Verringerung im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister um 1,0 Prozent ein Zuwachs im Bereich Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation um 0,6 Prozent gegenüberstand (vgl. Abb. 2.10). In den fünf neuen Ländern zusammen nahm die Erwerbstätigenzahl 2015 binnen Jahresfrist mit 0,3 Prozent in einer vergleichbaren Größenordnung wie in Sachsen ab, während für die alten Länder (ohne Berlin) eine Zunahme um 0,9 Prozent zu verzeichnen war (vgl. Tab. 2.10). Dabei reichte die Spanne von minus 0,8 Prozent in Sachsen-Anhalt bis zu plus 1,2 Prozent in Bayern bzw. 2,0 Prozent in Berlin (Deutschland: plus 0,8 Prozent). Der Erwerbstätigenanteil Sachsens an Deutschland betrug wie im Vorjahr 4,7 Prozent.

Die sächsische Erwerbstätigenstruktur veranschaulicht Abbildung 7. Danach entfielen von der Gesamtzahl an Erwerbstätigen 2015 auf die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei 1,4 Prozent, auf das Produzierende Gewerbe 27,0 Prozent und auf die Dienstleistungsbereiche 71,6 Prozent. Für das Verarbeitende Gewerbe ergab sich eine entsprechende Größenordnung von 17,4 Prozent, für das Baugewerbe von 7,9 Prozent. Wenngleich dies in letztgenanntem Bereich einem historischen Tiefststand entspricht, liegt der sächsische Anteilswert des Baugewerbes noch immer deutlich über dem bundesdeutschen Vergleichswert in Höhe von 5,6 Prozent. In den Dienstleistungsbereichen verteilten sich die Erwerbstätigen in Sachsen zu 30,7 Prozent auf den Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, zu 23,9 Prozent auf den Bereich Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation sowie zu 17,0 Prozent auf den Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister. Dabei zeigen sich in einigen Wirtschaftsbereichen zwischen den Erwerbstätigenanteilen und den oben betrachteten Wertschöpfungsan-

teilen durchaus nennenswerte Unterschiede (vgl. Abb. 7). Diese strukturellen Abweichungen zwischen beiden Merkmalen spiegeln sich nicht zuletzt auch in den unterschiedlichen Produktivitätsniveaus der einzelnen Wirtschaftsbereiche sowie deren jeweiligen Angleichungsständen an die Bundesverhältnisse wider (vgl. Tab. 1.3 und 1.4 sowie 2.3.1 und 2.4.1 sowie w. u.).

Arbeitsvolumen und Pro-Kopf-Arbeitszeit

Die von den Erwerbstätigen in Sachsen geleisteten Arbeitsstunden – gleichbedeutend mit dem gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumen – summierten sich 2015 auf 2 878 Millionen Stunden (vgl. Tab. 1.11). Gegenüber 2014 entspricht dies einer geringfügigen Zunahme um sechs Millionen Stunden bzw. 0,2 Prozent. Damit lag das Ergebnis sowohl unter dem der fünf neuen Länder zusammen (0,4 Prozent) als auch unter dem der alten Länder (ohne Berlin – 1,2 Prozent). Für die Bundesebene ergab sich eine Steigerung von 1,1 Prozent (vgl. Tab. 2.11). Im Hinblick auf die grundsätzlich verhaltenen verlaufenden Erwerbstätigenentwicklungen ist hier auch ein Kalendereffekt zu berücksichtigen, der sich 2015 in einer gegenüber dem Vorjahr um drei Tage höheren Zahl an Arbeitstagen ausdrückt.

Das durchschnittlich geleistete Arbeitsvolumen je Erwerbstätigen lag 2015 in Sachsen bei 1 428 Stunden (vgl. Tab. 1.12 und Abb. 9) und damit sechs Stunden bzw. 0,5 Prozent über Vorjahresniveau (vgl. Tab. 2.12.2). Im Mittel der fünf neuen Länder betrug es mit 1 436 Stunden noch geringfügig mehr als in Sachsen, in den alten Ländern (ohne Berlin) mit 1 359 Stunden dagegen signifikant weniger. Dabei schwankte die mittlere Pro-Kopf-Arbeitszeit in den Bundesländern zwischen 1 454 Stunden in Thüringen und 1 335 Stunden in Nordrhein-Westfalen sowie dem Saarland. Auf gesamtdeutscher Ebene ergab sich ein entsprechender Wert von 1 371 Stunden. Bezogen darauf arbeitete ein Erwerbstätiger in Sachsen im Jahr 2015 durchschnittlich 57 Stunden bzw. 4,2 Prozent länger (vgl. Tab. 2.12.1).

Hauptursachen für die Unterschiede der durchschnittlich je Erwerbstätigen geleisteten Arbeitsstunden zwischen den einzelnen Bundesländern sind unter anderem tarifliche bzw. individuelle Arbeitszeitregelungen (Voll- oder Teilzeitbeschäftigung) sowie die verschiedenartigen Wirtschaftsstrukturen. Nach Wirtschaftsbereichen betrachtet war das durchschnittliche Arbeitsvolumen eines Erwerbstätigen 2015 in Sachsen einmal mehr im Baugewerbe mit 1 650 Stunden am höchsten und in den Dienstleistungsbereichen, speziell im Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit mit 1 367 Stunden am niedrigsten (vgl. Tab. 1.12 sowie Abb. 9). Im Vorjahresvergleich waren dabei mit Ausnahme des Baugewerbes und des Bereiches Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation durchweg Arbeitszeitsteigerungen von bis zu 1,1 Prozent im Verarbeitenden Gewerbe zu verzeichnen (vgl. Tab. 2.12.2). Dagegen wurden die mittleren Pro-Kopf-Arbeitszeiten aus dem Jahr 2005 bzw. 2010 ausnahmslos unterschritten (vgl. Abb. 9).

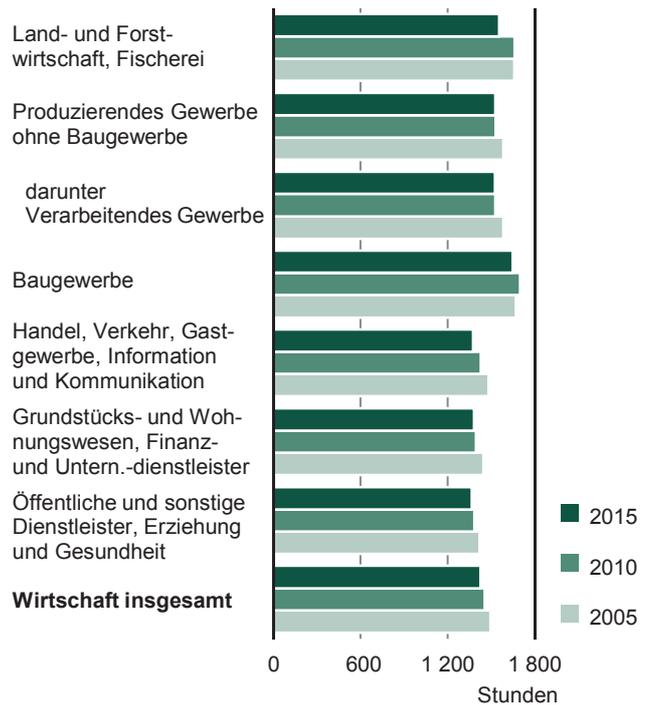
Verdienste

In Sachsen wurden im Jahr 2015 Bruttolöhne und -gehälter – als Teil des Arbeitnehmerentgelts (vgl. Tab. 1.5 und 2.5) – in Höhe von 48,4 Milliarden € gezahlt, 4,3 Prozent mehr als 2014 (vgl. Tab. 1.7 und 2.7). Bezogen auf die Gesamtzahl an Arbeitnehmern ergab sich so ein durchschnittlicher Pro-Kopf-Verdienst von brutto, d. h. vor Abzug der Lohnsteuern und Sozialbeiträge, 26 907 € (vgl. Abb. 10). Gegenüber dem Vorjahr entsprach dies einem Zuwachs um 1 074 € bzw. 4,2 Prozent (vgl. Tab. 1.8) und damit zugleich dem dynamischsten Wachstum seit 1995. Nie zuvor war der Durchschnittsverdienst in Sachsen höher gewesen.

Im Mittel der fünf neuen Länder lag der durchschnittliche Jahresverdienst eines Arbeitnehmers im Jahr 2015 mit 26 827 € etwas niedriger als in Sachsen, im Mittel der alten Länder (ohne Berlin) mit 33 469 € hingegen deutlich darüber. Für Deutschland ergab sich ein entsprechendes Verdienstniveau von 32 525 €. Der Angleichungsstand Sachsens hieran war mit 82,7 Prozent so hoch wie nie zuvor (vgl. Tab. 2.8).

Innerhalb der sächsischen Wirtschaft reichte die Spanne der Durchschnittsverdienste je Arbeitnehmer 2015 von 20 198 € in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei über 28 436 € im Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit bis hin zu 32 131 € im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe (vgl. Tab. 1.8). Dabei war gegenüber 2014 – wie auch im Vergleich zu 2005 bzw. 2010 (vgl. Abb. 10) – in jeglichen Bereichen eine Verdienststeigerung festzustellen, die in den Bereichen Baugewerbe sowie Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister relativ wie absolut am größten ausfiel (vgl. Tab. 1.8). Während die Angleichung der Verdienste in Sachsen an das bundesdeutsche Vergleichsniveau speziell in letzterem Bereich 2015 mit 72,8 Prozent sowie im Verarbeitenden Gewerbe mit 71,7 Prozent noch am wenigsten weit fortgeschritten war, entsprachen sich beide Angaben im Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit mit 98,4 Prozent mittlerweile weitestgehend (vgl.

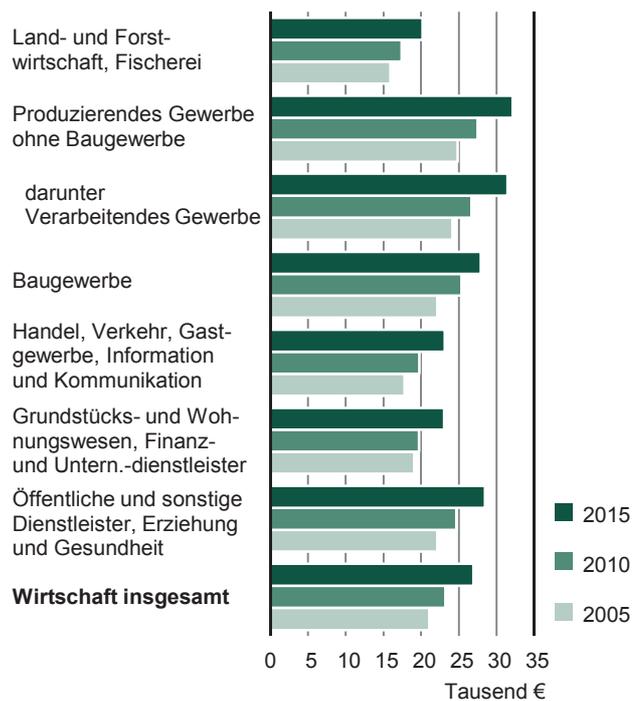
Abb. 9 Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen 2005, 2010, 2015¹⁾ nach Wirtschaftsbereichen²⁾



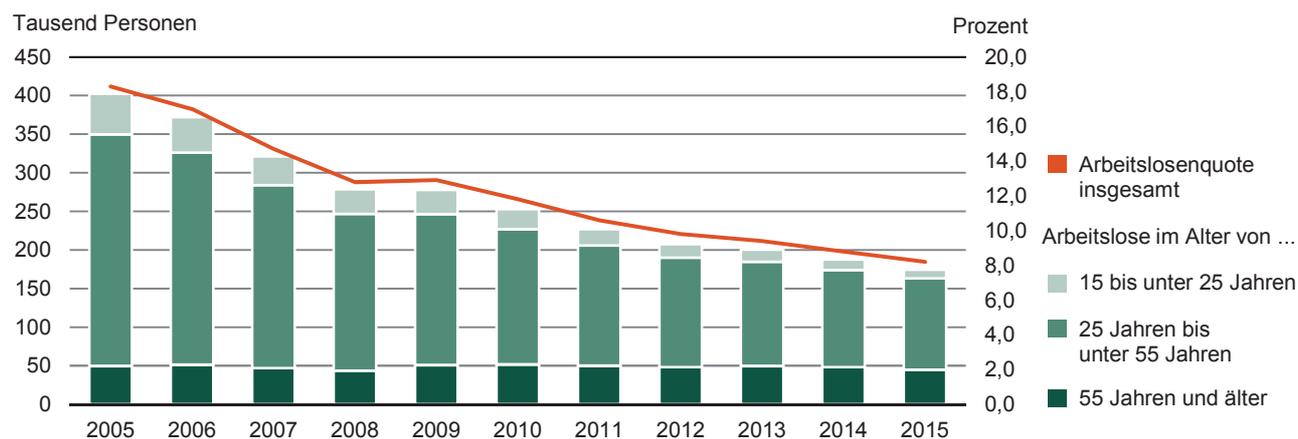
1) Berechnungsstand: Jahre 2005 und 2010 - August 2015; Jahr 2015 - Februar 2016 (VGR des Bundes)
 2) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

Tab. 2.8). Ursächlich dafür ist in erster Linie die zu Jahresbeginn 2010 vollzogene Anhebung der Löhne und Gehälter im öffentlichen Dienst der neuen Länder auf 100 Prozent des

Abb. 10 Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer 2005, 2010, 2015¹⁾ nach Wirtschaftsbereichen²⁾



1) Berechnungsstand: Jahre 2005 und 2010 - August 2015; Jahr 2015 - Februar 2016 (VGR des Bundes)
 2) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

Abb. 11 Arbeitslose¹⁾ und Arbeitslosenquote²⁾ 2005 bis 2015 nach Altersgruppen

1) Jahresdurchschnittsangaben

2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Quelle: Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit, Datenstand: Dezember 2015

Westniveaus. Im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei verdiente ein Arbeitnehmer in Sachsen 2015 durchschnittlich 9,3 Prozent mehr als sein Kollege auf der Bundesebene, wobei hierbei grundsätzlich die unterschiedlichen Größenstrukturen der Wirtschaftseinheiten zwischen West und Ost zu berücksichtigen sind.

Ermittelt man die Verdienste auf der Grundlage der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit der Arbeitnehmer in Sachsen, so ergab sich für 2015 ein neuer Höchstwert von 19,80 € (vgl. Tab. 1.8). Im Vorjahresvergleich bedeutete dies einen Anstieg um 68 Cent bzw. 3,6 Prozent. Etwas niedriger als in Sachsen war der durchschnittliche Stundenverdienst im Mittel der fünf neuen Länder mit 19,58 €, um einiges höher dagegen in den alten Ländern (ohne Berlin) mit 25,91 €. Der Vergleich mit dem Bundesdurchschnitt in Höhe von 24,94 € offenbarte für Sachsen 2015 schließlich einen Angleichungsstand von 79,4 Prozent (vgl. Tab. 2.8). Insofern war die Lücke hier gesamtwirtschaftlich um 3,3 Prozentpunkte größer als bei den Pro-Kopf-Verdiensten. In wirtschaftszweiglicher Hinsicht ergaben sich bezüglich Niveau, Entwicklung sowie Angleichungsstand der sächsischen Verdienste gemäß Stundenkonzept prinzipiell recht ähnliche Aussagen wie nach dem Personenkonzept.

Arbeitsmarkt

Im Jahresdurchschnitt 2015 waren in Sachsen 174 319 Arbeitslose registriert (vgl. Tab. 1.15). Das waren 7,0 Prozent weniger als 2014 und zugleich der niedrigste Stand seit der Erfassung dieser Statistik in den neuen Ländern ab 1991. Im Vergleich zum bisherigen Maximalniveau von mehr als 400 000 Arbeitslosen im Jahr 2005 hat sich die Zahl mittlerweile mehr als halbiert (vgl. Abb. 11). Bezogen auf die aktuelle Entwicklung in den beiden Großraumregionen bzw. in Deutschland insgesamt war der Rückgang in Sachsen überdurchschnittlich (vgl. Tab. 2.15.1). Dabei wurden seit 2010 durchgängig mehr als sieben von zehn Arbeitslosen durch einen Träger der Grundsicherung (Rechtskreis SGB II) und der Rest durch eine Agentur für Arbeit (Rechtskreis SGB III)

betreut, am aktuellen Rand lag das entsprechende Verhältnis bei annähernd drei zu eins.

Nach Geschlecht betrachtet standen im Jahresmittel 2015 94 799 männliche Arbeitslose (54,4 Prozent) 79 519 weiblichen Arbeitslosen (45,6 Prozent) gegenüber. Dabei verringerte sich die Arbeitslosenzahl im Vergleich zu 2014 bei den Männern, deren Zahl erstmals wieder seit 1995 unterhalb die Marke von 100 000 Personen sank, mit 6,8 Prozent minimal schwächer als bei den Frauen mit 7,2 Prozent (vgl. Tab. 2.15.1).

Die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, war 2015 in Sachsen mit durchschnittlich 8,2 Prozent zum vierten Mal in Folge einstellig und zugleich so niedrig wie nie zuvor (vgl. Tab. 1.15 und Abb. 11). Analoges galt für die Quote der arbeitslosen Frauen, die durchweg geringer als die der Männer ausfiel (vgl. Tab. 2.15.2).

Nach Altersgruppen betrachtet zeigte sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit in besonderem Maße bei den unter 25-Jährigen (vgl. Abb. 11). Im Jahresdurchschnitt 2015 verringerte sich deren Zahl gegenüber dem Vorjahr in Sachsen so um 16,2 Prozent auf 11 188 Personen. Die entsprechende Arbeitslosenquote betrug 6,8 Prozent (vgl. Tab. 1.15). Leicht unterdurchschnittlich ging die Arbeitslosenzahl bei den 25-bis unter 55-Jährigen – der quantitativ größten Gruppe unter den Arbeitslosen – mit 6,1 Prozent sowie bei den über 55-Jährigen mit 6,8 Prozent zurück (vgl. Tab. 2.15.1).

Auch die Zahl der Langzeitarbeitslosen lag im Jahresdurchschnitt 2015 in Sachsen mit 67 920 so niedrig wie nie zuvor seit 2008. Im Vorjahresvergleich ergab sich mit 7,1 Prozent ein vergleichbarer (relativer) Rückgang wie bei der Arbeitslosigkeit insgesamt (vgl. Tab. 2.15.1).

Der Gesamtzahl von 174 319 Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2015 in Sachsen standen 27 444 gemeldete Arbeitsstellen gegenüber, von denen wiederum 26 719 sozialversicherungspflichtig waren (vgl. Tab. 1.15). Gegenüber 2014 entsprach dies Zuwächsen um jeweils gut ein Fünftel (vgl. Tab. 2.15.1) auf einen neuen Maximalstand.

Entlastungen für den Arbeitsmarkt gingen einmal mehr von verschiedenen arbeitsmarktpolitischen Instrumenten aus. So wurden 2015 in Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung

in Sachsen beispielsweise durchschnittlich 9 730 Personen gefördert, 5,7 Prozent weniger als vor Jahresfrist. Moderater rückläufig waren die Fallzahlen etwa bei der Förderung abhängiger Beschäftigung, wo mit 9 441 Fällen eine Abnahme um 0,8 Prozent gegenüber 2014 zu Buche stand. Die Zahl der von einer Förderung der Selbstständigkeit betroffenen Personen verringerte sich indes deutlich um 9,1 Prozent auf zuletzt noch 2 051 Fälle (vgl. Tab. 1.15).

In Arbeitsgelegenheiten nach § 16 d SGB II waren in Sachsen 2015 – nahezu ausschließlich bestimmt durch Ein-Euro-Jobber – jahresdurchschnittlich 8 394 Personen beschäftigt. Mit dem entsprechenden Rückgang um 15,9 Prozent gegenüber 2014 (vgl. Tab. 2.15.1) setzte sich die rückläufige Entwicklung hier nun schon das sechste Jahr in Folge fort (vgl. Tab. 1.15).

Produktivität

Personenkonzept

Die gesamtwirtschaftliche Produktivität, traditionellerweise gemessen als Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigen, erreichte 2015 in Sachsen mit 55 891 € einen neuen Höchststand (vgl. Tab. 1.3). Gleiches gilt für den Angleichungsstand an das bundesdeutsche Pro-Kopf-Produktivitätsniveau in Höhe von 70 317 € mit inzwischen annähernd 80 Prozent (vgl. Tab. 2.3.1). Damit ist die Produktivitätslücke in den vergangenen zehn Jahren um insgesamt rund vier Prozentpunkte kleiner geworden. Gegenüber 2000 (in 15 Jahren) waren es gut acht Prozentpunkte, im Vergleich zu 1991 die Hälfte. Die Angleichung schreitet in den letzten Jahren also zusehends verhaltener voran. In den Bundesländern schwankten die Pro-Kopf-Produktivitäten 2015 zwischen 90 905 € in Hamburg bis zu 53 888 € in Mecklenburg-Vorpommern.

Gemessen am Produktivitätsindex, bei dem der Index des Bruttoinlandsproduktes (preisbereinigt, verkettet) zum Index der Erwerbstätigen ins Verhältnis gesetzt wird, zeigte sich in Sachsen 2015 mit einem Wert von 106,3 ebenfalls ein Produktivitätsfortschritt (vgl. Tab. 1.3). Aus einer Erhöhung der realen Wirtschaftsleistung bei gleichzeitigem geringen Rückgang der Erwerbstätigenzahl gegenüber 2014 (vgl. Tab. 2.1 und 2.10) resultierte ein Produktivitätsanstieg um 1,8 Prozent. Damit lag das sächsische Ergebnis – wie der Durchschnitt der fünf neuen Länder – doppelt so hoch wie auf Bundesebene (vgl. Tab. 2.3.2).

Stundenkonzept

Die Produktivitätskennziffer kann neben dem Personenkonzept auch nach dem Stundenkonzept ermittelt werden, bei dem die wirtschaftliche Leistung in Form des Bruttoinlandsproduktes bzw. der Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen ins Verhältnis zum Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen gesetzt wird. Entscheidender Vorteil dieses Vorgehens ist, dass die (tatsächlich) geleistete Arbeitsstunde als Bezugsgröße hier den unterschiedlichen Arbeits(zeit)einsatz der Erwerbstätigen berücksichtigt.⁶⁾

Auch die gesamtwirtschaftliche Stundenproduktivität Sachsens war 2015 mit 39,14 € so hoch wie noch nie zuvor (vgl.

Tab. 1.4). Analoges gilt für den dadurch realisierten Angleichungsstand an das bundesdeutsche Produktivitätsniveau in Höhe von 51,29 € mit aktuell rund 76 Prozent (vgl. Tab. 2.4.1). Binnen zehn Jahren ist die Lücke damit um fünf Prozentpunkte kleiner geworden, im Vergleich mit 2000 waren es zehn Prozentpunkte. Die Spanne der Bundesländer reichte von 64,98 € in Hamburg bis 37,48 € in Thüringen.

Nach Wirtschaftsbereichen betrachtet, variierte die in einer Erwerbstätigenstunde in Sachsen erwirtschaftete Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen) 2015 von 47,67 € im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister über 35,22 € im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt bis hin zu 14,10 € im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (vgl. Tab. 1.4). Die Angleichungsstände an die jeweiligen Bundeswerte reichten von zwei Dritteln in den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe und Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister bis zu rund 100 Prozent in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (vgl. Tab. 2.4.1). Neben ausgewählten kurz- und längerfristigen Entwicklungsbetrachtungen war auf die wesentlichsten Ursachen für die unterschiedlichen Produktivitätsniveaus und Angleichungsstände ausführlich bereits im Sonderkapitel des Jahreswirtschaftsberichts für 2013 [11, S. 22 ff.] eingegangen worden.

Allgemein kann festgehalten werden, dass die Intensität des Angleichungsprozesses der sächsischen bzw. ostdeutschen Produktivitäten an die bundesdurchschnittlichen Vergleichswerte bei der Stundenproduktivität tendenziell stärker als bei der Pro-Kopf-Produktivität war. Gleichwohl fallen die entsprechenden Angleichungsstände auf gesamtwirtschaftlicher Ebene wie auch in den einzelnen Wirtschaftsbereichen nach dem Stundenkonzept praktisch durchweg geringer aus, als dies gemäß Personenkonzept der Fall ist (vgl. Tab. 2.3.1 sowie 2.4.1). Vordergründig dürften hierfür neben dem im früheren Bundesgebiet gegenüber den neuen Ländern signifikant höheren Prozentsatz marginal Beschäftigter an den Erwerbstätigen⁷⁾ auch variierende Wochenarbeitszeiten, ein unterschiedlicher Grad an Tarifbindung sowie die abweichende Bedeutung von Teilzeittätigkeit ursächlich sein.

Der Index der Stundenproduktivität erhöhte sich in Sachsen 2015 im Vorjahresvergleich bedingt durch die unterschiedlich starken Zuwächse beim preisbereinigten Bruttoinlandsprodukt sowie beim Arbeitsvolumen (vgl. Tab. 2.1 und 2.11) erneut um 1,3 Prozent. Damit wurden die Entwicklungen in den beiden Großraumregionen wie auch in Deutschland insgesamt übertroffen (vgl. Tab. 2.4.2). Innerhalb der Wirtschaft verlief die Entwicklung allerdings unterschiedlich. Während

6) Vor dem Hintergrund einer beständig zunehmenden Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse ist dieser Form der Produktivitätsermittlung prinzipiell der Vorzug zu geben. So wird der für diese Beschäftigungsformen charakteristische, zeitlich reduzierte Arbeitsumfang über das Arbeitsvolumen adäquat abgebildet, während ein entsprechender Teilzeit- bzw. geringfügig Tätiger gemäß Erwerbstätigendefinition gleichwertig zu einem Vollbeschäftigten als Erwerbstätiger gezählt wird und somit produktivitätsmindernd in den Nenner des Pro-Kopf-Quotienten einfließt.

7) So lag der Anteil der marginal Beschäftigten an den Erwerbstätigen insgesamt beispielsweise im Jahre 2015 in den alten Ländern (ohne Berlin) mit 13,6 Prozent signifikant über dem entsprechenden Anteil der neuen Länder (ohne Berlin) in Höhe von 9,6 Prozent.

der Produktivitätsindex im Bereich Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation aktuell um 2,6 Prozent am stärksten zunahm, war im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe und darunter im Verarbeitenden Gewerbe praktisch Stagnation (vgl. Tab. 1.4) und in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ein Rückgang um 3,6 Prozent zu verzeichnen.

Lohnstückkosten

Die Lohnstückkosten sind ein wichtiger Indikator zur Betrachtung der Wettbewerbsfähigkeit und Standortattraktivität von Regionen.⁸⁾ So sind aus der Sicht der Unternehmen insbesondere jene Regionen attraktiv, die sich durch ein niedriges Lohnkostenniveau mit zugleich hoher Produktivität auszeichnen. Hierbei muss allerdings beachtet werden, dass in entwickelten Volkswirtschaften generell ein hohes Lohnstückkostenniveau vorherrscht.

In Sachsen lagen die gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten (Personenkonzept) 2015 mit rund 58 Prozent weiter auf einem nun schon seit geraumer Zeit relativ unveränderten Niveau (vgl. Tab. 1.9). Der gesamtdeutsche Vergleichswert in Höhe von knapp 57 Prozent wurde so geringfügig überschritten (vgl. Tab. 2.9). Ursächlich dafür war der geringere Angleichungsstand Sachsens an Deutschland beim Bruttoinlandsprodukt (in jeweiligen Preisen) je Erwerbstätigen mit 79,5 Prozent (vgl. Tab. 2.3.1) gegenüber dem bei den (personenbezogenen) Lohnkosten mit 81,3 Prozent (vgl. Tab. 2.6).

Innerhalb der sächsischen Wirtschaft waren die Lohnstückkosten 2015 in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei mit 109,1 Prozent am höchsten sowie im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister mit 41,6 Prozent am niedrigsten (vgl. Tab. 1.9). Verglichen mit den entsprechenden Bundeswerten wies Sachsen in diesen zwei Bereichen, im Verarbeitenden Gewerbe und im Bereich Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation höhere Lohnstückkosten auf, im Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe sowie im Baugewerbe dagegen geringere (vgl. Tab. 2.9).

Die auf Basis des Stundenkonzepts ermittelten Lohnstückkosten waren in Sachsen 2015 auf gesamtwirtschaftlicher Ebene mit rund 61 Prozent ebenfalls höher als im gesamtdeutschen Maßstab, wo sie weniger als 60 Prozent betragen. Analoges galt darunter für das Verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe und die beiden Dienstleistungsbereiche Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation sowie Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister. Im Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe und speziell in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei fielen die Lohnstückkosten – bei letzterer im Unterschied zum Personenkonzept – in Sachsen demgegenüber geringer als in Deutschland aus (vgl. Tab. 2.9).

Außenhandel⁹⁾

Ausfuhr

Die Ausfuhr (Spezialhandel) aus Sachsen lag 2015 mit gut 38,5 Milliarden € so hoch wie noch nie zuvor seit Einführung der Außenhandelsstatistik im Jahre 1991. Der Zuwachs im Vorjahresvergleich lag mit 7,3 Prozent geringfügig höher als in den Großraumregionen sowie im Bundesdurchschnitt, wo er 6,5 Prozent betrug. Dabei war der Einfluss der Ausfuhrpreise mit einer entsprechenden Steigerung um 0,9 Prozent eher moderat. [15] Der Anteil Sachsens an Deutschland belief sich 2015 – wie im Vorjahr – auf 3,2 Prozent.

Nach Warengruppen differenziert entfielen 2015 auf Güter der gewerblichen Wirtschaft 95 Prozent bzw. 36,6 Milliarden € der Gesamtexporte Sachsens. Darunter waren Fertigwaren-Enderzeugnisse im Wert von rund 32,5 Milliarden € und hierunter wiederum gut die Hälfte Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus im Wert von 18,3 Milliarden € (vgl. Tab. 1.29). Im Vorjahresvergleich entsprach dieses Ergebnis einem annähernd doppelt so hohen Zuwachs wie bei den Ausfuhr insgesamt (vgl. Tab. 2.29).

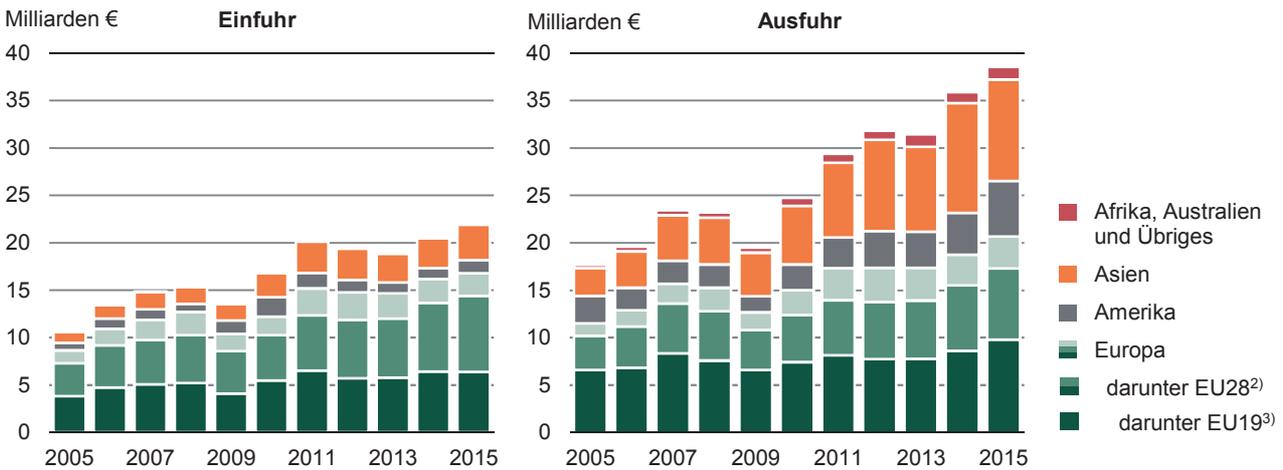
Wie der Blick auf die wichtigsten Handelspartner Sachsens zeigt, stellt beim Export nach wie vor China mit einigem Abstand das Hauptabnehmerland für sächsische Waren dar. Hierhin wurden im Jahr 2015 Erzeugnisse im Umfang von knapp 5,7 Milliarden € exportiert (vgl. Tab. 1.29). Damit wurde der bisherige Rekordwert aus dem Vorjahr allerdings um gut ein Zehntel unterschritten (vgl. Tab. 2.29), wofür in erster Linie das zuletzt abgekühlte Konjunkturklima in dem asiatischen Land ursächlich sein dürfte. Dahinter folgen die Vereinigten Staaten, das Vereinigte Königreich, Frankreich, Polen, die Tschechische Republik, Italien, die Schweiz, die Niederlande und Belgien. Zusammen entfielen auf diese zehn Länder, in denen die Russische Föderation 2015 erstmals nicht mehr mit enthalten ist, mit einem Warenwert von reichlich 23,4 Milliarden € drei Fünftel aller sächsischen Ausfuhr (vgl. Tab. 1.29). Nicht zuletzt spiegelt sich dieses Länderranking in den in Abbildung 12 nach Kontinenten dargestellten Außenhandelsbeziehungen Sachsens wider.

In die EU-Mitgliedsstaaten gingen 2015 wertmäßig 45 Prozent bzw. 17,3 Milliarden € aller sächsischen Exporte, da-

8) Mit dieser Kennzahl werden die Lohnkosten in Relation zur Produktivität des Produktionsfaktors Arbeit gesetzt. Die Ermittlung ist zum einen nach dem so genannten Personenkonzept (Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer [Lohnkosten] zu Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche [in jeweiligen Preisen] je Erwerbstätigen [Produktivität]) möglich. Nach dem Stundenkonzept wird andererseits mit Angaben zu den Lohnkosten bzw. zur Produktivität auf Basis von Daten zu den geleisteten Arbeitsstunden gearbeitet.

9) Den Ergebnissen zu den Ausfuhr (Spezialhandel) bzw. Einfuhr (Generalhandel) des Freistaates Sachsen bzw. der Bundesrepublik Deutschland liegen Angaben mit Datenstand Mai 2016 (Genesis-Online-Datenbankabruf vom 20.05.2016) zugrunde. Insofern sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt alle Daten ab August 2015 als vorläufig anzusehen und können infolge rückwirkender monatlicher Revisionen von später zu veröffentlichenden endgültigen Ergebnissen prinzipiell (geringfügig) abweichen. Ausführlich wurden die sächsischen Außenhandelsstrukturen und -entwicklungen nach Waren(unter)gruppen und Ländern im Vergleich zur Gesamtheit der neuen Länder (mit Berlin) mit dem aktuellen Rand 2013 bereits an anderer Stelle untersucht. Vgl. hierzu [13] und [14].

Abb. 12 Außenhandel 2005 bis 2015¹⁾ nach Kontinenten



1) Jahr 2015 - vorläufige Ergebnisse; Datenstand: 20. Mai 2016 (Genesis-Online-Datenbankabruf)
 2) EU28 - Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (Stand: 31. Dezember 2015)
 3) EU19 - EU-Mitgliedsstaaten, die der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWU) angehören und den Euro als offizielles Zahlungsmittel eingeführt haben (Stand: 31. Dezember 2015).

runter in die Eurozone allein 9,8 Milliarden €. Damit wurden die Vorjahreswerte um jeweils mehr als ein Zehntel übertroffen (vgl. Abb. 12). Die Ausfuhren Sachsens in alle übrigen Länder Europas zusammen erhöhten sich mit 4,2 Prozent unterdurchschnittlich.

Einfuhr

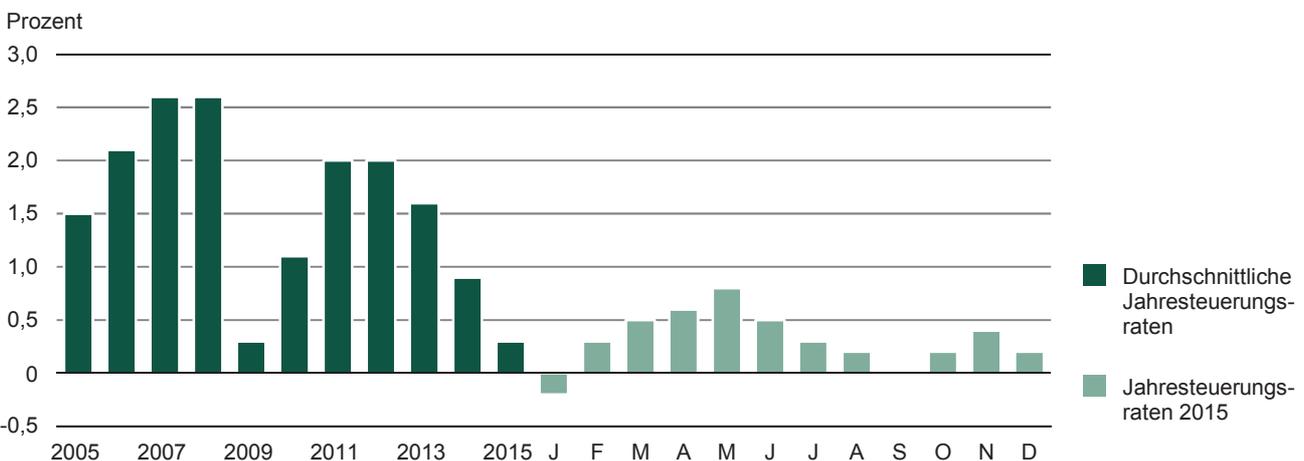
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Sachsen erreichte 2015 mit knapp 22,1 Milliarden € ebenfalls einen neuen Höchststand. Binnen Jahresfrist betrug der Anstieg hier 7,0 Prozent und damit mehr als in den beiden Großraumregionen sowie auf gesamtdeutscher Ebene mit 4,2 Prozent (vgl. Tab. 2.30). Der Index der Einfuhrpreise lag demgegenüber um 2,6 Prozent unter Vorjahresniveau. [15] An den bundesdeutschen Einfuhren vertreten war Sachsen 2015 – wie im Vorjahr – zu 2,3 Prozent.

Güter der gewerblichen Wirtschaft machten 2015 mit einem Warenwert von gut 19,6 Milliarden € annähernd neun Zehntel der gesamt-sächsischen Einfuhren aus. Darunter waren Fertigwaren-Enderzeugnisse im Gesamtwert von 14,8 Milli-

arden €, von denen rund ein Drittel Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus im Umfang von mehr als 5,0 Milliarden € darstellten (vgl. Tab. 1.30). Damit lag das Importniveau in dieser Warengruppe – prozentual ganz ähnlich wie die Elektrotechnischen Erzeugnisse – um gut ein Sechstel über dem Wert von 2014 (vgl. Tab. 2.30). Bei den Rohstoffen – größtenteils Erdöl und Erdgas – entwickelte sich das Einfuhrvolumen nach Sachsen 2015 in dieser Größenordnung auf weniger als 1,4 Milliarden € rückläufig (vgl. Tab. 1.30). Maßgeblich bedingt wurde diese Entwicklung durch die in jener Zeit beträchtlich gesunkenen Einfuhrpreise für diese Energiepositionen. [15]

Wichtigstes Herkunftsland sächsischer Importe war 2015 erneut die Tschechische Republik, von wo aus Waren im Rekordwert von fast 4,1 Milliarden € geliefert wurden (vgl. Tab. 1.30). Die Wachstumsrate gegenüber dem Vorjahr entsprach mit 7,3 Prozent faktisch dem Durchschnitt über alle Länder (vgl. Tab. 2.30). Dabei bezog Sachsen aus seinem Nachbarland in vorderster Linie Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus und hierunter insbesondere Personenkraftwagen und Wohn-

Abb. 13 Jahresteuerraten¹⁾ 2005 bis 2015



1) Basis 2010=100

mobile. Auf den weiteren Plätzen folgten Polen, die Volksrepublik China, die Niederlande, die Russische Föderation, Österreich, die Vereinigten Staaten, Italien, Frankreich und die Schweiz. Zusammen entfielen auf diese zehn Länder mit einem Warenwert von 14,0 Milliarden € rund zwei Drittel aller sächsischen Einfuhren (vgl. Tab. 1.30). Wie das Länder-ranking und insbesondere Abbildung 12 verdeutlichen, spielt der europäische Kontinent als Handelsraum für den Freistaat Sachsen einflussreich also eine bedeutend wichtigere Rolle als ausfuhrseitig.

Zwei von drei Euro der sächsischen Importe entfielen 2015 auf die EU-Mitgliedsländer mit einem Gesamtwarenwert von 14,4 Milliarden €, darunter 6,4 Milliarden € auf die Eurozone. Während die Importe von hier gegenüber dem Vorjahr wertmäßig stagnierten, nahmen die aus den EU-Ländern immerhin um reichlich fünf Prozent zu (vgl. Abb. 12). Die Einfuhren Sachsens aus den übrigen Ländern Europas gingen zusammen indes um 6,4 Prozent zurück.

Preisentwicklung

Verbraucherpreisindex

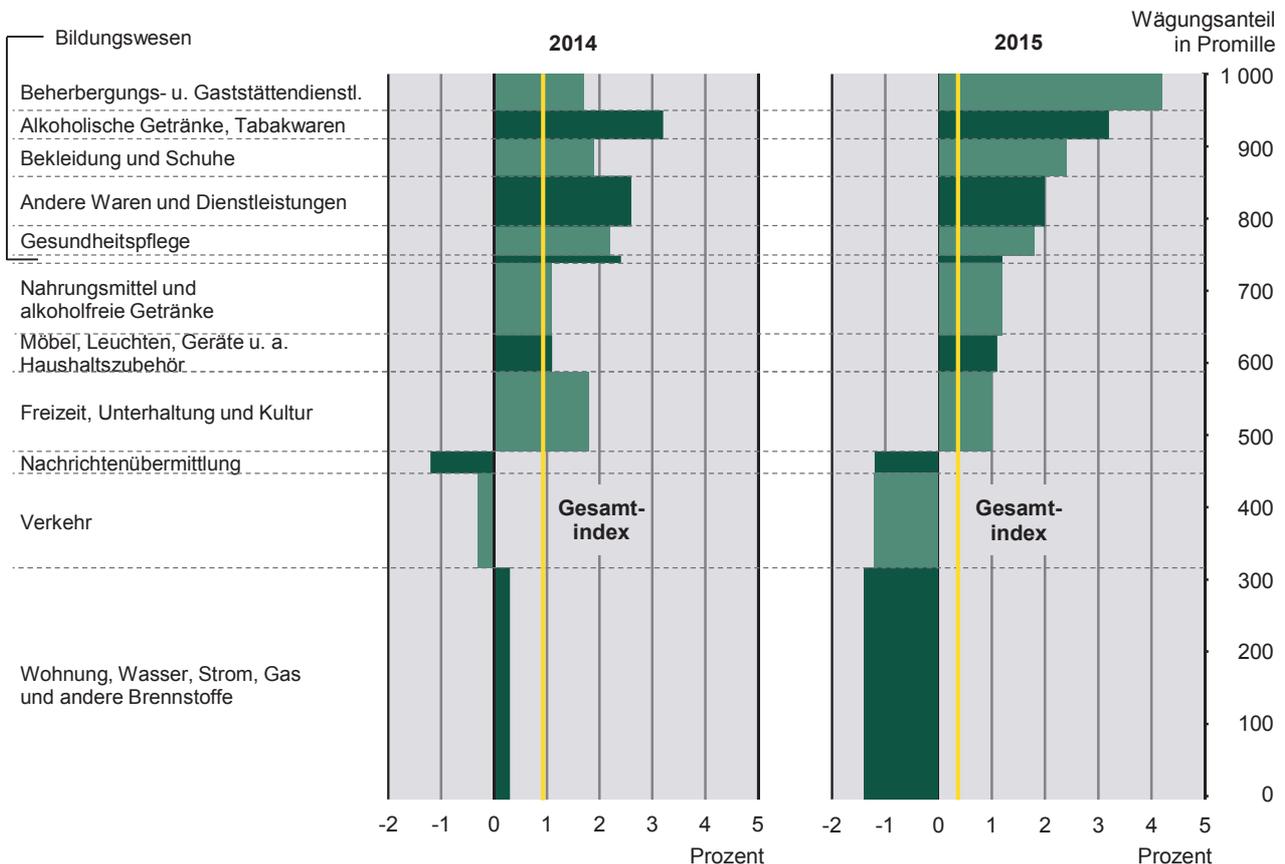
Der Verbraucherpreisindex (Basis: 2010=100) erhöhte sich im Jahresdurchschnitt 2015 gegenüber 2014 in Sachsen wie in Deutschland um 0,3 Prozent. Damit verlangsamte sich die Teuerung gegenüber den vorangegangenen Jahren – maßgeblich beeinflusst durch die günstigen Entwicklungen auf dem Energiemarkt – aktuell weiter (vgl. Tab. 2.31) und unterschritt so das mittelfristige Inflationsziel der Europäischen

Zentralbank in Höhe von 2,0 Prozent [16] deutlich. Ähnlich niedrig war die durchschnittliche Jahresteuersatzrate zuvor in Sachsen lediglich 1999 (0,4 Prozent) und 2009 (0,3 Prozent) gewesen. Im Jahresverlauf 2015 bewegte sie sich von minus 0,2 Prozent im Januar über 0,8 Prozent im Mai bis zu 0,2 Prozent im Dezember (vgl. Abb. 13).

Nach den 12 Hauptgruppen betrachtet, schwankte die Jahresteuersatzrate 2015 gegenüber 2014 von 4,2 Prozent bei den „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ bis hin zu minus 1,4 Prozent im Bereich „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“, jener Hauptgruppe mit dem mit Abstand größten Wägungsanteil am Verbraucherpreisindex (vgl. Abb. 14). Rückläufige Preisentwicklungen gab es darüber hinaus auch – wie schon 2014 – in den Hauptgruppen „Verkehr“ sowie „Nachrichtenübermittlung“ um jeweils 1,2 Prozent (vgl. Tab. 2.31).

Während sich „Waren“ im Jahresdurchschnitt 2015 gegenüber 2014 um 0,8 Prozent verbilligten, wurden „Dienstleistungen“ um 1,4 Prozent teurer (vgl. Tab. 2.31). Maßgebliche Preistreiber waren hier unter anderem „Friseurleistungen u.a. Dienstleistungen für die Körperpflege“ (8,1 Prozent), „Schuhreparaturen“ (7,2 Prozent), „Verpflegungsdienstleistungen“ (5,2 Prozent), „Verkehrsdienstleistungen“ (4,1 Prozent) – allem voran die Personenbeförderung im Straßenverkehr –, „Stationäre Gesundheitsdienstleistungen“ (2,6 Prozent) oder auch „Ferienwohnungen und Ferienhäuser“ (2,5 Prozent). Billiger als 2014 wurden beispielsweise „Bildungsdienstleistungen des Sekundarbereichs“ (minus 1,5 Prozent). Es ist zu vermuten, dass Teile der Preissteigerungen mit der zum 1. Januar 2015 in Kraft getretenen, gesetzlichen Zahlungs-

Abb. 14 Verbraucherpreisindex (2010 = 100) - Jahresteuersatzraten 2014 und 2015 nach Hauptgruppen



verpflichtung eines allgemeingültigen Mindestlohns in Höhe von 8,50 € je Zeitzunde in Verbindung stehen. Ausführliche Untersuchungen hierzu wurden in [10] angestellt.

Unter den „Waren“ zeigten sich signifikante Preisrückgänge von 2014 zu 2015 vorrangig bei „Heizöl“ (23,4 Prozent), „Kraftstoffen“ (9,8 Prozent), „Telefonen u. a. Geräten für die Kommunikation“ (5,9 Prozent), „Zentralheizung und Fernwärme“ (5,8 Prozent), „Gas“ (5,5 Prozent), „Speisefetten und -ölen“ (5,3 Prozent), „Strom“ (4,9 Prozent) sowie „Molkereiprodukten und Eiern“ (4,8 Prozent). Stärkere Preiserhöhungen waren etwa für „Tabakwaren“ (4,1 Prozent), „Gemüse“ (6,1 Prozent), „Zeitungen und Zeitschriften“ (6,7 Prozent) sowie „Kaffee, Tee und Kakao“ (9,1 Prozent) zu konstatieren.

Preisindex für Bauleistungen am Bauwerk

Der Baupreisindex lag 2015 bei sämtlichen Bauwerksarten in Sachsen über dem Vorjahresniveau (vgl. Tab. T1). Dabei reichte die Spanne der Teuerung von 1,3 Prozent im Straßenbau insgesamt bis 2,8 Prozent beim Neubau von Wohngebäuden bzw. Bürogebäuden. Dabei verteuerten sich Ausbauarbeiten jeweils stärker als Rohbauarbeiten. Im Vergleich zu 2014 reduzierte sich der Preisaufrtrieb bei sämtlichen Bauwerksarten mit Ausnahme des Neubaus von Bürogebäuden in geringfügigem Ausmaß (vgl. Tab. T1). Für die Instandhaltung von Wohngebäuden ohne Schönheitsreparaturen verteuerten sich die Preise zuletzt um 4,1 Prozent, für Schönheitsreparaturen in einer Wohnung um 6,7 Prozent.

Unternehmensstruktur

Am 31. Mai 2015 waren im Produzierenden Gewerbe sowie den Dienstleistungsbereichen insgesamt 172 587 Unternehmen mit steuerbarem Umsatz und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr 2013 und Sitz in Sachsen wirtschaftlich aktiv (Stand des statistikinternen Unternehmensregisters Sachsens)¹⁰⁾ (vgl. Tab. 1.24). Gegenüber dem entsprechenden Vorjahresstichtag verringerte sich ihre Zahl um 1,1 Prozent. Mehr als neun von zehn Einheiten darunter waren Kleinstunternehmen mit 0 bis 9 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (90,4 Prozent). Der verbleibende Rest entfiel auf kleine Unternehmen mit 10 bis 49 Beschäftigten (7,6 Prozent), mittlere Unternehmen mit 50 bis 249 Beschäftigten (1,6 Prozent) sowie große Unternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten (0,3 Prozent). Für die beiden Großraumregionen bzw. Deutschland gesamt ergaben sich vergleichbare Größenstrukturen (vgl. Tab. 2.24). Der Anteil der sächsischen an der bundesdeutschen Unternehmenszahl betrug Ende Mai 2015 erneut 4,8 Prozent.

Unter den einzelnen Wirtschaftsbereichen entfiel die größte Zahl der Unternehmen in Sachsen am 31. Mai 2015 auf den Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (17,6 Prozent), gefolgt vom Baugewerbe (16,5 Prozent) sowie der Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (12,1 Prozent). Den übrigen Wirtschaftsbereichen war durchweg jeweils weniger als ein von zehn Unternehmen zuzuordnen (vgl. Tab. 1.24 und 2.24).

Tab. T1 Preisindizes für Bauleistungen am Bauwerk¹⁾ (Neubau) in Sachsen 2014 und 2015²⁾

Merkmal	2014	2015	Veränderung zum Vorjahr	
			2014	2015
	2010 = 100		%	
Wohngebäude	114,0	117,2	2,9	2,8
Rohbauarbeiten	112,7	115,0	2,8	2,0
Ausbauarbeiten	115,2	119,1	3,0	3,4
Bürogebäude	114,0	117,2	2,7	2,8
Rohbauarbeiten	113,2	115,4	2,8	1,9
Ausbauarbeiten	114,5	118,2	2,7	3,2
Gewerbl. Betriebsgebäude	113,6	116,4	2,6	2,5
Rohbauarbeiten	112,6	114,6	2,6	1,8
Ausbauarbeiten	114,7	118,4	2,8	3,2
Straßenbau	111,8	113,2	1,5	1,3
Brücken im Straßenbau	109,4	111,3	1,9	1,7
Ortskanäle	111,6	113,5	2,2	1,7

1) einschließlich Mehrwertsteuer

2) Jahresdurchschnittsangaben; Basis 2010 = 100

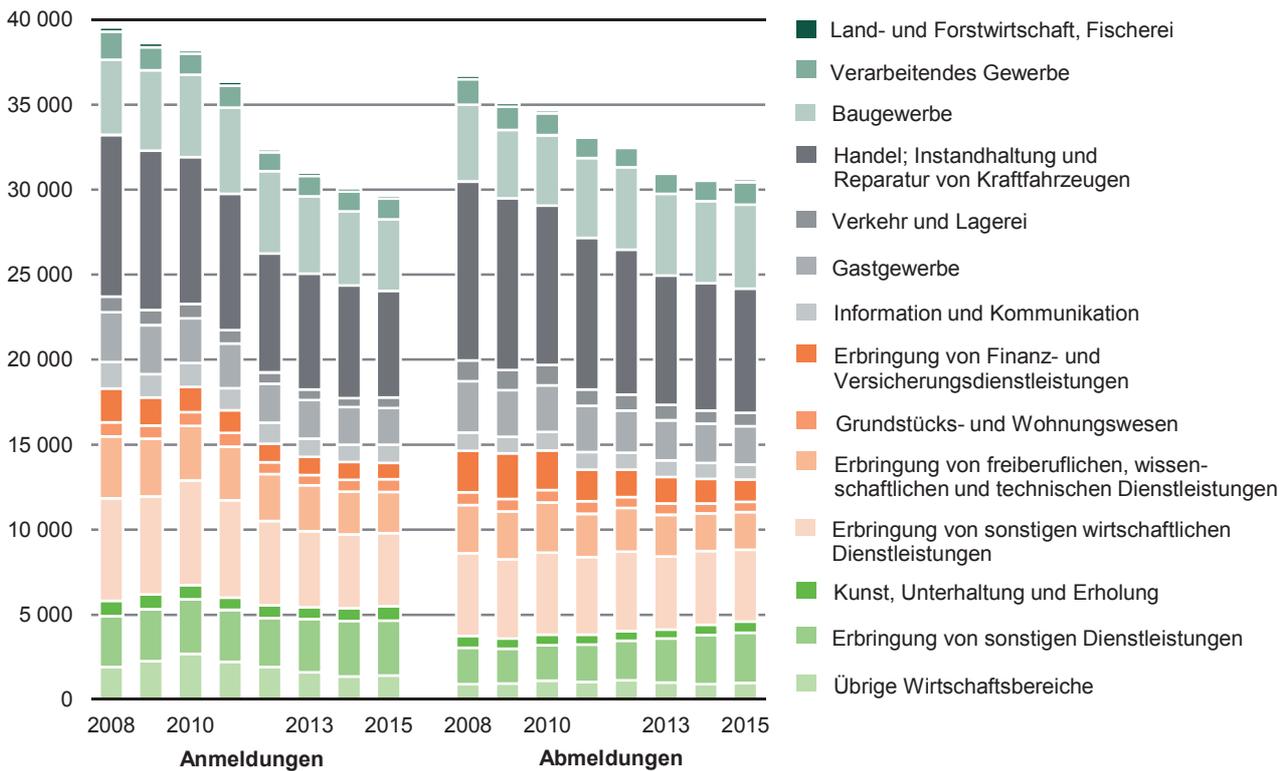
Gewerbeanzeigen

Im Jahre 2015 erfolgten in Sachsen insgesamt 29 652 Gewerbeanmeldungen und 30 604 Gewerbeabmeldungen (vgl. Tab. 1.25 und 1.26). Bereits das vierte Jahr in Folge wurden damit mehr Gewerbe ab- als angemeldet (vgl. Abb. 15). Gegenüber 2014 verringerte sich die Zahl der Anmeldungen mit 1,4 Prozent stärker als die der Abmeldungen mit 0,2 Prozent, verglichen mit den beiden Großraumregionen und Deutschland allerdings jeweils weniger deutlich (vgl. Tab. 2.25 und 2.26). Nach ununterbrochenen Rückgängen seit 2008 lag die Zahl der Anmeldungen in Sachsen zuletzt um ein Viertel unter dem damaligen Niveau, bei den Abmeldungen war es ein Sechstel (vgl. Abb. 15).

Nach Wirtschaftsabschnitten betrachtet, wurden die meisten Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, gefolgt vom Baugewerbe bzw. der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen getätigt (vgl. Tab. 1.25 und 1.26). Zusammen entfielen auf diese drei Bereiche 2015 mit 14 786 Anmeldungen und 16 446 Abmeldungen jeweils rund die Hälfte aller entsprechenden Gewerbeanzeigen (vgl. Abb. 15).

Das Verhältnis von Gewerbeanmeldungen zu Gewerbeabmeldungen betrug 2015 annähernd 1 : 1 (konkret 100 : 103) und schwankte von knapp 2 : 3 im Bereich Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (100 : 137) bis

¹⁰⁾ Unternehmensregister für statistische Zwecke (URS-Neu); ohne die Wirtschaftsabschnitte A (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei), O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung) sowie T (private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

Abb. 15 Gewerbeanzeigen 2008 bis 2015 nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

hin zu rund 5 : 4 in den Bereichen Information und Kommunikation (100 : 81) sowie Kunst, Unterhaltung und Erholung (100 : 79) – (vgl. Tab. 1.25 und 1.26 sowie Abb. 15).

Insolvenzen

Die Zahl der Insolvenzen lag 2015 in Sachsen bei 6 272 Verfahren und damit so niedrig wie seit 2004 nicht mehr. Nachdem es im Vorjahresvergleich bereits seit 2011 kontinuierliche Rückgänge gegeben hatte, betrug die Verringerung am aktuellen Rand 4,0 Prozent und damit etwas weniger als im gesamtdeutschen Maßstab mit 5,3 Prozent (vgl. Tab. 2.27). Unternehmensinsolvenzen waren 2015 mit 1 004 Fällen zu weniger als einem Sechstel an allen Insolvenzen in Sachsen vertreten. Binnen Jahresfrist zeigte sich hier eine überdurchschnittliche Verringerung um 7,2 Prozent (Deutschland: 4,0 Prozent) – (vgl. Tab. 2.27). Dabei wurden die meisten Verfahren zuletzt im Baugewerbe mit 191 Fällen, gefolgt vom Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen mit 162 Fällen sowie den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe sowie Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen mit jeweils 111 Fällen registriert. Höher als im Vorjahr war die Zahl der Unternehmensinsolvenzen 2015 lediglich im Verarbeitenden Gewerbe.

Der ganz überwiegende Teil an Insolvenzen betraf indes die übrigen Schuldner, die 2015 in 5 268 Fällen ein entsprechendes Verfahren beantragten. Im Vorjahresvergleich bedeutete dies eine Abnahme um 3,3 Prozent. Darunter waren es in 3 628 Fällen insbesondere Verbraucherinsolvenzen, 5,2 Prozent weniger als 2014 (vgl. Tab. 1.27 und 2.27).

Kredite¹¹⁾

Die von Monetären Finanzinstituten (MFI) in Sachsen an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen ausgereichten Kredite beliefen sich zum Jahresende 2015 auf einen neuen Rekordstand in Höhe von knapp 30,6 Milliarden €, nachdem sie in den drei Jahren zuvor relativ stabil um 28 Milliarden € gelegen hatten (vgl. Tab. 1.28 und Abb. 16). Im Vergleich zu 2014 stieg ihr Wert mit 8,5 Prozent um einiges stärker als in den beiden Großraumregionen sowie in Deutschland insgesamt, wo der Zuwachs 1,7 Prozent betrug (vgl. Tab. 2.28).

Nach Wirtschaftszweigen betrachtet, erhielten im Jahr 2015 – wie im Vorjahr – Wohnungsunternehmen allein ein gutes Viertel aller von Seiten der berichtspflichtigen Bankstellen in Sachsen an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen ausgereichten Kredite in einer Gesamthöhe von 8,4 Milliarden € (vgl. Tab. 1.28 und Abb. 16). Der Vorjahresstand wurde hier um überdurchschnittliche 13,7 Prozent übertroffen, was nicht zuletzt mit den anhaltend niedrigen Zinsniveaus an den Kapitalmärkten (u. a. für Baudarlehen) zu begründen sein dürfte. Es folgte der Bereich Energie

11) Einschränkung sei an dieser Stelle bemerkt, dass die regionale Zuordnung der bankstatistischen Daten – mit Ausnahme der Deutschen Postbank AG seit 2005 – grundsätzlich nach dem Sitz des Monetären Finanzinstituts (MFI) bzw. seiner Niederlassungen (Zweigstellen) und nicht nach dem Sitz der Kunden erfolgt. Insofern sind die hier vorgestellten Ergebnisse nicht identisch mit den Krediten an Bankkunden in Sachsen. Für weiterführende Hinweise zur Methodik sei auf die entsprechenden Ausführungen am Ende des Berichtes, Seite 148, verwiesen.

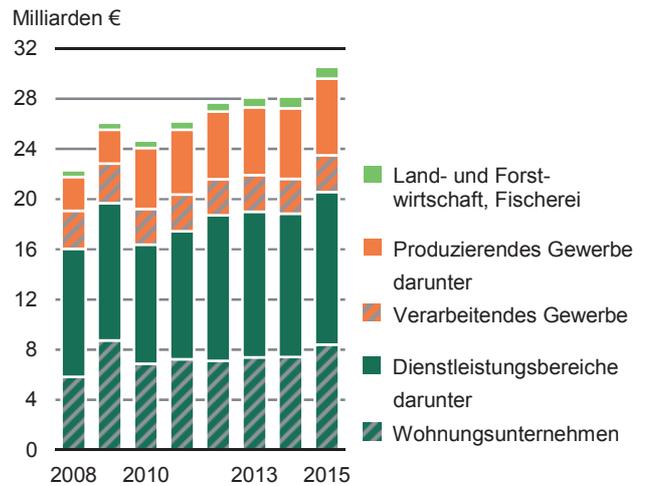
und Wasserversorgung; Entsorgung (einschließlich Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden) mit Krediten von knapp 4,8 Milliarden €, 7,7 Prozent mehr als 2014 (vgl. Tab. 2.28). Einen höheren Wert hatte es hier bisher nicht gegeben. Hinter dieser Entwicklung dürften nicht zuletzt die (politisch motivierten) Anstrengungen im Zusammenhang mit der Energiewende in Deutschland stehen. Darüber hinaus ging jeder zehnte Euro Kredit an das Verarbeitende Gewerbe, für das sich zum Jahresende 2015 ein Kreditbestand von 2,9 Milliarden € ergab (vgl. Abb. 16). Binnen Jahresfrist entsprach dies einem Zuwachs um 4,5 Prozent (vgl. Tab. 2.28). Auf die drei genannten Bereiche zusammen entfielen somit zuletzt mehr als die Hälfte der von den in Sachsen ansässigen MFI gewährten Kredite an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen.

Selbstständige (einschließlich Einzelkaufleute) erhielten zum Jahresende 2015 Kredite im Umfang von gut 8,4 Milliarden € und damit so viel wie seit 2003 nicht mehr (vgl. Tab. 1.28). Im Vorjahresvergleich betrug die Steigerung 4,2 Prozent (vgl. Tab. 2.28).

Einkommen, Konsum u. Sparen der privaten Haushalte

Das den privaten Haushalten (einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck) für Konsum- bzw. Sparzwe-

Abb. 16 Kredite an inländische Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen¹⁾ 2008 bis 2015 nach Wirtschaftsbereichen²⁾



1) Bestand an Buch- und Wechseldiskontkrediten zum Jahresende; ohne Treuhandkredite.

2) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

Datenquelle: Regionalstatistik der Deutschen Bundesbank

cke bis zum Jahr 2014 zur Verfügung stehende Einkommen sowie die wesentlichen Einflussfaktoren hierauf werden ausführlich im nachfolgenden Sonderkapitel dargestellt.

2. Einkommen, Konsum und Sparen der privaten Haushalte¹²⁾ in Sachsen 1991 bis 2014

Vorbemerkungen

In den letzten Jahren wurde das wirtschaftliche Wachstum in Deutschland wie in Sachsen in überdurchschnittlichem Maße vom privaten Konsum getragen. [17] So lag der Veränderungsbeitrag dieser Komponente am bundesdeutschen Wirtschaftswachstum 2014 gegenüber 2013 um preisbereinigt 1,6 Prozent beispielsweise bei plus 0,5 Prozentpunkten und damit über dem des Staatskonsums (0,3 Prozentpunkte) als auch über dem des Außenbeitrags (0,4 Prozentpunkte). Zum realen Wirtschaftswachstum in Deutschland 2015 in Höhe von 1,7 Prozent (vgl. Tab. 2.1) war der private Konsum sogar mit einem Beitrag von allein 1,0 Prozentpunkten vertreten. [18]

Mitte Juni 2016 wurden vom Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (AK VGRdL) zu den generellen Verwendungsaggregaten des BIP vollständig überarbeitete Zeitreihen bis ins Jahr 1991 zurück bereitgestellt. Im Jahr zuvor war es hier revisionsbedingt zu einer zeitlich nachgelagerten Veröffentlichung mit diversen Einschränkungen gekommen, die eine fundierte Analyse der Thematik im Wirtschaftsbericht unmöglich machte. Diese wird in der vorliegenden Ausgabe nun nachgeholt. Dabei soll ausgehend von dem den privaten Haushalten zufließenden Einkommen genauer untersucht werden, wie sich der daraus zu bestreitende private Konsum sowie sein Pendant – das Sparen – seit Beginn der 1990er Jahre bis zum aktuellen Rand 2014 in Sachsen sowie den Großraumregionen im Vergleich zu Deutschland insgesamt strukturiert bzw. entwickelt hat und welche maßgeblichen Einflussfaktoren dafür wie verantwortlich waren. Ein kleiner Exkurs zum sog. „Ausgabenkonzept“ als relevanter Messmethode für Einkommen und Konsum der privaten Haushalte rundet das Kapitel ab.

Ergebnisdarstellung

Vom Primäreinkommen zum Verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte¹²⁾

Das Primäreinkommen der privaten Haushalte¹²⁾, das sich aus den empfangenen Entgelten der Arbeitnehmer mit Wohnort in einer bestimmten Wirtschaftsregion (Inländerprinzip), der Summe aus Betriebsüberschüssen sowie Selbstständigeneinkommen und den saldierten Vermögenseinkommen zusammensetzt, bildet zusammen mit den empfangenen laufenden Transfers abzüglich der geleisteten Einkommen- und Vermögensteuern sowie der Nettosozialbeiträge das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte (vgl. Tab. 1.32 und Abb. 17).

Am aktuellen Rand – im Bereich der Verwendungsaggregate des BIP ist dies 2014 – betrug das Primäreinkommen der privaten Haushalte¹²⁾ in Sachsen reichlich 74,5 Milliarden €. Mit einem entsprechenden Zuwachs um 2,1 Prozent im Vorjahresvergleich setzte sich die aufwärtsgerichtete Entwicklung damit bereits das fünfte Jahr in Folge bis auf ein historisches Maximum fort (vgl. Tab. 1.32). Verglichen mit 2005

zeigte sich ein um ein Viertel höherer Wert (vgl. Tab. 2.32), gegenüber 1991 (33,2 Milliarden €) gar weit mehr als eine Verdopplung.

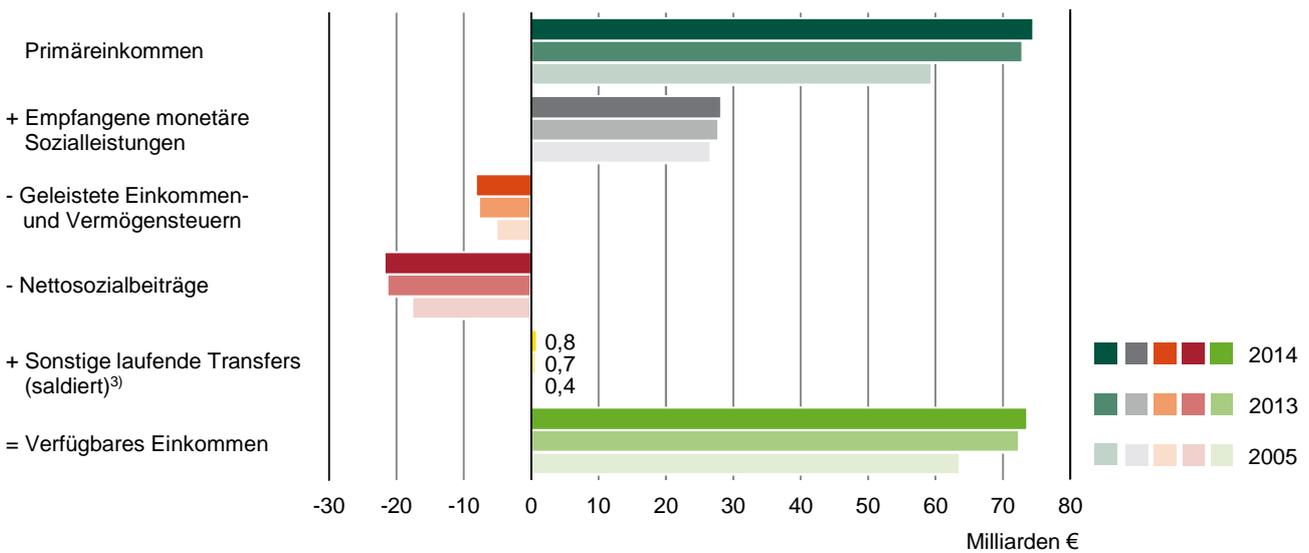
Der ganz überwiegende Teil des Primäreinkommens der privaten Haushalte¹²⁾ in Sachsen entfiel auch im Jahr 2014 auf das empfangene Arbeitnehmerentgelt in Höhe von 57,0 Milliarden €, konkret 76,5 Prozent. Höher hatten die Arbeitnehmerentgelte in Sachsen nie zuvor gelegen. Binnen Jahresfrist ergab sich eine Steigerung um 2,9 Prozent, im Vergleich mit 1991 (28,8 Milliarden €) eine Verdopplung. Zum damaligen Zeitpunkt war ihr Anteil am Primäreinkommen mit 86,8 Prozent noch um einiges höher gewesen. Gegenteiliges gilt für den Saldo der Vermögenseinkommen, die 2014 im Umfang von reichlich 10,3 Milliarden € am Primäreinkommen der sächsischen Privathaushalte¹²⁾ vertreten waren (vgl. Tab. 1.32). Gegenüber 2013 entsprach dies einem Rückgang um 2,0 Prozent, im Vergleich zu 1991 (2,5 Milliarden €) indes mehr als einer Vervierfachung. Die Betriebsüberschüsse und Selbstständigeneinkommen steuerten mit zusammen 7,2 Milliarden € 2014 schließlich das verbleibende Zehntel zum Primäreinkommen bei. Damit wuchs der Wert im Vorjahresvergleich nach zwei leichten Rückgängen 2012 und 2013 wieder um 2,0 Prozent an und erreichte bezogen auf den Ausgangswert 1991 (1,9 Milliarden €) ein knapp viermal so hohes Niveau.

Die kurzfristige Entwicklung beim Primäreinkommen der privaten Haushalte¹²⁾ verlief in Sachsen 2014 gegenüber 2013 mit 2,1 Prozent verhaltener als im Mittel der fünf neuen Länder mit 2,2 Prozent wie auch im Mittel der alten Länder (ohne Berlin) bzw. Deutschland insgesamt mit jeweils 2,7 Prozent. Gleiches galt für die Entwicklung der einzelnen Komponenten (vgl. Tab. 2.32). Legt man indes einen längeren Beobachtungszeitraum zugrunde, so zeigt sich in Sachsen allgemein eine positivere Entwicklung als in den (insbesondere westdeutschen) Vergleichsregionen.

Die Struktur des Primäreinkommens der privaten Haushalte¹²⁾ in Sachsen bzw. in den fünf neuen Ländern zusammen weicht ebenfalls nennenswert von der in den alten Ländern (ohne Berlin) ab. So verteilte sich 2014 das Primäreinkommen in den neuen Ländern (ohne Berlin) zu – wie in Sachsen – 76,5 Prozent auf das empfangene Arbeitnehmerentgelt, zu 13,1 Prozent auf die saldierten Vermögenseinkommen und zu 10,4 Prozent auf die Summe aus Betriebsüberschüssen und Selbstständigeneinkommen. Seitens der alten Länder (ohne Berlin) standen dem entsprechende Anteilswerte von 71,7 Prozent, 18,1 Prozent und 10,2 Prozent gegenüber. Während den Vermögenseinkommen der privaten Haushalte im früheren Bundesgebiet bei der Einkommensverteilung also nach wie vor ein signifikant höheres Gewicht

12) einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck;

Da beide Sektoren – private Haushalte sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck – monetär eng miteinander verflochten sind und ein getrennter Datenausweis aufgrund der eingeschränkten Datenlage auf der Regionalebene seitens des AK VGRdL ohnehin nicht möglich ist, beinhalten die Angaben stets beide Sektoren zusammen.

Abb. 17 Einkommensumverteilung im Sektor private Haushalte¹⁾ 2005, 2013 und 2014²⁾

1) einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck

2) Berechnungsstand: August 2015 (VGR des Bundes)

3) insbesondere Schadensversicherungsleistungen abzüglich Nettoprämien für Schadensversicherungsleistungen

als in den neuen Ländern zukommt, ist beim empfangenen Arbeitnehmerentgelt gegenteiliges der Fall. Allerdings haben die Strukturunterschiede zwischen beiden Regionen im Laufe des inzwischen 23-jährigen Beobachtungszeitraums seit 1991 tendenziell immer weiter abgenommen.

Pro Kopf betrug das Primäreinkommen der privaten Haushalte in Sachsen 2014 mit 18 394 € mehr als jemals zuvor (vgl. Tab. 1.32). Gegenüber dem Vorjahr lag der Anstieg bei 375 € bzw. 2,1 Prozent. Noch minimal kräftiger war der Zuwachs in den beiden Großraumregionen sowie in Deutschland insgesamt, wo das durchschnittliche Primäreinkommen je Einwohner zuletzt 25 376 € betrug (vgl. Tab. 2.32 sowie 2.34). Bezogen darauf erreichte das sächsische Ergebnis – wie durchweg seit 2009 – einen Angleichungsstand von nahezu 73 Prozent (1991: rund 47 Prozent).

Die seitens der privaten Haushalte¹²⁾ in Sachsen empfangenen monetären Sozialleistungen summierten sich 2014 auf einen neuen Rekordwert in Höhe von fast 28,2 Milliarden € (vgl. Abb. 17). Im Vorjahresvergleich bedeutete dies bereits das dritte Jahr in Folge ein Plus und zwar um 1,4 Prozent (vgl. Tab. 2.32). In der Zeit von 2004 bis 2008 hatte es hier dementsprechend kontinuierliche Rückgänge gegeben (vgl. Tab. 1.32), die in vorderster Linie mit den damals umfangreichen Reformen am Arbeitsmarkt in Verbindung standen. Gleichwohl entsprach das Ergebnis zuletzt mehr als dem Doppelten von 1991 (13,5 Milliarden €).

Der Wert der Nettosozialbeiträge erreichte in Sachsen 2014 mit beinahe 21,8 Milliarden € ebenfalls einen neuen Höchststand. Dabei wurde die bei dieser Position bereits seit 2006 ununterbrochen aufwärtsstrebende Entwicklung am aktuellen Rand mit einer Zunahme um 1,9 Prozent fortgesetzt. Der Ausgangswert aus dem Jahre 1991 (9,9 Milliarden €) wurde um reichlich das Doppelte übertroffen.

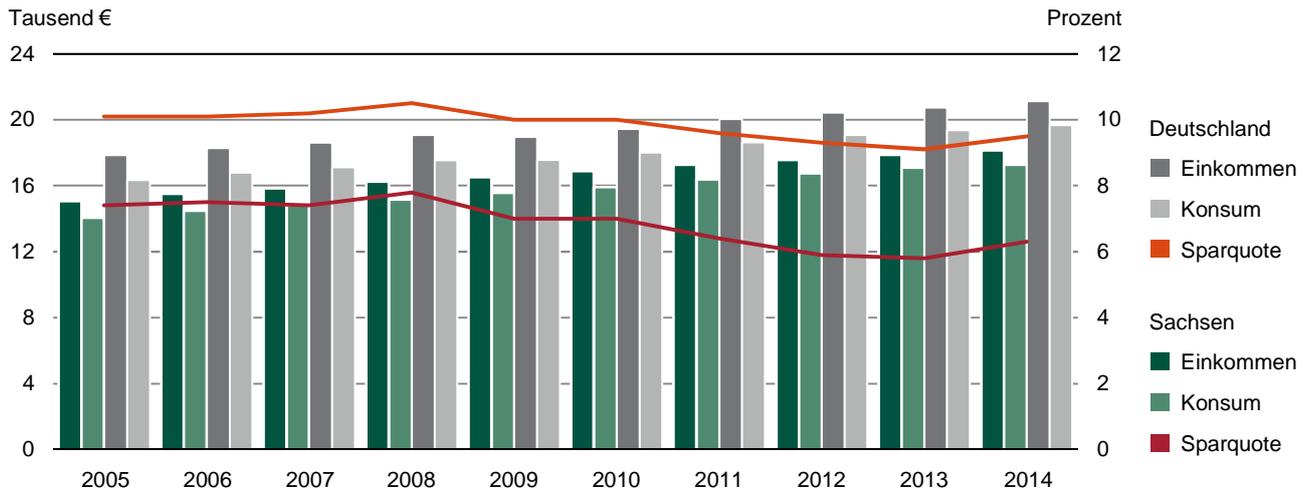
Die Summe aus geleisteten Einkommen- und Vermögensteuern der privaten Haushalte¹²⁾ in Sachsen belief sich 2014 auf 8,2 Milliarden € (vgl. Abb. 17), so viel wie nie zuvor. Binnen Jahresfrist ergab sich eine Steigerung um 5,8 Prozent, wel-

che den seit 2011 anhaltenden Aufwärtstrend in diesem Bereich in vergleichbarem Umfang fortsetzte (vgl. Tab. 1.32). Ursächlich dafür dürfte nicht zuletzt das seit geraumer Zeit gute konjunkturelle Umfeld mit entsprechenden Lohn- und Gehaltsteigerungen in Verbindung mit der anhaltend günstigen Lage auf dem Arbeitsmarkt sein. Verglichen mit 1991 (2,1 Milliarden €) hat sich der Wert der geleisteten Einkommen- und Vermögensteuern in Sachsen mittlerweile nahezu vervierfacht.

Im Vergleich mit den beiden Großraumregionen und Deutschland verlief die Entwicklung in Sachsen am aktuellen Rand 2014 gegenüber 2013 bei den geleisteten Einkommen- und Vermögensteuern etwas stärker aufwärtsgerichtet, während sie bei den Nettosozialbeiträgen und den empfangenen monetären Sozialleistungen teilweise deutlich hinter den Anstiegen in den Vergleichsregionen zurückblieb (vgl. Tab. 2.32). Gemäß der eingangs formulierten Berechnungsvorschrift ergab sich für die Privathaushalte¹²⁾ in Sachsen 2014 schließlich ein Verfügbares Einkommen von fast 73,6 Milliarden €, 1,6 Prozent mehr als im Vorjahr (vgl. Abb. 17). Mit Ausnahme eines einzigen, minimalen Rückgangs um 0,2 Prozent im Jahr 2005 – bedingt durch den Rückgang des empfangenen Arbeitnehmerentgelts sowie die Reformen am Arbeitsmarkt (u. a. Einführung von Arbeitslosengeld II) – hat es damit von 1991 an von Jahr zu Jahr Zuwächse gegeben. Im Ergebnis dessen wurde das damalige Einkommensniveau (34,8 Milliarden €) jüngst um reichlich mehr als noch einmal so viel übertroffen. Damit dürfte der (monetäre) Wohlstand der Bevölkerung, zu dessen Beurteilung das Verfügbare Einkommen einen zentralen Indikator darstellt, in der Vergangenheit erheblich gewachsen sein.

Die Steigerung des Verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte¹²⁾ am aktuellen Rand 2014 gegenüber 2013 fiel sowohl in den neuen Ländern (ohne Berlin) mit 1,8 Prozent als auch in den alten Ländern (ohne Berlin) sowie in Deutschland insgesamt mit jeweils 2,3 Prozent höher als in Sachsen aus. Vergleichbares gilt grundsätzlich auch für den länger-

Abb. 18 Verfügbares Einkommen und Konsumausgaben¹⁾ der privaten Haushalte²⁾ je Einwohner³⁾ sowie Sparquote⁴⁾ in Sachsen und Deutschland 2005 bis 2014⁵⁾



1) in jeweiligen Preisen

2) einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck

3) Durchschnittliche Bevölkerung auf Basis des Zensus 2011

4) Sparquote = Sparen / (Verfügbares Einkommen + Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche)

5) Berechnungsstand: August 2015 (VGR des Bundes), Ausweis nach dem Ausgabenkonzept

fristigen Vergleich. Verantwortlich dafür ist in erster Linie der zum Teil erheblich stärkere Zufluss an monetären Sozialleistungen in den Vergleichsregionen (vgl. Tab. 2.32). Der Wert des Primäreinkommens wurde 2014 allorts in unterschiedlichem Maße unterschritten.

Zusammenfassend resultierte der Anstieg des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte¹²⁾ in Sachsen 2014 also maßgeblich aus der Steigerung des Primäreinkommens, flankiert von einer weiteren Ausdehnung der empfangenen monetären Sozialleistungen. Um einiges bremsend auf die Entwicklung wirkten dagegen die Zuwächse bei den geleisteten Einkommen- und Vermögensteuern sowie den Nettosozialbeiträgen (vgl. Tab. 2.32 und Abb. 17).

Pro Einwohner standen den privaten Haushalten¹²⁾ in Sachsen 2014 durchschnittlich 18 158 € an Einkommen zur Verfügung. Binnen Jahresfrist entsprach dies einer Steigerung um 279 € bzw. 1,6 Prozent (vgl. Abb. 18), womit sich der seit 1991 ununterbrochene Aufwärtstrend bei diesem Kennwert um ein weiteres Jahr mit geringfügig abgeschwächter Intensität fortsetzte. Ein Grund dafür dürfte in der 2014 (wie 2015) minimal um 0,1 Prozent gestiegenen Bevölkerungszahl Sachsens bestehen, nachdem die Situation in den Jahren vorher durch anhaltende Rückgänge geprägt gewesen war. Verglichen mit dem Wert von 1991 (7 377 €) lag das verfügbare Einkommen je Einwohner zuletzt um das Anderthalbfache höher, in Bezug auf 2005 war es ein Fünftel (vgl. Tab. 1.32). Zwar erhöhte sich der Wert des verfügbaren Einkommens in diesen neun Jahren lediglich um 15,6 Prozent, doch ging die Zahl der Einwohner zugleich um insgesamt 4,1 Prozent merklich zurück. Folglich „verteilt“ sich das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte¹²⁾ u. a. in Sachsen tendenziell auf immer weniger Köpfe.

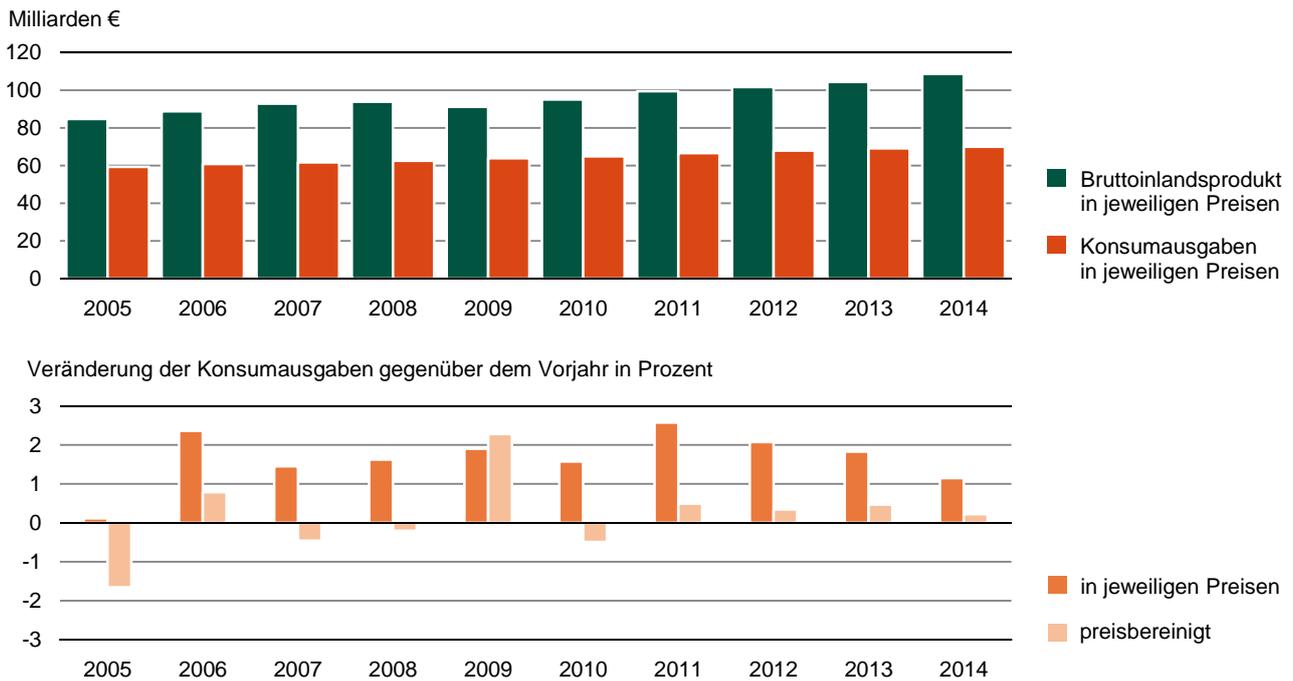
Höher als in Sachsen war das Wachstum des verfügbaren Pro-Kopf-Einkommens 2014 gegenüber 2013 sowohl in den fünf neuen Ländern zusammen als auch in den alten Ländern (ohne Berlin) mit jeweils 1,9 Prozent (vgl. Tab. 2.32). Analo-

ges gilt für die gesamtdeutsche Ebene, wo ein Einwohner 2014 gar 21 117 € an Einkommen zur Verfügung hatte. Bezogen darauf lag der Angleichungsstand Sachsens einmal mehr bei 86 Prozent (vgl. Abb. 18). Um die entsprechende Größenordnung schwankt das Ergebnis mit Abweichungen von allgemein weniger als plus bzw. minus einen Prozentpunkt bereits seit 2002 relativ stabil (1991: 59 Prozent). Nach Bundesländern differenziert war das verfügbare Einkommen je Einwohner 2014 in Hamburg mit 23 596 € gefolgt von Bayern mit 23 080 € am höchsten und in Mecklenburg-Vorpommern mit 17 486 € am niedrigsten (vgl. zusammenfassend Tab. 2.34). Dabei variierten die Zuwachsraten im Vorjahresvergleich zwischen 2,5 Prozent im Saarland und 1,3 Prozent in den drei Stadtstaaten Hamburg, Berlin und Bremen.

Private Konsumausgaben der privaten Haushalte¹²⁾

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte¹²⁾ steht den in einer bestimmten Region lebenden Personen entweder für Konsum oder zum Sparen (im volkswirtschaftlichen Sinne – vgl. w. u.) zur Verfügung.

So summierten sich die privaten Konsumausgaben der privaten Haushalte¹²⁾ in Sachsen 2014 auf annähernd 70,0 Milliarden €. Damit stieg ihr Wert gegenüber 2013 in jeweiligen Preisen (nominal) um 1,1 Prozent auf einen neuen Höchststand an (vgl. Tab. 1.33 und Abb. 19). Bei durchgängig positiven Veränderungsrate seit 1991 war das jährliche Wachstum jedoch lediglich 1998 (0,6 Prozent) sowie 2005 (0,1 Prozent) noch niedriger als zuletzt. Nachdem die jahresdurchschnittliche Wachstumsrate in den Jahren 1991 bis 1997 bei 7,9 Prozent (Deutschland: 3,9 Prozent) gelegen hatte, ging sie von 1999 bis 2004 auf 2,4 Prozent (Deutschland: 2,2 Prozent) zurück und betrug von 2006 bis 2013 schließlich noch 1,9 Prozent (Deutschland: 2,1 Prozent). Im Ergebnis dieser Entwicklungen erreichten die privaten Konsumausgaben in Sachsen 2014 ein mehr als doppelt so hohes Niveau wie

Abb. 19 Bruttoinlandsprodukt und Konsumausgaben der privaten Haushalte¹⁾ 2005 bis 2014²⁾

1) einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck

2) Berechnungsstand: August 2015 (VGR des Bundes), Ausweis der Konsumausgaben nach dem Ausgabenkonzept

1991 (32,7 Milliarden €). In realer, d. h. um Preiseinflüsse bereinigter, Betrachtung steigerten sich die privaten Konsumausgaben der privaten Haushalte¹²⁾ in Sachsen 2014 im Vorjahresvergleich nur um 0,2 Prozent (vgl. Abb. 19) auf einen Indexstand von 101,5 (2010 = 100), gleichfalls ein neues Maximum (vgl. Tab. 1.33). Dabei resultiert der Unterschied zwischen nominaler und realer Veränderung ganz maßgeblich aus der Verbraucherpreisentwicklung, die von 2013 zu 2014 in Sachsen durch eine moderate Jahreststeuerung von 0,9 Prozent gekennzeichnet war (vgl. Tab. 2.31). In Jahren mit kräftigeren Preissteigerungen, beispielsweise 2005 bis 2008 bzw. 2011 und 2012 (vgl. Abb. 13), ergeben sich preisbereinigt somit durchaus auch negative oder zumindest erheblich verhaltenerere Entwicklungen. Beispielhaft hierfür ist das Jahr 2007, in dem zu Jahresbeginn die Mehrwertsteuererhöhung von 16 Prozent auf 19 Prozent diverse Preissteigerungen nach sich gezogen und schließlich – nicht zuletzt auch aufgrund gewisser Vorzieheffekte auf 2006 – zu einem Rückgang der realen Konsumausgaben um 0,5 Prozent (nominal: plus 1,4 Prozent) geführt hat. Folglich lag der Index der verketteten, preisbereinigten Konsumausgaben der privaten Haushalte¹²⁾ 2014 in Sachsen „nur“ knapp ein Drittel über dem Ausgangswert von 1991 (77,7 Prozent). Zur Einordnung: Der sächsische Verbraucherpreisindex, von dessen aufwärtsgerichteter Entwicklung in der Regel also bremsende Einflüsse auf die Konsumneigung der Bevölkerung ausgehen, ist in diesem 23-jährigen Zeitraum um insgesamt 78 Prozent angestiegen!

In den fünf neuen Ländern zusammen fiel der Zuwachs der privaten Konsumausgaben der privaten Haushalte¹²⁾ 2014 im Vergleich zu 2013 preisbereinigt mit 0,5 Prozent höher aus als in Sachsen, ebenso in den alten Ländern mit 1,0 Prozent. Für Deutschland insgesamt ergab sich so ein entspre-

chender Anstieg um 0,9 Prozent. Auch längerfristig rückblickend, beispielsweise bis 2005 (bzw. 2000), verlief die Entwicklung in Sachsen im Allgemeinen verhaltener als in den genannten Vergleichsregionen. (vgl. Tab. 2.33). Setzt man die Veränderungsdaten der (preisbereinigten) privaten Konsumausgaben in Sachsen und Deutschland zueinander ins Verhältnis, ergibt sich aus mathematischer Perspektive ein Elastizitätsmaß, welches eine Aussage über die Reagibilität eines (endogenen) Merkmals in Bezug auf eine bestimmte (exogene) Variable liefert.¹³⁾ Bis zur Jahrtausendwende war die entsprechende Relation – abgesehen von zwei Ausnahmen – stets größer als 1, darunter in mehreren Jahren auch größer als 2. In den Folgejahren lag das Ergebnis dagegen gehäuft zwischen 0 und 1, darunter allein in den letzten vier Jahren am aktuellen Rand von 2011 bis 2014. Demzufolge verlief die reale Entwicklung der privaten Konsumausgaben in Sachsen in Bezug auf die entsprechende Entwicklung auf Bundesebene in den ersten Jahren nach der Wiedervereinigung zunächst elastisch, d. h. mit zum Teil mehr als doppelt

13) Der als sogenannte Bogenelastizität für einen konkreten Beobachtungswert (hier: Jahresveränderungsrate) bestimmte Elastizitätskoeffizient gibt insofern eine Art Reaktionsempfindlichkeit der zu erklärenden Variablen Y (hier: Entwicklung der privaten Konsumausgaben in Sachsen) in Abhängigkeit einer sie verursachenden Variablen X (hier: Entwicklung der privaten Konsumausgaben in Deutschland) an, unabhängig davon, inwieweit andere Faktoren zur Entwicklung der endogenen Variable beitragen. Vertiefend hierzu sei u. a. auf [19] verwiesen.

Ein positiver Elastizitätskoeffizient beschreibt eine einheitliche Entwicklungsrichtung beider Variablen, während ein negatives Vorzeichen einen gegensätzlichen Verlauf charakterisiert. Liegt der Betrag des Ergebnisses zwischen 0 und 1, gilt der Zusammenhang zwischen beiden Variablen als unelastisch (0 = vollkommen unelastisch), bei Werten größer als 1 demgegenüber als elastisch (1 = proportional elastisch).

Tab. T2 Entwicklung des preisbereinigten BIP und Beitrag der Konsumausgaben (KA) der privaten Haushalte¹⁾ zur Wirtschaftsentwicklung in Sachsen und Deutschland 1992 bis 2014²⁾

Jahr	Sachsen		Deutschland	
	BIP	KA	BIP	KA
	%	%-Punkte	%	%-Punkte
1992	9,1	4,36	1,9	1,83
1993	12,0	1,13	-1,0	0,36
1994	12,4	3,55	2,5	1,14
1995	8,2	2,54	1,7	1,13
1996	3,0	1,77	0,8	0,67
1997	-0,3	-0,09	1,9	0,44
1998	1,2	-0,05	2,0	0,72
1999	1,5	2,65	2,0	1,45
2000	0,4	2,00	3,0	1,21
2001	1,5	0,62	1,7	0,92
2002	2,4	0,75	-	-0,44
2003	1,1	-0,08	-0,7	0,06
2004	1,8	0,30	1,2	0,44
2005	-0,5	-1,16	0,7	0,24
2006	4,3	0,55	3,7	0,87
2007	3,1	-0,32	3,3	-
2008	-0,0	-0,13	1,1	0,33
2009	-4,2	1,52	-5,6	0,08
2010	3,1	-0,34	4,1	0,21
2011	3,3	0,33	3,7	0,76
2012	0,9	0,23	0,4	0,53
2013	0,4	0,31	0,3	0,36
2014	2,1	0,15	1,6	0,52

1) einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck

2) Berechnungsstand: August 2015 (VGR des Bundes); eigene Berechnungen

so hohen Wachstumsraten. Seit geraumer Zeit bleibt sie nun jedoch für gewöhnlich hinter den Zuwächsen in Deutschland zurück oder ist gar negativ. Eine Erklärung dafür ist vermutlich u. a. in dem für die neuen Bundesländer nach der deutschen Wiedervereinigung allgemein zu vollziehenden Aufhol- und Angleichungsprozess in Verbindung mit einer völlig neuen Wirtschaftsordnung zu sehen, die im Vergleich zum planwirtschaftlichen System eine Vielzahl neuer sowie umfangreicherer Konsummöglichkeiten mit sich gebracht hat. Die notwendigen Geldmittel erhielten die privaten Haushalte zunächst auch über entsprechende Transferzahlungen von West nach Ost. Nachdem sich die Konsumgewohnheiten und -möglichkeiten zwischen beiden Regionen im Zeitverlauf schrittweise angeglichen haben, dürfte die Situation der letzten Jahre vor allem mit dem in den alten Ländern grundsätzlich höheren und dynamischer wachsenden verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte (pro Einwohner) in Zusammenhang stehen (vgl. w. o.).

Der Anteil der privaten Konsumausgaben der privaten Haushalte¹²⁾ am Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen belief sich 2014 in Sachsen auf 64,4 Prozent (vgl. Abb. 19) und erreichte damit seinen niedrigsten Stand seit 1991 (89,5 Pro-

zent). Gleiches galt für die Bundesebene, wo der entsprechende Anteilswert mit 54,6 Prozent aber noch um einiges geringer als in Sachsen ausfiel. Folglich müssen eine oder beide übrige Verwendungskomponenten des BIP – Konsumausgaben des Staates und Bruttoanlageinvestitionen – zuletzt überdurchschnittlich stark gewachsen sein. Auf eine genauere Betrachtung dieser Aggregate soll hier jedoch, nicht zuletzt aus Aktualitätsgesichtspunkten, verzichtet werden. Verantwortlich für die im Zeitverlauf rückläufige Konsumquote war die Entwicklung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts in den Jahren 1991 bis 2014, dessen jahresdurchschnittliche Steigerung in Höhe von 2,9 Prozent die der preisbereinigten Konsumausgaben in Höhe von 1,2 Prozent recht wesentlich übertraf.

Das Zusammenspiel zwischen (preisbereinigter) Entwicklung und Bedeutung, d. h. Anteilsgröße, einer bestimmten (verwendungsseitigen) Komponente des Bruttoinlandsprodukts kann über den sog. Wachstums- bzw. Veränderungsbeitrag ausgedrückt werden. Im vorliegenden Fall errechnet er sich durch Multiplikation der Veränderungsrate der preisbereinigten Konsumausgaben der privaten Haushalte¹²⁾ mit dem Anteil dieser Konsumausgaben am Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen des Vorjahres. Den Beitrag dieses Verwendungsaggregates in Prozentpunkten zur realen Wirtschaftsentwicklung in Sachsen und Deutschland von 1992 bis 2014 zeigt Tabelle T2.

Bezogen auf das verfügbare Einkommen wendeten die privaten Haushalte¹²⁾ in den neuen Ländern (ohne Berlin) und darunter in Sachsen 2014 hiervon 95 Prozent für Konsumzwecke auf, in den alten Ländern sowie in Deutschland insgesamt waren es rund 93 Prozent. Noch (geringfügig) höher lag der entsprechende Anteilswert allerorten lediglich in den beiden Vorjahren 2012 und 2013. Dies unterstreicht die aktuell besonders ausgeprägte Konsumfreude auf den heimischen Märkten. Der niedrigste Wert innerhalb des insgesamt 23-jährigen Beobachtungszeitraums war in Sachsen 1994 mit 91 Prozent zu verzeichnen. Folglich wird der ganz überwiegende Teil des verfügbaren Einkommens von den privaten Haushalten also seit jeher in einer relativ stabilen Größenordnung konsumtiv verwendet.

Je Einwohner erreichten die privaten Konsumausgaben der privaten Haushalte¹²⁾ in Sachsen 2014 mit 17 271 € einen neuen Höchststand (vgl. Abb. 18). Nominal lag das Resultat um 185 € bzw. 1,1 Prozent über dem Vorjahresniveau und zweieinhalb Mal so hoch wie 1991 (6 919 €). Preisbereinigt betrug das Plus 0,2 Prozent (vgl. Tab. 2.33). Dabei verlief die reale Entwicklung hier mit Ausnahme eines Rückgangs im Jahr 2005 (1,0 Prozent) von 1991 an mit einer sich zum aktuellen Rand hin tendenziell abschwächenden Intensität kontinuierlich aufwärtsgerichtet.

In den fünf neuen Ländern zusammen war der Zuwachs der privaten Konsumausgaben der privaten Haushalte¹²⁾ je Einwohner 2014 gegenüber 2013 preisbereinigt mit 0,6 Prozent dreimal so stark wie in Sachsen, in den alten Ländern (ohne Berlin) und auf gesamtdeutscher Ebene betrug er jeweils 0,5 Prozent (vgl. Tab. 2.33). Dabei reichte die Spanne von 1,2 Prozent im Saarland bzw. 1,1 Prozent in Sachsen-Anhalt bis zu 0,0 Prozent in Baden-Württemberg und Bremen. Etwas anders gestaltet sich die Situation beim längerfristi-

gen Vergleich zurück bis 2005, bei dem die Wachstumsrate in Sachsen mit 7,9 Prozent über der für Deutschland mit 7,1 Prozent lag. Ursächlich für dieses Ergebnis ist vor dem Hintergrund der zuletzt in den alten Ländern tendenziell dynamischer gewachsenen Konsumausgaben (vgl. w. o.) insbesondere die Bevölkerungsentwicklung. Konkret war in der Zeit von 2005 bis 2014 in Sachsen ein deutlicher Bevölkerungsrückgang um 4,1 Prozent festzustellen, dem auf Bundesebene eine weitestgehende Stagnation (minus 0,4 Prozent) gegenüberstand.

Wie Tabelle 2.34 verdeutlicht, liegen die privaten Pro-Kopf-Konsumausgaben der privaten Haushalte¹²⁾ in Sachsen geringfügig über dem Durchschnitt aller fünf neuen Länder, jedoch um einiges unter dem der alten Länder sowie Deutschlands insgesamt, wo sie 2014 schon 19 661 € betragen. Damit verharnte der Angleichungsstand Sachsens einmal mehr bei rund 88 Prozent (vgl. Abb. 18). Um die entsprechende Größenordnung schwankt das Ergebnis mit Abweichungen von stets weniger als plus bzw. minus zwei Prozentpunkten bereits seit 2002 ziemlich stabil (1991: 62 Prozent).

Ergänzende Informationen zum Konsumverhalten und den Ausgabestrukturen der privaten Haushalte liefert die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS), gegenwärtig letztmals für 2013.¹⁴⁾ Dabei ist abweichend zum Datenausweis seitens des AK VGRdL zu berücksichtigen, das die Ergebnisse einen monatlichen Durchschnittswert je Haushalt (im Gegensatz zum jährlichen Mittelwert je Einwohner) darstellen.¹⁵⁾ Konkret lagen die durchschnittlichen Konsumausgaben je Haushalt im Monat bei 2 029 €. Allein ein Viertel darunter entfiel auf Wohnungsmieten u. Ä. (512 €), nahezu ein Achtel auf Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (262 €) und nochmals rund halb so viel auf Energie (136 €). Im Verkehrsbereich wurden jeweils rund fünf Prozent für Kraftfahrzeuge (104 €) bzw. Kraftstoffe und Schmiermittel (98 €) verausgabt, ebenso für Innenausstattung, Haushaltsgeräte und Haushaltsgegenstände (101 €), etwas weniger dagegen für Bekleidung und Schuhe (92 €), andere Waren und Dienstleistungen – insbesondere aus dem Bereich Körperpflege – (83 €), Verpflegungsdienstleistungen (80 €), Pauschalreisen (75 €), Gesundheitspflege (66 €), Freizeit- und Kulturdienstleistungen (65 €) sowie Dienstleistungen für Post und Telekommunikation (55 €). Am Ende der Präferenzskala stand der Bereich Bildungswesen (14 €) mit einem Anteil von weniger als einem Prozent an den gesamten privaten Konsumausgaben. [20, S. 8 f.] Während darunter beispielsweise die Konsumausgaben für Wohnungsmieten u. Ä., Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke, Kraftstoffe und Schmiermittel oder auch für Verpflegungsdienstleistungen mit zunehmender Haushaltsgröße stetig weiter ansteigen, ist dies etwa bei Pauschalreisen oder im Bereich Gesundheitspflege nicht in dieser Form der Fall [20, S. 14 f.] Dabei sind in Summe die durchschnittlichen Konsumausgaben pro Haushalt alleinlebender Männer mit 1 372 € im Monat um rund 100 € höher als die alleinlebender Frauen mit 1 264 €, obschon es eine annähernd doppelt so hohe Zahl an Frauen-Singlehaushalten in Sachsen gibt. [20, S. 30 f.]

Sparen und Sparquote der privaten Haushalte¹²⁾

Zum Sparen im volkswirtschaftlichen Sinne, wozu auch die Zunahme der betrieblichen Versorgungsansprüche zu rechnen ist, wendeten die privaten Haushalte¹²⁾ in Sachsen 2014 annähernd 4,7 Milliarden € auf. Damit lag der Wert um ein Zehntel über dem Vorjahresstand (vgl. Tab. 2.33), nachdem es in vier der fünf Jahre zuvor seit 2009 zu teils beträchtlichen Rückgängen gekommen war (vgl. Tab. 1.33). Das Ausgangsniveau von 1991 (2,2 Milliarden €) hat sich inzwischen mehr als verdoppelt.

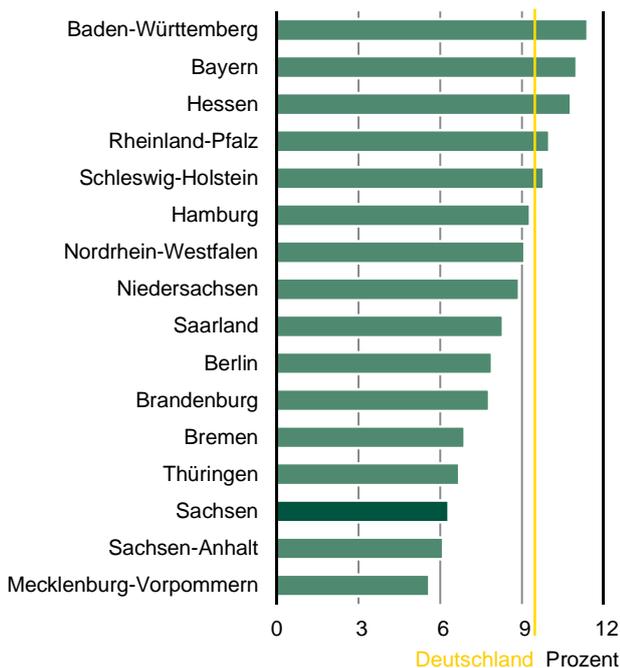
In den neuen Ländern (ohne Berlin) erhöhte sich das Sparvolumen der privaten Haushalte¹²⁾ 2014 binnen Jahresfrist um 7,8 Prozent, d. h. weniger stark als in Sachsen. Gleiches galt für die alten Länder (ohne Berlin) mit 6,5 Prozent sowie für Deutschland insgesamt mit 6,7 Prozent. Richtet man den Blick vom aktuellen Rand dagegen zurück bis 2005, so war für Sachsen wie die Gesamtheit der fünf neuen Länder ein geringfügig niedrigeres Sparniveau zu verzeichnen, während in den alten Ländern ein zweistelliger Zuwachs vorlag (vgl. Tab. 2.33). Offenbar wurde im früheren Bundesgebiet insbesondere in den letzten Jahren also tendenziell mehr gespart als in den neuen Ländern.

Die Sparquote, die den Anteil des Sparens am Verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte¹²⁾ (einschließlich der Zunahme der betrieblichen Versorgungsansprüche) wiedergibt, lag 2014 in Sachsen bei 6,3 Prozent und damit 0,5 Prozentpunkte über dem Vorjahresstand (vgl. Tab. 1.33). Nach 1991 und 2000 (je 6,2 Prozent) sowie 2012 und 2013 entsprach dies dem fünftniedrigsten Wert innerhalb des 23-jährigen Vergleichszeitraums (vgl. Abb. 18). Dabei wurde in den 1990er Jahren tendenziell mehr gespart als seit der Jahrtausendwende. Die bislang höchsten Sparquoten waren in den Jahren 1994 und 1995 mit jeweils 9,0 Prozent zu verzeichnen. Ein wesentlicher Grund für die seit geraumer Zeit, zuletzt ab 2008 nahezu kontinuierlich abnehmende Sparquote liegt in der allgemeinen Zinssituation in Deutschland bzw. Europa. So hatte sich die Europäische Zentralbank (EZB) in Reaktion auf die erheblichen Verwerfungen an den Kapitalmärkten und den daraus drohenden Gefahren für die Realwirtschaft nach der Insolvenz der US-amerikanischen Investmentbank Lehman Brothers im Herbst 2008 veranlasst gesehen, den Leitzinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte ausgehend von 4,25 Prozent Mitte 2008 schrittweise zunächst drastisch bis auf 1,00 Prozent im Mai 2009 abzusenken und ihn in der

14) Bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) handelt es sich um eine Quotenstichprobe, die rund 0,2 Prozent aller Privathaushalte in Deutschland umfasst. Sie liefert auf Bundes- und Landesebene repräsentative Ergebnisse für die Gesamtheit der privaten Haushalte und bildet damit eine der wichtigsten statistischen Quellen für Informationen über Einkommenserzielung, -verteilung und -verwendung dieser Haushalte. Den Ergebnissen zu den Aufwendungen privater Haushalte für den privaten Konsum 2013 liegen konkret Daten von 3 727 sächsischen Privathaushalten (hochgerechnet nahezu 2,13 Millionen Privathaushalte) zugrunde. Die Teilnahme an der EVS erfolgt freiwillig. Für weiterführende Informationen zur Erhebungsmethodik, zum Hochrechnungsverfahren sowie zu wesentlichen Begriffsdefinitionen sei stellvertretend auf [20] verwiesen.

15) Seitens der VGR beschränken sich etwaige Informationen über konkrete Verwendungszwecke der Konsumausgaben der privaten Haushalte wegen der eingeschränkten Möglichkeiten in den regionalen VGR ausschließlich auf die nationale Ebene.

Abb. 20 Sparquote¹⁾ der privaten Haushalte²⁾ 2014³⁾ nach Ländern



- 1) Sparquote = Sparen / (Verfügbares Einkommen + Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche)
 2) einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck
 3) Berechnungsstand: August 2015 (VGR des Bundes)

Folgezeit in längeren Abständen und kleineren Schritten tendenziell stetig weiter bis auf 0,05 Prozent im September 2014 zu reduzieren (seit März 2016: 0,00 Prozent). [21] In ähnlicher Weise haben die (privaten) Kreditinstitute die allgemeine Niedrigzinspolitik in Form entsprechend reduzierter Habenzinssätze an ihre Geschäftskunden – oftmals private Haushalte – weitergetragen. Beispielhaft hierfür sei einerseits der jahresdurchschnittliche EURIBOR-Geldmarktzinssatz für Dreimonatsgeld¹⁶⁾, der von 4,7 Prozent 2008 über 0,8 Prozent 2010 bis auf 0,2 Prozent im Jahre 2014 abgenommen hat. [22] Etwas allmählicher und weniger drastisch verringerte sich die Umlaufrendite inländischer – deutscher – Inhaberschuldverschreibungen¹⁷⁾ von jahresdurchschnittlich 4,2 Prozent 2008 bis auf 1,0 Prozent 2014. [23] Theoretisch lässt sich dieser Zusammenhang einerseits durch den Substitutionseffekt erklären, nach dem bei einem dauerhaft niedrigen Zinsniveau der finanzielle Anreiz zu sparen sinkt. Dies führt in der intertemporalen Betrachtung dazu, dass infolge der geringen Renditeerwartung in der Gegenwart ein höheres Konsumniveau realisiert wird (vgl. w. o.), das zulasten des künftigen Konsums geht. Dazu kommt andererseits der Vermögenseffekt, wonach bei einem dauerhaft niedrigen Zinsniveau der Marktwert des derzeit gehaltenen Vermögens mit Blick auf die Zukunft steigen wird. In Erwartung entsprechend höherer Erträge zu einem späteren Zeitpunkt wird aktuell mehr konsumiert aber weniger (zusätzlich) gespart. Der mit der geschilderten Zinsentwicklung nicht vereinbare Anstieg der Sparquote am aktuellen Rand 2014 im Vergleich zu 2013 (vgl. Abb. 18) verdeutlicht, dass es neben der Zinsentwicklung allerdings noch weitere Einflussfaktoren auf das Spar- (bzw. Konsum-)verhalten der privaten Haushalte geben muss.

In der Gesamtheit der neuen Länder (ohne Berlin) betrug die Sparquote 2014 mit 6,5 Prozent geringfügig mehr als in Sachsen, in den alten Ländern (ohne Berlin) mit 10,1 Prozent sowie auf gesamtdeutscher Ebene mit 9,5 Prozent sogar deutlich mehr (vgl. Tab. 2.34 und Abb. 18). Folglich wird hier ein größerer Teil des den privaten Haushalten¹²⁾ zur Verfügung stehenden Einkommens zur Ersparnisbildung (einschließlich der Zunahme der betrieblichen Versorgungsansprüche) verwendet. Als mögliche Erklärung hierfür könnte die sogenannte *absolute Einkommenshypothese* von John Maynard Keynes aus dem Jahre 1936 dienen, wonach die Haushalte ihre Konsumentscheidung – und damit auch ihre Sparentscheidung – gemäß eines „fundamentalen psychologischen Gesetzes“ ausschließlich von der Höhe ihres Einkommens abhängig machen. Je höher es wird, desto geringer wird der Anteil der Konsumausgaben bei gleichzeitigem Ansteigen der Sparquote. [24] Im Bundesländervergleich lag die Sparquote 2014 in Baden-Württemberg mit 11,4 Prozent mehr als zweimal so hoch wie in Mecklenburg-Vorpommern mit 5,6 Prozent (vgl. Abb. 20).

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der vergleichsweise moderate Anstieg des Verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte¹²⁾ in Sachsen (wie in den Großraumregionen und Deutschland) 2014 gegenüber 2013 vorrangig zu einer merklichen Ausweitung der Sparleistung im Gegensatz zu einer nur unterdurchschnittlichen Erhöhung der Konsumausgaben geführt hat. Insofern unterscheidet sich die aktuelle Entwicklung hier signifikant von der in den Vorjahren (vgl. Tab. 2.32 sowie 2.33).

Pro Einwohner wurden sachsenweit 2014 durchschnittlich 1 157 € gespart. Im Vergleich zu 2013 waren das 104 € bzw. 9,8 Prozent mehr (vgl. Tab. 1.33). Der Wert von 1991 (458 €) wurde um das Anderthalbfache übertroffen. So kam zur reichlichen Verdopplung der Sparleistung in jener Zeit (vgl. w. o.) ein deutlicher Bevölkerungsrückgang um rund 670 000 Personen bzw. 14,2 Prozent. Höher als in Sachsen lag der mittlere Pro-Kopf-Sparbetrag in den privaten Haushalten¹²⁾ 2014 sowohl in den neuen Ländern (ohne Berlin) mit 1 197 € als auch in den alten Ländern mit 2 266 € (vgl. Tab. 2.34). Für Deutschland insgesamt ergab sich ein entsprechender Mittelwert von 2 069 €, welcher zwischen 997 € in Mecklenburg-Vorpommern und 2 682 € in Baden-Württemberg variierte. Bezogen auf die bundesdurchschnittliche Pro-Kopf-Sparleistung in den privaten Haushalten¹²⁾ erreichte das sächsische Ergebnis am aktuellen Rand 2014 einen Angleichungsstand von 56 Prozent. Wenngleich es damit etwas über den Werten der beiden Vorjahre lag, hat es sonst seit 1994 – bei vergleichsweise ausgeprägt schwankendem Verlauf – keinen kleineren Anteil gegeben (1991: gut 28 Prozent). Dies ver-

16) Die Abkürzung EURIBOR steht für *Euro Interbank Offered Rate*, welche die durchschnittlichen Zinssätze widerspiegelt, zu denen sich Kreditinstitute gegenseitig anleihen mit verschiedenen Laufzeiten gewähren. Dabei gelten die EURIBOR-Werte als Basiszins (Gradmesser) für zahlreiche weitere Zinsprodukte wie z. B. Zinsswaps, Zinsfutures, Sparkonten und Hypotheken.

17) Darunter fallen Anleihen der öffentlichen Hand (u. a. börsennotierte Bundeswertpapiere) und Bankschuldverschreibungen mit vereinbarter längster Laufzeit von über vier Jahren, sofern ihre mittlere Restlaufzeit mehr als drei Jahre beträgt. Deren Zins-ertrag beschreibt die Umlaufrendite.

deutlich einmal mehr, dass in anderen Regionen offenbar mehr gespart wird als in Sachsen.

Nach Ergebnissen der EVS für 2013¹⁴⁾ kommen zu den privaten Konsumausgaben pro sächsischem Haushalt von im Monat durchschnittlich 2 029 € noch 1 072 € andere Ausgaben, die aus VGR-Sicht prinzipiell als Ersparnisposition angesehen werden können. Mehr als die Hälfte darunter stellen so Ausgaben für die Bildung von Geldvermögen (584 € – z. B. Anlagen bei Banken/Sparkassen, Bausparverträge, Investment in Aktien oder Wertpapierfonds, Lebensversicherungen, private (Riester-)Rentenversicherungen, ...) dar. Ein weitaus geringerer Teil entfällt auf Ausgaben für die Bildung von Sachvermögen (95 € – z. B. Erwerb von Grundstücken und Gebäuden einschließl. werterhöhender baulicher Maßnahmen daran, Haus- und Garagenbau u. Ä., Kauf von Gold und anderen Edelmetallen, ...) sowie beispielsweise auf Zins- und Tilgungszahlungen für Baudarlehen u. Ä. (42 €) respektive freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung (11 € – z. B. auch VBL). [25]

Wesentliche Motive bzw. Notwendigkeiten für das Sparen kommen einerseits im Vorsorgesparen und andererseits im Vorsichtssparen zum Ausdruck. Hinzu kommt das Zwecksparen, welches durch das Zurücklegen gegenwärtig nicht benötigter finanzieller Mittel für größere Anschaffungen in der Zukunft – etwa Auto, Haus oder Urlaub – charakterisiert ist. Das Vorsorgesparen begründet sich mit den Belastungen der sozialen Sicherungssysteme durch die zukünftige demografische Entwicklung (vgl. hierzu zusammenfassend [26]) und der damit verbundenen Alters- und Krankenversorgung sowie der Erhöhung des gesetzlichen Renteneintrittsalters. Dadurch nimmt die Notwendigkeit der privaten Vorsorge – Stichwort u. a. Riester-Rente – zu. So ist der Konsumverzicht in der Gegenwart als Ausgleich für erwartete geringere staatliche Transferleistungen in der Zukunft zu sehen. Um entsprechende Konsumeinschränkungen in der Rentenphase zu vermeiden, ist die Konsumententscheidung zeitlich nach hinten zu verlagern, was letztlich in einem Verzicht auf Gegenwartskonsum zugunsten einer Ausweitung der Sparleistung zum Ausdruck kommt.

In Zeiten größerer Unsicherheit über die aktuelle bzw. künftige wirtschaftliche Entwicklung mit entsprechenden Auswirkungen auf die allgemeine Einkommens- und Arbeitsmarktsituation dürften private Haushalte ebenfalls eher zu einem verhalteneren Konsumverhalten zugunsten einer forcierten Bildung von Ersparnissen neigen. Dieses Verhalten wird üblicherweise als Vorsichtssparen bezeichnet.

Kurzexkurs – Ausgabenkonzept vs. Verbrauchskonzept

Grundsätzlich werden in den VGR zwei Konzepte zur Beurteilung des (privaten) Konsums unterschieden. Auf der einen Seite steht das *Ausgabenkonzept*, wonach sämtliche Ausgaben der gebietsansässigen Einheiten – private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck, Staat – für Waren und Dienstleistungen umfasst sind, die unmittelbar zur Befriedigung individueller Bedürfnisse dienen. Nach dieser Abgrenzung gehören zu den Konsumausgaben zum Beispiel auch der Mietwert eigen genutzter Wohnungen, der Eigen-

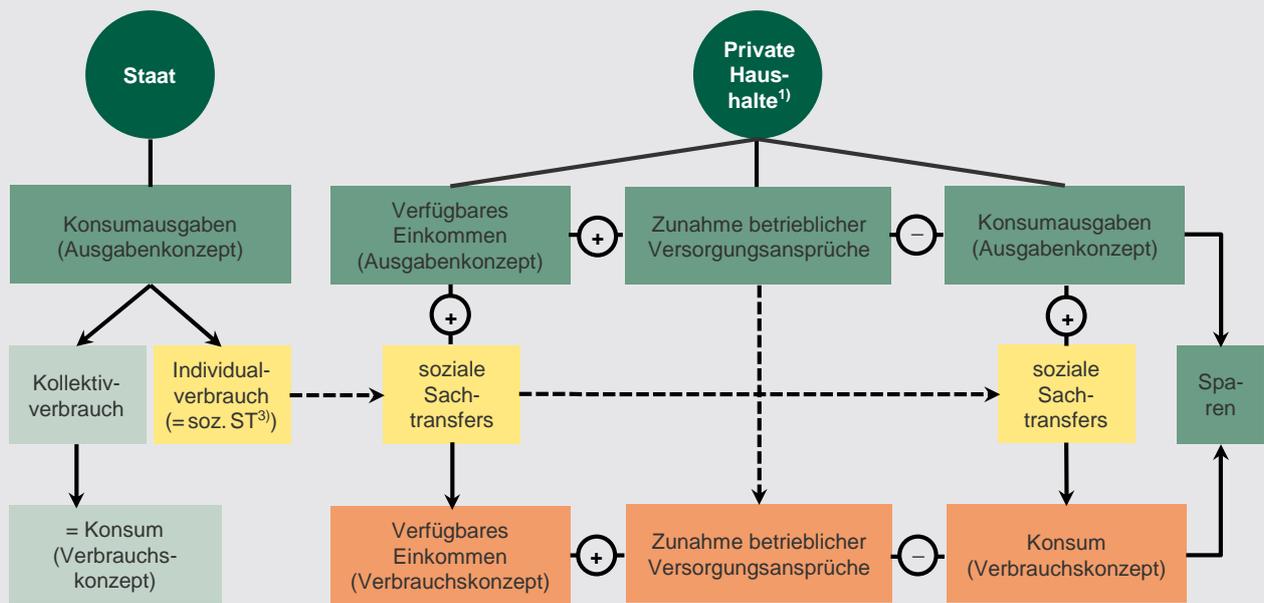
verbrauch von Nahrungsmitteln in landwirtschaftlichen Betrieben, die Dienste bezahlter Hausangestellter und die Gebühren für Finanzdienstleistungen. Dagegen bezieht sich der Konsum nach dem *Verbrauchskonzept* auf die Konsumgüter, die der jeweilige Sektor insgesamt für den Verbrauch erhalten hat. Waren und Dienstleistungen, die vom Staat oder von privaten Organisationen ohne Erwerbszweck finanziert, jedoch privaten Haushalten als soziale Sachtransfers unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden, zählen also gemäß des Ausgabenkonzeptes zum finanzierenden Sektor (Staat, private Organisationen ohne Erwerbszweck), während sie nach dem Verbrauchskonzept dem Sektor private Haushalte zugerechnet werden.

Allgemein wird mit dem Ausgabenkonzept der tatsächliche Konsum der privaten Haushalte eher unterschätzt, der des Staates hingegen überschätzt. Zur groben Einordnung: Die Konsumausgaben des Staates enthalten einerseits den Wert der Güter, die vom Staat (Gebietskörperschaften und Sozialversicherung) produziert werden, ohne die selbst erstellten Anlagen und die Verkäufe (z. B. Einnahmen aus Gebühren). Dazu gehören öffentliche Dienstleistungen in den Aufgabebereichen Verwaltung, innere und äußere Sicherheit, Umweltschutz, Infrastruktur und Wirtschaftsförderung, die allen Mitgliedern der Bevölkerung oder allen Angehörigen einer Bevölkerungsgruppe ohne aktive Beteiligung und ohne Konkurrenz bei der Inanspruchnahme gleichzeitig zur Verfügung gestellt werden (= Kollektivverbrauch). Zum anderen zählen zu den Konsumausgaben des Staates die vom Staat gekauften Güter, die ohne irgendwelche Umwandlung als sog. soziale Sachtransfers für den Konsum der privaten Haushalte bestimmt sind. Die sozialen Sachtransfers umfassen die sozialen Sachleistungen der Sozialversicherung (z. B. ihre Ausgaben für Arztleistungen, Medikamente, Krankenhausleistungen, Kuren) sowie die sozialen Sachleistungen der Gebietskörperschaften (z. B. Sozialhilfe). Hinzu kommen die individuell zurechenbaren Sachleistungen in Form von Waren und Dienstleistungen in den Aufgabebereichen Unterrichtswesen, Gesundheitswesen, soziale Sicherung sowie Sport und Erholung, Kultur. Diese Transfers sind die Konsumausgaben des Staates für den Individualverbrauch, weil hier die staatlichen Institutionen sowie die Bürgerinnen und Bürger in eine direkte aktive Beziehung zwischen Leistungsersteller und Leistungsnutzer treten.

Die Konsumausgaben des Staates in Sachsen beliefen sich 2013 – aktuellere Daten lagen zum Berechnungsstand August 2015 (VGR des Bundes) nicht vor – in jeweiligen Preisen auf nahezu 27,0 Milliarden €. Nach einem Anstieg um nominal 4,8 Prozent gegenüber 2012 (preisbereinigt um 1,8 Prozent) bedeutete dies einen neuen Höchststand. Der Anteil am Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen betrug mit 25,8 Prozent erneut ein wenig mehr als ein Viertel (Deutschland: 19,2 Prozent). Zusammen mit den Konsumausgaben der privaten Haushalte in Sachsen ergab sich eine entsprechende Konsumquote in Höhe von 92,0 Prozent (Deutschland: 74,6 Prozent).

Diese und alle obenstehenden Angaben zum privaten Konsum der privaten Haushalte¹²⁾ beruhen auf Daten nach dem Ausgabenkonzept. Zwar wäre grundsätzlich ein Übergang auf das Verbrauchskonzept durch Umbuchung des Individu-

Abb. 21 Konsum und Sparen der privaten Haushalte¹⁾ und des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (Schema)²⁾



1) einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck

2) eigene Darstellung in Anlehnung an [27]; Für den Staat nur auszugsweise, soweit die Aggregate für die vorliegenden Ausführungen relevant sind. Die Größe der verwendeten Symbole Kreis sowie Rechteck spiegelt nicht die tatsächliche Größe der dargestellten Sektoren und Aggregate wider.

3) soziale Sachtransfers

alkonsums des Staates auf die privaten Haushalte möglich (vgl. Abb. 21), doch liegen die hierzu benötigten Daten ausschließlich auf gesamtdeutscher Ebene, nicht aber für die Bundesländer vor. So entfielen 2013 gemäß VGR des Bundes vom gesamten Staatskonsum knapp zwei Drittel (64,4 Prozent) auf den Individual- und der übrige Rest (35,6 Prozent) auf den Kollektivkonsum. Damit übertraf der nach dem Verbrauchskonzept dargestellte private Konsum die Konsumausgaben der privaten Haushalte¹²⁾ um mehr als ein Fünftel (22,4 Prozent). [28] Da beim Übergang vom Ausgaben- auf das Verbrauchskonzept in der gesamten Buchungskette der VGR auch das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte um die sozialen Sachtransfers erhöht wird (vgl. Abb. 21), bleibt der Saldo des Einkommensverwendungskontos – das Sparen – davon unberührt. Im Hinblick auf die Eigenschaft des Verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte als ein zentraler Indikator zur Beurteilung des materiellen Wohlstandes in einer Volkswirtschaft würde das Verbrauchskonzept mit dem ergänzenden Nachweis der sozialen Sachtransfers die Anlysemöglichkeiten insbesondere auch auf der regionalen Ebene bereichern.

Zusammenfassung

In der Zeit von 1991 bis 2014 haben sich die vorstehend näher analysierten, zentralen Verwendungskomponenten des BIP – Primäreinkommen, Verfügbares Einkommen, private Konsumausgaben sowie Sparen der privaten Haushalte¹²⁾ – in Sachsen niveaumäßig mehr als verdoppelt, nachdem die Entwicklung im überwiegenden Teil der insgesamt 23 Vergleichsjahre aufwärtsgerichtet verlaufen war. Dabei war bei sämtlichen Merkmalen außer der Sparleistung am aktuellen

Rand 2014 jeweils ein historischer Höchststand zu verzeichnen. Gleiches galt für die jeweiligen Pro-Kopf-Größen, wobei hier auch die in dieser Zeit beträchtlich zurückgegangene Bevölkerungszahl zu berücksichtigen ist.

Beim Regionalvergleich zeigen sich zwischen den Bundesländern zum Teil erhebliche Abweichungen und allgemein ein deutlicher Ost-West-Unterschied. So lag das Verfügbare Einkommen je Einwohner in den fünf neuen Ländern zuletzt um knapp ein Fünftel niedriger als im früheren Bundesgebiet. Von diesem höheren Einkommen wird hier ein signifikant größerer Anteil gespart, während für Sachsen und die übrigen neuen Länder umgekehrt eine überdurchschnittliche Konsumquote charakteristisch ist. Eine nennenswerte Veränderung im Angleichungsstand an den Bundesdurchschnitt hat es hier seit geraumer Zeit nicht mehr gegeben.

Die privaten Konsumausgaben der privaten Haushalte¹²⁾ in Sachsen haben seit 2011 in unterschiedlichem Ausmaß beständig positiv zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung beigetragen, nachdem die Situation in mehreren Jahren vorher eher durch inländische „Konsumschwäche“ gekennzeichnet war. Im Jahr der Wirtschaftskrise 2009 hatte der deutliche Anstieg der (nominalen wie realen) privaten Konsumausgaben den Rückgang der sächsischen Wirtschaftsleistung zudem beachtlich abgemildert.

Wesentliche Einflussfaktoren auf die Entwicklung der Konsumausgaben sind im Zusammenhang mit der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und den Gegebenheiten am Arbeitsmarkt grundsätzlich in der Höhe des (Verbraucher-)Preisniveaus, im allgemeinen Zinsumfeld an den Kapitalmärkten und in den individuellen Sparmotiven der privaten Haushalte zu sehen. Daran wird deutlich, dass bestimmte Veränderungen der privaten Konsumausgaben keinesfalls monokausal erklärbar sind.

Vor dem Hintergrund der zuletzt weiter gewachsenen Wirtschaftsleistung bei zugleich immens niedriger Teuerung und einem historischen Tiefststand bei der Arbeitslosenzahl (vgl. w. o. im Überblickskapitel) in Verbindung mit historisch niedrigen Kreditmarktzinsen dürfte der private Konsum in näherer Zukunft weiter ansteigen, während sich die Sparleistung weniger dynamisch entwickeln wird.

Literatur- und Quellenverzeichnis

- [1] Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Statistisch betrachtet „Wirtschaft in Sachsen – Ausgabe 2016“. Kamenz, Juni 2016. Abrufbar unter:
<http://www.statistik.sachsen.de/html/363.htm> [Abruf am 30.06.2016].
- [2] Speich, W.-D.: Wie wird das Wirtschaftswachstum ermittelt? In: Statistik in Sachsen, 1/2009, S. 7 - 14. Abrufbar unter:
http://www.statistik.sachsen.de/download/300_Voe-Zeitschrift/zeitschrift_2009_1.pdf [Abruf am 23.05.2016].
- [3] Erläuterungen und Veröffentlichungstermine für Bruttoinlandsprodukt (BIP) und Bruttowertschöpfung (BWS). Abrufbar unter:
http://www.vgrdl.de/VGRdL/MethDef/xplan_BIP.jsp [Abruf am 23.05.2016].
- [4] Zukunftsfähigkeit sichern – Die Chancen des digitalen Wandels nutzen; Jahreswirtschaftsbericht 2016 der Bundesregierung, S. 7. Abrufbar unter:
<http://www.bmwi.de/DE/Mediathek/publikationen,did=750264.html> [Abruf am 23.05.2016].
- [5] Bundesminister Gabriel: Deutsche Wirtschaft wächst dank starker Binnenwirtschaft; Pressemitteilung vom 20.04.2016. Abrufbar unter: <http://www.bmwi.de/DE/Presse/pressemitteilungen,did=763840.html> [Abruf am 23.05.2016].
- [6] Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose: Aufschwung bleibt moderat – Wirtschaftspolitik wenig wachstumsorientiert; Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2016, S. 28 ff. Abrufbar unter:
http://www.diw.de/documents/dokumentenarchiv/17/diw_01.c.531468.de/20160414_gd_fruehjahr2016_langfassung.pdf [Abruf am 23.05.2016].
- [7] Pressemitteilung 171 des Statistischen Bundesamtes „Ausführliche Ergebnisse zur Wirtschaftsleistung im 1. Quartal 2016“ vom 24.05.2016. Abrufbar unter:
https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2016/05/PD16_171_811.html [Abruf am 24.05.2016].
- [8] Lehmann, R., J. Ragnitz und M. Weber: ifo Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen 2015/2016 – Binnenwirtschaftliche Kräfte stärken ostdeutsche Wirtschaft, S. 13. Abrufbar unter:
<http://www.cesifo-group.de/de/ifoHome/facts/Forecasts/Konjunkturprognose-Ostdeutschland/Archiv/Prognose-Ostdeutschland-20151216.html> [Abruf am 23.05.2016].
- [9] Ragnitz, J. und M. Weber: ifo Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen 2016/2017 – Ostdeutsche Wirtschaft wächst stabil, S. 13. Abrufbar unter:
<http://www.cesifo-group.de/de/ifoHome/facts/Forecasts/Konjunkturprognose-Ostdeutschland/Archiv/Prognose-Ostdeutschland-20160628.html> [Abruf am 01.07.2016].
- [10] Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Wirtschaft im Freistaat Sachsen – Ergebnisse der amtlichen Statistik 2014. Statistischer Bericht Z I 2 - j/14, Kamenz, August 2015, S. 31 f. Abrufbar unter:
https://www.statistik.sachsen.de/download/100_Berichte-ZZ_I_2_j_14_SN.pdf [Abruf am 31.05.2016].
- [11] Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Wirtschaft im Freistaat Sachsen – Ergebnisse der amtlichen Statistik 2013. Statistischer Bericht Z I 2 - j/13, Kamenz, August 2014, S. 33 ff. Abrufbar unter:
https://www.statistik.sachsen.de/download/100_Berichte-ZZ_I_2_j13_SN.pdf [Abruf am 25.05.2016].
- [12] IWH; DIW; ifo Dresden; IAB; HoF; RWI: Wirtschaftlicher Stand und Perspektiven für Ostdeutschland – Studie im Auftrag des Bundesministeriums des Innern. IWH-Sonderheft 2/2011, Halle (Saale) 2011, S. 29 sowie S. 59 ff. und S. 71 ff. Abrufbar unter:
http://www.iwh-halle.de/d/publik/sh/PDF/SH_11-2.pdf [Abruf am 25.05.2016].
- [13] Straube, R.: Sächsischer und ostdeutscher Außenhandel im Vergleich – Teil 1: Ausfuhr. In: Statistik in Sachsen, 1/2015, S. 12 - 29. Abrufbar unter:
https://www.destatis.de/GPStatistik/receive/SNSerie_serie_0000071 [Abruf am 27.05.2016].
- [14] Straube, R.: Sächsischer und ostdeutscher Außenhandel im Vergleich – Teil 2: Einfuhr. In: Statistik in Sachsen, 2/2015, S. 2 - 14. Abrufbar unter:
https://www.destatis.de/GPStatistik/receive/SNSerie_serie_0000071 [Abruf am 27.05.2016].
- [15] Pressemitteilung Nr. 028 des Statistischen Bundesamtes „Importpreise im Jahr 2015: – 2,6 % gegenüber 2014“ vom 28.01.2016. Abrufbar unter:
https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2016/01/PD16_028_614.html [Abruf am 30.05.2016].
- [16] Pressemitteilung der Europäischen Zentralbank „Die geldpolitische Strategie der EZB“ vom 08.05.2003. Abrufbar unter:
https://www.ecb.europa.eu/press/pr/date/2003/html/pr030508_2.de.html [Abruf am 30.05.2016].
- [17] Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern im Freistaat Sachsen 2015: Konjunkturbericht Sachsen zum Jahresbeginn 2015 – Sächsische Wirtschaft kommt wieder in Fahrt. Februar 2015. S. 1. Abrufbar unter:
<https://www.leipzig.ihk.de/mediathek/Konjunkturbericht%20Sachsen%20-%20Jahresbeginn%202015.pdf> [Abruf am 04.07.2016].

- [18] Pressemitteilung Nr. 014 des Statistischen Bundesamtes „Deutsche Wirtschaft im Jahr 2015 weiter im Aufschwung“ vom 14.01.2016. Abrufbar unter:
https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemittelungen/2016/01/PD16_014_811.html [Abruf am 04.07.2016].
- [19] Rönz, B., H. G. Strohe (Hrsg.): Lexikon Statistik. Wiesbaden, 1994, S. 101 ff.
- [20] Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Aufwendungen privater Haushalte für den privaten Konsum im Freistaat Sachsen – Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013. Statistischer Bericht O II 5 - 5j/13, Kamenz, Februar 2016, S. 3 ff. Abrufbar unter:
https://www.statistik.sachsen.de/download/100_Berichte-O/O_II_5_5j_13_SN.pdf [Abruf am 22.07.2016].
- [21] Deutsche Bundesbank: Zinsstatistik – EZB-Zinssätze. Abrufbar unter:
https://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Statistiken/Geld_Und_Kapitalmaerkte/Zinssaetze_Renditen/S510TT_EZBZINS.pdf?__blob=publicationFile [Abruf am 26.07.2016].
- [22] https://www.bundesbank.de/Navigaton/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Geld_und_Kapitalmaerkte/geld_und_kapitalmaerkte_list_node.html?listId=www_s510_gd [Abruf am 26.07.].
- [23] https://www.bundesbank.de/Navigaton/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Geld_und_Kapitalmaerkte/geld_und_kapitalmaerkte_list_node.html?listId=www_skms_it01 [Abruf am 26.07.].
- [24] Keynes, J. M.: The General Theory of Employment, Interest and Money, Chapter B, Book III. London, 1936. Digitalisiert abrufbar unter:
<http://cas.umkc.edu/economics/people/facultypages/kregel/courses/econ645/winter2011/generaltheory.pdf> [Abruf am 26.07.].
- [25] Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte im Freistaat Sachsen – Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013. Statistischer Bericht O II 3 - 5j/13, Kamenz, Januar 2016, S. 11. Abrufbar unter:
https://www.statistik.sachsen.de/download/100_Berichte-O/O_II_3_5j13_SN.pdf [Abruf am 25.07.2016].
- [26] Wilsdorf, D., A. Kirschke: Die 6. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung. Newsletter des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen, Fachbeitrag 1/2016. Abrufbar unter:
https://www.statistik.sachsen.de/download/300_Voe-Fachbeitrage/Mai_2016_23052016.pdf [Abruf am 27.07.2016].
- [27] Fischer, B.: Konsum und Sparen in Baden-Württemberg. In: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg, 12/2011, S. 25. Abrufbar unter:
https://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Monatshefte/PDF/Beitrag11_12_04.pdf [Abruf am 25.07.2016].
- [28] Statistisches Bundesamt: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen – Inlandsproduktsberechnung, Detaillierte Jahresergebnisse (Fachserie 18, Reihe 1.4), Tab. 3.3.2, S. 221. Abrufbar unter:
https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/VolkswirtschaftlicheGesamtrechnungen/Inlandsprodukt/InlandsproduktsberechnungEndgueltigPDF_2180140.pdf?__blob=publicationFile [Abruf am 25.07.2016].

1. Wirtschaftsentwicklung in Sachsen

Tab. 1.1 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	2005	2006	2007	2008	2009	2010
in jeweiligen Preisen						
Bruttoinlandsprodukt (Mill. €)	84 653	88 779	92 954	93 981	91 168	95 053
Bruttowertschöpfung²⁾	76 604	80 311	83 638	84 550	81 791	85 534
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	704	696	886	935	641	716
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	17 898	19 769	21 399	20 615	18 621	20 523
darunter Verarbeitendes Gewerbe	14 832	16 338	17 763	16 720	14 463	16 176
Baugewerbe	4 564	4 833	5 184	5 340	5 361	5 738
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	14 787	15 621	15 943	16 296	16 009	16 077
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	18 084	18 553	19 302	19 591	18 821	19 468
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	20 567	20 839	20 924	21 774	22 338	23 011
preisbereinigt						
Bruttoinlandsprodukt, Kettenindex (2010 = 100)	94,1	98,1	101,2	101,2	97,0	100
Bruttowertschöpfung	93,8	97,9	101,5	101,6	96,8	100
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	96,6	84,4	124,7	144,6	122,2	100
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	89,7	98,1	106,1	101,4	90,2	100
darunter Verarbeitendes Gewerbe	91,8	103,2	112,3	106,5	88,3	100
Baugewerbe	95,9	98,0	99,1	97,4	94,9	100
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	90,9	99,1	101,9	103,9	99,3	100
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	95,8	97,1	100,4	101,6	98,0	100
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	98,1	98,5	98,0	99,9	100,0	100

1) Berechnungsstand: Jahre 2005 bis 2014 - August 2015; Jahr 2015 - Februar 2016 (VGR des Bundes)

2) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

Tab. 1.2 Wachstumsbeiträge¹⁾ der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt²⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Prozentpunkte						
Bruttowertschöpfung zusammen³⁾	-0,50	3,93	3,36	0,06	-4,21	2,95
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-0,41	-0,11	0,37	0,15	-0,15	-0,13
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	0,51	1,97	1,83	-1,02	-2,42	2,22
darunter Verarbeitendes Gewerbe	0,67	2,18	1,63	-0,99	-3,04	2,11
Baugewerbe	-0,61	0,12	0,06	-0,10	-0,15	0,32
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	-0,19	1,58	0,50	0,34	-0,78	0,13
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	0,38	0,28	0,71	0,26	-0,73	0,42
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	-0,19	0,09	-0,11	0,43	0,03	-0,01
Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen	-0,01	0,36	-0,23	-0,10	0,05	0,17
Bruttoinlandsprodukt³⁾	-0,51	4,28	3,13	-0,03	-4,16	3,12

1) Den BIP-Wachstumsbeitrag erhält man, indem die preisbereinigte Veränderung der Bruttowertschöpfung eines Wirtschaftsbereiches oder des Saldos aus Gütersteuern und Gütersubventionen mit dem entsprechenden Anteil am Bruttoinlandsprodukt des Vorjahres (in jeweiligen Preisen) multipliziert wird.

2) Berechnungsstand: Jahre 2005 bis 2014 - August 2015; Jahr 2015 - Februar 2016 (VGR des Bundes)

3) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

2011	2012	2013	2014	2015	Merkmal Wirtschaftsbereich
in jeweiligen Preisen					
99 510	101 788	104 456	108 592	112 658	Bruttoinlandsprodukt (Mill. €)
89 385	91 452	93 941	97 695	101 368	Bruttowertschöpfung²⁾
937	881	847	792	634	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
21 343	21 448	22 054	23 906	24 731	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
17 131	16 763	17 260	19 159	19 855	darunter Verarbeitendes Gewerbe
6 101	6 372	6 479	6 841	7 108	Baugewerbe
17 225	17 502	18 046	17 999	18 957	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
20 053	20 643	21 155	21 884	22 612	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
23 725	24 607	25 360	26 273	27 326	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
preisbereinigt					
103,3	104,2	104,6	106,9	108,5	Bruttoinlandsprodukt, Kettenindex (2010 = 100)
103,2	104,2	104,6	106,8	108,2	Bruttowertschöpfung
97,2	101,5	96,7	111,6	107,5	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
103,5	102,8	105,3	112,6	114,3	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
107,0	101,9	103,9	113,7	115,4	darunter Verarbeitendes Gewerbe
103,5	102,4	100,8	102,6	100,6	Baugewerbe
107,3	110,8	110,7	108,8	112,0	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
102,0	103,6	104,0	105,3	106,7	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
101,1	101,9	101,6	102,3	103,6	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

2011	2012	2013	2014	2015	Merkmal Wirtschaftsbereich
Prozentpunkte					
2,85	0,89	0,37	1,84	1,24	Bruttowertschöpfung zusammen³⁾
-0,02	0,04	-0,04	0,13	-0,03	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
0,75	-0,14	0,51	1,48	0,32	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
1,19	-0,82	0,32	1,57	0,26	darunter Verarbeitendes Gewerbe
0,21	-0,07	-0,10	0,11	-0,12	Baugewerbe
1,24	0,56	-0,01	-0,30	0,49	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
0,42	0,31	0,08	0,26	0,26	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
0,26	0,19	-0,07	0,17	0,31	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
0,41	0,01	0,04	0,29	0,29	Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen
3,26	0,90	0,41	2,14	1,53	Bruttoinlandsprodukt³⁾

Tab. 1.3 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	2005	2006	2007	2008	2009	2010
	in jeweiligen Preisen					
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen²⁾ (€)	44 264	45 881	47 329	47 602	46 402	48 119
Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen²⁾	40 055	41 504	42 586	42 825	41 629	43 301
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	21 717	22 081	27 688	29 658	20 482	22 905
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	51 786	57 322	60 534	56 671	52 302	57 918
darunter Verarbeitendes Gewerbe	48 106	52 923	55 874	50 910	45 057	50 629
Baugewerbe	27 856	29 720	31 741	33 120	33 155	35 065
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	31 528	33 107	33 495	34 157	33 884	34 227
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	63 468	61 260	61 095	61 665	59 438	59 139
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	33 352	33 542	33 572	34 948	35 648	36 691
	preisbereinigt					
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen,³⁾ Kettenindex (2010 = 100)	97,2	100,2	101,8	101,2	97,5	100
Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen³⁾	96,9	99,9	102,1	101,6	97,3	100
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	93,2	83,7	121,9	143,5	122,1	100
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	92,0	100,8	106,4	98,8	89,8	100
darunter Verarbeitendes Gewerbe	95,1	106,8	112,9	103,6	87,8	100
Baugewerbe	95,8	98,6	99,3	98,9	96,0	100
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	91,0	98,7	100,6	102,3	98,7	100
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	110,7	105,5	104,6	105,3	101,9	100
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	99,8	99,4	98,6	100,6	100,1	100

1) Berechnungsstand: Jahre 2005 bis 2014 - August 2015; Jahr 2015 - Februar 2016 (VGR des Bundes)

2) Produktivität

3) Produktivitätsindex

2011	2012	2013	2014	2015	Merkmal Wirtschaftsbereich
in jeweiligen Preisen					
50 174	50 861	51 943	53 752	55 891	Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen²⁾ (€)
45 069	45 697	46 714	48 359	50 290	Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen²⁾
30 185	29 300	29 071	27 102	21 918	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
58 250	57 203	58 139	62 256	64 242	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
51 545	49 227	50 121	54 876	56 582	darunter Verarbeitendes Gewerbe
37 104	39 121	39 987	41 923	44 702	Baugewerbe
36 248	36 304	37 426	37 646	39 416	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
60 514	61 677	62 594	63 226	65 965	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
38 587	39 907	40 881	42 404	44 143	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
preisbereinigt					
102,8	102,8	102,8	104,5	106,3	Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen,³⁾ Kettenindex (2010 = 100)
102,8	102,8	102,8	104,4	106,1	Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen³⁾
97,9	105,6	103,8	119,5	116,2	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
100,1	97,1	98,3	103,9	105,2	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
102,9	95,6	96,4	104,1	105,1	darunter Verarbeitendes Gewerbe
103,0	102,9	101,9	102,9	103,6	Baugewerbe
106,1	107,9	107,8	106,9	109,4	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
101,4	101,9	101,3	100,2	102,5	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
103,1	103,6	102,7	103,6	105,0	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Tab. 1.4 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung je geleisteter Arbeitsstunde der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	2005	2006	2007	2008	2009	2010
in jeweiligen Preisen						
Bruttoinlandsprodukt je Arbeitsstunde²⁾ (€)	29,61	30,38	31,39	32,17	32,31	33,08
Bruttowertschöpfung je Arbeitsstunde²⁾	26,79	27,48	28,24	28,94	28,98	29,76
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	13,07	13,25	16,62	18,01	12,56	13,78
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	32,70	35,73	37,96	35,96	35,25	37,84
darunter Verarbeitendes Gewerbe	30,36	32,96	35,03	32,31	30,50	33,13
Baugewerbe	16,66	17,42	18,58	19,45	19,97	20,62
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	21,29	22,25	22,50	23,40	23,69	23,92
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	43,85	41,98	41,91	43,37	42,76	42,33
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	23,45	23,28	23,35	24,93	26,03	26,49
preisbereinigt						
Bruttoinlandsprodukt je Arbeitsstunde,³⁾ Kettenindex (2010 = 100)	94,6	96,5	98,2	99,5	98,7	100
Bruttowertschöpfung je Arbeitsstunde³⁾	94,3	96,2	98,5	99,9	98,6	100
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	93,2	83,5	121,6	144,8	124,5	100
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	88,9	96,1	102,1	95,9	92,6	100
darunter Verarbeitendes Gewerbe	91,7	101,6	108,1	100,5	90,9	100
Baugewerbe	97,4	98,3	98,9	98,7	98,3	100
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	88,0	94,9	96,7	100,3	98,7	100
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	106,9	101,0	100,2	103,4	102,4	100
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	97,2	95,6	95,0	99,4	101,3	100

1) Berechnungsstand: Jahre 2005 bis 2014 - August 2015; Jahr 2015 - Februar 2016 (VGR des Bundes)

2) Stundenproduktivität

3) Stundenproduktivitätsindex

2011	2012	2013	2014	2015	Merkmal Wirtschaftsbereich
in jeweiligen Preisen					
34,32	35,40	36,66	37,81	39,14	Bruttoinlandsprodukt je Arbeitsstunde²⁾ (€)
30,82	31,81	32,97	34,02	35,22	Bruttowertschöpfung je Arbeitsstunde²⁾
18,37	18,49	18,68	17,59	14,10	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
37,46	37,81	38,89	41,14	42,05	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
33,17	32,58	33,57	36,34	37,07	darunter Verarbeitendes Gewerbe
21,77	23,12	24,04	25,33	27,10	Baugewerbe
25,33	25,93	26,98	27,28	28,63	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
42,97	44,30	45,91	46,08	47,67	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
27,84	29,17	30,27	31,24	32,30	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
preisbereinigt					
102,3	104,1	105,5	106,9	108,3	Bruttoinlandsprodukt je Arbeitsstunde,³⁾ Kettenindex (2010 = 100)
102,2	104,1	105,5	106,8	108,1	Bruttowertschöpfung je Arbeitsstunde³⁾
99,0	110,8	110,9	128,9	124,2	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
98,5	98,3	100,7	105,2	105,4	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
101,1	96,7	98,7	105,3	105,2	darunter Verarbeitendes Gewerbe
102,8	103,4	104,1	105,7	106,7	Baugewerbe
106,1	110,3	111,3	110,8	113,7	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
100,6	102,3	103,8	102,0	103,4	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
103,1	104,9	105,3	105,7	106,4	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Tab. 1.5 Arbeitnehmerentgelt nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich	2005	2006	2007	2008	2009	2010
	Mill. €					
Insgesamt²⁾	42 984	43 888	45 238	46 981	47 360	49 049
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	523	512	523	529	518	518
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	9 599	9 855	10 433	10 939	10 450	10 958
darunter Verarbeitendes Gewerbe	8 267	8 538	9 117	9 614	9 065	9 541
Baugewerbe	3 301	3 310	3 420	3 461	3 590	3 705
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	8 524	8 872	9 136	9 471	9 502	9 642
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	5 392	5 583	5 999	6 113	6 113	6 550
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	15 644	15 756	15 727	16 467	17 187	17 676

1) Berechnungsstand: Jahre 2005 bis 2014 - August 2015; Jahr 2015 - Februar 2016 (VGR des Bundes)

2) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

Tab. 1.6 Lohnkosten nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich	2005	2006	2007	2008	2009	2010
	€					
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer						
Insgesamt	25 495	25 783	26 103	26 872	27 255	28 080
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	19 023	19 251	19 528	20 019	20 122	20 617
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	29 805	30 684	31 577	32 103	31 355	32 975
darunter Verarbeitendes Gewerbe	28 962	29 890	30 864	31 419	30 336	32 014
Baugewerbe	26 823	27 442	27 946	28 749	29 875	30 417
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	21 091	21 768	22 115	22 760	22 992	23 432
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	22 993	22 268	22 679	22 866	23 082	23 596
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	27 223	27 376	27 310	28 524	29 613	30 558
Arbeitnehmerentgelt je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer						
Insgesamt	18,08	17,99	18,17	19,13	20,12	20,42
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	11,83	11,86	12,09	12,74	13,08	13,18
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	19,34	19,60	20,26	20,89	21,83	22,18
darunter Verarbeitendes Gewerbe	18,83	19,12	19,83	20,49	21,28	21,63
Baugewerbe	17,72	17,55	17,73	18,43	20,00	19,77
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	15,53	15,84	15,97	16,81	17,41	17,70
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	17,60	16,66	16,80	17,44	18,16	18,37
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	19,66	19,46	19,45	20,87	22,22	22,66

1) Berechnungsstand: Jahre 2005 bis 2014 - August 2015; Jahr 2015 - Februar 2016 (VGR des Bundes)

2011	2012	2013	2014	2015	Wirtschaftsbereich
Mill. €					
50 685	52 397	53 908	55 703	58 071	Insgesamt²⁾
546	552	569	584	585	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
11 714	12 236	12 857	13 478	13 871	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
10 293	10 752	11 247	11 898	12 329	darunter Verarbeitendes Gewerbe
3 775	3 732	3 621	3 788	3 975	Baugewerbe
10 000	10 403	10 790	10 946	11 685	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
6 828	7 094	7 302	7 543	7 925	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
17 822	18 381	18 770	19 365	20 029	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

2011	2012	2013	2014	2015	Wirtschaftsbereich
€					

Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer

28 944	29 649	30 274	31 045	32 312	Insgesamt
21 740	22 083	22 941	23 350	23 906	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
34 016	34 675	35 941	37 132	38 018	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
33 111	33 704	34 783	36 190	37 202	darunter Verarbeitendes Gewerbe
30 697	30 819	30 139	31 313	33 216	Baugewerbe
23 983	24 537	25 334	25 844	27 245	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
24 491	25 194	25 742	25 820	27 418	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
31 661	32 662	33 017	33 995	35 124	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Arbeitnehmerentgelt je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer

20,91	21,79	22,54	22,97	23,78	Insgesamt
14,01	14,60	15,29	15,71	15,99	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
22,43	23,48	24,58	25,01	25,34	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
21,90	22,91	23,87	24,46	24,86	darunter Verarbeitendes Gewerbe
19,88	20,08	20,02	20,90	22,24	Baugewerbe
18,09	18,89	19,67	20,14	21,24	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
18,89	19,63	20,54	20,33	21,43	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
23,49	24,58	25,14	25,72	26,39	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Tab. 1.7 Bruttolöhne und -gehälter nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich	2005	2006	2007	2008	2009	2010
	Mill. €					
Insgesamt²⁾	35 538	36 273	37 492	38 954	39 231	40 533
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	437	428	439	446	437	436
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 994	8 201	8 649	9 121	8 729	9 124
darunter Verarbeitendes Gewerbe	6 899	7 122	7 572	8 012	7 591	7 954
Baugewerbe	2 730	2 727	2 840	2 881	2 989	3 086
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	7 175	7 453	7 712	8 031	8 034	8 136
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	4 480	4 645	5 007	5 083	5 104	5 473
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	12 722	12 818	12 844	13 391	13 937	14 278

1) Berechnungsstand: Jahre 2005 bis 2014 - August 2015; Jahr 2015 - Februar 2016 (VGR des Bundes)

2) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

Tab. 1.8 Verdienste nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich	2005	2006	2007	2008	2009	2010
	€					
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer						
Insgesamt	21 078	21 309	21 633	22 280	22 577	23 205
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	15 894	16 087	16 400	16 877	16 974	17 369
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	24 822	25 535	26 178	26 767	26 192	27 458
darunter Verarbeitendes Gewerbe	24 170	24 931	25 634	26 184	25 404	26 688
Baugewerbe	22 176	22 610	23 210	23 932	24 870	25 338
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	17 753	18 285	18 667	19 300	19 441	19 772
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	19 101	18 529	18 930	19 013	19 275	19 715
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	22 139	22 271	22 303	23 196	24 013	24 683
Bruttolöhne und -gehälter je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer						
Insgesamt	14,95	14,87	15,06	15,86	16,67	16,87
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	9,88	9,91	10,16	10,74	11,04	11,10
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	16,10	16,31	16,79	17,41	18,23	18,47
darunter Verarbeitendes Gewerbe	15,72	15,95	16,47	17,08	17,82	18,03
Baugewerbe	14,65	14,46	14,72	15,34	16,65	16,47
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	13,08	13,30	13,48	14,25	14,72	14,94
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	14,62	13,86	14,03	14,50	15,16	15,35
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	15,99	15,83	15,88	16,97	18,02	18,30

1) Berechnungsstand: Jahre 2005 bis 2014 - August 2015; Jahr 2015 - Februar 2016 (VGR des Bundes)

2011	2012	2013	2014	2015	Wirtschaftsbereich
Mill. €					
42 000	43 484	44 829	46 350	48 357	Insgesamt²⁾
460	466	481	493	495	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
9 848	10 317	10 848	11 388	11 723	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
8 665	9 089	9 506	10 057	10 424	darunter Verarbeitendes Gewerbe
3 152	3 123	3 035	3 178	3 336	Baugewerbe
8 453	8 808	9 151	9 293	9 926	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
5 716	5 935	6 136	6 332	6 662	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
14 371	14 836	15 178	15 666	16 216	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

2011	2012	2013	2014	2015	Wirtschaftsbereich
€					
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer					
23 984	24 606	25 175	25 833	26 907	Insgesamt
18 331	18 647	19 372	19 721	20 198	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
28 596	29 235	30 325	31 375	32 131	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
27 873	28 490	29 400	30 590	31 453	darunter Verarbeitendes Gewerbe
25 630	25 792	25 263	26 267	27 880	Baugewerbe
20 272	20 775	21 487	21 941	23 144	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
20 501	21 078	21 633	21 678	23 047	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
25 531	26 363	26 698	27 501	28 436	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Bruttolöhne und -gehälter je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer

17,33	18,08	18,74	19,12	19,80	Insgesamt
11,81	12,33	12,91	13,27	13,51	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
18,86	19,80	20,74	21,13	21,42	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
18,43	19,36	20,18	20,68	21,02	darunter Verarbeitendes Gewerbe
16,60	16,81	16,79	17,53	18,67	Baugewerbe
15,29	16,00	16,68	17,10	18,04	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
15,81	16,42	17,26	17,07	18,01	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
18,95	19,84	20,33	20,81	21,36	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Tab. 1.9 Lohnstückkosten nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich	2005	2006	2007	2008	2009	2010
	%					
Lohnstückkosten auf Basis der Personen²⁾						
Insgesamt	57,6	56,2	55,2	56,5	58,7	58,4
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	87,6	87,2	70,5	67,5	98,2	90,0
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	57,6	53,5	52,2	56,6	59,9	56,9
darunter Verarbeitendes Gewerbe	60,2	56,5	55,2	61,7	67,3	63,2
Baugewerbe	96,3	92,3	88,0	86,8	90,1	86,7
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	66,9	65,8	66,0	66,6	67,9	68,5
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	36,2	36,3	37,1	37,1	38,8	39,9
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	81,6	81,6	81,3	81,6	83,1	83,3
Lohnstückkosten auf Basis der Stunden³⁾						
Insgesamt	61,1	59,2	57,9	59,5	62,3	61,7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	90,5	89,5	72,7	70,7	104,1	95,6
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	59,1	54,9	53,4	58,1	61,9	58,6
darunter Verarbeitendes Gewerbe	62,0	58,0	56,6	63,4	69,8	65,3
Baugewerbe	106,4	100,7	95,4	94,8	100,2	95,9
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	72,9	71,2	71,0	71,8	73,5	74,0
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	40,1	39,7	40,1	40,2	42,5	43,4
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	83,8	83,6	83,3	83,7	85,4	85,5

1) eigene Berechnung, Berechnungsstand: Jahre 2005 bis 2014 - August 2015; Jahr 2015 - Februar 2016 (VGR des Bundes)

2) Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer im Verhältnis zu Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen) je Erwerbstätigen

3) Arbeitnehmerentgelt je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer im Verhältnis zu Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen) je geleisteter Arbeitsstunde der Erwerbstätigen

2011	2012	2013	2014	2015	Wirtschaftsbereich
%					
Lohnstückkosten auf Basis der Personen²⁾					
57,7	58,3	58,3	57,8	57,8	Insgesamt
72,0	75,4	78,9	86,2	109,1	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
58,4	60,6	61,8	59,6	59,2	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
64,2	68,5	69,4	65,9	65,7	darunter Verarbeitendes Gewerbe
82,7	78,8	75,4	74,7	74,3	Baugewerbe
66,2	67,6	67,7	68,7	69,1	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
40,5	40,8	41,1	40,8	41,6	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
82,1	81,8	80,8	80,2	79,6	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
Lohnstückkosten auf Basis der Stunden³⁾					
60,9	61,6	61,5	60,8	60,8	Insgesamt
76,3	79,0	81,9	89,3	113,4	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
59,9	62,1	63,2	60,8	60,3	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
66,0	70,3	71,1	67,3	67,1	darunter Verarbeitendes Gewerbe
91,3	86,9	83,3	82,5	82,1	Baugewerbe
71,4	72,8	72,9	73,8	74,2	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
44,0	44,3	44,7	44,1	45,0	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
84,4	84,3	83,1	82,3	81,7	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Tab. 1.10 Erwerbstätige, Arbeitnehmer und Selbstständige nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	2005	2006	2007	2008	2009	2010
	1 000 Personen					
Erwerbstätige²⁾	1 912,5	1 935,0	1 964,0	1 974,3	1 964,8	1 975,3
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	32,4	31,5	32,0	31,5	31,3	31,3
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	345,6	344,9	353,5	363,8	356,0	354,3
darunter Verarbeitendes Gewerbe	308,3	308,7	317,9	328,4	321,0	319,5
Baugewerbe	163,8	162,6	163,3	161,2	161,7	163,6
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	469,0	471,8	476,0	477,1	472,5	469,7
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	284,9	302,9	315,9	317,7	316,7	329,2
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	616,7	621,3	623,2	623,0	626,6	627,2
	davon²⁾					
Arbeitnehmer²⁾	1 686,0	1 702,2	1 733,1	1 748,4	1 737,7	1 746,8
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	27,5	26,6	26,8	26,4	25,8	25,1
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	322,1	321,2	330,4	340,8	333,3	332,3
darunter Verarbeitendes Gewerbe	285,4	285,7	295,4	306,0	298,8	298,0
Baugewerbe	123,1	120,6	122,4	120,4	120,2	121,8
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	404,2	407,6	413,1	416,1	413,3	411,5
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	234,5	250,7	264,5	267,3	264,8	277,6
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	574,7	575,6	575,9	577,3	580,4	578,4
Selbstständige und mithelfende Familienangehörige²⁾	226,5	232,8	230,9	226,0	227,1	228,6
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	5,0	4,9	5,2	5,1	5,5	6,2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	23,5	23,7	23,1	23,0	22,8	22,0
darunter Verarbeitendes Gewerbe	22,9	23,0	22,5	22,4	22,2	21,5
Baugewerbe	40,8	42,0	41,0	40,8	41,5	41,8
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	64,8	64,3	62,9	61,0	59,2	58,2
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	50,4	52,1	51,4	50,4	51,8	51,6
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	42,0	45,7	47,4	45,7	46,2	48,7
	nachrichtlich					
Marginal Beschäftigte³⁾	249,3	259,4	252,6	248,0	244,6	235,6

1) Jahresdurchschnittsangaben am Arbeitsort; Berechnungsstand: Jahre 2005 bis 2014 - August 2015; Jahr 2015 - Februar 2016 (VGR des Bundes)

2) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

3) Ausschließlich geringfügig Beschäftigte und sogenannte Ein-Euro-Jobs (enthalten in den Arbeitnehmern)

2011	2012	2013	2014	2015	Merkmal Wirtschaftsbereich
1 000 Personen					
1 983,3	2 001,3	2 011,0	2 020,2	2 015,7	Erwerbstätige²⁾
31,0	30,1	29,1	29,2	28,9	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
366,4	374,9	379,3	384,0	385,0	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
332,4	340,5	344,4	349,1	350,9	darunter Verarbeitendes Gewerbe
164,4	162,9	162,0	163,2	159,0	Baugewerbe
475,2	482,1	482,2	478,1	481,0	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
331,4	334,7	338,0	346,1	342,8	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
614,8	616,6	620,3	619,6	619,0	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
davon²⁾					
1 751,1	1 767,3	1 780,7	1 794,2	1 797,2	Arbeitnehmer²⁾
25,1	25,0	24,8	25,0	24,5	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
344,4	352,9	357,7	363,0	364,8	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
310,9	319,0	323,3	328,8	331,4	darunter Verarbeitendes Gewerbe
123,0	121,1	120,1	121,0	119,7	Baugewerbe
417,0	424,0	425,9	423,5	428,9	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
278,8	281,6	283,6	292,1	289,1	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
562,9	562,8	568,5	569,6	570,2	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
232,2	234,0	230,3	226,0	218,5	Selbstständige und mithelfende Familienangehörige²⁾
5,9	5,1	4,3	4,2	4,4	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
22,0	22,1	21,6	21,0	20,1	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
21,5	21,5	21,0	20,4	19,5	darunter Verarbeitendes Gewerbe
41,5	41,8	41,9	42,2	39,3	Baugewerbe
58,2	58,1	56,3	54,6	52,0	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
52,6	53,1	54,3	54,0	53,7	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
51,9	53,8	51,8	50,0	48,8	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
nachrichtlich					
218,6	212,5	212,5	204,5	185,8	Marginal Beschäftigte³⁾

Tab. 1.11 Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich	2005	2006	2007	2008	2009	2010
	Mill. Stunden					
Insgesamt²⁾	2 859	2 922	2 961	2 921	2 822	2 874
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	54	53	53	52	51	52
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	547	553	564	573	528	542
darunter Verarbeitendes Gewerbe	488	496	507	517	474	488
Baugewerbe	274	277	279	275	268	278
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	695	702	708	696	676	672
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	412	442	461	452	440	460
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	877	895	896	873	858	869

1) Berechnungsstand: Jahre 2005 bis 2014 - August 2015; Jahr 2015 - Februar 2016 (VGR des Bundes)

2) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

Tab. 1.12 Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich	2005	2006	2007	2008	2009	2010
	Stunden					
Insgesamt	1 495	1 510	1 508	1 480	1 436	1 455
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 661	1 667	1 666	1 647	1 630	1 663
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 584	1 604	1 595	1 576	1 484	1 531
darunter Verarbeitendes Gewerbe	1 584	1 606	1 595	1 576	1 478	1 528
Baugewerbe	1 672	1 706	1 708	1 703	1 660	1 700
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	1 481	1 488	1 488	1 460	1 431	1 431
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	1 447	1 459	1 458	1 422	1 390	1 397
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	1 422	1 441	1 438	1 402	1 370	1 385

1) Berechnungsstand: Jahre 2005 bis 2014 - August 2015; Jahr 2015 - Februar 2016 (VGR des Bundes)

2011	2012	2013	2014	2015	Wirtschaftsbereich
Mill. Stunden					
2 900	2 875	2 849	2 872	2 878	Insgesamt²⁾
51	48	45	45	45	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
570	567	567	581	588	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
517	515	514	527	536	darunter Verarbeitendes Gewerbe
280	276	270	270	262	Baugewerbe
680	675	669	660	662	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
467	466	461	475	474	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
852	844	838	841	846	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

2011	2012	2013	2014	2015	Wirtschaftsbereich
Stunden					
1 462	1 437	1 417	1 422	1 428	Insgesamt
1 643	1 585	1 556	1 540	1 555	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
1 555	1 513	1 495	1 513	1 528	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
1 554	1 511	1 493	1 510	1 526	darunter Verarbeitendes Gewerbe
1 704	1 692	1 663	1 655	1 650	Baugewerbe
1 431	1 400	1 387	1 380	1 377	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
1 408	1 392	1 364	1 372	1 384	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
1 386	1 368	1 351	1 357	1 367	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Tab. 1.13 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte¹⁾ nach Alter, Arbeitszeit und Geschlecht

Merkmal		2005	2006	2007	2008	2009	2010
		männlich = m	weiblich = w	insgesamt = i			
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (AO) insgesamt	m	677 809	691 126	711 510	725 274	708 306	721 036
	w	658 123	661 430	673 719	687 172	692 662	703 745
	i	1 335 932	1 352 556	1 385 229	1 412 446	1 400 968	1 424 781
und zwar							
im Alter von unter 20 Jahren	m	35 399	34 544	33 271	31 031	26 070	19 716
	w	23 024	21 948	21 027	19 744	17 084	13 484
	i	58 423	56 492	54 298	50 775	43 154	33 200
im Alter von unter 25 Jahren	m	93 496	96 313	98 801	99 056	90 746	86 979
	w	75 544	74 819	75 516	75 698	73 814	71 890
	i	169 040	171 132	174 317	174 754	164 560	158 869
im Alter von 25 bis unter 55 Jahren	m	502 663	507 967	516 304	520 817	506 783	515 429
	w	508 271	506 379	507 068	510 549	508 824	513 284
	i	1 010 934	1 014 346	1 023 372	1 031 366	1 015 607	1 028 713
im Alter von 55 Jahren und mehr	m	81 650	86 846	96 405	105 401	110 777	118 628
	w	74 308	80 232	91 135	100 925	110 024	118 571
	i	155 958	167 078	187 540	206 326	220 801	237 199
Vollzeitbeschäftigte	m	627 734	635 984	653 848	665 139	645 225	652 817
	w	447 661	438 994	442 492	448 028	441 407	439 931
	i	1 075 395	1 074 978	1 096 340	1 113 167	1 086 632	1 092 748
Teilzeitbeschäftigte	m	38 906	44 268	46 443	48 494	51 262	56 313
	w	203 052	215 106	223 546	231 348	243 271	255 743
	i	241 958	259 374	269 989	279 842	294 533	312 056
Zeitarbeiter ²⁾	m	17 925	24 377	31 051	32 233	22 037	30 870
	w	5 554	7 518	10 561	10 848	9 652	12 955
	i	23 479	31 895	41 612	43 081	31 689	43 825
Durchschnittsalter (in Jahren)	m	39,8	39,8	40,0	40,2	40,6	40,9
	w	40,5	40,7	41,0	41,3	41,6	41,8
	i	40,1	40,3	40,5	40,7	41,1	41,4
nachrichtlich							
Einwohner (Stand: 30. Juni) ³⁾	m	2 086 726	2 078 739	2 066 670	2 054 281	2 042 639	2 032 581
	w	2 196 852	2 183 157	2 167 344	2 150 850	2 134 754	2 121 050
	i	4 283 578	4 261 896	4 234 014	4 205 131	4 177 393	4 153 631

1) mit Arbeitsort (AO) im Freistaat Sachsen; Daten zum Stichtag 30. Juni

2) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den Wirtschaftszweigen WZ 74.5 der WZ 2003 (Jahre 2005 bis 2007) sowie WZ 78.2 + 78.3 der WZ 2008 (ab 2008); Vergleichbarkeit der verschiedenen Wirtschaftsklassifikationen zwischen 2007 und 2008 eingeschränkt

3) Ab 2011 handelt es sich um Fortschreibungsergebnisse auf Basis des Zensus 2011. Der Vergleich mit den Vorjahren ist insoweit (momentan) nur bedingt aussagefähig.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA), Neuverfahren

2011	2012	2013	2014	2015	Merkmal
					m = männlich w = weiblich i = insgesamt
739 861	751 839	754 721	770 176	778 627	m Sozialversicherungspflichtig
711 293	722 827	729 608	741 323	751 351	w Beschäftigte (AO) insgesamt
1 451 154	1 474 666	1 484 329	1 511 499	1 529 978	i
					und zwar
15 671	14 891	14 529	15 238	16 768	m im Alter von unter 20 Jahren
10 538	9 881	9 575	9 966	10 975	w
26 209	24 772	24 104	25 204	27 743	i
82 404	77 993	69 677	64 564	60 051	m im Alter von unter 25 Jahren
67 173	63 599	57 249	51 620	46 641	w
149 577	141 592	126 926	116 184	106 692	i
529 593	538 618	544 621	557 651	569 544	m im Alter von 25 bis unter 55 Jahren
518 059	525 842	530 468	537 022	545 466	w
1 047 652	1 064 460	1 075 089	1 094 673	1 115 010	i
127 864	135 228	140 423	147 961	149 032	m im Alter von 55 Jahren und mehr
126 061	133 386	141 891	152 681	159 244	w
253 925	268 614	282 314	300 642	308 276	i
x	x	674 232	684 982	696 993	m Vollzeitbeschäftigte
x	x	407 392	407 769	409 018	w
x	x	1 081 624	1 092 751	1 106 011	i
x	x	68 722	73 677	81 095	m Teilzeitbeschäftigte
x	x	314 111	325 839	341 963	w
x	x	382 833	399 516	423 058	i
38 407	36 434	33 289	37 099	38 429	m Zeitarbeiter ²⁾
12 938	11 829	11 421	12 570	12 938	w
51 345	48 263	44 710	49 669	51 367	i
41,2	41,5	41,8	42,0	42,0	m Durchschnittsalter (in Jahren)
42,1	42,4	42,7	43,0	43,2	w
41,7	41,9	42,2	42,5	42,6	i
					nachrichtlich
1 976 939	1 975 620	1 975 729	1 980 640	1 991 129	m Einwohner (Stand: 30. Juni) ³⁾
2 077 920	2 070 459	2 065 934	2 064 903	2 064 759	w
4 054 859	4 046 079	4 041 663	4 045 543	4 055 888	i

Tab. 1.14 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte¹⁾ nach Pendlerverhalten und Geschlecht

Merkmal		2005	2006	2007	2008	2009	2010
	männlich = m						
	weiblich = w						
	insgesamt = i						
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (AO) insgesamt	m	677 809	691 126	711 510	725 274	708 306	721 036
	w	658 123	661 430	673 719	687 172	692 662	703 745
	i	1 335 932	1 352 556	1 385 229	1 412 446	1 400 968	1 424 781
darunter							
Einpendler	m	46 238	49 051	52 098	54 377	53 240	54 869
	w	24 499	25 887	27 746	29 070	30 078	31 831
	i	70 737	74 938	79 844	83 447	83 318	86 700
darunter							
Einpendler aus dem Ausland	m	277	320	412	418	465	509
	w	126	151	131	150	203	216
	i	403	471	543	568	668	725
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (WO) insgesamt	m	715 398	728 317	749 283	765 135	746 821	758 508
	w	666 951	669 200	680 511	694 420	699 654	709 589
	i	1 382 349	1 397 517	1 429 794	1 459 555	1 446 475	1 468 097
darunter							
Auspendler	m	84 234	87 084	90 518	94 553	92 029	92 668
	w	33 559	34 109	34 860	36 595	37 323	37 916
	i	117 793	121 193	125 378	131 148	129 352	130 584
Pendlersaldo	m	-37 996	-38 033	-38 420	-40 176	-38 789	-37 799
	w	-9 060	-8 222	-7 114	-7 525	-7 245	-6 085
	i	-47 056	-46 255	-45 534	-47 701	-46 034	-43 884

1) mit Arbeitsort (AO) bzw. Wohnort (WO) im Freistaat Sachsen; Daten zum Stichtag 30. Juni
Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA), Neuverfahren

2011	2012	2013	2014	2015	Merkmal
					m = männlich w = weiblich i = insgesamt
739 861	751 839	754 721	770 176	778 627	m Sozialversicherungspflichtig
711 293	722 827	729 608	741 323	751 351	w Beschäftigte (AO) insgesamt
1 451 154	1 474 666	1 484 329	1 511 499	1 529 978	i
					darunter
56 471	58 543	60 020	64 087	69 157	m Einpendler
30 524	31 231	32 217	33 573	35 896	w
86 995	89 774	92 237	97 660	105 053	i
					darunter
736	1 833	2 326	3 362	5 701	m Einpendler aus dem Ausland
310	641	921	1 297	2 214	w
1 046	2 474	3 247	4 659	7 915	i
775 425	785 808	785 662	796 533	801 782	m Sozialversicherungspflichtig
718 071	729 753	735 454	746 275	756 474	w Beschäftigte (WO) insgesamt
1 493 496	1 515 561	1 521 116	1 542 808	1 558 256	i
					darunter
93 488	93 717	92 311	92 140	92 515	m Auspendler
38 456	39 244	39 250	39 718	41 159	w
131 944	132 961	131 561	131 858	133 674	i
-37 017	-35 174	-32 291	-28 053	-23 358	m Pendlersaldo
-7 932	-8 013	-7 033	-6 145	-5 263	w
-44 949	-43 187	-39 324	-34 198	-28 621	i

Tab. 1.15 Arbeitsmarkt¹⁾

Merkmal	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Arbeitslose (Personen)	402 267	371 909	321 282	278 749	277 757	253 198
und zwar						
Männer	207 565	187 373	156 964	139 101	149 623	136 638
Frauen	194 696	184 529	164 307	139 648	128 135	116 560
Jugendliche 15 bis unter 20 Jahre	9 163	8 085	6 209	5 089	4 325	3 359
Jüngere 15 bis unter 25 Jahre	52 533	45 820	37 033	31 936	31 501	25 987
Ältere 55 Jahre und älter	49 630	51 596	47 313	43 864	50 900	51 930
Ausländer	10 905	11 404	10 746	10 014	9 884	9 620
Langzeitarbeitslose	x	x	x	118 799	98 042	96 165
Kurzarbeiter²⁾	8 105	4 106	4 879	6 719	54 435	29 785
Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen (Anzahl)	9 192	14 397	16 511	14 883	12 699	15 033
darunter sozialversicherungspflichtig	7 845	12 957	15 126	13 745	11 403	13 383
Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung	8 141	8 565	8 367	10 022	13 232	13 420
Förderung abhängiger Beschäftigung	14 398	16 379	18 195	21 020	23 705	22 486
dar. Eingliederungszuschuss	10 071	11 643	13 300	16 274	17 552	15 579
Förderung der Selbstständigkeit	28 101	28 584	23 293	15 875	10 697	9 630
dar. Gründungszuschuss	x	514	6 046	8 384	8 336	8 569
Arbeitsgelegenheiten	21 722	33 327	30 973	32 311	32 637	31 510
dar. Mehraufwandsvariante ("Ein-Euro-Jobs")	20 496	31 438	29 309	29 859	26 399	23 720
Arbeitslosenquote (Prozent)³⁾	18,3	17,0	14,7	12,8	12,9	11,8
Männer	18,0	16,3	13,6	12,1	13,2	12,1
Frauen	18,6	17,9	15,9	13,5	12,5	11,5
Jugendliche 15 bis unter 20 Jahre	x	x	x	6,4	6,0	5,3
Jüngere 15 bis unter 25 Jahre	x	x	x	12,2	12,5	10,8
Ältere 55 bis unter 65 Jahre	x	x	x	14,3	15,7	15,2
Ausländer	x	x	x	25,7	24,5	23,9

1) Jahresdurchschnittsangaben (Datenstand: Juni 2016); Berechnung auf der Grundlage der Daten zur Monatsmitte einschließlich Daten von zugelassenen kommunalen Trägern.

2) Aufgrund gesetzlicher Änderungen sind die Jahre 2006 und 2009 nicht oder nur sehr eingeschränkt mit den jeweiligen Vorjahren vergleichbar. Zudem erfolgt die Datenerhebung ab Januar 2009 auf Basis der von den Betrieben bei der BA eingereichten Abrechnungslisten, nachdem ihr bis Dezember 2008 die entsprechenden Betriebsmeldungen zugrunde gelegen hatten.

3) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (BA)

2011	2012	2013	2014	2015	Merkmal
226 887	207 826	200 628	187 494	174 319	Arbeitslose (Personen)
					und zwar
120 517	112 070	109 682	101 762	94 799	Männer
106 371	95 756	90 946	85 732	79 519	Frauen
2 612	2 275	2 152	2 042	2 102	Jugendliche 15 bis unter 20 Jahre
20 777	17 789	16 117	13 357	11 188	Jüngere 15 bis unter 25 Jahre
50 293	48 627	49 530	48 516	45 217	Ältere 55 Jahre und älter
9 318	8 899	9 160	9 607	10 833	Ausländer
87 251	81 524	74 988	73 124	67 920	Langzeitarbeitslose
11 478	9 406	11 220	7 617	6 513	Kurzarbeiter²⁾
18 847	19 241	19 198	22 721	27 444	Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen (Anzahl)
17 369	18 117	18 236	21 937	26 719	darunter sozialversicherungspflichtig
10 637	9 211	10 256	10 315	9 730	Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung
17 813	13 889	10 868	9 516	9 441	Förderung abhängiger Beschäftigung
11 982	9 961	8 826	8 310	8 325	dar. Eingliederungszuschuss
8 542	5 480	2 358	2 256	2 051	Förderung der Selbstständigkeit
7 808	4 721	1 631	1 728	1 639	dar. Gründungszuschuss
16 243	12 990	11 629	9 984	8 394	Arbeitsgelegenheiten
13 571	12 529	11 589	9 975	8 393	dar. Mehraufwandsvariante ("Ein-Euro-Jobs")
10,6	9,8	9,4	8,8	8,2	Arbeitslosenquote (Prozent)³⁾
10,7	10,0	9,8	9,1	8,5	Männer
10,6	9,5	9,1	8,6	7,9	Frauen
5,0	5,6	6,1	5,9	5,8	Jugendliche 15 bis unter 20 Jahre
9,1	8,4	8,3	7,5	6,8	Jüngere 15 bis unter 25 Jahre
13,8	12,6	12,3	11,6	10,4	Ältere 55 bis unter 65 Jahre
22,8	20,7	20,3	19,7	21,5	Ausländer

Tab. 1.16 Agrarstruktur der Landwirtschaft¹⁾

Merkmal	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Landwirtschaftliche Betriebe	Anzahl	x	x	6 368	x	x	6 287
nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche							
unter 5 ha	Anzahl	x	x	837	x	x	763
5 bis unter 20 ha	Anzahl	x	x	2 386	x	x	2 364
20 bis unter 100 ha	Anzahl	x	x	1 657	x	x	1 675
100 ha und mehr	Anzahl	x	x	1 488	x	x	1 485
darunter mehr als 1 000 ha	Anzahl	x	x	254	x	x	253
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)	Hektar (ha)	x	x	911 843	x	x	912 742
nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche							
unter 5 ha	Hektar (ha)	x	x	1 565	x	x	1 348
5 bis unter 20 ha	Hektar (ha)	x	x	25 699	x	x	25 522
20 bis unter 100 ha	Hektar (ha)	x	x	77 783	x	x	79 581
100 ha und mehr	Hektar (ha)	x	x	806 797	x	x	806 292
darunter mehr als 1 000 ha	Hektar (ha)	x	x	435 257	x	x	430 281
nach ausgewählten Kulturarten							
Ackerland	Hektar (ha)	x	x	720 165	x	x	720 739
Dauerkulturen	Hektar (ha)	x	x	5 815	x	x	5 346
Dauergrünland	Hektar (ha)	x	x	185 834	x	x	186 622
Haus- und Nutzgärten	Hektar (ha)	x	x	30	x	x	35
Arbeitskräfte insgesamt	Anzahl	x	x	38 582	x	x	36 015
darunter Familienarbeitskräfte ⁴⁾	Anzahl	x	x	9 744	x	x	8 865
Arbeitsleistung insgesamt	AK-Einheit	x	x	23 727	x	x	23 805
darunter Familienarbeitskräfte ⁴⁾	AK-Einheit	x	x	4 544	x	x	5 092

- 1) Die Ergebnisse der (totalen) Agrarstrukturerhebung 2007 wurden zur besseren Vergleichbarkeit auf die mit der Landwirtschaftszählung 2010 eingeführten Neuerungen "umgerechnet", in deren Zuge in vielen Bereichen der Bodennutzung und Viehhaltung die unteren Abschneidegrenzen angehoben wurden. Für ausführlichere Informationen hierzu sei auf die methodischen Erläuterungen am Ende dieses Berichtes sowie auf die entsprechenden Fachveröffentlichungen zur Landwirtschaftszählung 2010 verwiesen.
- 2) Ergebnisse der Bodennutzungshaupterhebung 2011, 2012, 2014 bzw. 2015 (repräsentative Stichprobenerhebung), der die Abschneidegrenzen der Landwirtschaftszählung 2010 zugrunde liegen. Insofern ist die Vergleichbarkeit mit den Jahren 2007, 2010 und 2013 grundsätzlich gegeben.
- 3) Da die Ergebnisse hier auf Hochrechnungen basieren, werden sie - abweichend zu den bisherigen Darstellungen - in Tausenderwerten gerundet mit einer Dezimalstelle ausgewiesen.
- 4) nur in der Betriebsform Einzelunternehmen ausgewiesen

Tab. 1.17 Produktionswert und Verkaufserlöse der Landwirtschaft¹⁾

Merkmal	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Produktionswert zu Erzeugerpreisen²⁾	Mill. €	1 762	1 715	2 175	2 307	1 881	2 071
Pflanzliche Erzeugung	Mill. €	879	854	1 210	1 261	996	1 124
Tierische Erzeugung	Mill. €	833	810	914	993	831	895
Verkaufserlöse in jeweiligen Preisen	Mill. €	1 418	1 436	1 747	1 811	1 492	1 648
Pflanzliche Erzeugung	Mill. €	581	627	834	833	647	738
Tierische Erzeugung	Mill. €	837	810	913	978	846	910

1) Ergebnisse der regionalen landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (R-LGR) - Berechnungsstand: Mai 2016. Abweichungen in den Summen resultieren aus Rundungsdifferenzen.

2) einschließlich Neuanpflanzungen, Lohnarbeit, Maschinenmiete und nichtlandwirtschaftlicher Nebentätigkeiten

2011 ²⁾³⁾	2012 ²⁾³⁾	2013 ³⁾	2014 ²⁾³⁾	2015 ²⁾³⁾	Einheit	Merkmal
6,1	6,1	6,3	6,1	6,1	Anzahl	Landwirtschaftliche Betriebe
						nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche
0,7	0,7	0,7	0,6	0,5	Anzahl	unter 5 ha
2,3	2,3	2,4	2,3	2,4	Anzahl	5 bis unter 20 ha
1,6	1,6	1,6	1,7	1,7	Anzahl	20 bis unter 100 ha
1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	Anzahl	100 ha und mehr
0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	Anzahl	darunter mehr als 1 000 ha
909,3	908,3	906,6	904,2	903,2	Hektar (ha)	Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)
						nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche
1,3	1,1	1,2	1,0	1,0	Hektar (ha)	unter 5 ha
24,6	24,8	25,8	25,2	25,8	Hektar (ha)	5 bis unter 20 ha
76,4	76,8	75,4	76,0	75,9	Hektar (ha)	20 bis unter 100 ha
806,9	805,7	804,3	802,0	800,4	Hektar (ha)	100 ha und mehr
421,1	416,0	411,0	411,8	407,3	Hektar (ha)	darunter mehr als 1 000 ha
719,5	719,1	716,0	715,2	709,9	Hektar (ha)	nach ausgewählten Kulturarten
5,2	5,0	5,6	5,3	5,2	Hektar (ha)	Ackerland
184,5	184,2	185,0	183,7	188,0	Hektar (ha)	Dauerkulturen
0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	Hektar (ha)	Dauergrünland
					Hektar (ha)	Haus- und Nutzgärten
x	x	34,8	x	x	Anzahl	Arbeitskräfte insgesamt
x	x	8,5	x	x	Anzahl	darunter Familienarbeitskräfte ⁴⁾
x	x	22,9	x	x	AK-Einheit	Arbeitsleistung insgesamt
x	x	4,8	x	x	AK-Einheit	darunter Familienarbeitskräfte ⁴⁾

2011	2012	2013	2014	2015	Einheit	Merkmal
2 367	2 420	2 363	2 523	...	Mill. €	Produktionswert zu Erzeugerpreisen²⁾
1 327	1 388	1 293	1 390	...	Mill. €	Pflanzliche Erzeugung
981	979	1 008	1 057	...	Mill. €	Tierische Erzeugung
1 765	1 896	1 845	1 907	...	Mill. €	Verkaufserlöse in jeweiligen Preisen
760	906	752	751	...	Mill. €	Pflanzliche Erzeugung
1 005	989	1 092	1 155	...	Mill. €	Tierische Erzeugung

Tab. 1.18 Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie Verarbeitendes Gewerbe (Industrie)¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Einheit	2008	2009	2010	2011
Betriebe²⁾	Anzahl	2 906	2 916	2 934	3 032
Vorleistungsgüter ³⁾	Anzahl	1 306	1 309	1 303	1 345
Investitionsgüter	Anzahl	930	948	960	989
Gebrauchsgüter	Anzahl	93	91	93	96
Verbrauchsgüter	Anzahl	577	568	578	602
Tätige Personen²⁾	Anzahl	248 003	234 986	240 194	255 397
Vorleistungsgüter ³⁾	Anzahl	108 833	100 058	102 887	110 593
Investitionsgüter	Anzahl	95 161	91 919	92 994	99 195
Gebrauchsgüter	Anzahl	6 284	5 926	5 986	6 314
Verbrauchsgüter	Anzahl	37 725	37 083	38 327	39 295
Gesamtumsatz	Mill. €	57 121	48 433	54 423	60 889
Vorleistungsgüter ³⁾	Mill. €	21 612	17 116	19 335	22 312
Investitionsgüter	Mill. €	24 516	21 000	24 350	27 461
Gebrauchsgüter	Mill. €	792	748	797	865
Verbrauchsgüter	Mill. €	10 201	9 568	9 941	10 251
darunter Auslandsumsatz	Mill. €	19 668	16 013	18 940	21 794
Vorleistungsgüter ³⁾	Mill. €	7 168	5 771	6 590	7 527
Investitionsgüter	Mill. €	11 025	8 753	10 760	12 476
Gebrauchsgüter	Mill. €	200	172	178	201
Verbrauchsgüter	Mill. €	1 274	1 317	1 413	1 590
Exportquote⁴⁾	%	34,4	33,1	34,8	35,8
Vorleistungsgüter ³⁾	%	33,2	33,7	34,1	33,7
Investitionsgüter	%	45,0	41,7	44,2	45,4
Gebrauchsgüter	%	25,3	23,0	22,3	23,3
Verbrauchsgüter	%	12,5	13,8	14,2	15,5

1) zusammengefasste Ergebnisse auf Basis der im Rahmen des Monats- sowie Jahresberichtes der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen erhobenen Merkmale gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

2) Stand am 30. September

3) einschließlich Energie

4) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz

2012	2013	2014	2015	Einheit	Merkmal Wirtschaftsbereich
3 051	3 052	3 050	3 030	Anzahl	Betriebe²⁾
1 360	1 363	1 357	1 357	Anzahl	Vorleistungsgüter ³⁾
990	997	1 005	999	Anzahl	Investitionsgüter
98	93	96	95	Anzahl	Gebrauchsgüter
603	599	592	579	Anzahl	Verbrauchsgüter
261 527	263 703	270 600	273 907	Anzahl	Tätige Personen²⁾
112 571	113 423	114 233	115 086	Anzahl	Vorleistungsgüter ³⁾
102 601	104 349	109 915	112 437	Anzahl	Investitionsgüter
6 453	6 296	6 715	6 919	Anzahl	Gebrauchsgüter
39 902	39 635	39 737	39 465	Anzahl	Verbrauchsgüter
59 529	58 589	60 917	63 660	Mill. €	Gesamtumsatz
21 317	21 436	22 150	23 108	Mill. €	Vorleistungsgüter ³⁾
27 229	25 991	29 057	31 296	Mill. €	Investitionsgüter
866	843	966	1 065	Mill. €	Gebrauchsgüter
10 117	10 319	8 743	8 191	Mill. €	Verbrauchsgüter
21 239	20 743	22 842	23 959	Mill. €	darunter Auslandsumsatz
7 149	7 404	7 655	7 901	Mill. €	Vorleistungsgüter ³⁾
12 484	11 710	13 552	14 392	Mill. €	Investitionsgüter
191	183	220	225	Mill. €	Gebrauchsgüter
1 415	1 446	1 415	1 442	Mill. €	Verbrauchsgüter
35,7	35,4	37,5	37,6	%	Exportquote⁴⁾
33,5	34,5	34,6	34,2	%	Vorleistungsgüter ³⁾
45,8	45,1	46,6	46,0	%	Investitionsgüter
22,1	21,7	22,8	21,1	%	Gebrauchsgüter
14,0	14,0	16,2	17,6	%	Verbrauchsgüter

Tab. 1.19 Verarbeitendes Gewerbe¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Einheit	2008	2009	2010	2011
Betriebe²⁾	Anzahl	2 824	2 837	2 855	2 954
darunter					
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	Anzahl	319	315	317	341
Metallerzeugung und -bearbeitung	Anzahl	68	68	69	72
Herstellung von Metallerzeugnissen	Anzahl	515	541	533	549
Herstellung von DV-Geräten, elektron. ... ³⁾	Anzahl	96	96	103	104
Maschinenbau	Anzahl	355	363	360	376
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	Anzahl	109	113	111	108
Tätige Personen²⁾	Anzahl	244 732	231 725	236 879	251 943
darunter					
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	Anzahl	.	16 495	16 832	17 397
Metallerzeugung und -bearbeitung	Anzahl	10 013	9 413	9 447	10 154
Herstellung von Metallerzeugnissen	Anzahl	37 176	35 449	36 047	38 373
Herstellung von DV-Geräten, elektron. ... ³⁾	Anzahl	17 388	13 627	14 609	16 131
Maschinenbau	Anzahl	36 733	34 496	34 634	37 566
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	Anzahl	24 476	24 164	24 642	26 336
Gesamtumsatz	Mill. €	56 448	47 760	53 712	60 101
und zwar					
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. €	.	5 083	5 432	5 902
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. €	3 184	1 857	2 527	3 147
Herstellung von Metallerzeugnissen	Mill. €	4 789	3 906	4 308	5 023
Herstellung von DV-Geräten, elektron. ... ³⁾	Mill. €	4 368	3 417	3 646	4 326
Maschinenbau	Mill. €	7 259	5 598	5 835	6 991
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	Mill. €	12 198	10 712	13 785	15 262
Auslandsumsatz	Mill. €	19 633	15 985	18 912	21 763
darunter					
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. €	.	386	481	567
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. €	863	526	653	822
Herstellung von Metallerzeugnissen	Mill. €	871	695	736	873
Herstellung von DV-Geräten, elektron. ... ³⁾	Mill. €	2 010	1 629	1 796	2 348
Maschinenbau	Mill. €	3 584	2 633	2 790	3 283
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	Mill. €	6 332	4 973	6 987	8 050
Exportquote⁴⁾	%	34,8	33,5	35,2	36,2
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	%	.	7,6	8,9	9,6
Metallerzeugung und -bearbeitung	%	27,1	28,3	25,8	26,1
Herstellung von Metallerzeugnissen	%	18,2	17,8	17,1	17,4
Herstellung von DV-Geräten, elektron. ... ³⁾	%	46,0	47,7	49,3	54,3
Maschinenbau	%	49,4	47,0	47,8	47,0
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	%	51,9	46,4	50,7	52,7

1) zusammengefasste Ergebnisse auf Basis der im Rahmen des Monats- sowie Jahresberichtes der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen erhobenen Merkmale gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

2) Stand am 30. September

3) ... und optischen Erzeugnissen

4) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz

2012	2013	2014	2015	Einheit	Merkmal Wirtschaftsbereich
2 976	2 978	2 976	2 956	Anzahl	Betriebe²⁾
					darunter
343	342	336	328	Anzahl	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
71	72	72	74	Anzahl	Metallerzeugung und -bearbeitung
568	580	574	565	Anzahl	Herstellung von Metallerzeugnissen
102	102	113	115	Anzahl	Herstellung von DV-Geräten, elektron. ... ³⁾
376	375	366	365	Anzahl	Maschinenbau
103	104	110	115	Anzahl	Herstellung von Kraftwagen und -teilen
258 112	260 350	267 265	270 457	Anzahl	Tätige Personen²⁾
					darunter
17 573	17 649	17 757	17 806	Anzahl	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
10 437	10 404	11 092	11 441	Anzahl	Metallerzeugung und -bearbeitung
39 741	40 767	39 559	39 173	Anzahl	Herstellung von Metallerzeugnissen
16 296	17 159	17 047	18 913	Anzahl	Herstellung von DV-Geräten, elektron. ... ³⁾
38 440	38 181	38 526	38 276	Anzahl	Maschinenbau
27 583	28 627	32 964	35 715	Anzahl	Herstellung von Kraftwagen und -teilen
58 762	57 795	60 130	62 867	Mill. €	Gesamtumsatz
					und zwar
5 966	6 398	4 943	4 350	Mill. €	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
2 933	2 704	2 914	2 926	Mill. €	Metallerzeugung und -bearbeitung
5 079	5 140	4 932	4 901	Mill. €	Herstellung von Metallerzeugnissen
3 972	4 125	4 034	5 212	Mill. €	Herstellung von DV-Geräten, elektron. ... ³⁾
7 430	6 973	8 093	7 593	Mill. €	Maschinenbau
13 978	13 803	15 685	17 985	Mill. €	Herstellung von Kraftwagen und -teilen
21 212	20 719	22 817	23 931	Mill. €	Auslandsumsatz
					darunter
632	672	650	559	Mill. €	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
796	751	917	1 002	Mill. €	Metallerzeugung und -bearbeitung
934	1 036	905	845	Mill. €	Herstellung von Metallerzeugnissen
2 203	2 505	2 570	2 756	Mill. €	Herstellung von DV-Geräten, elektron. ... ³⁾
3 586	3 147	4 083	3 665	Mill. €	Maschinenbau
7 451	7 389	8 230	9 383	Mill. €	Herstellung von Kraftwagen und -teilen
36,1	35,8	37,9	38,1	%	Exportquote⁴⁾
10,6	10,5	13,2	12,9	%	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
27,1	27,8	31,5	34,2	%	Metallerzeugung und -bearbeitung
18,4	20,2	18,3	17,2	%	Herstellung von Metallerzeugnissen
55,5	60,7	63,7	52,9	%	Herstellung von DV-Geräten, elektron. ... ³⁾
48,3	45,1	50,5	48,3	%	Maschinenbau
53,3	53,5	52,5	52,2	%	Herstellung von Kraftwagen und -teilen

Tab. 1.20 Baugewerbe und Baugenehmigungen

Merkmal	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Bauhauptgewerbe^{1) 2)}							
Betriebe³⁾	Anzahl	618	569	561	534	515	515
Tätige Personen³⁾	Anzahl	31 224	30 268	30 218	29 179	29 132	30 027
Gesamtumsatz	Mill. €	3 464	3 712	3 610	3 651	3 555	3 704
darunter baugewerblicher Umsatz	Mill. €	3 420	3 675	3 571	3 609	3 521	3 659
und zwar							
Hochbau	Mill. €	1 358	1 519	1 514	1 618	1 506	1 554
Tiefbau	Mill. €	2 062	2 156	2 057	1 991	2 015	2 104
Wohnungsbau	Mill. €	335	325	311	312	271	266
Gewerblicher und industrieller Bau (einschl. landwirtschaftlicher Bau)	Mill. €	1 510	1 733	1 694	1 740	1 652	1 848
Öffentlicher Bau (einschl. Straßenbau)	Mill. €	1 575	1 618	1 566	1 557	1 599	1 545
darunter Straßenbau	Mill. €	694	782	774	702	714	664
Ausbaugewerbe^{1) 2)}							
Betriebe³⁾	Anzahl	494	454	449	457	471	478
Tätige Personen³⁾	Anzahl	17 708	17 084	17 453	17 808	18 463	18 990
Gesamtumsatz	Mill. €	1 519	1 686	1 711	1 861	1 984	2 018
darunter ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. €	1 434	1 613	1 638	1 785	1 919	1 962
Erschließung von Grundstücken; Bauträger^{1) 2)}							
Betriebe³⁾	Anzahl	x	x	x	x	7	6
Tätige Personen (im Betrieb)³⁾	Anzahl	x	x	x	x	209	183
Gesamtumsatz	Mill. €	x	x	x	x	42	41
Baugenehmigungen							
Insgesamt	Anzahl	9 999	11 085	8 852	9 009	8 681	8 415
davon							
Errichtung neuer Wohngebäude	Anzahl	4 382	4 563	2 883	2 831	2 916	2 867
Rauminhalt	1 000 m ³	3 268	3 660	2 329	2 416	2 450	2 679
Errichtung neuer Nichtwohngebäude	Anzahl	1 255	1 529	1 491	1 572	1 321	1 323
Rauminhalt	1 000 m ³	7 252	6 093	9 003	10 714	7 798	7 088
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	Anzahl	4 362	4 993	4 478	4 606	4 444	4 225

1) Im Zuge der WZ-Umstellung von der WZ 2003 auf die WZ 2008 im Jahr 2009 kam es im Baugewerbe zu gewissen strukturellen Änderungen - die Untergliederung in Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe wurde aber beibehalten. Allerdings gehört nunmehr auch die - vormals dem Dienstleistungsbereich zugeordnete - "Erschließung von Grundstücken; Bauträger" mit zu diesem Wirtschaftsabschnitt. Insofern ist speziell der Vorjahresvergleich 2008 zu 2009 nur eingeschränkt aussagefähig.

2) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen

3) Jahresdurchschnittsangaben

2011	2012	2013	2014	2015	Einheit	Merkmal
Bauhauptgewerbe^{1) 2)}						
532	554	568	573	565	Anzahl	Betriebe ³⁾
30 710	29 944	29 914	30 281	29 899	Anzahl	Tätige Personen ³⁾
4 186	4 069	4 187	4 220	4 371	Mill. €	Gesamtumsatz
4 134	4 011	4 138	4 166	4 317	Mill. €	darunter baugewerblicher Umsatz und zwar
1 765	1 813	1 854	1 874	1 817	Mill. €	Hochbau
2 369	2 198	2 284	2 291	2 500	Mill. €	Tiefbau
329	353	423	454	496	Mill. €	Wohnungsbau
2 105	2 018	2 062	2 096	2 143	Mill. €	Gewerblicher und industrieller Bau (einschl. landwirtschaftlicher Bau)
1 700	1 640	1 653	1 615	1 678	Mill. €	Öffentlicher Bau (einschl. Straßenbau)
812	766	750	768	803	Mill. €	darunter Straßenbau
Ausbaugewerbe^{1) 2)}						
482	488	500	501	496	Anzahl	Betriebe ³⁾
19 187	18 945	19 199	19 348	19 469	Anzahl	Tätige Personen ³⁾
2 168	2 115	2 192	2 266	2 256	Mill. €	Gesamtumsatz
2 110	2 064	2 142	2 217	2 214	Mill. €	darunter ausbaugewerblicher Umsatz
Erschließung von Grundstücken; Bauträger^{1) 2)}						
7	9	7	14	6	Anzahl	Betriebe ³⁾
225	260	208	281	153	Anzahl	Tätige Personen (im Betrieb) ³⁾
58	68	33	92	60	Mill. €	Gesamtumsatz
Baugenehmigungen						
9 375	9 459	9 400	9 826	10 337	Anzahl	Insgesamt
3 464	3 448	3 775	3 984	4 124	Anzahl	davon Errichtung neuer Wohngebäude
3 300	3 359	3 960	4 696	4 759	1 000 m ³	Rauminhalt
1 372	1 393	1 296	1 247	1 235	Anzahl	Errichtung neuer Nichtwohngebäude
8 583	8 451	7 490	5 578	8 057	1 000 m ³	Rauminhalt
4 539	4 618	4 329	4 595	4 978	Anzahl	Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Tab. 1.21 Energie- und Wasserversorgung¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	2005	2006	2007	2008 ¹⁾	2009	2010
Monatsbericht der Betriebe						
Betriebe²⁾ (Anzahl)	192	186	174	134	138	137
Elektrizitätsversorgung	91	86	87	68	70	71
Gasversorgung	24	26	26	21	19	18
Wärme- und Kälteversorgung ³⁾	42	38	28	18	19	19
Wasserversorgung	35	35	33	27	30	29
Tätige Personen²⁾ (Anzahl)	15 050	14 609	14 391	14 036	13 933	14 027
Elektrizitätsversorgung	9 415	9 090	8 939	9 081	9 128	9 186
Gasversorgung	1 441	1 442	1 435	1 170	1 024	1 085
Wärme- und Kälteversorgung ³⁾	730	668	639	532	532	527
Wasserversorgung	3 434	3 410	3 378	3 252	3 249	3 228
Kostenstruktur- bzw. Investitionserhebung bei den Unternehmen						
Unternehmen (Anzahl)	136	138	140	304	338	325
Elektrizitätsversorgung	43	46	51	51	51	50
Gasversorgung	14	14	16	13	14	15
Wärme- und Kälteversorgung ³⁾	33	32	28	26	26	25
Wasserversorgung	46	46	45	43	42	42
Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen ⁴⁾	x	x	x	171	205	193
Beschäftigte (Anzahl)	14 882	14 665	14 487	21 304	21 822	22 300
Elektrizitätsversorgung	9 367	9 263	9 134	9 286	9 012	8 340
Gasversorgung	1 711	1 613	1 647	1 283	1 401	2 229
Wärme- und Kälteversorgung ³⁾	313	302	270	461	458	443
Wasserversorgung	3 491	3 487	3 436	3 643	3 663	3 615
Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen ⁴⁾	x	x	x	6 631	7 288	7 673
Umsätze (Mill. €)	11 067	13 691	14 857	18 823	18 759	19 438
Elektrizitätsversorgung	5 601	6 897	8 771	10 607	11 280	10 956
Gasversorgung	4 643	5 967	5 289	.	.	6 326
Wärme- und Kälteversorgung ³⁾	98	103	76	.	.	146
Wasserversorgung	725	724	721	716	723	730
Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen ⁴⁾	x	x	x	1 132	1 147	1 279
Investitionen (Mill. €)	584	540	534	813	768	925
Elektrizitätsversorgung	260	250	269	388	314	365
Gasversorgung	65	65	50	39	76	157
Wärme- und Kälteversorgung ³⁾	5	4	6	13	12	19
Wasserversorgung	254	221	208	182	173	190
Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen ⁴⁾	x	x	x	191	193	193

1) Seit der Umstellung der Wirtschaftszweckklassifikationen von der WZ 2003 auf die WZ 2008 im Jahre 2008 umfasst der Berichtskreis der Kostenstruktur- und Investitionserhebung (KSE) und Investitionserhebung (IE) zusätzlich Unternehmen und Betriebe der Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. Insofern ist der Vergleich mit den vorangegangenen Jahren nicht uneingeschränkt aussagefähig.

2) Jahresdurchschnittsangaben

3) In den Jahren bis 2007 lediglich als "Wärmeversorgung" bezeichnet, obwohl die Tätigkeiten der "Kälteversorgung" bereits mit eingeschlossen waren.

4) Abwasserentsorgung (WZ 37), Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen; Rückgewinnung (WZ 38) sowie Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung (WZ 39)

2011	2012	2013	2014	2015	Merkmal Wirtschaftsbereich
Monatsbericht der Betriebe					
136	136	144	152	158	Betriebe²⁾ (Anzahl)
70	75	80	87	83	Elektrizitätsversorgung
17	15	19	19	28	Gasversorgung
19	16	16	17	17	Wärme- und Kälteversorgung ³⁾
30	30	30	29	30	Wasserversorgung
13 928	13 726	13 798	13 918	13 809	Tätige Personen²⁾ (Anzahl)
8 313	8 372	8 458	8 583	8 351	Elektrizitätsversorgung
1 811	1 632	1 640	1 629	1 728	Gasversorgung
532	510	531	547	574	Wärme- und Kälteversorgung ³⁾
3 272	3 212	3 170	3 159	3 156	Wasserversorgung
Kostenstruktur- bzw. Investitionserhebung bei den Unternehmen					
337	370	381	...	...	Unternehmen (Anzahl)
47	52	56	...	...	Elektrizitätsversorgung
16	18	17	...	...	Gasversorgung
24	25	26	...	...	Wärme- und Kälteversorgung ³⁾
43	42	42	...	...	Wasserversorgung
207	233	240	...	...	Abwasser- und Abfallentsorgung und Be- seitigung von Umweltverschmutzungen ⁴⁾
22 570	24 149	22 796	...	...	Beschäftigte (Anzahl)
8 060	8 122	6 725	...	...	Elektrizitätsversorgung
2 114	1 799	1 717	...	...	Gasversorgung
440	461	467	...	...	Wärme- und Kälteversorgung ³⁾
3 632	3 528	3 518	...	...	Wasserversorgung
8 324	10 239	10 369	...	...	Abwasser- und Abfallentsorgung und Be- seitigung von Umweltverschmutzungen ⁴⁾
20 595	23 380	24 749	...	...	Umsätze (Mill. €)
10 856	11 845	11 981	...	...	Elektrizitätsversorgung
.	.	.	...	...	Gasversorgung
.	.	.	...	...	Wärme- und Kälteversorgung ³⁾
750	739	750	...	...	Wasserversorgung
1 411	1 659	1 674	...	...	Abwasser- und Abfallentsorgung und Be- seitigung von Umweltverschmutzungen ⁴⁾
905	785	751	...	...	Investitionen (Mill. €)
390	328	318	...	...	Elektrizitätsversorgung
120	85	77	...	...	Gasversorgung
21	21	27	...	...	Wärme- und Kälteversorgung ³⁾
200	166	162	...	...	Wasserversorgung
175	184	167	...	...	Abwasser- und Abfallentsorgung und Be- seitigung von Umweltverschmutzungen ⁴⁾

Tab. 1.22.1 Umsatz¹⁾ in ausgewählten Dienstleistungsbereichen²⁾

Wirtschaftsbereich	2008 ³⁾	2009	2010	2011	2012	2013
	Mill. €					
Verkehr und Lagerei	4 981	6 831	7 481	8 991	9 802	9 866
darunter						
Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	3 095	3 477	3 549	3 762	3 892	3 850
Luffahrt	.	.	576	1 569	1 771	1 830
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	1 562	2 572	2 745	2 970	3 380	3 388
Post-, Kurier- und Expressdienste	191	586	598	678	747	787
Information und Kommunikation	3 319	5 607	6 331	7 424	7 522	6 995
darunter						
Verlagswesen	618	631	646	930	940	891
Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	1 539	1 726	2 029	2 280	2 512	2 591
Informationsdienstleistungen	202	249	378	461	539	538
Grundstücks- und Wohnungswesen	4 029	3 932	4 412	3 569	3 763	3 848
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	4 575	5 510	5 727	6 135	6 690	6 625
darunter						
Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	853	1 140	1 204	1 213	1 385	1 344
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	838	871	894	951	973	933
Architektur und Ingenieurbüros; technische physikalische und chemische Untersuchung	1 970	2 400	2 473	2 639	2 852	2 882
Forschung und Entwicklung	226	488	485	552	614	573
Werbung und Marktforschung	372	309	346	367	437	439
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	3 235	3 997	4 656	5 117	5 239	6 076
darunter						
Vermietung von beweglichen Sachen	571	535	559	565	597	647
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	500	817	1 154	1 424	1 324	1 516
Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	330	444	613	594	623	785
Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	1 077	1 152	1 237	1 214	1 293	1 460
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a.n.g.	592	836	860	1 043	1 072	1 339
Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	107	151	158	175	170	169

1) bereinigtes Länderergebnis; in jeweiligen Preisen

2) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

3) Aufgrund von Datenunsicherheiten kann für Sachsen 2008 kein bereinigtes Länderergebnis veröffentlicht werden. Alternativ wurde das allgemeine Unternehmensergebnis angegeben. Ein Vergleich mit 2009 und den Folgejahren ist insofern allerdings nicht möglich.

Tab. 1.22.2 Tätige Personen¹⁾ in ausgewählten Dienstleistungsbereichen²⁾

Wirtschaftsbereich	2008 ³⁾	2009	2010	2011	2012	2013
	Personen					
Verkehr und Lagerei	67 587	93 274	93 659	99 778	107 055	105 305
darunter						
Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	34 221	39 272	41 098	42 233	42 835	44 173
Luffahrt	.	.	968	1 046	1 072	945
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	14 783	25 990	27 271	27 760	29 159	28 945
Post-, Kurier- und Expressdienste	18 340	27 660	24 142	28 555	33 783	31 044
Information und Kommunikation	25 153	32 385	32 921	34 463	36 369	37 154
darunter						
Verlagswesen	4 880	3 908	5 057	4 834	4 508	4 244
Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	13 453	16 417	17 022	17 793	19 065	19 881
Informationsdienstleistungen	2 573	2 598	3 086	3 889	4 401	4 499
Grundstücks- und Wohnungswesen	21 426	21 066	22 110	20 347	20 560	21 455
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	71 762	84 789	88 209	85 049	90 290	92 206
darunter						
Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	17 692	21 530	22 209	22 311	23 013	23 493
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	8 100	10 013	10 199	8 675	9 401	9 599
Architektur und Ingenieurbüros; technische physikalische und chemische Untersuchung	26 465	30 052	31 770	30 590	31 605	32 585
Forschung und Entwicklung	5 638	8 939	9 663	9 794	10 386	10 486
Werbung und Marktforschung	9 803	9 670	9 347	7 863	9 968	9 401
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	88 766	114 958	130 057	139 352	142 040	145 614
darunter						
Vermietung von beweglichen Sachen	2 832	4 057	4 421	3 943	3 970	4 335
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	22 252	36 804	47 929	53 640	50 546	50 343
Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	3 155	3 677	4 193	3 783	3 918	4 075
Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	44 551	48 209	49 209	48 949	52 135	56 184
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a.n.g.	7 934	12 377	13 337	17 142	19 526	19 905
Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	1 889	2 178	2 288	2 445	2 431	2 419

1) bereinigtes Länderergebnis; Daten zum Stichtag 30. September

2) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

3) Aufgrund von Datenunsicherheiten kann für Sachsen 2008 kein bereinigtes Länderergebnis veröffentlicht werden. Alternativ wurde das allgemeine Unternehmensergebnis angegeben. Ein Vergleich mit 2009 und den Folgejahren ist insofern allerdings nicht möglich.

Tab. 1.23 Binnenhandel und Gastgewerbe¹⁾

Wirtschaftsbereich	2010	2011	2012	2013	2014	2015 ²⁾
	2010 = 100					
Umsatz (in jeweiligen Preisen)						
Handel mit Kraftfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	100	120,2	115,1	113,9	115,4	121,4
darunter						
Handel mit Kraftwagen	100	123,8	118,5	116,0	118,6	125,7
Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen	100	105,9	101,8	105,0	102,6	105,2
Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	100	109,6	110,2	110,8	112,3	112,6
darunter						
Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	100	102,4	103,0	101,4	102,8	103,5
Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	100	102,0	101,2	106,3	108,2	108,8
Großhandel mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	100	115,8	117,4	117,3	116,2	117,6
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	100	103,4	106,3	105,5	106,6	110,7
darunter						
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ³⁾	100	102,2	106,5	107,7	108,5	110,8
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren ³⁾	100	105,4	106,6	101,8	103,4	106,2
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf ³⁾	100	105,9	102,0	96,7	94,6	96,6
Einzelhandel mit sonstigen Gütern ³⁾	100	102,0	98,6	98,6	103,2	109,9
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten)	100	121,3	153,0	148,2	153,3	166,6
Gastgewerbe	100	103,8	106,2	108,8	114,8	124,4
davon						
Beherbergung	100	100,9	102,1	102,0	105,3	109,1
Gastronomie	100	105,4	108,8	112,9	120,8	134,4
Beschäftigte						
Handel mit Kraftfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen⁴⁾	100	102,7	104,6	106,4	106,1	105,4
Vollbeschäftigte ⁴⁾	100	103,2	104,3	102,9	102,3	101,3
Teilzeitbeschäftigte ⁴⁾	100	98,8	105,8	125,3	126,6	128,6
Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)⁴⁾	100	101,1	102,0	106,2	107,1	107,9
Vollbeschäftigte ⁴⁾	100	100,4	100,0	100,4	101,9	102,4
Teilzeitbeschäftigte ⁴⁾	100	104,8	110,5	130,3	128,9	130,9
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	100	100,4	102,2	100,6	100,7	102,5
Vollbeschäftigte	100	100,7	99,4	96,1	95,2	95,1
Teilzeitbeschäftigte	100	100,2	103,9	103,4	104,1	107,1
Gastgewerbe	100	100,9	102,5	101,4	102,6	107,0
Vollbeschäftigte	100	96,9	98,5	98,2	97,9	97,2
Teilzeitbeschäftigte	100	105,0	106,7	104,7	107,5	117,4

1) Messzahlen zum Berechnungsstand Juni 2016 (Berichtsmonat März 2016); Basis ist der Monatsdurchschnitt 2010.

2) vorläufige Ergebnisse

3) in Verkaufsräumen

4) Im Zuge einer Modernisierung der Datenaufbereitung durch die Bundesagentur für Arbeit, deren Daten im Rahmen des sog. Mixmodells in die Statistiken des Kraftfahrzeughandels sowie Großhandels eingehen, wurde die Abgrenzung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um einige Personengruppen erweitert und eine verbesserte Modellierung der Beschäftigtendaten vorgenommen. Eine Vergleichbarkeit von 2014 mit 2013 ist durch Verkettung sichergestellt worden, mit den Berichtsjahren bis einschließlich 2012 ist indes kein Vergleich möglich.

Tab. 1.24 Unternehmen¹⁾ nach Beschäftigtengrößenklassen und Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Insgesamt	Unternehmen mit ... bis ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten			
		0 - 9	10 - 49	50 - 249	250 und mehr
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereiche²⁾	172 587	156 103	13 125	2 839	520
Produzierendes Gewerbe	44 530	38 140	4 954	1 250	186
davon					
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	101	67	26	8	-
Verarbeitendes Gewerbe	13 881	9 888	2 859	979	155
Energieversorgung	1 387	1 315	42	20	10
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	677	464	151	53	9
Baugewerbe	28 484	26 406	1 876	190	12
Dienstleistungsbereiche²⁾	128 057	117 963	8 171	1 589	334
davon					
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	30 448	27 913	2 209	303	23
Verkehr und Lagerei	5 713	4 736	805	152	20
Gastgewerbe	9 963	9 185	680	90	8
Information und Kommunikation	4 228	3 798	344	73	13
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3 537	3 468	31	25	13
Grundstücks- und Wohnungswesen	10 186	9 925	234	26	1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	20 798	19 676	1 006	99	17
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	12 405	11 396	720	236	53
Erziehung und Unterricht	2 463	2 047	293	103	20
Gesundheits- und Sozialwesen	13 001	11 307	1 183	359	152
Kunst, Unterhaltung und Erholung	4 350	4 146	160	37	7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	10 965	10 366	506	86	7

1) am 31. Mai 2015 im Unternehmensregister aktive Unternehmen mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr 2013 gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

2) ohne die Wirtschaftsabschnitte O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung) sowie T (private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt)

Tab. 1.25 Gewerbebeanmeldungen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	2008	2009	2010	2011
	Anzahl			
Insgesamt	39 526	38 630	38 200	36 331
und zwar				
Neuerrichtungen	33 628	32 663	32 272	30 823
darunter				
Betriebsgründungen	8 581	8 473	8 368	8 071
sonstige Neugründungen	24 817	23 866	23 536	22 477
Zuzug	3 300	3 255	3 410	3 409
Übernahme	2 598	2 712	2 518	2 099
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	232	248	196	209
Verarbeitendes Gewerbe	1 657	1 357	1 254	1 288
Baugewerbe	4 423	4 739	4 834	5 072
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	9 499	9 374	8 644	8 022
Verkehr und Lagerei	924	881	853	796
Gastgewerbe	2 945	2 877	2 626	2 613
Information und Kommunikation	1 542	1 386	1 389	1 319
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1 983	1 642	1 496	1 325
Grundstücks- und Wohnungswesen	831	765	791	805
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen	3 656	3 417	3 213	3 150
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	6 020	5 749	6 178	5 729
Kunst, Unterhaltung und Erholung	898	881	824	726
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	2 992	3 033	3 219	3 049
übrige Wirtschaftsbereiche ²⁾	1 924	2 281	2 683	2 228

1) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); für Ergebnisse bis 2007 vergleiche den Statistischen Bericht Z I 2 - j/13, Tab. 1.25, S. 76/77.

2) WZ-Abschnitte B - Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, D - Energieversorgung, E - Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen, P - Erziehung und Unterricht sowie Q - Gesundheits- und Sozialwesen

2012	2013	2014	2015	Merkmal Wirtschaftsbereich
Anzahl				
32 364	30 995	30 073	29 652	Insgesamt
				und zwar
27 072	25 733	24 598	24 272	Neuerrichtungen
				darunter
7 269	6 473	6 310	6 140	Betriebsgründungen
19 553	19 016	18 044	17 904	sonstige Neugründungen
3 272	3 231	3 303	3 306	Zuzug
2 020	2 031	2 172	2 074	Übernahme
165	189	171	178	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
1 108	1 192	1 184	1 220	Verarbeitendes Gewerbe
4 849	4 559	4 344	4 211	Baugewerbe
6 983	6 802	6 630	6 262	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
667	636	530	629	Verkehr und Lagerei
2 285	2 267	2 218	2 148	Gastgewerbe
1 248	1 079	1 022	1 077	Information und Kommunikation
1 104	1 044	1 034	959	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
672	617	711	743	Grundstücks- und Wohnungswesen
2 775	2 695	2 507	2 424	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen
4 958	4 489	4 345	4 313	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
748	674	750	838	Kunst, Unterhaltung und Erholung
2 862	3 138	3 258	3 236	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
1 940	1 614	1 369	1 414	übrige Wirtschaftsbereiche ²⁾

Tab. 1.26 Gewerbeabmeldungen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	2008	2009	2010	2011
	Anzahl			
Insgesamt	36 696	35 094	34 661	33 220
und zwar				
Aufgabe	30 723	28 925	28 508	27 526
darunter				
Betriebsaufgabe	8 335	8 094	7 897	7 331
sonstige Stilllegungen	22 113	20 491	20 214	19 864
Fortzug	3 646	3 603	3 759	3 706
Übergabe	2 327	2 566	2 394	1 988
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	210	203	168	146
Verarbeitendes Gewerbe	1 495	1 396	1 287	1 221
Baugewerbe	4 504	4 004	4 140	4 680
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	10 547	10 113	9 379	8 918
Verkehr und Lagerei	1 197	1 161	1 192	975
Gastgewerbe	3 028	2 750	2 741	2 719
Information und Kommunikation	1 072	977	1 089	1 022
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	2 454	2 686	2 339	1 876
Grundstücks- und Wohnungswesen	749	748	735	726
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen	2 843	2 813	2 943	2 567
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	4 853	4 638	4 829	4 545
Kunst, Unterhaltung und Erholung	688	617	626	588
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	2 148	2 030	2 081	2 197
übrige Wirtschaftsbereiche ²⁾	908	958	1 112	1 040

1) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); für Ergebnisse bis 2007 vergleiche den Statistischen Bericht Z I 2 - j/13, Tab. 1.26, S. 78/79.

2) WZ-Abschnitte B - Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, D - Energieversorgung, E - Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen, P - Erziehung und Unterricht sowie Q - Gesundheits- und Sozialwesen

2012	2013	2014	2015	Merkmal Wirtschaftsbereich
Anzahl				
32 611	31 059	30 677	30 604	Insgesamt
				und zwar
27 062	25 577	25 112	25 292	Aufgabe
				darunter
7 112	6 511	6 185	6 185	Betriebsaufgabe
19 661	18 747	18 625	18 818	sonstige Stilllegungen
3 526	3 435	3 363	3 244	Fortzug
2 023	2 047	2 202	2 068	Übergabe
150	131	157	171	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
1 156	1 161	1 189	1 321	Verarbeitendes Gewerbe
4 833	4 826	4 817	4 929	Baugewerbe
8 529	7 609	7 510	7 315	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
951	892	751	768	Verkehr und Lagerei
2 474	2 372	2 327	2 274	Gastgewerbe
985	958	937	869	Information und Kommunikation
1 616	1 583	1 444	1 318	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
640	646	590	620	Grundstücks- und Wohnungswesen
2 578	2 455	2 220	2 210	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen
4 664	4 301	4 321	4 202	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
580	535	614	665	Kunst, Unterhaltung und Erholung
2 309	2 588	2 894	2 962	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
1 146	1 002	906	980	übrige Wirtschaftsbereiche ²⁾

Tab. 1.27 Insolvenzen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	2008	2009	2010	2011
	Anzahl			
Insgesamt	8 384	8 631	8 712	7 764
und zwar				
eröffnete Verfahren	7 385	7 477	7 713	6 742
mangels Masse abgewiesene Verfahren	956	1 125	978	1 000
Schuldenbereinigungsplan	43	29	21	22
Unternehmen (einschl. Kleingewerbe)	1 850	1 942	1 713	1 587
darunter				
Verarbeitendes Gewerbe	144	164	160	129
Baugewerbe	446	456	340	341
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	338	311	289	246
Verkehr und Lagerei	91	122	101	100
Gastgewerbe	180	169	147	143
Grundstücks- und Wohnungswesen	51	55	47	79
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen	179	163	167	165
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	160	193	189	146
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	76	87	69	52
Übrige Schuldner	6 534	6 689	6 999	6 177
darunter				
ehemals selbstständig Tätige (VIV) ²⁾	457	470	394	339
ehemals selbstständig Tätige (RIV) ³⁾	1 095	1 040	969	1 019
Verbraucher	4 552	4 487	4 999	4 261

1) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); für Ergebnisse bis 2007 vergleiche den Statistischen Bericht Z I 2 - j/13, Tab. 1.27, S. 80/81.

2) die ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen

3) die ein Regelinsolvenzverfahren durchlaufen

2012	2013	2014	2015	Merkmal Wirtschaftsbereich
Anzahl				
7 010	6 773	6 530	6 272	Insgesamt
				und zwar
6 143	5 927	5 734	5 482	eröffnete Verfahren
837	831	782	779	mangels Masse abgewiesene Verfahren
30	15	14	11	Schuldenbereinigungsplan
1 388	1 255	1 082	1 004	Unternehmen (einschl. Kleingewerbe)
				darunter
119	145	94	111	Verarbeitendes Gewerbe
267	244	220	191	Baugewerbe
				Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
233	220	171	162	Verkehr und Lagerei
76	82	53	44	Gastgewerbe
115	97	93	93	Grundstücks- und Wohnungswesen
46	35	45	39	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen
150	108	107	86	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
146	129	118	111	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
66	46	46	38	
5 622	5 518	5 448	5 268	Übrige Schuldner
				darunter
274	193	213	273	ehemals selbstständig Tätige (VIV) ²⁾
827	823	851	787	ehemals selbstständig Tätige (RIV) ³⁾
3 983	3 953	3 827	3 628	Verbraucher

**Tab. 1.28 Kredite an inländische Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen¹⁾
nach Befristung und ausgewählten Wirtschaftszweigen²⁾**

Merkmal Wirtschaftsbereich	2008	2009	2010	2011
	Mill. €			
Insgesamt	22 321	26 100	24 690	26 198
und zwar				
kurzfristige Kredite ³⁾	2 998	2 744	2 550	2 551
mittelfristige Kredite ⁴⁾	1 583	2 057	1 771	2 180
langfristige Kredite ⁵⁾	17 740	21 299	20 369	21 467
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	559	562	607	669
Verarbeitendes Gewerbe	3 028	3 170	2 846	2 940
darunter				
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	279	235	270	320
Metallerzeugung und -bearbeitung; Herstellung von Metallerzeugnissen	679	937	723	730
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen; Herstellung von elektrischen Ausrüstungen ⁶⁾	648	649	475	420
Maschinenbau; Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen ⁷⁾ ; Reparatur und Ins- tallation von Maschinen und Ausrüstungen	541	508	535	553
Energie- und Wasserversorgung; Entsorgung ⁸⁾	1 652	1 671	3 736	4 040
Baugewerbe	1 031	1 022	1 129	1 102
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1 771	1 692	1 628	1 636
Gastgewerbe	440	417	404	400
Verkehr und Lagerei	474	441	525	497
Finanz- (ohne MFI) u. Versicherungsdienstleister	630	819	889	1 143
übrige Dienstleistungsbereiche ⁹⁾	12 736	16 306	12 926	13 771
darunter				
Wohnungsunternehmen	5 835	8 740	6 867	7 216
Gesundheits-, (Veterinär-) und Sozialwesen	1 276	1 351	1 306	1 368
nachrichtlich:				
Kredite an Selbstständige ¹⁰⁾	7 009	7 865	7 028	7 055

1) Buchkredite und Wechseldiskontkredite ohne Treuhandkredite; Kreditbestand am Jahresende

2) Die Umstellung der Krediterhebung von der WZ 2003 auf die WZ 2008 zum Jahresende 2008 ging in den einzelnen Wirtschaftszweigen unterschiedlich schnell vonstatten, sodass es vereinzelt auch in den Jahren nach 2008 noch zu gewissen "Niveausprüngen" kommt. Dazu kommen unregelmäßige IT-Optimierungen bei den Monetären Finanzinstituten (MFI) mit entsprechenden Verbesserungen im Datenerhebungsverfahren. Dies schränkt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse von Jahr zu Jahr in gewisser Weise ein.

3) einschließlich Wechsel im Bestand (sektorale Zuordnung nach dem Bezogenen)

4) Laufzeit oder Kündigungsfrist von über einem Jahr bis einschließlich fünf Jahre

5) Laufzeit oder Kündigungsfrist von über fünf Jahren

6) einschließlich Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern

7) einschließlich sonstiger Fahrzeugbau

8) einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

9) einschließlich freier Berufe

10) einschließlich Einzelkaufleute

Datenquelle: Regionalstatistik der Deutschen Bundesbank

2012	2013	2014	2015	Merkmal Wirtschaftsbereich
Mill. €				
27 702	28 111	28 177	30 570	Insgesamt
				und zwar
2 513	2 485	2 429	2 449	kurzfristige Kredite ³⁾
2 293	2 317	2 153	2 445	mittelfristige Kredite ⁴⁾
22 896	23 309	23 595	25 676	langfristige Kredite ⁵⁾
720	779	921	966	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
2 873	2 906	2 781	2 905	Verarbeitendes Gewerbe
				darunter
337	316	305	318	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung
741	720	705	729	Metallerzeugung und -bearbeitung; Herstellung von Metallerzeugnissen
				Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen; Herstellung von elektrischen Ausrüstungen ⁶⁾
352	374	364	352	Maschinenbau; Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen ⁷⁾ ; Reparatur und Ins- tallation von Maschinen und Ausrüstungen
524	563	590	656	Energie- und Wasserversorgung; Entsorgung ⁸⁾
4 265	4 239	4 431	4 774	Baugewerbe
1 122	1 187	1 210	1 334	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
1 890	1 928	1 921	1 960	Gastgewerbe
404	403	411	423	Verkehr und Lagerei
508	519	535	621	Finanz- (ohne MFI) u. Versicherungsdienstleister
1 253	1 176	1 203	1 412	übrige Dienstleistungsbereiche ⁹⁾
14 667	14 974	14 764	16 175	darunter
7 095	7 382	7 399	8 416	Wohnungsunternehmen
2 266	2 267	2 279	2 327	Gesundheits-, (Veterinär-) und Sozialwesen
				nachrichtlich:
8 035	8 130	8 079	8 417	Kredite an Selbstständige ¹⁰⁾

Tab. 1.29 Ausfuhr (Spezialhandel)

Merkmal	2005	2006	2007	2008	2009	2010
	Mill. €					
Insgesamt²⁾	17 696	19 590	23 433	23 200	19 501	24 743
nach Warengruppen						
Ernährungswirtschaft	554	723	852	913	839	921
Gewerbliche Wirtschaft	16 894	18 545	22 207	21 995	18 457	23 574
Rohstoffe	64	84	92	84	101	107
Halbwaren	603	912	1 192	1 237	951	1 035
Fertigwaren	16 227	17 549	20 923	20 674	17 405	22 433
Vorzeugnisse	1 937	2 409	2 729	2 807	2 154	2 634
Enderzeugnisse	14 290	15 140	18 194	17 867	15 251	19 799
darunter						
Erzeugnisse des Maschinenbaus	2 451	2 862	3 381	3 718	2 854	3 099
Elektrotechnische Erzeugnisse	2 893	3 070	3 764	3 249	2 650	2 972
Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus	6 448	6 332	7 562	7 066	5 819	9 659
nach Ländern						
EU-Länder³⁾	10 188	11 178	13 605	12 767	10 822	12 398
darunter						
Vereinigtes Königreich	998	1 222	1 355	1 077	936	1 209
Frankreich	1 117	1 170	1 387	1 322	1 194	1 499
Polen	676	861	1 208	1 484	1 200	1 330
Tschechische Republik	851	1 046	1 215	1 258	987	1 187
Italien	1 170	1 001	1 514	1 379	1 227	1 362
Niederlande	665	741	836	909	955	913
Belgien	547	565	578	545	421	561
Österreich	768	824	940	972	881	996
Spanien	957	1 052	1 378	992	973	1 052
Ungarn	261	353	418	401	305	428
Schweden	331	316	396	372	276	311
Slowakei	213	228	317	396	238	332
Rumänien	146	185	249	226	141	173
Dänemark	212	223	248	229	281	204
Finnland	161	298	343	255	123	134
Portugal	483	414	455	259	182	168
Slowenien	75	68	95	97	66	75
Irland	75	166	109	82	64	91
Bulgarien	39	42	48	57	47	69
Luxemburg	140	46	53	57	51	58
Litauen	27	28	49	47	25	32
Griechenland	117	132	187	165	122	81
Kroatien	96	98	112	88	74	56
Volksrepublik China	477	722	1 022	1 288	1 345	2 308
Vereinigte Staaten von Amerika	2 489	1 865	1 800	1 704	1 122	1 850
Schweiz	472	557	672	680	608	870
Taiwan	203	265	370	321	251	330
Russische Föderation	281	491	657	886	520	718
Malaysia	969	1 166	1 563	1 296	961	1 125
Japan	214	215	230	254	257	367

1) vorläufige Ergebnisse; Datenstand: 20. Mai 2016 (Genesis-Online-Datenbankabruf)

2) einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen

3) Beitrittsländer Stand: 1. Juli 2013 (EU28)

2011	2012	2013	2014	2015 ¹⁾	Merkmal
Mill. €					
29 408	31 828	31 430	35 907	38 543	Insgesamt²⁾
					nach Warengruppen
1 048	1 172	1 281	1 297	1 318	Ernährungswirtschaft
28 129	30 436	29 770	34 178	36 592	Gewerbliche Wirtschaft
140	122	118	141	133	Rohstoffe
1 248	1 235	1 201	1 318	1 344	Halbwaren
26 741	29 079	28 451	32 719	35 115	Fertigwaren
2 855	2 630	2 507	2 558	2 658	Vorerzeugnisse
23 886	26 449	25 944	30 161	32 457	Enderzeugnisse
					darunter
3 742	3 687	3 609	3 852	4 139	Erzeugnisse des Maschinenbaus
2 738	3 488	3 648	4 475	4 014	Elektrotechnische Erzeugnisse
12 938	14 032	13 293	16 093	18 334	Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus
					nach Ländern
13 937	13 772	13 927	15 517	17 312	EU-Länder³⁾
					darunter
1 331	1 794	1 715	1 898	2 176	Vereinigtes Königreich
1 766	1 616	1 622	1 772	2 063	Frankreich
1 540	1 440	1 477	1 721	1 793	Polen
1 376	1 345	1 371	1 600	1 658	Tschechische Republik
1 520	1 193	1 113	1 292	1 572	Italien
883	915	912	1 026	1 232	Niederlande
689	924	981	1 284	1 224	Belgien
1 048	986	1 052	1 057	1 146	Österreich
1 065	833	760	902	1 139	Spanien
547	547	618	578	627	Ungarn
426	376	393	500	608	Schweden
316	486	473	479	511	Slowakei
207	182	216	234	270	Rumänien
229	230	254	228	233	Dänemark
176	171	162	180	216	Finnland
154	138	148	179	194	Portugal
88	83	155	98	109	Slowenien
112	86	76	68	106	Irland
51	62	78	81	98	Bulgarien
80	75	55	62	82	Luxemburg
47	44	53	59	57	Litauen
92	61	68	70	53	Griechenland
74	64	50	40	45	Kroatien
3 920	4 941	4 726	6 433	5 676	Volksrepublik China
2 142	2 769	2 854	3 367	4 638	Vereinigte Staaten von Amerika
998	992	925	1 134	1 409	Schweiz
344	441	516	1 072	972	Taiwan
1 216	1 352	1 331	1 118	954	Russische Föderation
746	958	664	760	794	Malaysia
584	582	535	700	772	Japan

Tab. 1.30 Einfuhr (Generalhandel)

Merkmal	2005	2006	2007	2008	2009	2010
	Mill. €					
Insgesamt²⁾	10 623	13 747	14 856	15 389	13 605	16 903
nach Warengruppen						
Ernährungswirtschaft	682	873	939	1 052	936	982
Gewerbliche Wirtschaft	9 639	12 429	13 431	13 805	12 264	15 369
Rohstoffe	806	1 043	1 062	1 371	1 085	1 116
Halbwaren	577	1 261	1 289	1 432	906	1 397
Fertigwaren	8 257	10 125	11 080	11 002	10 273	12 855
Vorzeugnisse	1 140	1 658	1 936	2 037	1 611	1 857
Enderzeugnisse	7 116	8 467	9 144	8 965	8 663	10 999
darunter						
Erzeugnisse des Maschinenbaus	1 306	1 672	1 972	1 778	1 382	2 115
Elektrotechnische Erzeugnisse	1 069	1 277	1 346	1 396	1 246	1 849
Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus	2 641	2 929	3 222	2 992	3 061	3 238
nach Ländern						
EU-Länder³⁾	7 300	9 174	9 752	10 258	8 584	10 230
darunter						
Tschechische Republik	1 928	2 386	2 417	2 614	2 638	2 619
Polen	608	882	1 147	1 282	936	989
Niederlande	650	782	797	903	613	856
Österreich	553	777	967	827	804	1 069
Italien	646	754	827	846	630	738
Frankreich	889	1 014	1 061	1 124	710	939
Belgien	322	385	396	444	407	453
Vereinigtes Königreich	317	433	403	402	307	362
Slowakei	138	172	174	190	172	223
Ungarn	295	332	339	346	249	330
Spanien	310	360	362	389	366	437
Schweden	122	140	155	162	120	162
Rumänien	90	125	76	82	96	158
Dänemark	91	113	111	125	112	110
Slowenien	64	148	116	113	81	115
Finnland	56	56	61	59	58	86
Irland	50	65	62	58	75	288
Luxemburg	51	84	98	105	44	73
Portugal	43	63	51	76	72	85
Bulgarien	14	17	22	25	18	14
Griechenland	25	30	28	26	23	40
Litauen	8	13	39	21	18	31
Kroatien	10	12	16	12	7	20
Volksrepublik China	259	354	444	597	524	722
Russische Föderation	785	1 069	1 406	1 703	1 177	1 271
Vereinigte Staaten von Amerika	659	905	928	653	1 249	1 777
Schweiz	325	372	396	435	353	342
Japan	581	668	734	604	558	911
Taiwan	66	68	113	146	160	268
Thailand	9	15	18	33	49	65

1) vorläufige Ergebnisse; Datenstand: 20. Mai 2016 (Genesis-Online-Datenbankabruf)

2) einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen

3) Beitrittsländer Stand: 1. Juli 2013 (EU28)

2011	2012	2013	2014	2015 ¹⁾	Merkmal
Mill. €					
20 253	19 478	18 989	20 616	22 053	Insgesamt²⁾
					nach Warengruppen
1 064	1 081	1 149	1 175	1 146	Ernährungswirtschaft
18 355	17 306	17 031	18 593	19 649	Gewerbliche Wirtschaft
1 877	1 674	1 501	1 649	1 357	Rohstoffe
1 724	1 660	1 556	1 381	1 270	Halbwaren
14 754	13 972	13 974	15 563	17 023	Fertigwaren
2 144	1 946	1 843	2 044	2 248	Vorerzeugnisse
12 609	12 026	12 130	13 519	14 774	Enderzeugnisse
					darunter
2 861	2 314	2 024	1 863	1 778	Erzeugnisse des Maschinenbaus
2 196	2 524	2 509	2 675	3 126	Elektrotechnische Erzeugnisse
3 799	3 674	3 549	4 269	5 033	Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus
					nach Ländern
12 352	11 871	12 003	13 659	14 400	EU-Länder³⁾
					darunter
3 023	3 122	3 092	3 787	4 062	Tschechische Republik
1 207	1 313	1 418	1 621	1 881	Polen
1 225	971	957	1 075	1 139	Niederlande
1 179	1 103	991	998	1 027	Österreich
901	924	880	999	938	Italien
1 264	959	804	795	861	Frankreich
500	481	892	1 153	742	Belgien
579	735	611	591	698	Vereinigtes Königreich
276	335	404	451	609	Slowakei
472	463	518	500	530	Ungarn
493	442	389	440	494	Spanien
191	202	216	324	329	Schweden
205	185	194	236	287	Rumänien
133	114	122	127	155	Dänemark
118	106	95	101	120	Slowenien
80	76	88	109	100	Finnland
179	82	56	56	80	Irland
96	73	76	70	78	Luxemburg
80	43	43	48	65	Portugal
26	24	36	40	57	Bulgarien
33	29	28	33	39	Griechenland
40	32	28	30	34	Litauen
9	10	12	17	23	Kroatien
803	860	833	939	1 247	Volksrepublik China
1 947	1 771	1 579	1 529	1 102	Russische Föderation
1 307	992	839	771	962	Vereinigte Staaten von Amerika
425	598	612	578	783	Schweiz
1 271	1 136	826	739	732	Japan
268	298	245	288	382	Taiwan
86	153	214	232	282	Thailand

Tab. 1.31 Verbraucherpreisindex nach Haupt- und ausgewählten Gütergruppen¹⁾

Index Indexgruppe	Wägungs- anteil am Gesamtindex	2005	2006	2007	2008	2009	2010
	Promille	2010 = 100					
Gesamtindex	1 000	91,8	93,7	96,1	98,6	98,9	100
ohne Nahrungsmittel und Energie	802,92	93,9	95,0	97,0	98,2	99,4	100
ohne Wohnungsmieten (einschließlich Nebenkosten)	759,00	90,0	92,4	95,4	98,5	98,7	100
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	102,71	86,6	89,4	93,3	99,8	98,7	100
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	37,59	88,0	91,2	94,2	96,6	98,9	100
Bekleidung und Schuhe	44,93	84,1	88,3	93,4	95,3	97,8	100
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	317,29	93,1	95,3	96,8	99,3	99,2	100
Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	49,78	92,1	93,5	96,2	98,2	100,1	100
Gesundheitspflege	44,44	94,2	95,7	97,1	99,0	99,7	100
Verkehr	134,73	88,7	91,3	95,3	98,5	96,7	100
Nachrichtenübermittlung	30,10	114,0	109,5	108,3	104,6	102,3	100
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	114,92	96,6	96,4	97,4	97,8	100,0	100
Bildungswesen	8,80	95,6	97,1	100,5	103,7	99,9	100
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	44,67	91,4	92,5	95,4	97,8	99,5	100
Andere Waren und Dienstleistungen	70,04	90,8	92,3	94,9	96,9	98,5	100
Kraffahrerpreisindex	116,34	88,9	91,4	95,5	98,6	96,3	100
Energie (Haushaltsenergie und Kraftstoffe)	106,56	81,3	88,2	92,8	100,9	95,4	100
Nahrungsmittel	90,52	86,1	88,8	92,6	99,5	98,6	100
Wohnungsnettomieten	209,93	98,8	99,0	99,3	99,4	99,8	100
Wohnungsnebenkosten	31,07	92,0	93,1	93,7	97,1	98,0	100
Waren	479,77	88,7	91,6	95,0	98,9	98,3	100
Dienstleistungen	520,23	95,0	95,7	97,3	98,4	99,5	100

1) Basis 2010 = 100

2011	2012	2013	2014	2015	Wägungs- anteil am Gesamtindex	Index Indexgruppe
2010 = 100					Promille	
102,0	104,0	105,7	106,7	107,0	1 000	Gesamtindex
101,0	102,4	103,6	105,1	106,7	802,92	ohne Nahrungsmittel und Energie
102,5	105,0	107,0	108,1	108,4	759,00	ohne Wohnungsmieten (einschließlich Nebenkosten)
103,5	106,8	111,4	112,6	114,0	102,71	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke
101,7	104,7	106,9	110,3	113,8	37,59	Alkoholische Getränke und Tabakwaren
102,1	105,1	107,5	109,5	112,1	44,93	Bekleidung und Schuhe
102,2	103,8	105,2	105,5	104,0	317,29	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe
100,2	101,0	102,5	103,6	104,7	49,78	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör
100,7	103,4	100,6	102,8	104,7	44,44	Gesundheitspflege
104,5	107,8	107,7	107,4	106,1	134,73	Verkehr
96,5	94,8	93,4	92,3	91,2	30,10	Nachrichtenübermittlung
100,1	101,2	103,8	105,7	106,8	114,92	Freizeit, Unterhaltung und Kultur
112,1	115,1	117,9	120,7	122,1	8,80	Bildungswesen
101,3	103,3	106,1	107,9	112,4	44,67	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen
101,7	102,9	105,5	108,2	110,4	70,04	Andere Waren und Dienstleistungen
104,4	107,1	106,5	105,6	103,1	116,34	Kraftfahrerpreisindex
109,1	115,0	116,6	113,7	103,8	106,56	Energie (Haushaltsenergie und Kraftstoffe)
102,8	106,0	111,1	112,4	113,5	90,52	Nahrungsmittel
100,3	100,7	101,1	101,7	102,3	209,93	Wohnungsnettomieten
102,3	102,5	103,7	106,3	106,4	31,07	Wohnungsnebenkosten
103,2	106,0	108,3	108,7	107,8	479,77	Waren
101,0	102,1	103,3	104,8	106,3	520,23	Dienstleistungen

Tab. 1.32 Primäreinkommen und verfügbares Einkommen der privaten Haushalte^{1) 2)}

Merkmal	Einheit		2005	2006	2007	2008	2009
Empfangenes Arbeitnehmerentgelt	Mill. €		44 438	45 315	46 669	48 551	48 898
Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen	Mill. €	+	6 122	6 507	6 812	7 225	6 023
Vermögenseinkommen (saldiert)	Mill. €	+	8 882	9 859	10 512	10 902	11 234
Primäreinkommen	Mill. €	=	59 442	61 680	63 993	66 678	66 156
Empfangene monetäre Sozialleistungen	Mill. €	+	26 690	26 260	25 552	25 482	27 286
Geleistete Einkommen- und Vermögensteuern	Mill. €	-	5 176	5 364	6 061	6 780	6 563
Nettosozialbeiträge	Mill. €	-	17 684	17 841	17 846	18 465	19 495
Sonstige laufende Transfers (saldiert) ³⁾	Mill. €	+	363	333	309	251	433
Verfügbares Einkommen (Ausgabenkonzept)	Mill. €	=	63 634	65 068	65 948	67 167	67 817
Primäreinkommen je Einwohner	€		14 075	14 699	15 362	16 132	16 122
Verfügbares Einkommen je Einwohner	€		15 067	15 506	15 831	16 251	16 527

1) einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck

2) Berechnungsstand: August 2015 (VGR des Bundes); Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

3) insbesondere Schadensversicherungsleistungen abzüglich Nettoprämien für Schadensversicherungsleistungen

Tab. 1.33 Private Konsumausgaben und Sparen der privaten Haushalte^{1) 2)}

Merkmal	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009
in jeweiligen Preisen						
Private Konsumausgaben	Mill. €	59 388	60 792	61 672	62 674	63 870
Private Konsumausgaben je Einwohner	€	14 062	14 487	14 805	15 164	15 565
Sparen der privaten Haushalte	Mill. €	4 725	4 896	4 963	5 286	4 830
Sparen der privaten Haushalte je Einwohner	€	1 119	1 167	1 191	1 279	1 177
Sparquote ³⁾	%	7,4	7,5	7,4	7,8	7,0
preisbereinigt						
Private Konsumausgaben	2010 = 100	98,1	98,9	98,4	98,3	100,5
Private Konsumausgaben je Einwohner	2010 = 100	94,7	96,1	96,4	96,9	99,9

1) einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck

2) Berechnungsstand: August 2015 (VGR des Bundes); Ausweis nach dem Ausgabenkonzept

3) Sparquote = Sparen / (Verfügbares Einkommen + Zunahme der betrieblichen Versorgungsansprüche) x 100

2010	2011	2012	2013	2014		Einheit	Merkmal
50 543	52 283	53 985	55 343	56 974		Mill. €	Empfangenes Arbeitnehmerentgelt
6 543	7 170	7 138	7 049	7 190	+	Mill. €	Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen
10 392	10 616	10 625	10 556	10 347	+	Mill. €	Vermögenseinkommen (saldiert)
67 479	70 070	71 749	72 948	74 511	=	Mill. €	Primäreinkommen
27 313	26 871	27 077	27 793	28 170	+	Mill. €	Empfangene monetäre Sozialleistungen
6 531	6 930	7 423	7 747	8 200	-	Mill. €	Geleistete Einkommen- und Vermögensteuern
19 941	20 484	20 941	21 351	21 766	-	Mill. €	Nettosozialbeiträge
521	572	680	736	841	+	Mill. €	Sonstige laufende Transfers (saldiert) ³⁾
68 840	70 099	71 143	72 379	73 556	=	Mill. €	Verfügbares Einkommen (Ausgabenkonzept)
16 548	17 258	17 706	18 019	18 394		€	Primäreinkommen je Einwohner
16 882	17 265	17 557	17 879	18 158		€	Verfügbares Einkommen je Einwohner

2010	2011	2012	2013	2014		Einheit	Merkmal
in jeweiligen Preisen							
64 876	66 543	67 923	69 169	69 963		Mill. €	Private Konsumausgaben
15 909	16 389	16 762	17 086	17 271		€	Private Konsumausgaben je Einwohner
4 899	4 539	4 285	4 264	4 685		Mill. €	Sparen der privaten Haushalte
1 201	1 118	1 058	1 053	1 157		€	Sparen der privaten Haushalte je Einwohner
7,0	6,4	5,9	5,8	6,3		%	Sparquote ³⁾
preisbereinigt							
100	100,5	100,8	101,3	101,5		2010 = 100	Private Konsumausgaben
100	100,9	101,5	102,1	102,2		2010 = 100	Private Konsumausgaben je Einwohner

2. Sachsens Wirtschaft im Vergleich

Tab. 2.1 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
in jeweiligen Preisen						
Bruttoinlandsprodukt	4,0	3,7	33,1	2,9	3,6	30,7
Bruttowertschöpfung	4,0	3,8	32,3	2,9	3,6	29,9
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-6,5	-19,9	-10,0	-11,7	-19,1	3,3
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	8,4	3,5	38,2	4,1	3,3	34,7
darunter Verarbeitendes Gewerbe	11,0	3,6	33,9	5,3	2,9	32,0
Baugewerbe	5,6	3,9	55,7	6,5	4,9	57,7
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	-0,3	5,3	28,2	0,5	4,5	17,7
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	3,4	3,3	25,0	3,1	3,8	28,4
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	3,6	4,0	32,9	3,5	4,0	31,5
preisbereinigt						
Bruttoinlandsprodukt	2,1	1,5	15,3	1,3	1,5	12,5
Bruttowertschöpfung	2,0	1,4	15,4	1,2	1,3	12,6
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	15,4	-3,7	11,2	9,0	-5,8	23,1
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7,0	1,5	27,4	2,9	1,6	21,4
darunter Verarbeitendes Gewerbe	9,5	1,5	25,8	4,0	1,1	21,5
Baugewerbe	1,7	-1,9	4,9	2,6	-0,9	6,2
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	-1,7	3,0	23,2	-1,1	2,2	12,4
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	1,3	1,3	11,3	1,1	1,6	14,0
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	0,7	1,3	5,7	0,6	1,3	4,6

1) Berechnungsstand: Jahre 2005, 2013 und 2014 - August 2015; Jahr 2015 - Februar 2016 (VGR des Bundes)

Tab. 2.2 Wachstumsbeiträge¹⁾ der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt²⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2005	2014	2015	2005	2014	2015
	Prozentpunkte					
Bruttowertschöpfung zusammen³⁾	-0,50	1,84	1,24	-0,21	1,09	1,20
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-0,41	0,13	-0,03	-0,71	0,14	-0,08
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	0,51	1,48	0,32	0,81	0,58	0,33
darunter Verarbeitendes Gewerbe	0,67	1,57	0,26	0,83	0,63	0,17
Baugewerbe	-0,61	0,11	-0,12	-0,45	0,16	-0,06
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	-0,19	-0,30	0,49	-0,23	-0,17	0,34
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	0,38	0,26	0,26	0,50	0,22	0,32
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	-0,19	0,17	0,31	-0,13	0,16	0,33
Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen	-0,01	0,29	0,29	0,02	0,21	0,28
Bruttoinlandsprodukt³⁾	-0,51	2,14	1,53	-0,19	1,30	1,47

1) Den BIP-Wachstumsbeitrag erhält man, indem die preisbereinigte Veränderung der Bruttowertschöpfung eines Wirtschaftsbereiches oder des Saldos aus Gütersteuern und Gütersubventionen mit dem entsprechenden Anteil am Bruttoinlandsprodukt des Vorjahres (in jeweiligen Preisen) multipliziert wird.

2) Berechnungsstand: Jahre 2005 und 2014 - August 2015; Jahr 2015 - Februar 2016 (VGR des Bundes)

3) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
in jeweiligen Preisen						
3,4	3,7	31,1	3,4	3,8	31,5	Bruttoinlandsprodukt
3,4	3,7	30,4	3,4	3,8	30,8	Bruttowertschöpfung
-10,3	-15,1	-7,0	-10,7	-16,1	-4,9	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
2,8	4,0	31,8	2,9	3,9	31,9	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
3,5	3,8	31,9	3,7	3,7	31,7	darunter Verarbeitendes Gewerbe
6,2	6,2	58,8	6,5	6,1	59,5	Baugewerbe
3,1	3,6	26,9	3,0	3,8	26,4	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
3,9	3,7	25,5	3,7	3,8	26,5	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
3,8	3,7	35,1	3,8	3,8	35,2	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
preisbereinigt						
1,6	1,7	14,6	1,6	1,7	14,7	Bruttoinlandsprodukt
1,5	1,5	14,7	1,5	1,5	14,8	Bruttowertschöpfung
7,0	-0,6	4,5	7,5	-1,8	8,4	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
1,5	2,0	18,0	1,6	2,0	18,2	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
2,2	1,8	18,7	2,3	1,7	18,9	darunter Verarbeitendes Gewerbe
2,3	0,4	7,0	2,6	0,3	7,5	Baugewerbe
1,7	1,8	21,8	1,6	1,9	21,4	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
1,7	1,5	9,6	1,6	1,6	10,5	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
0,8	0,9	11,3	0,9	1,1	10,8	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2005	2014	2015	2005	2014	2015	
Prozentpunkte						
0,66	1,37	1,35	0,61	1,35	1,39	Bruttowertschöpfung zusammen³⁾
-0,20	0,04	-0,00	-0,25	0,05	-0,01	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
0,21	0,37	0,49	0,28	0,38	0,45	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
0,27	0,46	0,38	0,33	0,47	0,34	darunter Verarbeitendes Gewerbe
-0,11	0,09	0,02	-0,16	0,10	0,01	Baugewerbe
0,32	0,32	0,33	0,28	0,29	0,34	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
0,38	0,39	0,35	0,37	0,37	0,37	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
0,08	0,16	0,17	0,07	0,17	0,21	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
0,11	0,24	0,30	0,10	0,24	0,30	Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen
0,78	1,61	1,65	0,71	1,60	1,69	Bruttoinlandsprodukt³⁾

Tab. 2.3.1 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2005	2014	2015	2005	2014	2015
	Deutschland = 100					
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen²⁾	75,7	78,7	79,5	76,3	79,4	80,0
Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen²⁾	75,7	78,7	79,5	76,3	79,4	80,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	91,8	98,5	92,6	107,5	121,5	115,8
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	76,1	74,4	74,0	79,6	75,9	75,7
darunter Verarbeitendes Gewerbe	74,5	69,3	69,1	76,5	70,4	70,1
Baugewerbe	79,0	84,8	84,8	77,9	84,6	85,3
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	74,4	77,8	78,9	75,7	73,4	74,4
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	67,8	66,9	68,6	70,2	72,2	73,6
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	90,2	95,6	96,8	91,1	98,3	99,6

Tab. 2.3.2 Veränderung des Bruttoinlandsprodukts und der Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005
	Veränderung zum Vorjahr in %		in %	Veränderung zum Vorjahr in %		in %
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen³⁾	1,7	1,8	9,4	1,2	1,8	8,5
Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen³⁾	1,6	1,6	9,5	1,1	1,6	8,6
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	15,1	-2,8	24,7	9,6	-4,5	28,5
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	5,7	1,2	14,3	2,3	1,7	9,3
darunter Verarbeitendes Gewerbe	8,0	1,0	10,5	3,3	1,1	7,0
Baugewerbe	1,0	0,7	8,1	2,5	1,5	10,1
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	-0,9	2,4	20,2	-0,6	2,3	10,6
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	-1,1	2,3	-7,5	0,2	1,5	-4,4
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	0,8	1,4	5,3	0,7	1,4	7,3

1) Berechnungsstand: Jahre 2005, 2013 und 2014 - August 2015; Jahr 2015 - Februar 2016 (VGR des Bundes)

2) in jeweiligen Preisen; Produktivität

3) preisbereinigt; Produktivitätsindex

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2005	2014	2015	2005	2014	2015	
Deutschland = 100						
104,4	103,7	103,6	100	100	100	Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen²⁾
104,4	103,7	103,5	100	100	100	Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen²⁾
98,3	94,9	96,2	100	100	100	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
102,5	103,4	103,5	100	100	100	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
102,8	104,2	104,3	100	100	100	darunter Verarbeitendes Gewerbe
106,7	103,8	103,4	100	100	100	Baugewerbe
103,8	104,2	104,0	100	100	100	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
106,1	105,1	104,8	100	100	100	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
101,5	100,1	99,8	100	100	100	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
0,6	0,8	4,2	0,7	0,9	4,8	Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen³⁾
0,6	0,6	4,3	0,6	0,8	4,9	Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen³⁾
4,8	2,2	10,1	5,8	0,7	14,0	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
1,0	1,8	15,3	1,1	1,8	14,4	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
1,6	1,4	15,9	1,8	1,4	14,6	darunter Verarbeitendes Gewerbe
1,5	0,4	-2,4	2,0	0,7	0,7	Baugewerbe
0,9	1,2	13,4	0,8	1,3	13,1	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
0,3	-0,8	-11,4	0,2	-0,5	-10,3	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
-0,3	-0,3	-0,1	-0,2	0,1	1,1	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Tab. 2.4.1 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung je geleisteter Arbeitsstunde der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2005	2014	2015	2005	2014	2015
	Deutschland = 100					
Bruttoinlandsprodukt je geleisteter Arbeitsstunde²⁾	71,4	75,7	76,3	71,5	76,0	76,4
Bruttowertschöpfung je geleisteter Arbeitsstunde²⁾	71,4	75,7	76,3	71,5	76,0	76,4
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	100,3	105,0	97,4	117,0	128,9	121,8
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	71,1	71,5	71,0	74,2	72,7	72,4
darunter Verarbeitendes Gewerbe	69,3	66,5	66,1	71,1	67,3	66,9
Baugewerbe	76,7	82,9	83,3	75,8	82,6	83,3
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	71,6	76,5	78,1	72,1	71,9	72,8
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	65,3	65,6	66,8	67,0	71,2	72,0
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	82,6	89,6	90,4	82,2	91,1	91,9

Tab. 2.4.2 Veränderung des Bruttoinlandsprodukts und der Bruttowertschöpfung je geleisteter Arbeitsstunde der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
Bruttoinlandsprodukt je geleisteter Arbeitsstunde³⁾	1,3	1,3	14,5	0,9	1,1	13,9
Bruttowertschöpfung je geleisteter Arbeitsstunde³⁾	1,3	1,2	14,6	0,8	1,0	14,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	16,3	-3,6	33,2	11,2	-5,0	37,8
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	4,4	0,2	18,5	1,6	0,9	13,3
darunter Verarbeitendes Gewerbe	6,8	-0,1	14,7	2,5	0,3	11,1
Baugewerbe	1,5	1,0	9,6	2,3	1,5	11,0
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	-0,4	2,6	29,2	-0,2	1,7	18,9
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	-1,7	1,4	-3,2	-0,0	0,6	1,3
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	0,3	0,7	9,5	-0,2	0,6	11,9

1) Berechnungsstand: Jahre 2005, 2013 und 2014 - August 2015; Jahr 2015 - Februar 2016 (VGR des Bundes)

2) in jeweiligen Preisen; Stundenproduktivität

3) preisbereinigt; Stundenproduktivitätsindex

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2005	2014	2015	2005	2014	2015	
Deutschland = 100						
105,9	104,6	104,5	100	100	100	Bruttoinlandsprodukt je geleisteter Arbeitsstunde²⁾
105,9	104,6	104,5	100	100	100	Bruttowertschöpfung je geleisteter Arbeitsstunde²⁾
96,4	93,6	95,0	100	100	100	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
103,6	104,1	104,2	100	100	100	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
103,9	104,9	105,0	100	100	100	darunter Verarbeitendes Gewerbe
107,7	104,4	104,0	100	100	100	Baugewerbe
104,9	104,6	104,4	100	100	100	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
107,4	105,6	105,3	100	100	100	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
104,5	102,1	101,8	100	100	100	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
0,3	0,5	6,7	0,4	0,6	7,9	Bruttoinlandsprodukt je geleisteter Arbeitsstunde³⁾
0,2	0,3	6,8	0,3	0,4	8,0	Bruttowertschöpfung je geleisteter Arbeitsstunde³⁾
6,1	2,7	23,0	7,1	1,0	26,5	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
0,2	1,1	16,0	0,3	1,1	15,5	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
0,8	0,7	16,6	0,9	0,7	15,7	darunter Verarbeitendes Gewerbe
1,3	0,4	-2,4	1,8	0,7	1,0	Baugewerbe
0,5	0,7	17,8	0,6	0,9	18,3	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
0,4	-0,8	-9,0	0,3	-0,6	-7,2	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
-0,8	-0,5	1,1	-0,7	-0,3	3,2	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Tab. 2.5 Arbeitnehmerentgelt nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
Insgesamt	3,3	4,3	35,1	3,3	4,1	33,1
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2,5	0,3	12,0	2,1	0,3	15,7
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	4,8	2,9	44,5	4,4	3,0	42,1
darunter Verarbeitendes Gewerbe	5,8	3,6	49,1	5,0	3,5	45,9
Baugewerbe	4,6	4,9	20,4	3,9	3,6	23,3
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	1,4	6,8	37,1	2,1	5,9	31,9
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	3,3	5,1	47,0	3,4	5,8	47,7
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	3,2	3,4	28,0	3,3	3,6	27,5

1) Berechnungsstand: Jahre 2005, 2013 und 2014 - August 2015; Jahr 2015 - Februar 2016 (VGR des Bundes)

Tab. 2.6 Lohnkosten nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2005	2014	2015	2005	2014	2015
	Deutschland = 100					
	Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer					
Insgesamt	77,7	80,2	81,3	77,6	80,2	81,3
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	101,2	107,6	108,1	110,5	113,7	113,7
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	68,7	71,5	71,3	69,3	70,9	71,0
darunter Verarbeitendes Gewerbe	67,5	70,1	70,1	67,7	68,7	69,0
Baugewerbe	82,6	81,5	84,2	78,1	81,2	82,9
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	74,4	77,5	79,2	74,1	75,0	76,6
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	70,1	67,8	70,0	67,4	67,3	69,1
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	91,4	95,9	96,6	93,1	98,6	99,8
	Arbeitnehmerentgelt je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer					
Insgesamt	72,9	77,0	78,0	72,0	76,6	77,4
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	87,8	95,7	95,1	95,2	100,8	99,9
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	64,6	69,0	68,6	64,9	68,0	68,0
darunter Verarbeitendes Gewerbe	63,3	67,5	67,2	63,2	65,7	66,0
Baugewerbe	80,7	80,4	83,7	75,6	79,5	81,3
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	71,2	76,2	78,4	70,0	73,5	75,1
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	67,9	66,8	68,4	63,9	66,4	67,7
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	83,0	89,8	90,1	83,4	91,0	91,6

1) Berechnungsstand: Jahre 2005 und 2014 - August 2015; Jahr 2015 - Februar 2016 (VGR des Bundes)

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Wirtschaftsbereich
2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
3,8	3,7	34,2	3,8	3,9	34,4	Insgesamt
5,6	4,6	49,5	4,3	3,1	35,6	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
2,7	3,0	26,9	2,9	3,0	28,0	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
3,2	3,2	28,1	3,4	3,2	29,4	darunter Verarbeitendes Gewerbe
4,0	3,4	31,3	3,9	3,5	29,7	Baugewerbe
4,4	4,0	33,4	4,3	4,3	34,2	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
5,6	5,0	50,5	5,3	5,3	50,0	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
3,4	3,5	34,6	3,4	3,6	33,8	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Wirtschaftsbereich
2005	2014	2015	2005	2014	2015	
Deutschland = 100						

Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer

103,8	103,4	103,1	100	100	100	Insgesamt
93,9	93,7	93,9	100	100	100	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
103,9	104,2	104,1	100	100	100	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
103,9	104,3	104,3	100	100	100	darunter Verarbeitendes Gewerbe
105,6	104,7	104,2	100	100	100	Baugewerbe
104,1	103,6	103,3	100	100	100	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
105,0	105,5	104,9	100	100	100	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
100,7	99,6	99,3	100	100	100	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Arbeitnehmerentgelt je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer

105,5	104,3	104,0	100	100	100	Insgesamt
103,7	99,6	100,1	100	100	100	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
105,0	104,9	104,9	100	100	100	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
104,9	105,0	104,9	100	100	100	darunter Verarbeitendes Gewerbe
106,6	105,2	104,6	100	100	100	Baugewerbe
105,3	104,0	103,7	100	100	100	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
106,4	106,0	105,5	100	100	100	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
103,8	101,6	101,4	100	100	100	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Tab. 2.7 Bruttolöhne und -gehälter nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
Insgesamt	3,4	4,3	36,1	3,4	4,2	34,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2,5	0,3	13,2	2,1	0,3	17,0
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	5,0	2,9	46,6	4,5	3,0	44,2
darunter Verarbeitendes Gewerbe	5,8	3,7	51,1	5,0	3,5	47,8
Baugewerbe	4,7	5,0	22,2	4,0	3,7	25,2
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	1,5	6,8	38,3	2,2	6,0	33,1
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	3,2	5,2	48,7	3,3	5,9	49,3
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	3,2	3,5	27,5	3,3	3,7	26,8

1) Berechnungsstand: Jahre 2005, 2013 und 2014 - August 2015; Jahr 2015 - Februar 2016 (VGR des Bundes)

Tab. 2.8 Verdienste nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2005	2014	2015	2005	2014	2015
	Deutschland = 100					
	Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer					
Insgesamt	79,5	81,7	82,7	79,2	81,4	82,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	102,4	108,8	109,3	111,9	115,1	115,1
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	70,7	73,1	72,9	71,3	72,5	72,5
darunter Verarbeitendes Gewerbe	69,2	71,7	71,7	69,4	70,3	70,6
Baugewerbe	82,9	81,9	84,6	78,4	81,6	83,3
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	75,6	78,6	80,2	75,3	76,1	77,7
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	72,9	70,7	72,8	70,1	70,1	71,8
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	94,0	97,6	98,4	95,1	99,7	100,9
	Bruttolöhne und -gehälter je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer					
Insgesamt	74,7	78,5	79,4	73,4	77,7	78,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	88,8	96,8	96,2	96,4	102,0	101,1
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	66,5	70,6	70,1	66,7	69,5	69,5
darunter Verarbeitendes Gewerbe	65,0	69,1	68,8	64,9	67,3	67,5
Baugewerbe	81,0	80,8	84,1	75,9	79,9	81,7
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	72,5	77,2	79,4	71,3	74,6	76,1
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	70,5	69,5	71,1	66,4	69,2	70,3
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	85,3	91,5	91,8	85,1	92,0	92,6

1) Berechnungsstand: Jahre 2005 und 2014 - August 2015; Jahr 2015 - Februar 2016 (VGR des Bundes)

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Wirtschaftsbereich
2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
3,9	3,9	36,1	3,9	4,0	36,1	Insgesamt
5,7	4,6	51,6	4,4	3,1	37,1	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
3,1	3,2	29,7	3,2	3,2	30,8	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
3,2	3,3	30,1	3,4	3,3	31,5	darunter Verarbeitendes Gewerbe
4,1	3,4	33,2	4,0	3,6	31,6	Baugewerbe
4,7	4,2	35,2	4,6	4,5	36,0	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
5,0	5,3	52,1	4,8	5,6	51,6	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
3,4	3,6	35,5	3,5	3,7	34,5	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Wirtschaftsbereich
2005	2014	2015	2005	2014	2015	
Deutschland = 100						

Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer

103,5	103,2	102,9	100	100	100	Insgesamt
93,0	93,1	93,3	100	100	100	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
103,7	103,9	103,9	100	100	100	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
103,7	104,1	104,0	100	100	100	darunter Verarbeitendes Gewerbe
105,6	104,7	104,1	100	100	100	Baugewerbe
103,8	103,5	103,2	100	100	100	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
104,5	105,0	104,4	100	100	100	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
100,3	99,4	99,2	100	100	100	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Bruttolöhne und -gehälter je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer

105,2	104,1	103,9	100	100	100	Insgesamt
102,7	98,8	99,4	100	100	100	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
104,7	104,6	104,6	100	100	100	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
104,7	104,8	104,7	100	100	100	darunter Verarbeitendes Gewerbe
106,6	105,2	104,5	100	100	100	Baugewerbe
105,1	103,8	103,6	100	100	100	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
106,0	105,5	105,0	100	100	100	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
103,4	101,5	101,2	100	100	100	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Tab. 2.9 Lohnstückkosten nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2005	2014	2015	2005	2014	2015
	%					
Lohnstückkosten auf Basis der Personen²⁾						
Insgesamt	57,6	57,8	57,8	57,0	57,3	57,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	87,6	86,2	109,1	81,7	73,8	91,8
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	57,6	59,6	59,2	55,5	58,0	57,7
darunter Verarbeitendes Gewerbe	60,2	65,9	65,7	58,8	63,6	63,8
Baugewerbe	96,3	74,7	74,3	92,3	74,7	72,8
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	66,9	68,7	69,1	65,4	70,5	71,0
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	36,2	40,8	41,6	33,6	37,5	38,2
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	81,6	80,2	79,6	82,4	80,2	79,9
Lohnstückkosten auf Basis der Stunden³⁾						
Insgesamt	61,1	60,8	60,8	60,2	60,1	60,2
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	90,5	89,3	113,4	84,2	76,5	95,3
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	59,1	60,8	60,3	56,9	59,0	58,7
darunter Verarbeitendes Gewerbe	62,0	67,3	67,1	60,5	64,8	65,0
Baugewerbe	106,4	82,5	82,1	100,9	81,9	79,7
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	72,9	73,8	74,2	71,3	75,8	76,2
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	40,1	44,1	45,0	36,8	40,5	41,3
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	83,8	82,3	81,7	84,6	82,0	81,7

1) eigene Berechnung, Berechnungsstand: Jahre 2005 und 2014 - August 2015; Jahr 2015 - Februar 2016 (VGR des Bundes)

2) Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer im Verhältnis zu Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen) je Erwerbstätigen

3) Arbeitnehmerentgelt je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer im Verhältnis zu Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen) je geleisteter Arbeitsstunde der Erwerbstätigen

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Wirtschaftsbereich
2005	2014	2015	2005	2014	2015	
%						
Lohnstückkosten auf Basis der Personen²⁾						
55,8	56,5	56,3	56,1	56,7	56,6	Insgesamt
75,9	78,0	91,2	79,5	78,9	93,4	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
64,7	62,5	61,9	63,8	62,0	61,5	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
67,2	65,3	64,8	66,5	65,2	64,8	darunter Verarbeitendes Gewerbe
91,2	78,5	75,4	92,1	77,7	74,9	Baugewerbe
67,0	68,6	68,5	66,9	68,9	68,9	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
34,6	40,4	40,8	35,0	40,2	40,7	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
79,9	79,6	79,4	80,6	79,9	79,7	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
Lohnstückkosten auf Basis der Stunden³⁾						
59,6	59,5	59,2	59,8	59,7	59,5	Insgesamt
111,2	104,2	122,3	103,4	97,9	116,2	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
65,9	63,5	62,8	65,1	63,0	62,4	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
68,6	66,3	65,9	68,0	66,3	65,9	darunter Verarbeitendes Gewerbe
100,2	85,7	82,2	101,2	85,0	81,7	Baugewerbe
73,6	73,8	73,4	73,3	74,2	73,9	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
38,3	43,5	44,0	38,6	43,4	43,9	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
82,8	81,7	81,6	83,4	82,1	81,9	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Tab. 2.10 Erwerbstätige, Arbeitnehmer und Selbstständige nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
Erwerbstätige	0,5	-0,2	5,4	0,1	-0,3	3,7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,3	-1,0	-10,8	-0,5	-1,3	-4,2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1,2	0,3	11,4	0,6	-0,1	11,1
darunter Verarbeitendes Gewerbe	1,4	0,5	13,8	0,6	-0,0	13,5
Baugewerbe	0,7	-2,6	-2,9	0,1	-2,4	-3,5
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	-0,8	0,6	2,5	-0,5	-0,1	1,7
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	2,4	-1,0	20,3	0,9	0,1	19,2
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	-0,1	-0,1	0,4	-0,1	-0,1	-2,5
			davon			
Arbeitnehmer	0,8	0,2	6,6	0,3	0,0	4,8
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,7	-2,1	-10,9	0,3	-1,6	-4,5
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1,5	0,5	13,3	0,8	0,1	12,8
darunter Verarbeitendes Gewerbe	1,7	0,8	16,1	0,9	0,2	15,6
Baugewerbe	0,7	-1,1	-2,8	0,0	-1,1	-4,3
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	-0,6	1,3	6,1	-0,1	0,4	5,0
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	3,0	-1,0	23,3	1,4	0,1	20,7
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	0,2	0,1	-0,8	0,0	-0,1	-2,5
Selbstständige und mith. Familienangehörige	-1,9	-3,3	-3,5	-1,7	-2,7	-5,3
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-2,2	5,6	-10,2	-5,3	0,2	-2,4
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	-2,8	-4,2	-14,5	-2,8	-3,8	-14,4
darunter Verarbeitendes Gewerbe	-3,2	-4,3	-14,7	-3,4	-3,9	-14,7
Baugewerbe	0,7	-6,8	-3,5	0,6	-6,4	-0,7
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	-3,0	-4,6	-19,7	-3,3	-4,6	-19,0
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	-0,6	-0,5	6,6	-1,6	0,1	11,6
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	-3,6	-2,3	16,2	-1,0	-0,1	-2,1
			nachrichtlich			
Marginal Beschäftigte²⁾	-3,8	-9,1	-25,5	-3,0	-7,8	-21,8

1) Berechnungsstand: Jahre 2005, 2013 und 2014 - August 2015; Jahr 2015 - Februar 2016 (VGR des Bundes)

2) Ausschließlich geringfügig Beschäftigte und sogenannte Ein-Euro-Jobs (enthalten in den Arbeitnehmern)

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
1,0	0,9	10,0	0,9	0,8	9,4	Erwerbstätige
2,1	-2,7	-5,0	1,6	-2,5	-4,9	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
0,5	0,2	2,3	0,5	0,2	3,4	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
0,5	0,3	2,5	0,5	0,3	3,7	darunter Verarbeitendes Gewerbe
0,8	-0,0	9,6	0,6	-0,5	6,8	Baugewerbe
0,8	0,5	7,5	0,7	0,6	7,3	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
1,3	2,3	23,7	1,3	2,0	23,2	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
1,2	1,2	11,5	1,0	1,0	9,6	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
davon						
1,2	1,2	11,6	1,2	1,1	10,9	Arbeitnehmer
5,2	2,4	27,0	3,6	1,2	15,2	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
0,6	0,3	3,0	0,6	0,3	4,1	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
0,7	0,5	3,2	0,7	0,4	4,6	darunter Verarbeitendes Gewerbe
1,3	1,2	9,6	1,0	0,8	6,8	Baugewerbe
1,3	1,1	10,7	1,2	1,1	10,6	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
1,8	2,6	25,9	1,8	2,3	25,5	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
1,3	1,3	11,7	1,1	1,0	9,6	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
-1,4	-2,3	-2,7	-1,4	-2,2	-2,5	Selbstständige und mith. Familienangehörige
-0,3	-6,9	-22,6	-0,6	-6,5	-21,6	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
-2,9	-3,2	-16,2	-2,9	-3,3	-15,8	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
-3,3	-3,3	-16,7	-3,3	-3,4	-16,2	darunter Verarbeitendes Gewerbe
-1,3	-5,0	9,5	-1,0	-5,5	6,6	Baugewerbe
-2,7	-4,0	-14,7	-2,7	-4,0	-14,9	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
-1,5	0,4	11,4	-1,6	0,4	10,7	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
0,1	0,1	8,5	0,3	0,4	8,7	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
nachrichtlich						
-0,1	-2,7	-4,6	-0,5	-3,3	-6,8	Marginal Beschäftigte²⁾

Tab. 2.11 Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
Insgesamt	0,8	0,2	0,7	0,4	0,4	-1,2
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-0,7	-0,0	-16,5	-2,0	-0,8	-10,7
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	2,5	1,2	7,5	1,3	0,7	7,2
darunter Verarbeitendes Gewerbe	2,6	1,6	9,7	1,4	0,8	9,4
Baugewerbe	0,2	-2,9	-4,3	0,3	-2,3	-4,3
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	-1,4	0,4	-4,7	-0,9	0,4	-5,5
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	3,1	-0,1	15,0	1,2	1,0	12,5
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	0,4	0,6	-3,5	0,8	0,7	-6,5

1) Berechnungsstand: Jahre 2005, 2013 und 2014 - August 2015; Jahr 2015 - Februar 2016 (VGR des Bundes)

Tab. 2.12.1 Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2005	2014	2015	2005	2014	2015
	Deutschland = 100					
Insgesamt	105,9	104,0	104,2	106,8	104,4	104,7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	91,6	93,9	95,1	91,9	94,3	95,1
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	107,1	104,0	104,3	107,3	104,4	104,5
darunter Verarbeitendes Gewerbe	107,5	104,2	104,6	107,7	104,6	104,8
Baugewerbe	103,0	102,3	101,9	102,9	102,4	102,4
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	103,9	101,7	101,0	105,1	102,0	102,2
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	103,7	101,9	102,7	104,6	101,5	102,3
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	109,2	106,8	107,1	110,9	108,0	108,4

Tab. 2.12.2 Veränderung der geleisteten Arbeitsstunden je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
Insgesamt	0,3	0,5	-4,5	0,3	0,6	-4,7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-1,0	0,9	-6,4	-1,5	0,5	-6,8
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1,2	1,0	-3,5	0,7	0,8	-3,5
darunter Verarbeitendes Gewerbe	1,2	1,1	-3,7	0,7	0,8	-3,6
Baugewerbe	-0,5	-0,3	-1,4	0,2	0,1	-0,9
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	-0,5	-0,2	-7,0	-0,4	0,6	-7,0
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	0,6	0,9	-4,4	0,2	0,9	-5,6
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	0,5	0,7	-3,9	0,9	0,8	-4,2

1) Berechnungsstand: Jahre 2005, 2013 und 2014 - August 2015; Jahr 2015 - Februar 2016 (VGR des Bundes)

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Wirtschaftsbereich
2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
1,3	1,2	7,4	1,2	1,1	6,3	Insgesamt
0,8	-3,2	-15,0	0,3	-2,8	-14,3	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
1,3	0,9	1,8	1,3	0,9	2,4	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
1,4	1,0	1,8	1,4	1,0	2,7	darunter Verarbeitendes Gewerbe
1,0	0,1	9,6	0,8	-0,4	6,4	Baugewerbe
1,2	1,0	3,5	0,9	1,0	2,6	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
1,3	2,3	20,3	1,3	2,2	19,0	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
1,7	1,5	10,2	1,6	1,4	7,4	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Wirtschaftsbereich
2005	2014	2015	2005	2014	2015	
Deutschland = 100						
98,6	99,1	99,1	100	100	100	Insgesamt
102,0	101,4	101,2	100	100	100	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
98,9	99,3	99,3	100	100	100	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
98,9	99,3	99,3	100	100	100	darunter Verarbeitendes Gewerbe
99,1	99,4	99,4	100	100	100	Baugewerbe
99,0	99,6	99,6	100	100	100	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
98,8	99,5	99,5	100	100	100	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
97,1	98,0	97,9	100	100	100	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Wirtschaftsbereich
2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
0,4	0,3	-2,3	0,3	0,3	-2,9	Insgesamt
-1,2	-0,5	-10,5	-1,2	-0,3	-9,9	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
0,8	0,7	-0,6	0,8	0,7	-0,9	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
0,9	0,7	-0,6	0,8	0,7	-1,0	darunter Verarbeitendes Gewerbe
0,2	0,1	0,0	0,2	0,1	-0,3	Baugewerbe
0,4	0,5	-3,7	0,2	0,5	-4,4	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
-0,1	0,1	-2,7	-0,1	0,1	-3,4	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
0,5	0,3	-1,2	0,6	0,4	-2,0	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Tab. 2.13 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte¹⁾ nach Alter, Arbeitszeit und Geschlecht

Merkmal		Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
		2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %
		Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (AO) insgesamt	m	2,0	1,1	14,9	1,3	0,6	11,8
	w	1,6	1,4	14,2	1,3	1,2	11,9
	i	1,8	1,2	14,5	1,3	0,9	11,9
und zwar							
im Alter von unter 20 Jahren	m	4,9	10,0	-52,6	5,0	8,1	-55,6
	w	4,1	10,1	-52,3	4,4	9,1	-55,0
	i	4,6	10,1	-52,5	4,8	8,5	-55,3
im Alter von unter 25 Jahren	m	-7,3	-7,0	-35,8	-8,3	-7,6	-38,6
	w	-9,8	-9,6	-38,3	-10,3	-9,4	-40,5
	i	-8,5	-8,2	-36,9	-9,2	-8,4	-39,5
im Alter von 25 bis unter 55 Jahren	m	2,4	2,1	13,3	1,4	1,4	8,7
	w	1,2	1,6	7,3	0,7	1,0	3,6
	i	1,8	1,9	10,3	1,0	1,2	6,1
im Alter von 55 Jahren und mehr	m	5,4	0,7	82,5	5,6	1,5	93,1
	w	7,6	4,3	114,3	7,8	5,0	126,2
	i	6,5	2,5	97,7	6,7	3,3	108,8
Vollzeitbeschäftigte	m	1,6	1,8	11,0	1,0	1,8	8,0
	w	0,1	0,3	-8,6	-0,2	0,7	-10,0
	i	1,0	1,2	2,8	0,5	1,4	0,4
Teilzeitbeschäftigte	m	7,2	10,1	108,4	5,3	8,3	116,7
	w	3,7	4,9	68,4	3,3	4,6	67,6
	i	4,4	5,9	74,8	3,7	5,3	75,3
Zeitarbeiter ²⁾	m	11,4	3,6	114,4	5,3	3,7	96,2
	w	10,1	2,9	132,9	2,7	4,9	122,8
	i	11,1	3,4	118,8	4,6	4,0	102,4
Durchschnittsalter	m	0,5	0,0	5,6	0,6	0,1	6,4
	w	0,8	0,3	6,6	0,8	0,4	7,3
	i	0,6	0,2	6,1	0,7	0,3	6,9
nachrichtlich							
Einwohner (Stand: 30. Juni) ³⁾	m	0,2	0,5	-4,6	0,0	0,3	-6,3
	w	-0,0	-0,0	-6,0	-0,2	-0,0	-6,8
	i	0,1	0,3	-5,3	-0,1	0,1	-6,6

1) mit Arbeitsort (AO) im Freistaat Sachsen, in den neuen bzw. alten Ländern (jeweils ohne Berlin) sowie in Deutschland; Daten zum Stichtag 30. Juni

2) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den Wirtschaftszweigen WZ 74.5 der WZ 2003 (Jahr 2005) sowie WZ 78.2 + 78.3 der WZ 2008 (ab 2008); Vergleichbarkeit der verschiedenen Wirtschaftsklassifikationen zwischen 2005 und 2015 eingeschränkt

3) Ab 2011 handelt es sich um Fortschreibungsergebnisse auf Basis des Zensus 2011. Der Vergleich 2015 gegenüber 2005 ist insoweit (momentan) nur bedingt aussagefähig.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA), Neuverfahren

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal
2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			m = männlich w = weiblich i = insgesamt
1,7	1,7	14,4	1,7	1,6	14,6	m Sozialversicherungspflichtig
2,2	2,6	21,2	2,1	2,4	19,9	w Beschäftigte (AO) insgesamt
1,9	2,1	17,4	1,9	2,0	17,0	i
						und zwar
-0,1	1,0	-9,1	0,5	1,9	-19,6	m im Alter von unter 20 Jahren
1,0	1,6	-12,6	1,4	2,5	-21,0	w
0,3	1,2	-10,5	0,8	2,1	-20,2	i
0,5	0,4	10,4	-0,7	-0,5	1,6	m im Alter von unter 25 Jahren
-0,3	-0,1	0,1	-1,6	-1,1	-6,5	w
0,1	0,2	5,5	-1,1	-0,8	-2,3	i
0,9	1,3	6,4	1,1	1,4	7,5	m im Alter von 25 bis unter 55 Jahren
1,2	1,9	13,4	1,2	1,9	12,2	w
1,1	1,6	9,5	1,2	1,6	9,6	i
6,1	4,3	72,1	6,1	3,9	75,1	m im Alter von 55 Jahren und mehr
8,5	7,2	107,4	8,3	6,7	109,8	w
7,2	5,6	86,6	7,1	5,2	89,8	i
1,3	2,2	11,2	1,3	2,2	10,9	m Vollzeitbeschäftigte
1,1	2,5	0,2	0,9	2,2	-1,2	w
1,2	2,3	7,3	1,1	2,2	6,5	i
6,7	9,6	95,4	6,8	9,5	102,0	m Teilzeitbeschäftigte
3,7	4,9	64,3	3,7	4,9	65,3	w
4,2	5,7	69,5	4,3	5,8	71,4	i
5,0	5,9	96,0	5,0	5,5	95,7	m Zeitarbeiter ²⁾
2,5	4,0	101,0	2,5	4,2	102,3	w
4,3	5,3	97,4	4,3	5,1	97,5	i
0,3	0,1	4,3	0,4	0,1	4,5	m Durchschnittsalter
0,6	0,4	6,1	0,6	0,4	6,2	w
0,4	0,2	5,1	0,5	0,2	5,3	i
						nachrichtlich
0,6	1,0	0,1	0,6	0,9	-0,8	m Einwohner (Stand: 30. Juni) ³⁾
0,3	0,5	-0,8	0,3	0,4	-1,6	w
0,5	0,7	-0,3	0,4	0,7	-1,2	i

Tab. 2.14 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte¹⁾ nach Pendlerverhalten und Geschlecht

Merkmal		Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
		2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %
		Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
	männlich = m						
	weiblich = w						
	insgesamt = i						
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (AO) insgesamt	m	2,0	1,1	14,9	1,3	0,6	11,8
	w	1,6	1,4	14,2	1,3	1,2	11,9
	i	1,8	1,2	14,5	1,3	0,9	11,9
darunter							
Einpendler	m	6,8	7,9	49,6	5,9	10,0	70,4
	w	4,2	6,9	46,5	4,9	7,9	63,4
	i	5,9	7,6	48,5	5,6	9,2	68,0
darunter							
Einpendler aus dem Ausland	m	44,5	69,6	1 958,1	39,3	54,9	1 374,4
	w	40,8	70,7	1 657,1	29,7	46,7	1 853,3
	i	43,5	69,9	1 864,0	36,4	52,6	1 482,2
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (WO) insgesamt	m	1,4	0,7	12,1	0,8	0,4	9,5
	w	1,5	1,4	13,4	1,1	1,2	11,1
	i	1,4	1,0	12,7	0,9	0,8	10,3
darunter							
Auspendler	m	-0,2	0,4	9,8	-0,2	0,6	10,4
	w	1,2	3,6	22,6	0,5	2,0	15,8
	i	0,2	1,4	13,5	0,1	1,1	12,3
Pendlersaldo	m	-13,1	-16,7	-38,5	-3,1	-4,2	-8,7
	w	-12,6	-14,4	-41,9	-1,4	-0,7	1,0
	i	-13,0	-16,3	-39,2	-2,5	-2,9	-5,3

1) mit Arbeitsort (AO) bzw. Wohnort (WO) im Freistaat Sachsen, in den neuen bzw. alten Ländern (jeweils ohne Berlin) sowie in Deutschland;
Daten zum Stichtag 30. Juni

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA), Neuverfahren

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal
2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
1,7	1,7	14,4	1,7	1,6	14,6	m Sozialversicherungspflichtig
2,2	2,6	21,2	2,1	2,4	19,9	w Beschäftigte (AO) insgesamt
1,9	2,1	17,4	1,9	2,0	17,0	i darunter
1,2	3,1	11,9	11,7	16,7	43,3	m Einpendler
0,3	3,2	9,2	5,7	11,1	18,5	w
0,9	3,1	11,0	9,9	15,0	35,2	i darunter
8,9	12,2	23,7	11,7	16,7	43,3	m Einpendler aus dem Ausland
3,6	7,1	2,7	5,7	11,1	18,5	w
7,2	10,7	16,8	9,9	15,0	35,2	i
1,7	1,9	14,8	1,6	1,8	14,5	m Sozialversicherungspflichtig
2,2	2,7	21,7	2,0	2,5	20,0	w Beschäftigte (WO) insgesamt
1,9	2,2	17,8	1,8	2,1	17,0	i darunter
6,5	7,2	68,7	x	x	x	m Auspendler
6,6	7,2	93,9	x	x	x	w
6,6	7,2	77,1	x	x	x	i
-0,3	1,9	1,4	11,7	16,7	43,3	m Pendlersaldo
-2,2	1,4	-9,1	5,7	11,1	18,5	w
-0,8	1,8	-1,7	9,9	15,0	35,2	i

Tab. 2.15.1 Arbeitsmarkt¹⁾

Merkmal	Sachsen			Neue Länder mit Berlin		
	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005
	Veränderung zum Vorjahr in %		in %	Veränderung zum Vorjahr in %		in %
Arbeitslose	-6,5	-7,0	-56,7	-5,3	-6,0	-52,0
und zwar						
Männer	-7,2	-6,8	-54,3	-5,7	-5,9	-50,3
Frauen	-5,7	-7,2	-59,2	-4,8	-6,1	-54,0
Jugendliche 15 bis unter 20 Jahre	-5,2	3,0	-77,1	-2,9	0,9	-71,5
Jüngere 15 bis unter 25 Jahre	-17,1	-16,2	-78,7	-15,5	-14,1	-74,6
Ältere 55 Jahre und älter	-2,0	-6,8	-8,9	-0,3	-4,2	-2,8
Ausländer	4,9	12,8	-0,7	3,3	7,5	-11,6
Langzeitarbeitslose	-2,5	-7,1	x	-3,2	-6,7	x
Kurzarbeiter²⁾	-32,1	-14,5	-19,6	-34,5	-7,0	-24,2
Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen	18,4	20,8	198,6	11,1	16,1	195,5
darunter sozialversicherungspflichtig	20,3	21,8	240,6	12,5	17,3	227,1
Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung	0,6	-5,7	19,5	2,8	-1,8	19,9
Förderung abhängiger Beschäftigung	-12,4	-0,8	-34,4	-4,8	6,4	-27,9
dar. Eingliederungszuschuss	-5,9	0,2	-17,3	-1,5	2,3	-15,7
Förderung der Selbstständigkeit	-4,3	-9,1	-92,7	2,8	-7,2	-91,5
dar. Gründungszuschuss	5,9	-5,1	x	12,1	-0,8	x
Arbeitsgelegenheiten	-14,1	-15,9	-61,4	-16,3	-13,5	-59,6
dar. Mehraufwandsvariante ("Ein-Euro-Jobs")	-13,9	-15,9	-59,0	-15,8	-13,3	-57,5

Tab. 2.15.2 Arbeitslosenquote³⁾

Merkmal	Sachsen			Neue Länder mit Berlin		
	2005	2014	2015	2005	2014	2015
	%					
Arbeitslosenquote	18,3	8,8	8,2	18,7	9,8	9,2
Männer	18,0	9,1	8,5	18,9	10,1	9,6
Frauen	18,6	8,6	7,9	18,5	9,3	8,7
Jugendliche 15 bis unter 20 Jahre	x	5,9	5,8	x	8,1	7,8
Jüngere 15 bis unter 25 Jahre	x	7,5	6,8	x	8,9	8,2
Ältere 55 bis unter 65 Jahre	x	11,6	10,4	x	11,5	10,6
Ausländer	x	19,7	21,5	x	20,3	21,2

1) Jahresdurchschnittsangaben (Datenstand: Juni 2016); Berechnung auf der Grundlage der Daten zur Monatsmitte einschließlich Daten von zugelassenen kommunalen Trägern.

2) Aufgrund gesetzlich-methodischer Änderungen ist der Langfristvergleich 2015 gegenüber 2005 nur eingeschränkt aussagefähig.

3) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (BA)

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal
2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
-0,3	-2,6	-37,8	-1,8	-3,6	-42,5	Arbeitslose
						und zwar
-0,4	-1,9	-37,5	-2,0	-3,1	-41,7	Männer
-0,1	-3,4	-38,1	-1,5	-4,2	-43,4	Frauen
-1,4	-0,4	-59,4	-1,7	-0,1	-63,2	Jugendliche 15 bis unter 20 Jahre
-3,3	-5,6	-54,9	-6,5	-7,6	-61,5	Jüngere 15 bis unter 25 Jahre
3,0	-0,6	-0,4	1,9	-1,7	-1,1	Ältere 55 Jahre und älter
5,2	6,2	-17,0	5,0	6,4	-16,3	Ausländer
2,3	-2,2	x	0,7	-3,5	x	Langzeitarbeitslose
-20,6	-5,9	-30,9	-24,1	-6,1	-29,6	Kurzarbeiter²⁾
6,7	16,1	129,4	7,3	16,0	122,4	Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen
						darunter sozialversicherungspflichtig
7,1	17,1	152,7	7,8	17,0	142,4	
3,3	4,3	33,7	3,2	2,3	29,1	Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung
-6,5	5,4	-5,5	-5,8	5,8	-16,4	Förderung abhängiger Beschäftigung
0,4	5,3	18,3	-0,4	4,0	0,2	dar. Eingliederungszuschuss
32,5	-1,8	-89,5	21,9	-3,4	-90,2	Förderung der Selbstständigkeit
47,8	-0,5	x	37,5	-0,6	x	dar. Gründungszuschuss
-9,7	-6,8	-53,7	-13,1	-10,1	-56,7	Arbeitsgelegenheiten
-9,4	-6,8	-52,3	-12,7	-10,0	-54,9	dar. Mehraufwandsvariante ("Ein-Euro-Jobs")

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal
2005	2014	2015	2005	2014	2015	
%						
9,9	5,9	5,7	11,7	6,7	6,4	Arbeitslosenquote
9,8	6,0	5,8	11,7	6,8	6,6	Männer
9,9	5,9	5,6	11,8	6,6	6,2	Frauen
x	3,1	3,1	x	3,7	3,6	Jugendliche 15 bis unter 20 Jahre
x	5,1	4,8	x	5,7	5,3	Jüngere 15 bis unter 25 Jahre
x	6,8	6,5	x	7,9	7,3	Ältere 55 bis unter 65 Jahre
x	13,6	13,9	x	14,3	14,6	Ausländer

Tab. 2.16 Agrarstruktur der Landwirtschaft¹⁾

Merkmal	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	Veränderung 2013 zu ... in %		Anteil an insgesamt 2013 in %	Veränderung 2013 zu ... in %		Anteil an insgesamt 2013 in %
	2007	2010		2007	2010	
Landwirtschaftliche Betriebe	-1,5	-0,2	100	-2,9	-1,7	100
nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF)						
unter 5 ha	-10,8	-2,1	11,9	-12,8	-3,6	8,8
5 bis unter 20 ha	0,2	1,1	38,1	-5,1	-4,0	28,7
20 bis unter 100 ha	-2,7	-3,8	25,7	-1,3	-1,5	24,8
100 ha und mehr	2,5	2,7	24,3	0,5	0,5	37,7
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)	-0,6	-0,7	100	-0,6	-0,6	100
nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF)						
unter 5 ha	-24,9	-12,8	0,1	-27,1	-14,7	0,1
5 bis unter 20 ha	0,3	1,0	2,8	-4,5	-3,7	1,4
20 bis unter 100 ha	-3,1	-5,2	8,3	-2,5	-2,7	5,1
100 ha und mehr	-0,3	-0,2	88,7	-0,4	-0,4	93,5
nach ausgewählten Kulturarten						
Ackerland	-0,6	-0,7	79,0	-0,4	-0,5	80,3
Dauerkulturen	-3,8	4,7	0,6	-3,7	-1,2	0,3
Dauergrünland	-0,5	-0,9	20,4	-1,4	-1,1	19,3
Haus- und Nutzgärten	36,7	17,1	0,0	-37,0	-33,1	0,0
Arbeitskräfte insgesamt	-9,9	-3,5	100	-4,4	-1,5	100
darunter Familienarbeitskräfte ²⁾	-12,3	-3,6	24,6	-14,0	-6,2	18,5
Arbeitsleistung insgesamt	-3,3	-3,6	100	x	-2,8	100
darunter Familienarbeitskräfte ²⁾	5,8	-5,6	21,0	x	-6,1	16,3

1) Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung (Jahr 2013 - repräsentativ; Jahre 2007 und 2010 - total)

2) nur in der Betriebsform Einzelunternehmen ausgewiesen

Tab. 2.17 Produktionswert und Verkaufserlöse der Landwirtschaft¹⁾

Merkmal	Einheit	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
		2005	2010	2014	2005	2010	2014
Produktionswert zu Erzeugerpreisen²⁾	Mill. €	1 762	2 071	2 523	8 159	10 433	12 801
Veränderung gegenüber dem Jahr 2005	%	-	17,5	43,2	-	27,9	56,9
Anteil Pflanzliche Erzeugung	%	49,9	54,3	55,1	52,0	58,1	60,5
Anteil Tierische Erzeugung	%	47,3	43,2	41,9	45,6	39,9	37,2
Anteil an Deutschland	%	4,5	4,4	4,4	21,0	22,4	22,2
Verkaufserlöse (in jeweiligen Preisen)	Mill. €	1 418	1 648	1 907	6 745	8 563	10 143
Veränderung gegenüber dem Jahr 2005	%	-	16,2	34,5	-	27,0	50,4
Anteil Pflanzliche Erzeugung	%	41,0	44,8	39,4	43,6	49,9	45,7
Anteil Tierische Erzeugung	%	59,0	55,2	60,6	56,4	50,1	54,3
Anteil an Deutschland	%	4,4	4,4	4,0	21,2	22,7	21,5

1) Ergebnisse der regionalen landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (R-LGR) - Berechnungsstand: Mai 2016. Abweichungen in den Summen aus neuen Ländern (ohne Berlin) und alten Ländern (mit Berlin) gleich Deutschland sowie bei entsprechenden Anteilsangaben resultieren aus Rundungsdifferenzen.

2) einschließlich Neuanpflanzungen, Lohnarbeit, Maschinenmiete und nichtlandwirtschaftlicher Nebentätigkeiten

Alte Länder mit Berlin			Deutschland			Merkmal
Veränderung 2013 zu ... in %		Anteil an insgesamt 2013 in %	Veränderung 2013 zu ... in %		Anteil an insgesamt 2013 in %	
2007	2010		2007	2010		
-12,1	-5,0	100	-11,4	-4,7	100	Landwirtschaftliche Betriebe
						nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF)
-26,5	-10,6	8,6	-25,5	-10,1	8,6	unter 5 ha
-14,6	-6,4	37,1	-14,0	-6,2	36,3	5 bis unter 20 ha
-11,1	-4,9	44,3	-10,7	-4,7	42,7	20 bis unter 100 ha
14,2	6,1	10,0	10,3	4,6	12,3	100 ha und mehr
-0,6	0,2	100	-0,6	-0,0	100	Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)
						nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF)
-32,3	-17,5	0,4	-31,9	-17,3	0,3	unter 5 ha
-13,7	-6,2	10,2	-13,2	-6,0	7,3	5 bis unter 20 ha
-8,9	-3,9	50,5	-8,6	-3,8	35,5	20 bis unter 100 ha
18,8	8,4	39,0	7,6	3,5	57,0	100 ha und mehr
						nach ausgewählten Kulturarten
0,9	0,7	66,6	0,4	0,2	71,1	Ackerland
2,7	0,7	1,6	2,1	0,5	1,2	Dauerkulturen
-3,6	-0,6	31,8	-3,1	-0,7	27,7	Dauergrünland
-26,7	-25,7	0,0	-27,6	-26,3	0,0	Haus- und Nutzgärten
-15,8	-6,2	100	-14,4	-5,5	100	Arbeitskräfte insgesamt
-22,7	-9,3	54,7	-22,3	-9,1	49,5	darunter Familienarbeitskräfte ²⁾
x	-4,5	100	x	-4,2	100	Arbeitsleistung insgesamt
x	-8,5	67,3	x	-8,4	58,0	darunter Familienarbeitskräfte ²⁾

Alte Länder mit Berlin			Deutschland			Einheit	Merkmal
2005	2010	2014	2005	2010	2014		
30 662	36 122	44 836	38 823	46 555	57 637	Mill. €	Produktionswert zu Erzeugerpreisen²⁾
-	17,8	46,2	-	19,9	48,5	%	Veränderung gegenüber dem Jahr 2005
45,1	47,6	45,6	46,5	50,0	48,9	%	Anteil Pflanzliche Erzeugung
50,0	47,6	49,2	49,0	45,8	46,5	%	Anteil Tierische Erzeugung
79,0	77,6	77,8	100	100	100	%	Anteil an Deutschland
25 138	29 183	37 042	31 881	37 747	47 187	Mill. €	Verkaufserlöse (in jeweiligen Preisen)
-	16,1	47,4	-	18,4	48,0	%	Veränderung gegenüber dem Jahr 2005
38,3	38,4	33,9	39,4	41,0	36,4	%	Anteil Pflanzliche Erzeugung
61,7	61,6	66,1	60,6	59,0	63,6	%	Anteil Tierische Erzeugung
78,8	77,3	78,5	100	100	100	%	Anteil an Deutschland

Tab. 2.18.1 Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie Verarbeitendes Gewerbe (Industrie)¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder mit Berlin		
	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2008 in %	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2008 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
Betriebe²⁾	-0,1	-0,7	4,3	-1,0	-0,5	4,1
Vorleistungsgüter ³⁾	-0,4	-	3,9	-1,1	-0,2	4,1
Investitionsgüter	0,8	-0,6	7,4	0,3	-0,1	7,7
Gebrauchsgüter	3,2	-1,0	2,2	-2,1	-2,1	3,0
Verbrauchsgüter	-1,2	-2,2	0,3	-2,6	-1,5	-1,8
Tätige Personen²⁾	2,6	1,2	10,4	1,4	0,7	7,4
Vorleistungsgüter ³⁾	0,7	0,7	5,7	0,5	0,4	4,5
Investitionsgüter	5,3	2,3	18,2	3,4	1,4	12,7
Gebrauchsgüter	6,7	3,0	10,1	1,0	-0,5	-0,3
Verbrauchsgüter	0,3	-0,7	4,6	-0,2	-0,0	5,5
Gesamtumsatz⁴⁾	4,0	4,5	11,4	1,8	1,7	8,6
Vorleistungsgüter ³⁾	3,3	4,3	6,9	0,2	0,9	5,6
Investitionsgüter ⁴⁾	11,8	7,7	27,7	8,2	4,6	20,8
Gebrauchsgüter	14,6	10,2	34,5	9,2	4,7	22,1
Verbrauchsgüter	-15,3	-6,3	-19,7	-4,2	-1,2	-2,6
darunter Auslandsumsatz⁴⁾	10,1	4,9	21,8	5,3	4,2	20,6
Vorleistungsgüter ³⁾	3,4	3,2	10,2	3,3	1,0	10,9
Investitionsgüter ⁴⁾	15,7	6,2	30,5	9,2	6,4	22,3
Gebrauchsgüter	20,6	2,1	12,3	15,6	6,2	53,6
Verbrauchsgüter	-2,2	1,9	13,1	0,0	6,3	36,6

Tab. 2.18.2 Exportquote⁵⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder mit Berlin		
	2008	2014	2015	2008	2014	2015
	%					
Exportquote⁴⁾	34,4	37,5	37,6	31,9	34,6	35,4
Vorleistungsgüter ³⁾	33,2	34,6	34,2	30,3	31,8	31,8
Investitionsgüter ⁴⁾	45,0	46,6	46,0	42,2	42,1	42,8
Gebrauchsgüter	25,3	22,8	21,1	34,2	42,4	43,0
Verbrauchsgüter	12,5	16,2	17,6	21,5	28,0	30,1

1) zusammengefasste Ergebnisse auf Basis der im Rahmen des Monats- sowie Jahresberichtes der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen erhobenen Merkmale gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

2) Stand am 30. September

3) einschließlich Energie

4) Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen in der WZ-Gruppe 29.1 "Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenmotoren" sind die Umsatzwerte für die alten Länder ohne Berlin sowie für Deutschland insgesamt ab dem Jahr 2014 mit den vorhergehenden Zeiträumen nur eingeschränkt vergleichbar. Eine Revision der Werte von 2013 und früheren Jahren ist leider nicht möglich.

5) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2014	2015	Veränderung 2015 zu 2008 in %	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2008 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
-0,2	0,5	-0,4	-0,4	0,3	0,5	Betriebe²⁾
0,0	0,8	0,5	-0,2	0,6	1,2	Vorleistungsgüter ³⁾
0,1	0,9	3,0	0,2	0,7	4,0	Investitionsgüter
-2,2	0,1	-6,5	-2,2	-0,3	-4,9	Gebrauchsgüter
-1,1	-0,6	-6,4	-1,4	-0,7	-5,5	Verbrauchsgüter
1,1	0,8	1,1	1,1	0,8	1,9	Tätige Personen²⁾
1,1	0,1	-0,7	1,0	0,1	0,0	Vorleistungsgüter ³⁾
1,4	1,2	4,5	1,6	1,2	5,4	Investitionsgüter
-1,6	1,2	-11,1	-1,2	1,0	-9,9	Gebrauchsgüter
0,6	1,3	-0,6	0,5	1,1	0,3	Verbrauchsgüter
0,4	2,0	6,2	0,6	2,0	6,5	Gesamtumsatz⁴⁾
-1,4	-2,2	-3,0	-1,2	-1,8	-1,9	Vorleistungsgüter ³⁾
1,8	6,6	14,2	2,3	6,4	14,7	Investitionsgüter ⁴⁾
1,1	7,6	-0,4	2,1	7,2	2,0	Gebrauchsgüter
1,2	-1,4	9,6	0,3	-1,3	7,4	Verbrauchsgüter
1,6	4,8	16,4	1,9	4,7	16,8	darunter Auslandsumsatz⁴⁾
0,9	1,3	5,2	1,1	1,3	5,8	Vorleistungsgüter ³⁾
1,7	7,4	22,8	2,1	7,3	22,8	Investitionsgüter ⁴⁾
3,1	12,3	15,2	4,6	11,5	18,9	Gebrauchsgüter
2,7	-1,3	19,9	2,3	-0,2	22,3	Verbrauchsgüter

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2008	2014	2015	2008	2014	2015	
%						
44,8	47,8	49,1	43,4	46,3	47,6	Exportquote⁴⁾
37,8	39,5	40,9	36,9	38,5	39,8	Vorleistungsgüter ³⁾
57,1	61,0	61,4	55,9	59,4	59,9	Investitionsgüter ⁴⁾
38,6	42,7	44,6	38,1	42,7	44,4	Gebrauchsgüter
27,8	30,4	30,4	26,7	30,0	30,4	Verbrauchsgüter

Tab. 2.19.1 Verarbeitendes Gewerbe¹⁾

Merkmal	Sachsen			Neue Länder mit Berlin		
	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2008	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2008
	Veränderung zum Vorjahr in %		in %	Veränderung zum Vorjahr in %		in %
Betriebe²⁾	-0,1	-0,7	4,7	-0,9	-0,5	4,5
darunter						
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	-1,8	-2,4	2,8	-2,2	-1,0	1,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	-	2,8	8,8	1,1	2,2	7,4
Herstellung von Metallerzeugnissen	-1,0	-1,6	9,7	-0,8	-0,4	9,5
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen ... ³⁾	10,8	1,8	19,8	-0,7	2,9	20,2
Maschinenbau	-2,4	-0,3	2,8	-1,5	0,6	3,5
Herstellung von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	5,8	4,5	5,5	1,1	3,3	2,9
Tätige Personen²⁾	2,7	1,2	10,5	1,4	0,6	7,8
darunter						
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	0,6	0,3	.	-0,1	0,9	6,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	6,6	3,1	14,3	4,3	2,0	11,4
Herstellung von Metallerzeugnissen	-3,0	-1,0	5,4	-0,1	-0,3	6,3
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen ... ³⁾	-0,7	10,9	8,8	-2,9	4,4	5,5
Maschinenbau	0,9	-0,6	4,2	1,1	0,1	5,7
Herstellung von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	15,2	8,3	45,9	7,3	5,9	22,7
Gesamtumsatz⁴⁾	4,0	4,6	11,4	1,9	1,8	8,9
und zwar						
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	-22,8	-12,0	.	-7,0	-3,3	-4,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	7,8	0,4	- 8,1	3,6	3,5	-4,4
Herstellung von Metallerzeugnissen	-4,0	-0,6	2,4	1,0	-0,5	8,0
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen ... ³⁾	-2,2	29,2	19,3	0,4	13,7	-7,1
Maschinenbau	16,1	-6,2	4,6	8,2	2,0	15,1
Herstellung von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen ⁴⁾	13,6	14,7	47,4	10,3	10,3	33,8
Auslandsumsatz⁴⁾	10,1	4,9	21,9	5,3	4,2	21,6
darunter						
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	-3,3	-14,0	.	-1,2	5,4	40,4
Metallerzeugung und -bearbeitung	22,1	9,2	16,1	8,7	4,1	12,1
Herstellung von Metallerzeugnissen	-12,7	-6,6	- 3,0	-1,1	-2,8	18,5
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen ... ³⁾	2,6	7,2	37,1	4,9	1,1	-0,1
Maschinenbau	29,8	-10,2	2,3	9,6	-0,0	18,1
Herstellung von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen ⁴⁾	11,4	14,0	48,2	10,2	12,2	29,0

Tab. 2.19.2 Exportquote⁵⁾

Merkmal	Sachsen			Neue Länder mit Berlin		
	2008	2014	2015	2008	2014	2015
	%					
Exportquote⁴⁾	34,8	37,9	38,1	32,0	34,9	35,8
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	.	13,2	12,9	12,6	16,9	18,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	27,1	31,5	34,2	38,6	45,0	45,3
Herstellung von Metallerzeugnissen	18,2	18,3	17,2	18,9	21,2	20,8
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen ... ³⁾	46,0	63,7	52,9	48,0	58,0	51,6
Maschinenbau	49,4	50,5	48,3	46,7	48,9	47,9
Herstellung von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen ⁴⁾	51,9	52,5	52,2	46,4	43,9	44,7

1) zusammengefasste Ergebnisse auf Basis der im Rahmen des Monats- sowie Jahresberichtes der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen erhobenen Merkmale gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

2) Stand am 30. September

3) ... und optischen Erzeugnissen

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal
2014	2015	Veränderung 2015 zu 2008	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2008	
Veränderung zum Vorjahr in %		in %	Veränderung zum Vorjahr in %		in %	
-0,2	0,6	-0,3	-0,3	0,3	0,6	Betriebe²⁾
						darunter
-0,6	0,0	1,7	-0,9	-0,2	1,6	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
-1,5	1,8	-3,8	-1,0	1,9	-2,0	Metallerzeugung und -bearbeitung
1,5	0,7	7,3	1,1	0,4	7,8	Herstellung von Metallerzeugnissen
-0,8	1,2	2,6	-0,7	1,6	6,1	Herstellung von DV-Geräten, elektronischen ... ³⁾
0,2	0,5	2,2	-0,0	0,5	2,4	Maschinenbau
-1,0	0,5	-4,7	-0,5	1,1	-3,1	Herstellung von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen
1,1	0,8	1,6	1,2	0,8	2,4	Tätige Personen²⁾
						darunter
1,1	2,0	8,5	0,9	1,8	8,2	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
-0,5	1,8	-5,9	0,1	1,8	-4,0	Metallerzeugung und -bearbeitung
1,9	0,3	3,1	1,6	0,2	3,6	Herstellung von Metallerzeugnissen
0,8	2,6	1,6	0,1	2,9	2,3	Herstellung von DV-Geräten, elektronischen ... ³⁾
1,6	0,4	3,5	1,5	0,4	3,7	Maschinenbau
2,8	1,7	4,2	3,2	2,0	5,6	Herstellung von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen
0,5	2,1	6,7	0,7	2,1	6,9	Gesamtumsatz⁴⁾
						und zwar
-1,2	-1,7	12,4	-2,2	-1,9	9,3	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
-3,5	0,6	-13,4	-2,8	0,9	-12,5	Metallerzeugung und -bearbeitung
2,2	0,9	2,5	2,0	0,7	3,2	Herstellung von Metallerzeugnissen
2,9	8,5	-1,5	2,5	9,3	-2,5	Herstellung von DV-Geräten, elektronischen ... ³⁾
3,2	2,1	5,2	3,6	2,1	6,0	Maschinenbau
1,3	9,7	21,2	1,8	9,8	21,9	Herstellung von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen ⁴⁾
1,6	4,8	16,5	1,9	4,7	16,9	Auslandsumsatz⁴⁾
						darunter
0,3	-1,8	30,3	0,1	-0,8	31,6	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
-0,2	2,5	-9,3	0,8	2,7	-7,2	Metallerzeugung und -bearbeitung
4,3	2,5	6,3	3,8	2,0	7,3	Herstellung von Metallerzeugnissen
3,6	12,0	7,5	3,8	10,4	6,4	Herstellung von DV-Geräten, elektronischen ... ³⁾
3,5	0,6	8,4	3,9	0,6	9,0	Maschinenbau
0,5	11,3	33,0	0,9	11,3	32,8	Herstellung von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen ⁴⁾

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal
2008	2014	2015	2008	2014	2015	
%						
45,1	48,0	49,3	43,7	46,5	47,8	Exportquote⁴⁾
19,4	22,5	22,5	18,1	21,6	21,8	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
39,1	40,2	41,0	39,1	40,7	41,4	Metallerzeugung und -bearbeitung
31,2	31,8	32,3	29,6	30,4	30,8	Herstellung von Metallerzeugnissen
55,8	59,0	60,9	54,5	58,8	59,4	Herstellung von DV-Geräten, elektronischen ... ³⁾
59,1	61,8	60,9	58,2	60,8	59,9	Maschinenbau
60,3	65,3	66,2	59,5	63,9	64,8	Herstellung von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen ⁴⁾

4) Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen in der WZ-Gruppe 29.1 "Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenmotoren" sind die Umsatzwerte für die alten Länder ohne Berlin sowie für Deutschland insgesamt ab dem Jahr 2014 mit den vorhergehenden Zeiträumen nur eingeschränkt vergleichbar. Eine Revision der Werte von 2013 und früheren Jahren ist leider nicht möglich.

5) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz

Tab. 2.20 Baugewerbe und Baugenehmigungen

Merkmal	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
Bauhauptgewerbe^{1) 2)}						
Betriebe	0,9	-1,4	-8,5	-0,4	-1,5	-12,1
Tätige Personen	1,2	-1,3	-4,2	-0,5	-1,9	-8,1
Gesamtumsatz	0,8	3,6	26,2	3,1	0,9	17,4
darunter baugewerblicher Umsatz	0,7	3,6	26,2	3,0	0,9	17,6
und zwar						
Hochbau	1,1	-3,1	33,8	2,7	-0,0	29,6
Tiefbau	0,3	9,1	21,3	3,2	1,6	9,6
Wohnungsbau	7,4	9,2	47,9	5,7	9,7	63,3
Gewerblicher und industrieller Bau (einschl. landwirtschaftlicher Bau)	1,6	2,2	41,9	1,0	0,8	24,2
Öffentlicher Bau (einschl. Straßenbau)	-2,3	3,9	6,6	4,1	-2,2	0,4
darunter Straßenbau	2,3	4,6	15,6	6,7	-2,5	5,5
Ausbaugewerbe^{1) 2)}						
Betriebe	0,2	-1,0	0,4	0,6	-0,5	5,4
Tätige Personen	0,8	0,6	9,9	1,1	0,3	15,4
Gesamtumsatz	3,4	-0,4	48,5	3,6	1,8	54,9
darunter ausbaugewerblicher Umsatz	3,5	-0,2	54,3	3,8	1,7	58,2
Erschließung von Grundstücken; Bauträger^{1) 2)}						
Betriebe	100,0	-57,1	x	x	x	x
Tätige Personen (im Betrieb)	35,1	-45,6	x	x	x	x
Gesamtumsatz	180,1	-35,4	x	x	x	x
Baugenehmigungen						
Insgesamt	4,5	5,2	3,4	1,4	4,8	-9,5
davon						
Errichtung neuer Wohngebäude	5,5	3,5	-5,9	4,2	7,8	-15,2
Rauminhalt	18,6	1,3	45,6	10,5	8,4	17,9
Errichtung neuer Nichtwohngebäude	-3,8	-1,0	-1,6	-8,0	3,6	6,1
Rauminhalt	-25,5	44,4	11,1	-19,1	-33,8	-39,5
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	6,1	8,3	14,1	0,9	1,1	-4,6

1) Im Zuge der WZ-Umstellung von der WZ 2003 auf die WZ 2008 im Jahr 2009 kam es im Baugewerbe zu gewissen strukturellen Änderungen - die Untergliederung in Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe wurde aber beibehalten. Allerdings gehört nunmehr auch die - vormals dem Dienstleistungsbereich zugeordnete - "Erschließung von Grundstücken; Bauträger" mit zu diesem Wirtschaftsabschnitt. Insofern ist der Vergleich von 2015 gegenüber 2005 nur eingeschränkt aussagefähig.

2) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal
2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
Bauhauptgewerbe^{1) 2)}						
1,9	0,7	4,4	1,3	0,2	-0,1	Betriebe
1,5	0,3	11,3	1,1	-0,2	7,2	Tätige Personen
4,9	1,2	37,2	4,3	1,3	33,1	Gesamtumsatz
5,0	1,2	37,8	4,4	1,4	33,7	darunter baugewerblicher Umsatz und zwar
5,8	1,7	43,8	5,3	1,7	41,7	Hochbau
4,0	0,6	30,4	3,3	0,9	24,9	Tiefbau
8,4	6,0	60,6	7,8	7,1	65,7	Wohnungsbau
4,9	0,1	39,9	3,7	0,3	35,9	Gewerblicher und industrieller Bau (einschl. landwirtschaftlicher Bau)
3,0	-0,3	23,7	3,2	-0,8	16,8	Öffentlicher Bau (einschl. Straßenbau)
5,1	-4,5	28,2	5,7	-4,0	21,9	darunter Straßenbau
Ausbaugewerbe^{1) 2)}						
0,8	2,7	24,5	0,9	2,1	20,5	Betriebe
2,1	2,6	36,8	2,0	2,2	33,3	Tätige Personen
4,9	0,9	67,3	4,8	1,2	66,0	Gesamtumsatz
5,1	0,9	69,8	5,0	1,2	68,8	darunter ausbaugewerblicher Umsatz
Erschließung von Grundstücken; Bauträger^{1) 2)}						
x	x	x	16,2	6,2	x	Betriebe
x	x	x	9,7	11,3	x	Tätige Personen (im Betrieb)
x	x	x	14,6	22,2	x	Gesamtumsatz
Baugenehmigungen						
-2,8	5,6	-9,4	-1,9	5,4	-8,9	Insgesamt
						davon
-2,9	7,9	-16,0	-1,5	7,6	-15,4	Errichtung neuer Wohngebäude
-0,9	6,6	5,4	2,0	6,7	11,1	Rauminhalt
-6,1	-3,0	-4,7	-6,5	-1,8	-2,8	Errichtung neuer Nichtwohngebäude
-5,4	0,7	18,0	-7,3	1,1	14,9	Rauminhalt
-1,3	5,4	1,9	-0,8	4,7	1,6	Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Tab. 2.21 Energie und Wasserversorgung¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen					
	2013	2015	Veränderung 2013 zu 2005 in %	2005	2013	Anteil an Deutschland 2013 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Anteil an insgesamt in %		
Monatsbericht der Betriebe						
Betriebe²⁾ (Anzahl)	5,9	3,9	-25,0	100	100	6,9
Elektrizitätsversorgung	6,7	-4,6	-12,1	47,4	55,5	6,5
Gasversorgung	26,7	47,4	-20,8	12,5	12,9	8,7
Wärme- und Kälteversorgung	-	-	-61,9	21,9	11,1	8,5
Wasserversorgung	-	3,4	-14,3	18,2	20,4	6,9
Tätige Personen²⁾ (Anzahl)	0,5	-0,8	-8,3	100	100	5,9
Elektrizitätsversorgung	1,0	-2,7	-10,2	62,6	61,3	4,9
Gasversorgung	0,5	6,1	13,8	9,6	11,9	10,1
Wärme- und Kälteversorgung	4,1	4,9	-27,3	4,9	3,8	3,4
Wasserversorgung	-1,3	-0,1	-7,7	22,8	23,0	11,7
Kostenstruktur- bzw. Investitionserhebung bei den Unternehmen						
Unternehmen (Anzahl)	3,0	...	180,1	100	100	5,4
Elektrizitätsversorgung	7,7	...	30,2	31,6	14,7	4,0
Gasversorgung	-5,6	...	21,4	10,3	4,5	6,0
Wärme- und Kälteversorgung	4,0	...	-21,2	24,3	6,8	9,0
Wasserversorgung	-	...	-8,7	33,8	11,0	2,6
Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen ³⁾	3,0	...	x	x	63,0	7,1
Beschäftigte (Anzahl)	-5,6	...	53,2	100	100	5,3
Elektrizitätsversorgung	-17,2	...	-28,2	62,9	29,5	3,5
Gasversorgung	-4,6	...	0,4	11,5	7,5	11,4
Wärme- und Kälteversorgung	1,3	...	49,2	2,1	2,0	3,6
Wasserversorgung	-0,3	...	0,8	23,5	15,4	9,8
Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen ³⁾	1,3	...	x	x	45,5	6,1
Umsätze (Mill. €)	5,9	...	123,6	100	100	3,9
Elektrizitätsversorgung	1,1	...	113,9	50,6	48,4	2,3
Gasversorgung	.	...	.	42,0	.	.
Wärme- und Kälteversorgung	.	...	.	0,9	.	.
Wasserversorgung	1,5	...	3,4	6,6	3,0	7,3
Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen ³⁾	0,9	...	x	x	6,8	4,1
Investitionen (Mill. €)	-4,3	...	28,5	100	100	4,6
Elektrizitätsversorgung	-3,0	...	22,3	44,6	42,4	3,5
Gasversorgung	-9,7	...	18,0	11,1	10,2	10,0
Wärme- und Kälteversorgung	24,5	...	453,8	0,8	3,6	3,6
Wasserversorgung	-2,1	...	-36,1	43,5	21,6	8,3
Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen ³⁾	-9,5	...	x	x	22,2	4,2

1) Seit der Umstellung der Wirtschaftszweckklassifikationen von der WZ 2003 auf die WZ 2008 im Jahre 2008 umfasst der Berichtskreis der Kostenstruktur- und Investitionserhebung (KSE) und Investitionserhebung (IE) zusätzlich Unternehmen und Betriebe der Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. Insofern ist der Vergleich von 2013 gegenüber 2005 nicht uneingeschränkt aussagefähig.

2) Jahresdurchschnittsangaben

3) Abwasserentsorgung (WZ 37), Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen; Rückgewinnung (WZ 38) sowie Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung (WZ 39)

Deutschland						Merkmal Wirtschaftsbereich
2013	2015	Veränderung 2013 zu 2005 in %	2005	2013	Anteil an Deutschland 2013 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Anteil an insgesamt in %			
Monatsbericht der Betriebe						
1,8	5,8	18,7	100	100	100	Betriebe²⁾ (Anzahl)
2,5	3,6	41,5	49,9	59,5	100	Elektrizitätsversorgung
-1,4	19,7	-10,2	14,0	10,6	100	Gasversorgung
8,7	9,6	10,6	9,7	9,1	100	Wärme- und Kälteversorgung
-1,4	3,3	-5,9	26,3	20,9	100	Wasserversorgung
0,1	0,3	-5,9	100	100	100	Tätige Personen²⁾ (Anzahl)
-2,0	0,3	-5,7	74,5	74,6	100	Elektrizitätsversorgung
-4,5	3,7	-25,1	8,8	7,0	100	Gasversorgung
43,2	-1,8	81,2	3,5	6,7	100	Wärme- und Kälteversorgung
-0,9	-0,7	-17,1	13,2	11,7	100	Wasserversorgung
Kostenstruktur- bzw. Investitionserhebung bei den Unternehmen						
1,4	...	111,3	100	100	100	Unternehmen (Anzahl)
4,3	...	43,2	29,5	20,0	100	Elektrizitätsversorgung
-0,7	...	5,6	8,0	4,0	100	Gasversorgung
7,0	...	34,9	6,5	4,1	100	Wärme- und Kälteversorgung
0,9	...	-11,6	56,0	23,4	100	Wasserversorgung
0,1	...	x	x	48,4	100	Abwasser- und Abfallentsorgung und Be- seitigung von Umweltverschmutzungen ³⁾
-0,1	...	53,6	100	100	100	Beschäftigte (Anzahl)
-0,8	...	-7,6	74,8	45,0	100	Elektrizitätsversorgung
-6,5	...	-33,9	8,2	3,5	100	Gasversorgung
1,4	...	131,0	2,0	3,0	100	Wärme- und Kälteversorgung
-0,4	...	-13,4	15,0	8,4	100	Wasserversorgung
1,3	...	x	x	40,0	100	Abwasser- und Abfallentsorgung und Be- seitigung von Umweltverschmutzungen ³⁾
-1,1	...	180,7	100	100	100	Umsätze (Mill. €)
2,3	...	223,7	71,9	82,9	100	Elektrizitätsversorgung
-27,8	...	-5,6	22,9	7,7	100	Gasversorgung
-2,3	...	161,0	1,4	1,3	100	Wärme- und Kälteversorgung
2,6	...	19,1	3,8	1,6	100	Wasserversorgung
-0,5	...	x	x	6,5	100	Abwasser- und Abfallentsorgung und Be- seitigung von Umweltverschmutzungen ³⁾
-5,4	...	68,6	100	100	100	Investitionen (Mill. €)
-5,1	...	47,2	62,6	54,6	100	Elektrizitätsversorgung
-25,4	...	-22,9	10,2	4,7	100	Gasversorgung
2,3	...	147,5	3,1	4,6	100	Wärme- und Kälteversorgung
2,4	...	-17,1	24,1	11,9	100	Wasserversorgung
-6,1	...	x	x	24,3	100	Abwasser- und Abfallentsorgung und Be- seitigung von Umweltverschmutzungen ³⁾

Tab. 2.22.1 Umsatz¹⁾ in ausgewählten Dienstleistungsbereichen²⁾

Wirtschaftsbereich	Sachsen			Deutschland		
	2012	2013	Anteil an insgesamt 2013 in %	2012	2013	Anteil an insgesamt 2013 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
Verkehr und Lagerei	9,0	0,7	100	2,7	2,1	100
darunter						
Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	3,5	-1,1	39,0	4,3	2,3	30,3
Luffahrt	12,9	3,3	18,5	1,9	1,2	7,9
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	13,8	0,3	34,3	2,4	2,1	40,5
Post-, Kurier- und Expressdienste	10,1	5,3	8,0	-2,0	5,3	10,3
Information und Kommunikation	1,3	-7,0	100	1,8	3,1	100
darunter						
Verlagswesen	1,1	-5,2	12,7	-2,4	0,6	13,8
Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	10,2	3,2	37,0	9,9	6,7	43,7
Informationsdienstleistungen	16,9	-0,2	7,7	-6,0	6,7	5,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	5,4	2,3	100	1,4	4,1	100
Erbringung freiberuflicher, wissenschaftlicher und technischer Dienstleistungen	9,0	-1,0	100	2,2	6,1	100
darunter						
Rechts-/Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	14,2	-3,0	20,3	0,2	4,2	18,5
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	2,3	-4,1	14,1	-1,2	10,0	33,0
Architektur und Ingenieurbüros; technische physikalische u. chemische Untersuchung	8,1	1,1	43,5	5,3	3,5	25,8
Forschung und Entwicklung	11,2	-6,7	8,7	3,4	9,1	4,9
Werbung und Marktforschung	19,0	0,4	6,6	6,2	1,6	10,4
Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen	2,4	16,0	100	2,2	7,7	100
darunter						
Vermietung von beweglichen Sachen	5,8	8,3	10,6	-2,2	14,9	17,7
Vermittlung u. Überlassung v. Arbeitskräften	-7,0	14,5	25,0	-3,7	5,8	20,9
Reisebüros, Reiseveranstalter u. Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	4,8	26,2	12,9	6,2	5,7	16,4
Gebäudebetreuung; Garten-/Landschaftsbau	6,5	12,9	24,0	4,2	8,8	18,3
Erbringung wirtschaftlicher Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a.n.g.	2,8	24,9	22,0	6,2	5,6	23,3
Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	-3,0	-0,5	100	-3,7	10,6	100

1) bereinigtes Länderergebnis für Sachsen; in jeweiligen Preisen

2) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

Tab. 2.22.2 Tätige Personen¹⁾ in ausgewählten Dienstleistungsbereichen²⁾

Wirtschaftsbereich	Sachsen			Deutschland		
	2012	2013	Anteil an insgesamt 2013 in %	2012	2013	Anteil an insgesamt 2013 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
Verkehr und Lagerei	7,3	-1,6	100	1,5	2,5	100
darunter						
Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	1,4	3,1	41,9	1,8	4,1	41,0
Luffahrt	2,5	-11,8	0,9	0,4	-6,9	2,8
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	5,0	-0,7	27,5	1,8	4,3	30,3
Post-, Kurier- und Expressdienste	18,3	-8,1	29,5	2,9	-1,4	24,4
Information und Kommunikation	5,5	2,2	100	2,0	4,4	100
darunter						
Verlagswesen	-6,7	-5,9	11,4	-0,8	-5,4	18,6
Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	7,1	4,3	53,5	5,9	8,8	54,5
Informationsdienstleistungen	13,2	2,2	12,1	-3,1	8,0	8,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	1,0	4,4	100	0,2	7,3	100
Erbringung freiberuflicher, wissenschaftlicher und technischer Dienstleistungen	6,2	2,1	100	1,8	5,0	100
darunter						
Rechts-/Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	3,1	2,1	25,5	1,2	1,9	28,2
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	8,4	2,1	10,4	0,9	10,7	18,7
Architektur und Ingenieurbüros; technische physikalische u. chemische Untersuchung	3,3	3,1	35,3	3,4	5,4	26,9
Forschung und Entwicklung	6,0	1,0	11,4	1,8	5,4	6,5
Werbung und Marktforschung	26,8	-5,7	10,2	-1,1	1,0	11,4
Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen	1,9	2,5	100	0,2	2,6	100
darunter						
Vermietung von beweglichen Sachen	0,7	9,2	3,0	3,4	5,1	3,7
Vermittlung u. Überlassung v. Arbeitskräften	-5,8	-0,4	34,6	-4,3	0,3	31,4
Reisebüros, Reiseveranstalter u. Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	3,6	4,0	2,8	3,7	8,8	3,3
Gebäudebetreuung; Garten-/Landschaftsbau	6,5	7,8	38,6	1,5	4,5	39,7
Erbringung wirtschaftlicher Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a.n.g.	13,9	1,9	13,7	2,7	2,7	15,8
Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	-0,6	-0,5	100	-1,8	5,2	100

1) bereinigtes Länderergebnis für Sachsen; Daten zum Stichtag 30. September

2) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

Tab. 2.23 Binnenhandel und Gastgewerbe¹⁾

Wirtschaftsbereich	Sachsen				Veränderung 2015 zu 2010 in % ²⁾
	2012	2013	2014	2015 ²⁾	
	Veränderung zum Vorjahr in %				
Umsatz (in jeweiligen Preisen)					
Handel mit Kraftfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	-4,2	-1,0	1,3	5,2	21,4
darunter					
Handel mit Kraftwagen	-4,3	-2,1	2,2	6,0	25,7
Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen	-3,9	3,1	-2,3	2,5	5,2
Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	0,5	0,5	1,4	0,3	12,6
darunter					
Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	0,6	-1,6	1,4	0,7	3,5
Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	-0,8	5,0	1,8	0,6	8,8
Großhandel mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	1,4	-0,1	-0,9	1,2	17,6
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	2,8	-0,8	1,0	3,8	10,7
darunter					
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ³⁾	4,2	1,1	0,7	2,1	10,8
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren ³⁾	1,1	-4,5	1,6	2,7	6,2
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf ³⁾	-3,7	-5,2	-2,2	2,1	-3,4
Einzelhandel mit sonstigen Gütern ³⁾	-3,3	-	4,7	6,5	9,9
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten)	26,1	-3,1	3,4	8,7	66,6
Gastgewerbe	2,3	2,4	5,5	8,4	24,4
davon					
Beherbergung	1,2	-0,1	3,2	3,6	9,1
Gastronomie	3,2	3,8	7,0	11,3	34,4
Beschäftigte					
Handel mit Kraftfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen⁴⁾	1,9	x	-0,3	-0,7	x
Vollbeschäftigte ⁴⁾	1,1	x	-0,6	-1,0	x
Teilzeitbeschäftigte ⁴⁾	7,1	x	1,0	1,6	x
Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)⁴⁾	0,9	x	0,8	0,7	x
Vollbeschäftigte ⁴⁾	-0,4	x	1,5	0,5	x
Teilzeitbeschäftigte ⁴⁾	5,4	x	-1,1	1,6	x
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	1,8	-1,6	0,1	1,8	2,5
Vollbeschäftigte	-1,3	-3,3	-0,9	-0,1	-4,9
Teilzeitbeschäftigte	3,7	-0,5	0,7	2,9	7,1
Gastgewerbe	1,6	-1,1	1,2	4,3	7,0
Vollbeschäftigte	1,7	-0,3	-0,3	-0,7	-2,8
Teilzeitbeschäftigte	1,6	-1,9	2,7	9,2	17,4

1) Messzahlen zum Berechnungsstand Juni 2016 (Berichtsmonat März 2016); Basis ist der Monatsdurchschnitt 2010.

2) vorläufige Ergebnisse

3) in Verkaufsräumen

4) Im Zuge einer Modernisierung der Datenaufbereitung durch die Bundesagentur für Arbeit, deren Daten im Rahmen des sog. Mixmodells in die Statistiken des Kraftfahrzeughandels sowie Großhandels eingehen, wurde die Abgrenzung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um einige Personengruppen erweitert und eine verbesserte Modellierung der Beschäftigtendaten vorgenommen. Für Sachsen ist eine Vergleichbarkeit von 2014 mit 2013 durch Verkettung sichergestellt worden, mit den Berichtsjahren bis einschließlich 2012 ist indes kein Vergleich möglich.

Deutschland					Wirtschaftsbereich
2012	2013	2014	2015 ²⁾	Veränderung 2015 zu 2010 in % ²⁾	
Veränderung zum Vorjahr in %					
Umsatz (in jeweiligen Preisen)					
-1,8	-1,5	2,5	8,5	15,7	Handel mit Kraftfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
					darunter
-1,0	-2,6	3,8	10,2	18,6	Handel mit Kraftwagen
-5,8	1,0	-0,3	4,3	4,0	Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen
0,9	-1,0	-0,2	-1,2	6,6	Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
					darunter
1,4	2,2	0,6	2,0	9,5	Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren
-0,3	-0,9	3,0	3,1	8,7	Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern
-0,9	-1,3	2,8	3,1	16,8	Großhandel mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör
2,0	1,4	1,5	3,0	11,1	Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
					darunter
2,3	3,2	1,9	2,9	13,4	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ³⁾
1,4	0,4	0,5	3,1	8,2	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren ³⁾
1,1	-2,5	-0,7	3,0	4,5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf ³⁾
0,7	-0,1	3,2	3,7	9,4	Einzelhandel mit sonstigen Gütern ³⁾
8,4	5,9	1,9	5,0	32,3	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten)
1,9	0,8	3,1	4,5	14,9	Gastgewerbe
					davon
3,4	0,4	3,7	4,4	16,6	Beherbergung
1,2	1,0	2,7	4,4	13,8	Gastronomie
Beschäftigte					
1,9	-0,2	0,5	0,4	4,5	Handel mit Kraftfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen⁴⁾
0,6	-1,1	-0,1	0,1	1,2	Vollbeschäftigte ⁴⁾
7,9	3,2	2,4	1,4	19,2	Teilzeitbeschäftigte ⁴⁾
1,5	0,5	0,7	0,6	5,5	Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)⁴⁾
0,6	0,2	0,6	0,7	4,1	Vollbeschäftigte ⁴⁾
4,5	1,5	0,7	0,3	10,3	Teilzeitbeschäftigte ⁴⁾
0,8	0,8	1,3	1,0	5,1	Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
0,6	0,3	0,6	0,9	3,1	Vollbeschäftigte
1,0	1,2	1,6	1,0	6,5	Teilzeitbeschäftigte
1,9	0,8	2,2	1,8	8,9	Gastgewerbe
1,4	-1,0	1,1	1,6	4,3	Vollbeschäftigte
2,3	1,8	3,0	2,0	12,2	Teilzeitbeschäftigte

Tab. 2.24 Unternehmen¹⁾ nach Beschäftigtengrößenklassen und Wirtschaftsbereichen

Beschäftigtengrößenklasse Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	Anzahl	Anteil an insgesamt in %	Anteil an Deutsch- land in %	Anzahl	Anteil an insgesamt in %	Anteil an Deutsch- land in %
Insgesamt	172 587	100	4,8	505 956	100	13,9
und zwar						
Unternehmen mit ... bis ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten						
0 - 9	156 103	90,4	4,7	456 544	90,2	13,9
10 - 49	13 125	7,6	4,9	39 399	7,8	14,7
50 - 249	2 839	1,6	4,9	8 561	1,7	14,8
250 und mehr	520	0,3	4,0	1 452	0,3	11,1
Produzierendes Gewerbe	44 530	25,8	6,2	129 994	25,7	18,2
davon						
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	101	0,1	4,4	336	0,1	14,7
Verarbeitendes Gewerbe	13 881	8,0	5,6	36 756	7,3	14,8
Energieversorgung	1 387	0,8	2,2	4 996	1,0	8,1
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	677	0,4	5,5	2 509	0,5	20,4
Baugewerbe	28 484	16,5	7,3	85 397	16,9	21,9
Dienstleistungsbereiche²⁾	128 057	74,2	4,4	375 962	74,3	12,9
davon						
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	30 448	17,6	4,6	90 541	17,9	13,8
Verkehr und Lagerei	5 713	3,3	4,8	18 373	3,6	15,4
Gastgewerbe	9 963	5,8	4,1	34 340	6,8	14,0
Information und Kommunikation	4 228	2,4	3,3	11 247	2,2	8,6
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3 537	2,0	5,1	9 749	1,9	14,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	10 186	5,9	3,1	29 532	5,8	9,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	20 798	12,1	4,1	56 833	11,2	11,1
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	12 405	7,2	6,0	33 136	6,5	16,1
Erziehung und Unterricht	2 463	1,4	3,2	8 555	1,7	11,3
Gesundheits- und Sozialwesen	13 001	7,5	5,5	38 588	7,6	16,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	4 350	2,5	4,2	11 942	2,4	11,4
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	10 965	6,4	4,7	33 126	6,5	14,1

1) am 31. Mai 2015 im Unternehmensregister aktive Unternehmen mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr 2013 gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

2) ohne die Wirtschaftsabschnitte O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung) sowie T (private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt)

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Beschäftigtengrößenklasse Wirtschaftsbereich
Anzahl	Anteil an insgesamt in %	Anteil an Deutsch- land in %	Anzahl	Anteil an insgesamt in %	Anteil an Deutsch- land in %	
2 953 197	100	81,4	3 629 666	100	100	Insgesamt und zwar Unternehmen mit ... bis ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten
2 677 200	90,7	81,4	3 290 579	90,7	100	0 - 9
218 017	7,4	81,3	268 263	7,4	100	10 - 49
46 851	1,6	81,2	57 712	1,6	100	50 - 249
11 129	0,4	84,9	13 112	0,4	100	250 und mehr
564 009	19,1	79,0	714 244	19,7	100	Produzierendes Gewerbe davon
1 933	0,1	84,8	2 279	0,1	100	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
206 077	7,0	83,1	248 135	6,8	100	Verarbeitendes Gewerbe
56 491	1,9	91,2	61 969	1,7	100	Energieversorgung
9 544	0,3	77,6	12 304	0,3	100	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung v. Umweltverschmutzungen
289 964	9,8	74,4	389 557	10,7	100	Baugewerbe
2 389 188	80,9	81,9	2 915 422	80,3	100	Dienstleistungsbereiche²⁾ davon
539 728	18,3	82,4	655 102	18,0	100	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
96 142	3,3	80,8	119 016	3,3	100	Verkehr und Lagerei
200 364	6,8	81,5	245 787	6,8	100	Gastgewerbe
108 543	3,7	83,5	130 027	3,6	100	Information und Kommunikation
56 383	1,9	82,0	68 773	1,9	100	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
282 666	9,6	86,6	326 238	9,0	100	Grundstücks- und Wohnungswesen
421 498	14,3	82,1	513 141	14,1	100	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
161 497	5,5	78,6	205 519	5,7	100	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
63 695	2,2	83,8	76 011	2,1	100	Erziehung und Unterricht
186 071	6,3	78,5	236 900	6,5	100	Gesundheits- und Sozialwesen
82 351	2,8	78,7	104 644	2,9	100	Kunst, Unterhaltung und Erholung
190 250	6,4	81,2	234 264	6,5	100	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

Tab. 2.25 Gewerbeanmeldungen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2008 in %	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2008 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
Insgesamt	-3,0	-1,4	-25,0	-3,9	-2,6	-26,9
und zwar						
Neuerichtungen	-4,4	-1,3	-27,8	-4,6	-3,5	-30,2
darunter						
Betriebsgründungen	-2,5	-2,7	-28,4	-4,9	-3,4	-30,7
sonstige Neugründungen	-5,1	-0,8	-27,9	-4,5	-3,4	-30,3
Zuzug	2,2	0,1	0,2	1,3	-1,2	-2,8
Übernahme	6,9	-4,5	-20,2	-3,6	4,5	-17,2
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-9,5	4,1	-23,3	-1,9	1,3	-14,7
Verarbeitendes Gewerbe	-0,7	3,0	-26,4	-5,3	2,1	-24,2
Baugewerbe	-4,7	-3,1	-4,8	-1,0	-4,4	-12,8
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	-2,5	-5,6	-34,1	-6,3	-5,5	-34,4
Verkehr und Lagerei	-16,7	18,7	-31,9	-9,4	6,5	-37,5
Gastgewerbe	-2,2	-3,2	-27,1	-2,1	-3,0	-26,8
Information und Kommunikation	-5,3	5,4	-30,2	-2,8	-3,0	-34,4
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	-1,0	-7,3	-51,6	-4,9	-8,4	-54,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	15,2	4,5	-10,6	8,0	6,6	-5,2
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen	-7,0	-3,3	-33,7	-6,0	-4,8	-25,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	-3,2	-0,7	-28,4	-3,8	-1,2	-28,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	11,3	11,7	-6,7	-0,9	4,8	-15,1
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	3,8	-0,7	8,2	2,6	-1,0	-5,5
übrige Wirtschaftsbereiche ²⁾	-15,2	3,3	-26,5	-16,0	0,3	-32,8

1) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

2) WZ-Abschnitte B - Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, D - Energieversorgung, E - Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen, P - Erziehung und Unterricht sowie Q - Gesundheits- und Sozialwesen

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2014	2015	Veränderung 2015 zu 2008 in %	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2008 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
-4,5	-1,8	-14,3	-4,3	-2,1	-15,2	Insgesamt
-5,0	-2,0	-16,0	-4,8	-2,4	-16,8	und zwar
						Neuerrichtungen
						darunter
-4,2	1,6	-14,3	-3,7	0,6	-16,4	Betriebsgründungen
-5,3	-2,8	-16,5	-5,2	-3,2	-16,9	sonstige Neugründungen
-1,5	-1,6	4,7	-1,2	-1,7	3,4	Zuzug
-3,4	0,3	-18,9	-3,3	0,5	-19,3	Übernahme
-3,1	3,0	-7,8	-2,4	1,6	-8,7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
-2,4	-0,7	0,1	-3,4	-0,5	-1,7	Verarbeitendes Gewerbe
-10,3	-6,2	25,0	-8,4	-6,1	22,7	Baugewerbe
						Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
-3,5	-1,4	-20,3	-3,8	-2,4	-22,6	Verkehr und Lagerei
-14,9	-1,0	-26,2	-13,9	1,3	-25,5	Gastgewerbe
-1,2	-2,9	-14,2	-0,9	-3,2	-15,5	Information und Kommunikation
2,9	0,6	-18,4	1,9	0,3	-19,8	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
-1,5	-2,8	-40,6	-2,2	-3,9	-43,3	Grundstücks- und Wohnungswesen
0,4	-1,3	2,6	0,8	-0,7	- 0,0	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen
-0,7	-0,3	-11,9	-1,0	-0,9	-13,0	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
-9,6	1,3	-9,8	-8,9	0,7	-12,3	Kunst, Unterhaltung und Erholung
-0,8	4,8	-14,0	-2,1	4,0	-14,8	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
-1,1	-3,8	-13,1	-0,7	-3,4	-10,2	übrige Wirtschaftsbereiche ²⁾
-4,2	-1,5	-45,4	-6,5	-2,2	-43,5	

Tab. 2.26 Gewerbeabmeldungen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2008	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2008
	Veränderung zum Vorjahr in %		in %	Veränderung zum Vorjahr in %		in %
Insgesamt	-1,2	-0,2	-16,6	-2,2	-0,6	-17,4
und zwar						
Aufgabe	-1,8	0,7	-17,7	-2,3	-0,3	-18,3
darunter						
Betriebsaufgabe	-5,0	-	-25,8	-3,5	-1,2	-22,4
sonstige Stilllegungen	-0,7	1,0	-14,9	-1,7	0,1	-16,9
Fortzug	-2,1	-3,5	-11,0	-1,9	-3,1	-13,3
Übergabe	7,6	-6,1	-11,1	-1,2	-0,8	-12,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	19,8	8,9	-18,6	-0,5	7,8	-3,9
Verarbeitendes Gewerbe	2,4	11,1	-11,6	1,5	0,1	-13,0
Baugewerbe	-0,2	2,3	9,4	0,2	4,3	5,3
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	-1,3	-2,6	-30,6	-4,2	-3,0	-30,0
Verkehr und Lagerei	-15,8	2,3	-35,8	-11,4	-1,0	-34,1
Gastgewerbe	-1,9	-2,3	-24,9	-4,5	-0,3	-23,2
Information und Kommunikation	-2,2	-7,3	-18,9	-4,9	-1,5	-18,4
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	-8,8	-8,7	-46,3	-7,3	-9,1	-45,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	-8,7	5,1	-17,2	-2,3	4,1	-12,9
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen	-9,6	-0,5	-22,3	-3,1	-2,7	-13,6
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	0,5	-2,8	-13,4	-2,1	-2,2	-16,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung	14,8	8,3	-3,3	0,1	9,7	-10,1
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	11,8	2,3	37,9	7,4	0,9	20,5
übrige Wirtschaftsbereiche ²⁾	-9,6	8,2	7,9	-0,9	5,1	14,1

1) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

2) WZ-Abschnitte B - Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, D - Energieversorgung, E - Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen, P - Erziehung und Unterricht sowie Q - Gesundheits- und Sozialwesen

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2014	2015	Veränderung 2015 zu 2008 in %	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2008 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
-0,2	-2,9	-6,9	-0,4	-2,6	-7,8	Insgesamt
-0,0	-3,4	-7,0	-0,3	-2,9	-7,9	und zwar
-4,7	-1,8	-11,4	-4,1	-1,5	-13,2	Aufgabe
1,1	-3,7	-5,9	0,8	-3,2	-6,4	darunter
-1,0	-1,7	0,9	-1,2	-1,8	-1,1	Betriebsaufgabe
-1,2	-0,5	-15,2	-0,8	-0,7	-15,1	sonstige Stilllegungen
0,4	0,5	-0,5	0,2	0,5	-1,3	Fortzug
-1,8	1,7	3,2	-0,9	1,0	2,3	Übergabe
5,9	-6,6	34,1	6,1	-4,6	31,6	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
-2,3	-2,1	-20,8	-2,8	-2,3	-22,0	Verarbeitendes Gewerbe
-1,7	-11,0	-20,8	-2,9	-9,8	-22,1	Baugewerbe
-3,3	-1,2	-16,3	-3,3	-1,1	-16,5	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
1,0	-0,6	-16,6	-0,2	-0,3	-16,1	Verkehr und Lagerei
-6,5	-5,2	-35,9	-6,7	-5,7	-37,6	Gastgewerbe
2,9	3,1	11,3	2,1	3,0	5,9	Information und Kommunikation
0,3	0,2	-0,4	-0,6	-0,2	-2,1	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
0,6	-5,6	1,1	0,9	-5,2	-1,4	Grundstücks- und Wohnungswesen
-3,5	2,4	-12,2	-3,6	2,5	-12,1	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen
-0,5	-3,3	2,3	0,5	-2,3	6,3	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
3,2	1,8	12,0	1,4	1,4	11,8	Kunst, Unterhaltung und Erholung
						Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
						übrige Wirtschaftsbereiche ²⁾

Tab. 2.27 Insolvenzen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2008 in %	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2008 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
Insgesamt	-3,6	-4,0	-25,2	-6,3	-6,0	-25,8
und zwar						
eröffnete Verfahren	-3,3	-4,4	-25,8	-6,1	-6,0	-25,1
mangels Masse abgewiesene Verfahren	-5,9	-0,4	-18,5	-7,4	-5,8	-30,4
Schuldenbereinigungsplan	-6,7	-21,4	-74,4	-11,8	-6,7	-48,8
Unternehmen (einschl. Kleingewerbe)	-13,8	-7,2	-45,7	-10,7	-9,1	-39,0
darunter						
Verarbeitendes Gewerbe	-35,2	18,1	-22,9	-16,0	-0,7	-16,8
Baugewerbe	-9,8	-13,2	-57,2	-4,0	-13,8	-50,5
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	-22,3	-5,3	-52,1	-18,0	-4,6	-45,6
Verkehr und Lagerei	-35,4	-17,0	-51,6	-30,7	-21,2	-44,4
Gastgewerbe	-4,1	-	-48,3	-15,9	4,5	-40,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	28,6	-13,3	-23,5	3,8	-17,6	-44,4
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen	-0,9	-19,6	-52,0	-15,0	-14,5	-46,1
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	-8,5	-5,9	-30,6	-5,4	-9,5	-18,1
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	-	-17,4	-50,0	-0,8	-9,8	-23,7
Übrige Schuldner	-1,3	-3,3	-19,4	-5,5	-5,5	-23,2
darunter						
ehemals selbstständig Tätige (VIV) ²⁾	10,4	28,2	-40,3	11,0	15,9	-19,5
ehemals selbstständig Tätige (RIV) ³⁾	3,4	-7,5	-28,1	-1,7	-3,0	-31,4
Verbraucher	-3,2	-5,2	-20,3	-6,9	-7,4	-21,8

1) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

2) die ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen

3) die ein Regelinsolvenzverfahren durchlaufen

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2014	2015	Veränderung 2015 zu 2008 in %	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2008 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
-4,0	-5,3	-15,9	-4,6	-5,3	-17,7	Insgesamt
						und zwar
-4,1	-5,8	-15,7	-4,7	-5,8	-17,7	eröffnete Verfahren
-2,5	-0,9	-18,8	-3,3	-2,1	-19,8	mangels Masse abgewiesene Verfahren
-4,6	8,0	-9,8	-4,6	9,3	-11,3	Schuldenbereinigungsplan
-7,4	-4,0	-19,1	-7,3	-4,0	-21,1	Unternehmen (einschl. Kleingewerbe)
						darunter
-22,0	-3,4	-22,0	-21,0	-2,8	-20,9	Verarbeitendes Gewerbe
-4,6	-1,5	-22,6	-3,6	-2,7	-27,0	Baugewerbe
-4,2	-7,2	-29,0	-5,4	-5,9	-30,2	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
-10,7	-16,6	-25,6	-12,7	-16,4	-26,9	Verkehr und Lagerei
-7,3	0,4	-25,5	-7,4	1,7	-25,1	Gastgewerbe
-10,3	4,5	-15,7	-8,0	-2,0	-26,6	Grundstücks- und Wohnungswesen
-3,6	0,6	3,5	-4,5	-0,8	-3,7	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen
-2,5	-4,1	-6,1	-2,2	-4,9	-6,7	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
-7,9	-1,8	-19,2	-7,2	-1,8	-18,7	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
-3,2	-5,6	-15,1	-3,9	-5,6	-17,0	Übrige Schuldner
						darunter
6,2	15,0	41,1	5,0	15,3	26,9	ehemals selbstständig Tätige (VIV) ²⁾
1,5	-5,7	-23,8	0,4	-5,5	-25,9	ehemals selbstständig Tätige (RIV) ³⁾
-4,8	-6,9	-17,2	-5,4	-6,9	-18,1	Verbraucher

**Tab. 2.28 Kredite an inländische Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen¹⁾
nach Befristung und ausgewählten Wirtschaftszweigen²⁾**

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2008 in %	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2008 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
Insgesamt	0,2	8,5	37,0	1,4	6,2	42,5
und zwar						
kurzfristige Kredite ³⁾	-2,3	0,8	-18,3	-4,0	-0,2	-19,5
mittelfristige Kredite ⁴⁾	-7,1	13,6	54,5	-4,6	11,2	58,8
langfristige Kredite ⁵⁾	1,2	8,8	44,7	2,3	6,4	50,3
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	18,2	4,9	72,8	14,9	10,2	102,9
Verarbeitendes Gewerbe	-4,3	4,5	-4,1	-1,4	4,2	0,0
darunter						
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	-3,5	4,3	14,0	-5,0	4,5	-2,2
Metallerzeugung und -bearbeitung; Herstellung von Metallerzeugnissen	-2,1	3,4	7,4	-4,5	4,1	4,3
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen; Herstellung von elektrischen Ausrüstungen ⁶⁾	-2,7	-3,3	-45,7	-2,8	-5,4	-35,3
Maschinenbau; Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen ⁷⁾ ; Reparatur und Ins- tallation von Maschinen und Ausrüstungen	4,8	11,2	21,3	9,4	12,8	40,7
Energie- und Wasserversorgung; Entsorgung ⁸⁾	4,5	7,7	189,0	3,5	9,4	213,4
Baugewerbe	1,9	10,2	29,4	0,6	4,0	19,6
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	-0,4	2,0	10,7	-0,2	1,4	1,3
Gastgewerbe	2,0	2,9	-3,9	-1,7	2,0	11,0
Verkehr und Lagerei	3,1	16,1	31,0	12,0	-2,7	69,1
Finanz- (ohne MFI) u. Versicherungsdienstleister	2,3	17,4	124,1	13,8	20,5	194,9
übrige Dienstleistungsbereiche ⁹⁾	-1,4	9,6	27,0	-1,0	5,6	27,8
darunter						
Wohnungsunternehmen	0,2	13,7	44,2	1,5	6,8	42,5
Gesundheits-, (Veterinär-) und Sozialwesen	0,5	2,1	82,4	-5,0	4,8	68,9
nachrichtlich:						
Kredite an Selbstständige ¹⁰⁾	-0,6	4,2	20,1	-0,5	3,2	20,8

1) Buchkredite und Wechseldiskontkredite ohne Treuhandkredite; Veränderung des Kreditbestandes am Jahresende

2) Die den Veränderungsdaten zugrunde liegenden Absolutwerte für die Großraumregionen wurden durch Summation der fünf "neuen" bzw. zehn "alten" Länder (also jeweils ohne Berlin) ermittelt, während den Angaben für Deutschland die entsprechenden Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank zur bundesdeutschen Bankenstatistik zugrunde liegen. Vgl. hierfür stellvertretend: Bankenstatistik - März 2016, Statistisches Beiheft 1 zum Monatsbericht, Frankfurt am Main, S. 42 f. Abrufbar unter:

http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Veroeffentlichungen/Statistische_Beihefte_1/2016/2016_03_bankenstatistik.pdf?__blob=publicationFile [Abruf am 31.03.2016].

3) einschließlich Wechsel im Bestand (sektorale Zuordnung nach dem Bezogenen)

4) Laufzeit oder Kündigungsfrist von über einem Jahr bis einschließlich fünf Jahre

5) Laufzeit oder Kündigungsfrist von über fünf Jahren

6) einschließlich Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern

7) einschließlich sonstiger Fahrzeugbau

8) einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

9) einschließlich freier Berufe

10) einschließlich Einzelkaufleute

Datenquelle: Regionalstatistik und Bankenstatistik der Deutschen Bundesbank; eigene Berechnungen

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2014	2015	Veränderung 2015 zu 2008 in %	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2008 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
0,8	1,9	-2,8	0,8	1,7	-1,4	Insgesamt
						und zwar
-1,1	-1,3	-36,6	-1,7	-1,9	-41,0	kurzfristige Kredite ³⁾
2,5	2,1	11,0	2,7	1,6	13,9	mittelfristige Kredite ⁴⁾
0,8	2,6	6,1	1,0	2,5	9,1	langfristige Kredite ⁵⁾
4,1	3,3	39,7	4,5	4,7	44,6	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
-3,7	3,7	-19,4	-3,7	3,7	-19,0	Verarbeitendes Gewerbe
						darunter
-3,9	-2,3	-16,0	-4,1	-2,1	-17,6	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung
-0,3	-0,9	-2,3	-0,4	-2,4	-5,0	Metallerzeugung und -bearbeitung; Herstellung von Metallerzeugnissen
						Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen; Herstellung von elektrischen Ausrüstungen ⁶⁾
-3,4	2,1	-16,0	-4,2	-0,1	-18,5	Maschinenbau; Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen ⁷⁾ ; Reparatur und Ins- tallation von Maschinen und Ausrüstungen
-2,6	22,0	-16,5	-2,9	22,9	-11,5	Energie- und Wasserversorgung; Entsorgung ⁸⁾
4,5	-1,8	66,0	3,0	0,8	79,9	Baugewerbe
2,8	0,6	18,2	1,5	1,1	16,0	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
0,6	0,6	-5,8	-0,4	1,2	-9,9	Gastgewerbe
0,8	2,0	-0,9	0,2	2,6	-0,5	Verkehr und Lagerei
-3,0	-4,4	-12,0	-2,3	-4,5	-11,7	Finanz- (ohne MFI) u. Versicherungsdienstleister
20,5	4,8	3,6	19,0	4,6	2,3	übrige Dienstleistungsbereiche ⁹⁾
-2,0	2,6	-7,7	-1,3	1,5	-5,6	darunter
-3,2	2,9	9,5	-1,7	2,8	14,2	Wohnungsunternehmen
-5,5	4,0	-0,1	-2,6	0,5	5,1	Gesundheits-, (Veterinär-) und Sozialwesen
						nachrichtlich:
0,6	1,5	2,9	0,5	1,5	3,7	Kredite an Selbstständige ¹⁰⁾

Tab. 2.29 Ausfuhr (Spezialhandel)¹⁾

Merkmal	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
Insgesamt²⁾	14,2	7,3	117,8	7,3	6,2	109,0
nach Warengruppen						
Ernährungswirtschaft	1,2	1,6	138,1	-1,5	1,4	156,0
Gewerbliche Wirtschaft	14,8	7,1	116,6	8,2	5,7	103,6
Rohstoffe	19,0	-5,9	108,3	1,2	-3,9	71,1
Halbwaren	9,8	1,9	122,8	1,8	-1,5	60,2
Fertigwaren	15,0	7,3	116,4	8,8	6,4	108,3
Vorzeugnisse	2,0	3,9	37,2	1,7	1,4	61,4
Enderzeugnisse	16,3	7,6	127,1	10,5	7,5	121,1
darunter						
Erzeugnisse des Maschinenbaus	6,7	7,5	68,9	4,8	4,9	51,8
Elektrotechnische Erzeugnisse	22,7	-10,3	38,7	10,6	1,1	58,4
Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus	21,1	13,9	184,3	18,6	14,1	166,5
nach Ländern						
EU-Länder³⁾	11,4	11,6	69,9	6,6	5,7	76,5
darunter						
Vereinigtes Königreich	10,7	14,6	117,9	15,9	6,9	83,4
Frankreich	9,2	16,4	84,7	5,7	5,9	87,7
Polen	16,5	4,2	165,1	14,1	0,7	147,8
Tschechische Republik	16,7	3,6	94,8	5,1	5,0	114,8
Italien	16,1	21,7	34,3	3,9	7,2	29,9
Niederlande	12,5	20,1	85,3	2,6	13,4	65,5
Belgien	30,9	-4,7	123,8	10,1	-2,7	59,4
Österreich	0,5	8,5	49,3	-2,0	3,8	60,7
Spanien	18,6	26,3	19,0	11,0	15,6	39,3
Ungarn	-6,5	8,5	140,1	6,9	12,8	173,6
Schweden	27,3	21,6	83,7	6,8	8,4	51,0
Slowakei	1,4	6,6	139,4	-5,5	3,5	175,3
Rumänien	8,4	15,5	85,3	7,2	11,1	156,9
Dänemark	-10,2	2,3	9,8	-3,3	-2,3	57,1
Finnland	10,6	20,1	34,0	19,4	11,9	77,4
Portugal	21,5	8,4	-59,8	12,3	1,3	-22,2
Slowenien	-36,9	11,4	45,9	-11,8	-1,5	115,7
Irland	-11,3	56,7	41,5	-16,8	9,8	102,9
Bulgarien	3,9	20,7	151,6	12,3	9,3	133,1
Luxemburg	12,0	31,8	-41,6	13,9	2,3	-2,0
Litauen	12,1	-2,6	115,5	15,4	15,2	161,6
Griechenland	3,9	-24,5	-54,6	-4,2	-6,6	-22,2
Kroatien	-19,2	11,9	-53,1	-3,8	8,7	-15,4
Volksrepublik China	36,1	-11,8	1 090,9	30,4	-7,9	670,2
Vereinigte Staaten von Amerika	18,0	37,8	86,4	13,8	33,9	128,8
Schweiz	22,6	24,3	198,6	6,5	16,9	132,1
Taiwan	107,7	-9,3	379,2	82,0	-7,3	244,5
Russische Föderation	-16,0	-14,6	239,0	-13,7	-13,0	106,5
Malaysia	14,5	4,5	-18,1	10,5	5,6	-4,7
Japan	30,8	10,3	260,4	22,0	-6,9	132,2

1) Jahr 2015 - vorläufige Ergebnisse; Datenstand: 20. Mai 2016 (Genesis-Online-Datenbankabruf)

2) einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen

3) Beitrittsländer Stand: 1. Juli 2013 (EU28)

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal
2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
2,5	5,4	45,3	3,3	6,5	52,2	Insgesamt²⁾
1,4	0,2	74,4	1,0	2,1	83,7	nach Warengruppen Ernährungswirtschaft
2,5	4,9	43,0	3,1	5,8	49,2	Gewerbliche Wirtschaft
11,8	8,1	36,1	-3,7	23,8	79,5	Rohstoffe
-5,5	-10,0	42,2	-3,8	-10,2	47,9	Halbwaren
3,0	5,9	43,1	3,7	6,6	48,9	Fertigwaren
0,6	1,0	21,5	1,0	1,2	25,3	Vorerzeugnisse
3,4	6,7	47,1	4,1	7,4	52,9	Enderzeugnisse
						darunter
0,2	1,7	30,3	2,2	2,8	33,0	Erzeugnisse des Maschinenbaus
0,9	5,5	15,2	3,1	5,6	30,3	Elektrotechnische Erzeugnisse
5,7	9,3	39,4	6,8	11,0	52,8	Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus
						nach Ländern
4,1	5,8	31,2	4,9	7,0	36,6	EU-Länder³⁾
						darunter
11,2	13,0	48,4	11,1	12,8	47,9	Vereinigtes Königreich
1,4	0,9	25,3	1,3	2,4	30,3	Frankreich
9,7	11,7	112,6	12,3	9,3	133,2	Polen
7,3	8,2	71,3	7,8	9,1	90,6	Tschechische Republik
0,8	5,7	0,7	1,9	7,1	7,9	Italien
1,0	4,0	52,1	2,5	9,3	62,2	Niederlande
-2,1	-3,7	6,3	-1,0	-2,0	-5,6	Belgien
-1,4	4,5	28,0	-0,7	4,1	34,2	Österreich
10,5	9,9	-8,9	11,1	11,4	-3,1	Spanien
13,2	9,5	54,2	13,3	10,0	59,8	Ungarn
1,9	5,5	25,7	3,7	7,5	33,9	Schweden
5,3	8,2	95,5	5,8	10,1	107,9	Slowakei
12,6	13,4	137,8	11,7	13,7	130,1	Rumänien
8,3	4,5	33,2	6,0	4,9	41,1	Dänemark
6,2	2,0	20,4	7,4	3,2	11,1	Finnland
10,4	5,2	7,8	11,5	6,4	2,6	Portugal
-0,2	13,1	48,9	0,1	11,3	53,5	Slowenien
1,0	8,5	11,4	-4,6	11,5	20,2	Irland
24,9	5,0	85,3	24,0	5,2	87,7	Bulgarien
-6,6	-0,8	33,2	-3,2	-1,5	35,0	Luxemburg
-1,7	9,7	64,9	3,7	7,8	79,8	Litauen
3,7	-4,9	-35,9	2,7	-3,5	-27,8	Griechenland
12,4	17,5	19,6	10,1	17,2	17,1	Kroatien
9,1	-4,9	197,1	11,1	-4,0	236,2	Volksrepublik China
6,2	16,4	57,3	7,4	18,8	64,5	Vereinigte Staaten von Amerika
-2,0	2,0	54,9	-1,5	6,7	66,3	Schweiz
6,9	10,5	59,3	16,9	7,7	72,8	Taiwan
-18,8	-28,6	16,3	-18,4	-25,5	26,0	Russische Föderation
-6,4	2,1	86,7	-0,1	0,5	50,6	Malaysia
-4,1	-1,0	18,6	-1,0	0,7	27,7	Japan

Tab. 2.30 Einfuhr (Generalhandel)¹⁾

Merkmal	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
Insgesamt²⁾	8,6	7,0	107,6	2,5	0,5	97,4
nach Warengruppen						
Ernährungswirtschaft	2,2	-2,4	68,1	1,0	-3,1	134,1
Gewerbliche Wirtschaft	9,2	5,7	103,8	2,5	-0,8	88,2
Rohstoffe	9,9	-17,7	68,3	-12,1	-28,2	18,1
Halbwaren	-11,2	-8,1	120,3	4,1	-8,9	99,4
Fertigwaren	11,4	9,4	106,2	8,4	9,7	115,2
Vorzeugnisse	10,9	10,0	97,2	8,9	8,4	100,0
Enderzeugnisse	11,4	9,3	107,6	8,3	10,0	119,2
darunter						
Erzeugnisse des Maschinenbaus	-8,0	-4,5	36,2	1,9	-1,7	8,5
Elektrotechnische Erzeugnisse	6,6	16,9	192,5	20,7	19,1	226,8
Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus	20,3	17,9	90,6	10,4	13,9	83,2
nach Ländern						
EU-Länder³⁾	13,8	5,4	97,3	6,1	4,6	119,2
darunter						
Tschechische Republik	22,5	7,3	110,7	17,1	7,7	123,6
Polen	14,4	16,0	209,4	12,0	1,5	243,1
Niederlande	12,3	6,0	75,3	4,5	9,5	103,6
Österreich	0,7	2,9	85,7	-0,8	5,8	100,9
Italien	13,5	-6,0	45,2	5,9	0,2	75,3
Frankreich	-1,1	8,2	-3,2	3,4	10,1	43,6
Belgien	29,3	-35,6	130,9	14,1	-17,6	129,5
Vereinigtes Königreich	-3,3	18,1	119,8	-5,0	1,6	158,0
Slowakei	11,7	34,9	340,9	5,2	19,6	174,8
Ungarn	-3,5	6,1	79,5	-2,8	7,8	102,2
Spanien	13,2	12,3	59,2	-2,4	3,5	47,9
Schweden	49,5	1,6	170,1	0,4	12,6	167,7
Rumänien	21,9	21,4	218,8	5,3	15,4	249,2
Dänemark	3,9	22,6	71,2	9,4	-6,3	29,0
Slowenien	6,6	18,5	88,0	6,9	17,3	231,9
Finnland	24,2	-8,7	77,9	2,5	45,5	103,3
Irland	0,6	42,9	58,6	-0,6	13,6	124,3
Luxemburg	-7,7	11,6	53,3	9,8	-2,3	149,8
Portugal	10,7	37,0	53,3	4,7	26,2	126,0
Bulgarien	11,3	40,3	314,5	4,6	30,0	153,6
Griechenland	18,4	16,0	53,3	-10,8	11,6	206,6
Litauen	6,8	13,0	325,7	-28,7	6,1	212,6
Kroatien	40,1	31,0	137,5	38,1	12,6	118,5
Volksrepublik China	12,8	32,8	382,0	18,7	29,7	192,7
Russische Föderation	-3,2	-27,9	40,4	-10,7	-31,7	7,2
Vereinigte Staaten von Amerika	-8,0	24,8	46,0	0,8	12,8	98,2
Schweiz	-5,5	35,4	141,0	-7,9	20,5	148,6
Japan	-10,6	-1,0	26,0	-8,6	1,8	85,9
Taiwan	17,5	32,8	475,9	6,6	25,3	143,5
Thailand	8,5	21,7	2 947,6	0,9	23,5	620,7

1) Jahr 2015 - vorläufige Ergebnisse; Datenstand: 20. Mai 2016 (Genesis-Online-Datenbankabruf)

2) einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen

3) Beitrittsländer Stand: 1. Juli 2013 (EU28)

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal
2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2005 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
2,1	4,2	48,8	2,2	4,2	51,1	Insgesamt²⁾
						nach Warengruppen
1,1	4,3	60,8	1,3	4,0	66,1	Ernährungswirtschaft
2,0	3,3	44,7	2,0	3,3	47,8	Gewerbliche Wirtschaft
-10,8	-16,7	22,6	-10,9	-18,2	22,4	Rohstoffe
-6,9	-9,8	39,6	-6,4	-9,7	43,4	Halbwaren
5,4	7,8	48,2	5,5	8,1	51,8	Fertigwaren
2,0	3,1	44,2	2,6	3,8	47,6	Vorerzeugnisse
6,0	8,6	48,9	6,0	8,8	52,6	Enderzeugnisse
						darunter
6,1	4,5	29,1	6,4	6,3	30,8	Erzeugnisse des Maschinenbaus
4,9	10,0	43,4	6,0	10,6	48,8	Elektrotechnische Erzeugnisse
7,4	12,0	44,0	7,5	11,8	46,2	Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus
						nach Ländern
3,2	3,0	43,2	3,4	3,1	46,2	EU-Länder³⁾
						darunter
10,4	6,6	124,6	11,4	6,9	122,2	Tschechische Republik
8,9	15,8	156,9	10,1	12,4	165,7	Polen
-1,5	-0,6	68,7	-1,0	0,2	69,7	Niederlande
-1,3	2,4	39,8	-1,4	3,0	43,2	Österreich
3,0	1,0	32,1	3,4	1,1	34,9	Italien
5,4	0,3	25,0	5,1	0,4	24,7	Frankreich
0,4	-6,0	23,2	1,4	-6,8	27,6	Belgien
-2,4	-0,7	-6,3	-2,3	-0,6	-1,9	Vereinigtes Königreich
4,6	5,4	96,2	4,7	6,3	98,7	Slowakei
14,0	7,9	68,1	12,8	7,9	66,8	Ungarn
5,8	7,1	45,1	4,9	6,7	46,5	Spanien
1,5	-0,2	15,9	0,8	0,7	25,0	Schweden
12,3	4,3	223,0	11,4	4,8	206,8	Rumänien
2,2	-0,7	13,4	2,4	-1,2	15,3	Dänemark
4,3	7,8	101,8	5,0	8,5	108,7	Slowenien
21,2	19,2	34,1	20,2	20,7	12,0	Finnland
1,9	22,9	-30,3	1,1	22,3	-27,8	Irland
0,9	7,9	26,5	1,8	7,4	26,7	Luxemburg
1,8	5,8	32,7	1,9	6,4	37,1	Portugal
-5,3	8,6	172,8	-5,1	10,1	162,5	Bulgarien
-0,8	4,1	-5,6	-2,2	5,1	2,3	Griechenland
-1,0	3,1	110,1	-8,4	4,0	126,5	Litauen
7,4	20,5	87,6	6,3	21,9	80,2	Kroatien
6,0	11,9	112,6	7,2	14,7	125,2	Volksrepublik China
-4,7	-17,5	52,8	-7,1	-22,1	34,7	Russische Föderation
1,6	22,6	49,5	1,3	21,4	45,6	Vereinigte Staaten von Amerika
3,7	6,7	95,8	3,1	7,4	88,5	Schweiz
-3,1	5,4	-8,6	-3,7	5,5	-7,2	Japan
9,4	13,3	44,8	9,7	14,5	53,0	Taiwan
12,7	9,9	77,4	8,3	9,5	99,7	Thailand

Tab. 2.31 Teuerungsraten des Verbraucherpreisindex nach Haupt- und ausgewählten Gütergruppen¹⁾

Index Indexgruppe	Wägungs- anteil am Gesamtindex	Sachsen					Gesamtver- änderung des Index 2015 zu 2005
		Jahresteuerrate					
		2011	2012	2013	2014	2015	
Promille	%						
Gesamtindex	1 000	2,0	2,0	1,6	0,9	0,3	16,6
ohne Nahrungsmittel und Energie	802,92	1,0	1,4	1,2	1,4	1,5	13,6
ohne Wohnungsmieten (einschließlich Nebenkosten)	759,00	2,5	2,4	1,9	1,0	0,3	20,4
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	102,71	3,5	3,2	4,3	1,1	1,2	31,6
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	37,59	1,7	2,9	2,1	3,2	3,2	29,3
Bekleidung und Schuhe	44,93	2,1	2,9	2,3	1,9	2,4	33,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	317,29	2,2	1,6	1,3	0,3	-1,4	11,7
Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	49,78	0,2	0,8	1,5	1,1	1,1	13,7
Gesundheitspflege	44,44	0,7	2,7	-2,7	2,2	1,8	11,1
Verkehr	134,73	4,5	3,2	-0,1	-0,3	-1,2	19,6
Nachrichtenübermittlung	30,10	-3,5	-1,8	-1,5	-1,2	-1,2	-20,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	114,92	0,1	1,1	2,6	1,8	1,0	10,6
Bildungswesen	8,80	12,1	2,7	2,4	2,4	1,2	27,7
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	44,67	1,3	2,0	2,7	1,7	4,2	23,0
Andere Waren und Dienstleistungen	70,04	1,7	1,2	2,5	2,6	2,0	21,6
Kraftfahrerpreisindex	116,34	4,4	2,6	-0,6	-0,8	-2,4	16,0
Energie (Haushaltsenergie und Kraftstoffe)	106,56	9,1	5,4	1,4	-2,5	-8,7	27,7
Nahrungsmittel	90,52	2,8	3,1	4,8	1,2	1,0	31,8
Wohnungsnettomieten	209,93	0,3	0,4	0,4	0,6	0,6	3,5
Wohnungsnebenkosten	31,07	2,3	0,2	1,2	2,5	0,1	15,7
Waren	479,77	3,2	2,7	2,2	0,4	-0,8	21,5
Dienstleistungen	520,23	1,0	1,1	1,2	1,5	1,4	11,9

1) Basis 2010 = 100

Deutschland						Wägungs- anteil am Gesamtindex	Index Indexgruppe
Jahresteuerrate					Gesamtver- änderung des Index 2015 zu 2005		
2011	2012	2013	2014	2015			
%						Promille	
2,1	2,0	1,5	0,9	0,3	15,6	1 000	Gesamtindex
1,0	1,3	1,2	1,4	1,2	12,7	802,92	ohne Nahrungsmittel und Energie
2,3	2,2	1,6	0,8	-0,1	16,4	759,00	ohne Wohnungsmieten (einschließlich Nebenkosten)
2,8	3,4	3,9	1,0	0,7	26,0	102,71	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke
1,8	2,9	2,1	3,1	2,8	28,1	37,59	Alkoholische Getränke und Tabakwaren
1,2	2,1	1,1	1,1	0,8	10,0	44,93	Bekleidung und Schuhe
3,1	2,2	2,0	0,8	-0,4	18,8	317,29	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe
0,4	0,7	1,0	0,4	0,7	7,6	49,78	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör
0,7	2,5	-3,7	2,0	2,0	8,8	44,44	Gesundheitspflege
4,5	3,1	-0,2	-0,2	-1,7	18,1	134,73	Verkehr
-3,5	-1,8	-1,5	-1,2	-1,2	-20,0	30,10	Nachrichtenübermittlung
-0,3	0,9	2,5	1,3	0,6	6,3	114,92	Freizeit, Unterhaltung und Kultur
-0,4	-5,6	1,2	-2,1	-0,3	22,8	8,80	Bildungswesen
1,5	2,1	2,3	2,1	2,6	22,0	44,67	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen
1,6	1,0	1,7	1,7	1,0	16,8	70,04	Andere Waren und Dienstleistungen
4,5	2,5	-0,6	-0,8	-2,6	14,7	116,34	Kraftfahrerpreisindex
10,1	5,7	1,4	-2,1	-7,0	30,3	106,56	Energie (Haushaltsenergie und Kraftstoffe)
2,2	3,4	4,4	1,0	0,8	26,7	90,52	Nahrungsmittel
1,3	1,2	1,3	1,5	1,2	12,9	209,93	Wohnungsnettomieten
1,4	0,9	1,2	0,7	1,2	12,2	31,07	Wohnungsnebenkosten
3,1	2,7	1,7	0,2	-0,8	16,8	479,77	Waren
1,1	1,3	1,4	1,6	1,2	14,5	520,23	Dienstleistungen

Tab. 2.32 Primäreinkommen und verfügbares Einkommen der privaten Haushalte^{1) 2)}

Merkmal	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
Empfangenes Arbeitnehmerentgelt	2,5	2,9	28,2	2,0	3,0	26,7
Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen	-1,3	2,0	17,5	-0,9	2,1	22,3
Vermögenseinkommen (saldiert)	-0,7	-2,0	16,5	-0,5	-1,9	14,8
Primäreinkommen	1,7	2,1	25,4	1,4	2,2	24,6
Empfangene monetäre Sozialleistungen	2,6	1,4	5,5	2,9	1,7	6,8
Geleistete Einkommen- und Vermögensteuern	4,4	5,8	58,4	4,8	5,4	57,0
Nettosozialbeiträge	2,0	1,9	23,1	1,3	2,1	23,1
Verfügbares Einkommen (Ausgabenkonzept)	1,7	1,6	15,6	1,7	1,8	15,5
Primäreinkommen je Einwohner	1,8	2,1	30,7	1,7	2,3	31,7
Verfügbares Einkommen je Einwohner	1,8	1,6	20,5	2,0	1,9	22,1

Tab. 2.33 Private Konsumausgaben und Sparen der privaten Haushalte^{1) 2)}

Merkmal	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
in jeweiligen Preisen						
Private Konsumausgaben	1,8	1,1	17,8	1,9	1,5	17,7
Private Konsumausgaben je Einwohner	1,9	1,1	22,8	2,2	1,6	24,4
Sparen der privaten Haushalte	-0,5	9,9	-0,8	-2,1	7,8	-0,2
Sparen der privaten Haushalte je Einwohner	-0,4	9,8	3,4	-1,8	7,9	5,5
preisbereinigt						
Private Konsumausgaben	0,5	0,2	3,5	0,7	0,5	4,4
Private Konsumausgaben je Einwohner	0,6	0,2	7,9	1,0	0,6	10,4

Tab. 2.34 Ausgewählte gesamtwirtschaftliche Pro-Kopf-Kennzahlen und Sparquote der privaten Haushalte^{1) 2)}

Merkmal	Ein- heit	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
		2005	2013	2014	2005	2013	2014
Primäreinkommen je Einwohner	€	14 075	18 019	18 394	14 186	18 259	18 685
Verfügbares Einkommen je Einwohner	€	15 067	17 879	18 158	14 778	17 701	18 045
Private Konsumausgaben je Einwohner	€	14 062	17 086	17 271	13 758	16 852	17 118
Sparen der privaten Haushalte je Einwohner	€	1 119	1 053	1 157	1 134	1 109	1 197
Sparquote ³⁾	%	7,4	5,8	6,3	7,6	6,2	6,5

1) einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck

2) Berechnungsstand: August 2015 (VGR des Bundes); Ausweis nach dem Ausgabenkonzept

3) Sparquote = Sparen / (Verfügbares Einkommen + Zunahme der betrieblichen Versorgungsansprüche) x 100

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal
2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
2,9	3,9	30,2	2,8	3,8	29,8	Empfangenes Arbeitnehmerentgelt
0,4	2,5	12,2	0,3	2,4	13,6	Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen
0,3	-1,7	11,1	0,3	-1,7	11,8	Vermögenseinkommen (saldiert)
2,2	2,7	24,3	2,1	2,7	24,5	Primäreinkommen
2,2	3,0	16,5	2,4	2,7	14,5	Empfangene monetäre Sozialleistungen
4,7	4,2	41,6	4,9	4,3	43,6	Geleistete Einkommen- und Vermögensteuern
2,3	3,6	32,0	2,1	3,4	30,8	Nettosozialbeiträge
1,8	2,3	18,1	1,8	2,3	17,8	Verfügbares Einkommen (Ausgabenkonzept)
1,8	2,2	23,9	1,8	2,2	25,0	Primäreinkommen je Einwohner
1,5	1,9	17,8	1,5	1,9	18,3	Verfügbares Einkommen je Einwohner

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal
2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
in jeweiligen Preisen						
1,9	1,9	20,1	1,9	1,9	19,8	Private Konsumausgaben
1,5	1,5	19,7	1,6	1,5	20,4	Private Konsumausgaben je Einwohner
0,7	6,5	13,9	0,4	6,7	12,3	Sparen der privaten Haushalte
0,3	6,0	13,6	0,1	6,2	12,8	Sparen der privaten Haushalte je Einwohner
preisbereinigt						
0,7	1,0	7,0	0,7	0,9	6,7	Private Konsumausgaben
0,3	0,5	6,7	0,4	0,5	7,1	Private Konsumausgaben je Einwohner

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Ein- heit	Merkmal
2005	2013	2014	2005	2013	2014		
21 675	26 283	26 866	20 293	24 819	25 376	€	Primäreinkommen je Einwohner
18 546	21 440	21 841	17 848	20 730	21 117	€	Verfügbares Einkommen je Einwohner
16 913	19 959	20 251	16 334	19 377	19 661	€	Private Konsumausgaben je Einwohner
1 994	2 138	2 266	1 835	1 948	2 069	€	Sparen der privaten Haushalte je Einwohner
<i>10,5</i>	<i>9,7</i>	<i>10,1</i>	<i>10,1</i>	<i>9,1</i>	<i>9,5</i>	%	Sparquote ³⁾

Methodische Hinweise

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) und Erwerbstätigenrechnung (ETR)

In diesem Bericht wird auf die aktuellen Resultate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und der Erwerbstätigenrechnung (ETR) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) zurückgegriffen. Die regionalen Resultate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden in Deutschland vom Arbeitskreis „VGR der Länder“ erstellt, die Ergebnisse zu den Erwerbstätigen und zum Arbeitsvolumen vom Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“. Grundlage dieser Berechnungen ist das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 2010, welches im Zuge der Revision 2014 umgesetzt wurde.¹⁸⁾

Das ESGV 2010 gibt für Deutschland und alle anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union rechtsverbindlich alle Konzepte und Definitionen vor. Von der Vielzahl konzeptioneller Änderungen ist die geänderte Behandlung der Aufwendungen für Forschung und Entwicklung die quantitativ Bedeutendste. Diese Aufwendungen werden entsprechend dem ESGV 2010 jetzt als Investitionen behandelt und führen zu einer Niveauerhöhung des BIP. Die Auswirkungen der weiteren konzeptbedingten Änderungen bei der Ermittlung des BIP, wie z. B. die Zuordnung der militärischen Waffensysteme zu den Investitionen oder die Bewertung von geringwertigen Wirtschaftsgütern, fallen im Vergleich gering aus und lassen sich auf Landesebene nicht explizit nachweisen. Außerdem wurde auch diese Revision in den Gesamtrechnungen genutzt, um neue Berechnungsgrundlagen wie zum Beispiel die Ergebnisse des Zensus 2011 oder die Ergebnisse des Neuverfahrens der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit in die relevanten Berechnungen zu integrieren. Darüber hinaus erfolgte auch bei der Revision 2014 die Überprüfung aller statistischen Quellen sowie der jeweiligen Berechnungsmethoden, die Eingang in die Rechenwerke finden. Ziel ist die Bereitstellung von bruchfreien und vollständig vergleichbaren Zeitreihen für jedes Aggregat.¹⁹⁾

Die zuletzt revidierten Regionalergebnisse sind für alle Jahre von 1991 bis 2014 auf den Berechnungsstand der VGR des Bundes für Deutschland vom August 2015 abgestimmt. Für das Jahr 2015 entsprechen die Ergebnisse dem Berechnungsstand Februar 2016. Bei den Einkommens- und Verwendungsaggregaten des BIP reichen die Zeitreihen lediglich bis zum Jahr 2014.

Die unterschiedlichen Berechnungsstände resultieren aus verschiedenen Berechnungsphasen (Fortschreibungen und Originärberechnungen) in der VGR und ETR, mit denen dem Zielkonflikt zwischen Aktualität und Genauigkeit der Ergebnisse begegnet werden soll.²⁰⁾

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

In der vorliegenden Veröffentlichung werden Ergebnisse über die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort bzw. Wohnort im Freistaat Sachsen am 30. Juni dargestellt. Die Daten stammen aus der vierteljährlichen Bestandsauswertung (Quartalsendwerte) der bei der Bundesagentur für Arbeit im Rahmen des integrierten Meldeverfahrens zur So-

zialversicherung geführten Versichertenkonten. Im August 2014 wurde das bisherige Verfahren ab 1999 überprüft und eine Überarbeitung vorgenommen.

Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit hat die Datenaufbereitung für die Beschäftigungsstatistik modernisiert. Dabei wurde eine verbesserte Modellierung der Daten vorgenommen, welche die Grundlage für genauere Ergebnisse und für die weitere Ausbaufähigkeit dieser Statistik schafft. Außerdem wurde dabei die Abgrenzung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung überprüft und um neue Personengruppen erweitert. Die Abweichungen der Daten aus dem Neuverfahren zu früher veröffentlichten Ergebnissen sind so bedeutend, dass eine rückwirkende Überarbeitung der Daten ab 1999 erforderlich war. Dadurch wird jedoch gleichzeitig eine gute Vergleichbarkeit der Ergebnisse im Zeitverlauf ermöglicht, weil die Statistik-Ergebnisse für diesen gesamten Zeitraum mit identischen Methoden erzeugt sind.²¹⁾

Wegen einer Umstellung im Erhebungsverfahren war für einen vorübergehenden Zeitraum weder eine Berichterstattung zur „ausgeübten Tätigkeit“ der Beschäftigten, noch zu ihrer „Ausbildung“ oder „Arbeitszeit“ möglich. Das betraf die Stichprobe nach dem 31. Dezember 2010. Ab dem 31. Dezember 2012 kann über diese Merkmale in der Beschäftigungsstatistik wieder berichtet werden.

Neben der Einführung der neuen „Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010)“, die das Kernelement der Erhebungsmerkmalsreform darstellte, kam es insbesondere auch zu Änderungen in der Erhebung der Angaben über die „Arbeitszeit“ (Vollzeit/Teilzeit) und die schulischen und beruflichen „Ausbildungsabschlüsse“ der Beschäftigten.²²⁾

¹⁸⁾ Vgl. Verordnung (EU) Nr. 549/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. Mai 2013 (ABl. EU Nr. L 174).

¹⁹⁾ Detaillierte Informationen zu den Revisionsarbeiten können den Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes vom Herbst 2014 entnommen werden. Vgl. u.a. Rsth, N., A. Braakmann sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Generalrevision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2014 für den Zeitraum 1991 bis 2014. In: *Wirtschaft und Statistik (WISTA)*, 09/2014, S. 502 - 543.

²⁰⁾ Zu den verschiedenen Berechnungsphasen in den VGR vgl. http://www.vgrdl.de/VGRdL/MethDef/xplan_BIP.jsp [Abruf am 18.05.2016] sowie Thalheimer, F.: Im Spannungsfeld zwischen Aktualität und Genauigkeit – Qualitätsaspekte der regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. In: *Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg*, 10/2008, S. 15 - 21 und Speich, W.-D.: Wie wird das Wirtschaftswachstum ermittelt? – Erläuterungen zu den Ergebnisunterschieden zwischen den verschiedenen Berechnungsständen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. In: *Statistik in Sachsen*, 1/2009, S. 7 - 14.

²¹⁾ Für weiterführende Hinweise der Bundesagentur für Arbeit vgl.: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Themen/Beschaeftigung/Beschaeftigte/Beschaeftigte-Nav.html> [Abruf am 18.05.2016].

²²⁾ Vgl. Methodenbericht der Bundesagentur für Arbeit: Neue Erhebungsinhalte „Arbeitszeit“, „ausgeübte Tätigkeit“ sowie „Schul- und Berufsabschluss“ in der Beschäftigungsstatistik, Nürnberg, Oktober 2013. Abrufbar unter: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Methodenberichte/Beschaefigungsstatistik/Methodenberichte-Beschaefigungsstatistik-Nav.html> [Abruf am 18.05.2016].

Die Angaben zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind nach Geschlecht, Arbeitszeit, Wirtschaftszweigen, Alter, Ausbildungsabschlüssen, Berufen, Staatsangehörigkeit sowie regional gegliedert. Die regionale Zuordnung der Beschäftigten erfolgt nach ihrem von den auskunftspflichtigen Arbeitgebern angegebenen Arbeitsort. Die Qualität dieser Zuordnung wird maßgeblich von der Meldegenauigkeit beeinflusst. Sofern in den Ausgangsdaten je Beschäftigten in Einzelfällen Informationen fehlen, sind sie in den Ingesamt-Werten enthalten.

Arbeitsmarkt

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) zum 1. Januar 2005 änderten sich die Grundlagen der Arbeitsmarktstatistik in Deutschland. Bis dahin basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit. Nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem SGB II traten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen (ARGE) sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (zKT) weitere Akteure auf den Arbeitsmarkt. Durch die Neuorganisation des SGB II zum Januar 2011 wurden diese in Jobcenter (JC) umgewandelt, die in Form von gemeinsamen Einrichtungen bzw. in zugelassener kommunaler Trägerschaft arbeiten. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) führt gemäß SGB II die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitssuchende weiter. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten.

Die statistischen Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich seit Januar 2005 aus dem IT-Fachverfahren der BA, aus Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger und – sofern keine verwertbaren bzw. plausiblen Daten geliefert wurden – aus ergänzenden Schätzungen der BA.

Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Verbesserung der Eingliederungschancen am Arbeitsmarkt wurden zum 1. April 2012 die arbeitsmarktpolitischen Instrumente im SGB III neu geordnet, und zwar nach den Unterstützungsleistungen, die für Ausbildungs- und Arbeitssuchende in bestimmten Arbeitsmarktkontexten erforderlich werden können.²³⁾ Die bisherige Gliederung der Instrumente nach dem Empfänger der Leistung, Arbeitnehmer, Arbeitgeber oder Träger, wurde damit ersetzt. Zu Vergleichszwecken wurden die Ergebnisse früherer Jahre jedoch entsprechend umgerechnet.

Mit dem Gesetz zur Anpassung der Regelaltersgrenze an die demografische Entwicklung und zur Stärkung der Finanzierungsgrundlagen der gesetzlichen Rentenversicherung erfolgte die schrittweise Anhebung der Regelaltersgrenze von 65 auf 67 Jahre. Ab Februar 2012 enthalten die Arbeitslosenzahlen die Personen bis zur neuen flexiblen Altersgrenze. Bei der Angabe von absoluten Zahlen wird die letzte Altersklasse mit offener Grenze dargestellt (z. B. „50 Jahre und älter“). Bei den Arbeitslosenquoten wird indes die geschlossene Altersgrenze verwendet (z. B. „50 bis unter 65 Jahre“), da auch die Bezugsgrößen weiterhin so abgegrenzt sind.

Die Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten werden einmal jährlich aktualisiert. Dies geschieht übli-

cherweise ab Berichtsmonat Mai, Rückrechnungen werden nicht vorgenommen.

Die im Bericht ausgewiesenen Arbeitsmarktdaten entsprechen dem Stand von Dezember 2015 bzw. Juni 2016 (Kurzarbeiter).

Landwirtschaft

Im Rahmen der Agrarstrukturerhebung (ASE), deren Durchführung im Gesetz über Agrarstatistiken (AgrStatG) geregelt ist, werden Merkmale der Bodennutzung, Viehbestände und Arbeitskräfte sowie weitere Strukturmerkmale zeitgleich erfasst. Sie liefert Daten über Produktionsstrukturen und -kapazitäten der landwirtschaftlichen Betriebe sowie über deren Betriebsstrukturen und die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Betriebsinhaber u. -leiter. Bisher fand die ASE im zweijährigen Wechsel allgemein bzw. total (2007) und repräsentativ als Stichprobe (2005, 2009) jeweils im Frühjahr statt. 2010 wurde eine Landwirtschaftszählung durchgeführt. Mit der Landwirtschaftszählung 2010 wurde die Periodizität der Durchführung der Agrarstrukturerhebung von Gesetzes wegen auf einen dreijährlichen Rhythmus verlängert. Folglich schloss sich 2013 die nächste repräsentative (2016 dann totale) Agrarstrukturerhebung an, in deren Rahmen rund 3 600 landwirtschaftliche Betriebe in Sachsen unter anderem zur landwirtschaftlich genutzten Fläche sowie zu den im Betrieb beschäftigten Arbeitskräften befragt wurden. Diese auskunftspflichtigen Betriebe wurden mit Hilfe eines Stichprobenprogramms aus einer nach Viehbeständen, Sonderkulturen und Betriebsgrößen geschichteten Grundgesamtheit aller bekannten Landwirtschaftsbetriebe bestimmter Mindestgröße (Quelle: Landwirtschaftszählung, Totalerhebung) ermittelt.

Für die Erhebungen gelten bestimmte Erfassungsgrenzen, die im Laufe der Jahre mit dem Ziel der Entlastung der auskunftspflichtigen immer wieder angehoben worden sind. Erreichen oder überschreiten landwirtschaftliche Betriebe eine dieser Grenzen (z. B. 2013: fünf Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche, zehn Rinder, 50 Schweine, 1 000 Stück Geflügel oder 50 Ar Obstanbaufläche), werden sie in die Erhebung einbezogen.

Neben den – an die seit der Landwirtschaftszählung 2010 gültigen Erfassungsgrenzen und methodischen Neuerungen angepassten – Betriebs- und Arbeitskräftezahlen aus den Agrarstrukturerhebungen enthält der vorliegende Bericht ergänzende Informationen aus anderen Landwirtschaftsstatistiken, etwa den Bodennutzungshaupterhebungen von 2011, 2012, 2014 und 2015. Auch diesen Stichprobenerhebungen liegen die oben beschriebenen Erfassungsgrenzen zugrunde, was eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren (bis 2010) grundsätzlich möglich macht. Da die Ergebnisse von 2011 bis 2015 jedoch allesamt auf Hochrechnungen basieren, werden sie in Tausenderwerten gerundet mit einer Dezimalstelle ausgewiesen.

²³⁾ Eine ausführliche Darstellung der Systematik der arbeitsmarktpolitischen Instrumente ab dem 1. April 2012 findet sich in: Bundesagentur für Arbeit, Statistik: Instrumentenreform 2012 – Systematik der Leistungen der aktiven Arbeitsmarktpolitik zur Verwendung in der Arbeitsmarktstatistik, Nürnberg, Mai 2012 sowie im Definitionsteil dieses Berichtes auf Seite 155.

Die Datenaufbereitung erfolgte für sämtliche Merkmale nach genau derjenigen Gemeinde, in der sich der Betriebssitz der befragten landwirtschaftlichen Einheit befindet (Betriebssitzprinzip).

Die Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (R-LGR) ermittelt den Produktionswert, die Vorleistungen sowie die Wertschöpfung für den Wirtschaftsbereich Landwirtschaft (ohne Garten- und Landschaftsbau, Forstwirtschaft und Fischerei) nach den Regeln des revidierten Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 für Deutschland auf Bundesländer- und Regierungsbezirksebene. Der Wirtschaftsbereich Landwirtschaft gilt als Zusammenfassung aller örtlich-fachlichen Einheiten (landwirtschaftliche Betriebe), die folgende Tätigkeiten ausüben: Pflanzenbau, Tierhaltung, gemischte Landwirtschaft, landwirtschaftliche Dienstleistungen, gewerbliche Jagd. Ebenfalls Bestandteil der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (LGR) sind nach dem ESVG nichtlandwirtschaftliche Tätigkeiten in landwirtschaftlichen Unternehmen, die buchmäßig nicht getrennt erfasst werden können, wie z. B. Landschaftspflege oder Urlaub auf dem Bauernhof. Die landwirtschaftliche Produktion von Haushalten sowie die Tierhaltung von Nichtlandwirten sind dagegen nicht Bestandteil der LGR.

Nach der Produktionsmessung im Sinne des ESVG – Durchschnittshofkonzept – sind auch innerlandwirtschaftliche Umsätze sowie ein Teil der Produktion, die von demselben Betrieb als Vorleistung verwendet wird (z. B. als Futtermittel vorgesehene Getreide) im Produktionswert und bei den Vorleistungen zu berücksichtigen. Die Basiseinheit für die Beschreibung des landwirtschaftlichen Produktionsprozesses bildet die sogenannte „örtliche fachliche Einheit“. Sie findet im landwirtschaftlichen Betrieb als Ganzes ihre beste Entsprechung, was zur Folge hat, dass nicht nur landwirtschaftliche Tätigkeiten in die LGR eingehen, sondern auch sogenannte „nicht trennbare nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten“ im Produktionswert zu berücksichtigen sind.²⁴⁾

Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe

In der vorliegenden Veröffentlichung werden die statistischen Ergebnisse der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden des Freistaates Sachsen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen (Monatsberichts- und Jahresberichts-kreis) zusammenfassend dokumentiert.

Im Unterschied zu den monatlichen Veröffentlichungen finden bei dieser jährlichen Ergebnisaufbereitung neben den Betrieben mit 50 und mehr tätigen Personen auch die Betriebe mit im Allgemeinen 20 bis 49 tätigen Personen Berücksichtigung, die jährlich nach den tätigen Personen (zum Stichtag 30. September) sowie nach den Lohn- und Gehalts-summen und dem Jahresumsatz befragt werden.

Der Berichts-kreis des Jahres- bzw. Monatsberichts umfasst

- alle Einbetriebsunternehmen des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden (einschließlich Verarbeitendes Handwerk) mit im Allgemeinen mindestens 20 bzw. 50 und mehr tätigen Personen

- alle Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden von Mehrbetriebsunternehmen des Produzierenden Gewerbes mit im Allgemeinen mindestens 20 bzw. 50 und mehr tätigen Personen sowie
- alle Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit mindestens 20 bzw. 50 und mehr tätigen Personen von Mehrbetriebsunternehmen anderer Wirtschaftsbereiche außerhalb des Produzierenden Gewerbes.

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt ab dem Berichtsjahr 2009 gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Der Umstieg auf die neue Wirtschaftszweigklassifikation war verbunden mit wesentlichen strukturellen Veränderungen, die sich im Bereich des Verarbeitenden Gewerbes auf die Berichts-kreisabgrenzung und somit auch auf die Darstellung und Vergleichbarkeit der Ergebnisse gegenüber früheren Jahren auswirken. Die für Vergleichszwecke in der Struktur der WZ 2008 ausgewiesenen Ergebnisse für das Jahr 2008 beruhen auf Angaben, die nach der Wirtschaftszweigklassifikation WZ 2003 erhoben und weitgehend maschinell auf die neuen Strukturen der WZ 2008 umgesetzt wurden. Sie können in Fällen, wo eine Umsetzung alter Codes in neue Codes nur bedingt 1:1 möglich war mit Unschärfen behaftet sein.

Entsprechend der Gliederung der EU-Hauptgruppenverordnung werden seit dem Berichtsjahr 2003 fünf industrielle Hauptgruppen ausgewiesen. Die Hauptgruppe Energie setzt sich aus den Abteilungen 05, 06, 19, 35 und 36 der WZ 2008 zusammen. In diesem Bericht wird die Hauptgruppe jedoch nur als „reduzierte Hauptgruppe“ abgebildet, d. h. in die Ergebnisaufbereitung werden nur diejenigen Zweige einbezogen, die zu den Abschnitten B (Abteilung 05, 06) und C (Abteilung 19) der WZ 2008 gehören. Da für Sachsen die Ergebnisse der Hauptgruppen A (Vorleistungsgüter) und EN (Energie) aus datenschutzrechtlichen Gründen zusammen ausgewiesen werden, erfolgt auch für die Großraumregionen (Neue Länder und Berlin, Alte Länder ohne Berlin) und Deutschland eine zusammengefasste Darstellung.

Baugewerbe

Mit Beginn des Berichtsjahres 2009 wird in den Baugewerbestatistiken die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) benutzt. Wenngleich es gegenüber der WZ 2003 strukturelle Änderungen gibt, wurde die Untergliederung in Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe prinzipiell beibehalten. Dies sollte beim Vergleich der aktuellen Ergebnisse mit denen der Vorjahre berücksichtigt werden.

Im Rahmen des Monatsberichts im *Bauhauptgewerbe* (MB-B) werden die Betriebe der Wirtschaftszweige 41.2 (Hochbau), 42 (Tiefbau) und 43.1 sowie 43.9 (Vorbereitende Bau-stellenarbeiten und sonstige spezialisierte Bautätigkeiten) befragt. Diese Erhebung umfasst die bauhauptgewerblichen

²⁴⁾ Zur ausführlichen Methodenbeschreibung der LGR vgl.: Handbuch zur Landwirtschaftlichen und Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung LGR/FGR 97, (Rev.1.1), Hrsg. Europäische Kommission, Luxemburg 2000.

Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen des Baugewerbes sowie von Unternehmen anderer Wirtschaftszweige und alle Arbeitsgemeinschaften, soweit diese Einheiten im Inland tätig sind. Für Betriebe von Mehrbetriebs- und Mehrländerunternehmen gelten darüber hinaus gehende Regelungen.

Betriebe, die zur Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe (EE-B) im Juni eines jeden Jahres 20 und mehr tätige Personen ausweisen, werden ab Januar des nächsten Jahres mit der Berichtspflicht zum Monatsbericht im Bauhauptgewerbe belegt, entsprechend endet die Berichtspflicht für die Betriebe mit laut EE-B weniger als 20 tätigen Personen im Dezember (sogenannter Berichtskreisprung ab 2016 im Januar, vorher im Oktober). Darüber hinaus erfolgen laufend Neuaufnahmen von Betrieben, wie sie durch die Arbeit des Registerbereiches bekannt werden.

Im Rahmen des vierteljährlichen Berichts im *Ausbaugewerbe* (VB-A) werden die Betriebe der Wirtschaftszweige 43.2 (Bauinstallation), 43.3. (Sonstiger Ausbau) und 41.1 (Erschließung von Grundstücken, Bauträger) befragt. Diese Erhebung umfasst die ausbaugewerblichen Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen des Baugewerbes sowie von Unternehmen anderer Wirtschaftszweige und alle Arbeitsgemeinschaften, soweit diese Einheiten im Inland tätig sind. Für Betriebe von Mehrbetriebs- und Mehrländerunternehmen gelten darüber hinausgehende Regelungen.

Bei der WZ-Gruppe 41.1 Erschließung von Grundstücken; Bauträger werden nur die Merkmale Betriebe, tätige Personen insgesamt, Entgelte und Gesamtumsatz erhoben und separat dargestellt. Es gibt keine Zusammenfassung mit dem Ausbaugewerbe.

Betriebe, die zur Jährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe (JE-A) im Juni eines jeden Jahres 20 und mehr tätige Personen ausweisen, werden ab Januar des nächsten Jahres in den vierteljährlichen Berichtskreis aufgenommen und zum vierteljährlichen Bericht im Ausbaugewerbe auskunftspflichtig. Entsprechend endet für Betriebe, die in der jährlichen Erhebung weniger als 20 tätige Personen ausweisen, die Berichtspflicht zum vierteljährlichen Bericht im Ausbaugewerbe zum Ende des laufenden Berichtsjahres. Darüber hinaus erfolgen laufend Neuaufnahmen von Betrieben, wie sie durch die Arbeit des Registerbereiches bekannt werden.

Bautätigkeit

Zur Feststellung des Umfangs, der Struktur und der Entwicklung der Bautätigkeit im Hochbau und zur Fortschreibung des Bestandes an Wohngebäuden und Wohnungen werden laufend Erhebungen über die Bautätigkeit im Hochbau (Bautätigkeitsstatistik) als Bundesstatistik durchgeführt.

Gegenstand der Bautätigkeitsstatistik sind Baugenehmigungen und Baufertigstellungen im Hochbau, der Bauüberhang am Jahresende, Bauabgänge von Hochbauten und die Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes. Unmittelbarer Erhebungsgegenstand ist das Gebäude²⁵⁾, das entweder als Wohngebäude oder als Nichtwohngebäude gekennzeichnet wird und im konkreten weitere Untergliederungen nach der Art des Gebäudes beinhaltet. So sind z. B. die Wohngebäude nachzuweisen als Ein-, Zwei- oder Mehrfa-

milienhäuser oder als Wohnheime. Zu den Nichtwohngebäuden zählen z. B. Büro- und Verwaltungsgebäude, landwirtschaftliche Betriebsgebäude, Fabrik- und Werkstattgebäude, Hotels und Gaststätten. Tiefbauten (z. B. Straßen, Tunnel, Brücken) sind nicht Erhebungsgegenstand in der Bautätigkeitsstatistik. Insbesondere als Frühindikatoren der konjunkturellen Entwicklung sind die Ergebnisse der Bautätigkeitsstatistik von großer Bedeutung.

Grundsätzlich werden mit der Bautätigkeitsstatistik alle genehmigungs-, anzeige- und zustimmungspflichtigen Baumaßnahmen erfasst, die mit mehr als 18 000 € Kosten veranschlagt sind oder mehr als 350 m³ Rauminhalt aufweisen, in jedem Falle aber alle Baumaßnahmen, bei denen Wohnraum geschaffen oder verändert wird. Das sind bis auf die ausgeschlossenen Bagatellfälle alle neuen Gebäude. Bei Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden werden nur diejenigen Baumaßnahmen erfasst, die nach den baurechtlichen Vorschriften von der Bauaufsichtsbehörde zu genehmigen bzw. nach § 62 SächsBO anzuzeigen oder nach § 77 SächsBO zustimmungsbedürftig sind. Es handelt sich dabei in der Regel um Baumaßnahmen, bei denen Wohn- oder sonstiger Nutzraum geschaffen oder verändert wird. Baumaßnahmen aus dem Ausbau- oder Instandsetzungsbereich, z. B. Neueindeckung eines Daches oder Einbau neuer Fenster, werden von der Bautätigkeitsstatistik nicht berücksichtigt, es sei denn, sie werden im Zusammenhang mit einer genehmigungs-, anzeige- oder zustimmungspflichtigen Baumaßnahme ausgeführt.

Energie- und Wasserversorgung

Der Erhebungsbereich der *Kostenstruktur- und Investitions-erhebung bei Unternehmen* umfasst seit dem Berichtsjahr 2008 die Tätigkeiten nach den Abschnitten D „Energieversorgung“ sowie E „Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen“ der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Die Zuordnung der Unternehmen erfolgt nach dem Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit. Die Meldung ist für das Gesamtunternehmen als rechtlich selbstständige Einheit einschließlich aller fachlichen Unternehmensteile, jedoch ohne Zweigniederlassungen oder Unternehmensteile im Ausland (z. B. ist bei Grenzkraftwerken nur der deutsche Anteil einzubeziehen), abzugeben.

Bis einschließlich 2007 erstreckten sich die Erhebungen auf den Abschnitt E „Energie- und Wasserversorgung“ der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). Der Berichtskreis des *Monatsberichts* erstreckt sich auf sämtliche Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit 20 und mehr tätigen Personen sowie auf Be-

25) Als Gebäude gelten gemäß der Systematik der Bauwerke selbstständig benutzbare, überdachte Bauwerke, die auf Dauer errichtet sind und die von Menschen betreten werden können und geeignet oder bestimmt sind, dem Schutz von Menschen, Tieren oder Sachen zu dienen. Dabei kommt es auf die Umschließung durch Wände nicht an; die Überdachung allein ist ausreichend. Gebäude im Sinne der Systematik sind auch selbstständig benutzbare unterirdische Bauwerke, die von Menschen betreten werden können und ebenfalls geeignet oder bestimmt sind, dem Schutz von Menschen, Tieren oder Sachen zu dienen. Dazu zählen u. a. unterirdische Krankenhäuser, Ladenzentren und Tiefgaragen.

triebe der Energie- und Wasserversorgung mit 20 und mehr tätigen Personen von Unternehmen außerhalb des Produzierenden Gewerbes.

Binnenhandel und Gastgewerbe

Die bundesweit durchgeführten monatlichen Repräsentativstatistiken im Handel und Gastgewerbe dienen vor allem der Ermittlung von Indikatoren der saisonalen und konjunkturellen Entwicklung der Wirtschaftszweige. Sie bieten der Wirtschaftspolitik sowie Kammern und Verbänden wichtige Entscheidungsgrundlagen und den Unternehmen wichtige Anhaltspunkte für Marktanalysen.

Für die Darstellung konjunkturstatistischer Ergebnisse in Form von Messzahlen ist ein Basisjahr festzulegen. Dieses Basisjahr dient auch als Preisbasis zur Darstellung realer (preisbereinigter) Messzahlen. Ab dem Berichtsmonat Januar 2013 wurde für die Messzahlen des Kfz-Handels, des Einzelhandels sowie des Gastgewerbes das Jahr 2010 zum Basisjahr. Gleichzeitig werden die Messzahlen für die realen Umsätze in den Preisen des Jahres 2010 dargestellt. Diese Umstellung erfolgt alle 5 Jahre. Mit Berichtsmonat Januar 2014 erfolgte die Basisumstellung schließlich auch für die Messzahlen des Großhandels.

Basis der Messzahlen ist der Monatsdurchschnitt des Jahres 2010. Die Ergebnisse werden in der Gliederung der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) nachgewiesen.

Durch die Änderungen im Handelsstatistikgesetz vom 23. November 2011 werden ab Berichtsmonat September 2012 die Statistiken im Kraftfahrzeughandel und im Großhandel in Form einer Kombination aus Primärerhebung mit Abschneidegrenze und Verwaltungsdatenauswertung durchgeführt (sogenanntes Mixmodell). Aufgrund der Tatsache, dass die Verwaltungsdaten erst später vorliegen, die Ergebnisse vor allem der Einzelhandelsstatistik aber hohen Aktualitätsanforderungen unterliegen, werden seither zunächst die Ergebnisse für den Einzelhandel und das Gastgewerbe veröffentlicht, bevor etwa drei Wochen später die Ergebnisse für den Kfz-Handel und den Großhandel folgen.

Die Repräsentativstatistiken im *Einzelhandel und Gastgewerbe* sind Stichprobenerhebungen. Die Grundgesamtheit im Unternehmensregister wurde dafür in gleichartige Schichten eingeteilt. Mit Hilfe eines mathematisch-statistischen Verfahrens wurden nach dem Zufallsprinzip die berichtspflichtigen Unternehmen bestimmt. Auf der Grundlage von deren Meldungen werden durch Hochrechnung die Landes- und Bundesergebnisse je Wirtschaftszweig berechnet.²⁶⁾ Entsprechend dem Handelsstatistikgesetz werden jedoch ausschließlich Unternehmen befragt, die folgende Jahresumsatzhöhen überschreiten:

- Einzelhandel = 250 000 € und
- Gastgewerbe (Beherbergung, Gastronomie) = 150 000 €.

Das Mixmodell im *Kfz-Handel und Großhandel* ist eine Vollerhebung. Im Unternehmensregister sind Angaben zum Umsatz und zu den tätigen Personen aus aktuellen Erhebungen oder aus den Meldungen der Finanzämter sowie der Bundesagentur für Arbeit vorhanden.²⁷⁾ Diese Daten werden zur Ermittlung der Primärmelder herangezogen. Berichtspflichtig sind alle Unternehmen

- des Kfz-Handels mit einem Jahresumsatz von mindestens 10 Millionen € oder mindestens 100 Beschäftigten
- des Großhandels mit einem Jahresumsatz von mindestens 20 Millionen € oder mindestens 100 Beschäftigten

Für alle unterhalb dieser Grenzen liegenden Unternehmen dieser Wirtschaftsbereiche werden die von den Finanzämtern laut Verwaltungsdatenverwendungsgesetz an die Statistik zu liefernden Umsatzsteuervoranmeldungen sowie die Meldungen zu den Beschäftigten von der Bundesagentur für Arbeit zur Ermittlung der monatlichen Messzahlen und Veränderungsdaten herangezogen.²⁸⁾

Die Ergebnisse der monatlichen Erhebungen umfassen Ein- und Mehrbetriebsunternehmen in Sachsen sowie die Arbeitsstätten der Mehrländerunternehmen in Sachsen, unabhängig vom Hauptsitz des Unternehmens.

Die monatlichen Ergebnisse sind vorläufige Angaben, die sich durch Nachmeldungen oder Korrekturen der meldepflichtigen Unternehmen sowie durch Revisionen der Verwaltungsdaten noch verändern. Es erfolgt eine monatliche Neuberechnung rückwirkend maximal bis zu 24 Monaten. Die Angaben im vorliegenden Bericht entsprechen dem Berechnungsstand Juni 2016.

Ausgewählte Dienstleistungen

Mit der Einführung der neuen Wirtschaftszweigklassifikation, Ausgabe 2008 (WZ 2008) werden ab dem Berichtsjahr 2008 in der Dienstleistungsstatistik Unternehmen und freiberufliche Einrichtungen (im Weiteren als Unternehmen bezeichnet) der Wirtschaftsabschnitte

- H – Verkehr und Lagerei
- J – Information und Kommunikation
- L – Grundstücks- und Wohnungswesen
- M – Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (dazu gehören unter anderem Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Ingenieur- und Architekturbüros, Forschung, Werbung, Marktforschung, Veterinärwesen)
- N – Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (dazu gehören unter anderem Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften, Reisebüro/Reiseveranstalter, Wach- u. Sicherheitsdienste, Gebäudebetreuung)
- S nur Abteilung 95 – Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern

befragt. Diese Strukturhebung wird jährlich als Stichprobe bei bundesweit höchstens 15 Prozent aller Erhebungsein-

²⁶⁾ Für detailliertere Erläuterungen zur Erhebungsmethode vgl. Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Einzelhandel und Gastgewerbe im Freistaat Sachsen – März 2016, Kamenz, Mai 2016, S. 3 f.

²⁷⁾ Im Zuge einer Modernisierung der Datenaufbereitung durch die Bundesagentur für Arbeit wurde die Abgrenzung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um einige Personengruppen erweitert und eine verbesserte Modellierung der Beschäftigten-daten vorgenommen. Für Sachsen ist eine Vergleichbarkeit ab 2013 durch Verkettung sichergestellt worden, mit den Berichtsjahren bis einschließlich 2012 ist indes kein Vergleich möglich.

²⁸⁾ Für detailliertere Erläuterungen zur Erhebungsmethode vgl. Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Kraftfahrzeughandel und Großhandel im Freistaat Sachsen – März 2016, Kamenz, Juni 2016, S. 3 f.

heiten gemäß § 2 Abs. 2 DIStatG der o. g. Wirtschaftsabschnitte dezentral in allen Bundesländern durchgeführt. Es besteht Auskunftspflicht. Auf der Grundlage der bei den befragten Stichprobenunternehmen erfassten Erhebungsmerkmale werden durch Hochrechnung entsprechende Gesamtwerte ermittelt.

Die Erhebungseinheiten werden nach einem mathematisch-statistischen Verfahren ausgewählt. Zur Feststellung der Auswahlgesamtheit der Erhebungseinheiten dient das bei den Statistischen Landesämtern geführte Unternehmensregister. Es enthält Angaben zur wirtschaftszweigsystematischen Zuordnung, die Höhe des steuerbaren Umsatzes und die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten, sowie Informationen zur Aufnahme bzw. Beendigung der wirtschaftlichen Tätigkeit. Die Auswahlgesamtheit für die Stichprobenziehung umfasst alle wirtschaftlich aktiven und umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, die nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt ihrer Tätigkeit den Wirtschaftsabschnitten H, J, L, M, N bzw. Abt. 95 zuzuordnen sind. Die Umsatzsteuerpflicht beginnt bei einem Jahresumsatz von mehr als 17 500 €. Damit gehen Unternehmen mit einem Jahresumsatz von 17 500 € und weniger nicht in die Auswahlgesamtheit ein und sind in den Ergebnissen dieser Statistik nicht nachzuweisen.

Die für das Berichtsjahr 2011 neu gezogene Stichprobe wurde durch eine Stichprobe aus den Neuzugängen der Berichtsjahre 2012 und 2013 ergänzt. Demnach entsprach der Kreis der Auskunftspflichtigen für die Erhebung 2013 dem aktuellen Registerstand zum Zeitpunkt der Neuzugangsstichprobenziehung im August 2014. Durch die neue Wirtschaftszweigklassifikation ist eine (vergleichbare) Zeitreihe rückwirkend nur bis zum Jahr 2008 möglich.

Bei einzelnen Merkmalen werden die Ergebnisse von Mehrländerunternehmen zwischen den 16 Bundesländern ausgetauscht, wodurch sich ein sogenanntes „bereinigtes Länderergebnis“ ergibt. Aufgrund von Datenunsicherheiten steht für Sachsen 2008 ein solches Ergebnis allerdings nicht zur Verfügung. Alternativ wurde das allgemeine Unternehmensergebnis angegeben. Ein Vergleich mit 2009 und den Folgejahren ist damit allerdings nicht möglich.

Unternehmen (Auswertung aus dem URS)

Das Unternehmensregister (URS) dient der Erhebungsplanung und -vorbereitung sowie der Durchführung von Statistiken und trägt als Auswertungsinstrument verstärkt zur Entlastung der Wirtschaft bei.

Für Veröffentlichungszwecke wurde ein Auszug aus dem Unternehmensregister zum Stichtag 31. Mai 2015 erstellt. Der Registerauszug enthält Daten zu Unternehmen sowie zugehörigen Betrieben aus nahezu allen Wirtschaftsbereichen. Ausgenommen sind die Bereiche „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ (Abschnitt A der WZ 2008), „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“ (Abschnitt O der WZ 2008), „Private Haushalte mit Hauspersonal, Herstellung von Waren u. Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt“ (Abschnitt T der WZ 2008) und „Exterritoriale Organisationen und Körperschaften“ (Abschnitt U der WZ 2008).

Bei der Auswertung des Unternehmensregisters werden all diejenigen Unternehmen einbezogen, die in einem Bundesland ansässig sind und die im Berichtsjahr der zuletzt verarbeiteten Verwaltungsdatenlieferung (hier 2013) steuerbaren Umsatz aus Lieferungen und Leistungen (Umsatzsteuer-Voranmeldungen) und/oder kumuliert über die einzelnen Monate des Berichtsjahres (hier 2013) mindestens drei sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (ohne geringfügig Beschäftigte) hatten, unabhängig davon, ob sie zu einem bestimmten späteren Stand des Unternehmensregisters (hier 31. Mai 2015) noch wirtschaftlich aktiv sind oder nicht.

Gewerbeanzeigen

Auskunftspflichtig für die Gewerbeanzeigenstatistik sind die Gewerbeanzeigenden, die nach § 14 der Gewerbeordnung (GewO) jedes stehende Gewerbe, den Betrieb einer Zweigniederlassung oder einer unselbstständigen Zweigstelle bzw. nach § 55c GewO ein Reisegewerbe als selbstständige Tätigkeit anzeigen müssen. Sie erfüllen ihre statistische Auskunftspflicht durch die Erstattung der Anzeige bei den zuständigen Behörden. Diese übermitteln die Angaben der Gewerbeanzeigen monatlich an das zuständige statistische Landesamt.

Als Gewerbe gilt jede erlaubte selbstständige Tätigkeit, die auf Dauer angelegt ist und mit Absicht der Gewinnerzielung betrieben wird. Die Tätigkeiten, die der Gewerbeordnung unterliegen, regelt § 6 GewO. Ausgenommen von der Anzeigepflicht sind insbesondere die so genannte Urproduktion (Land- und Forstwirtschaft, Garten- und Weinbau, Fischerei, Bergbau), die freien Berufe im Sinne des Gewerberechts (Ärzte, Rechtsanwälte, Notare, Wirtschaftsprüfer, wissenschaftliche, künstlerische oder schriftstellerische Tätigkeiten), Versicherungsunternehmen und die Verwaltung eigenen Vermögens. Anzeigepflichtig sind die Gewerbetreibenden (natürliche oder juristische Personen).

Insolvenzen

Seit dem 1. Januar 2013 wird die amtliche Insolvenzstatistik gemäß Artikel 7 des Gesetzes zur weiteren Erleichterung der Sanierung von Unternehmen vom 7. Dezember 2011 (BGBl. I S. 2582) durchgeführt.

Die Insolvenzstatistik liefert monatliche Informationen über die Zahl der Insolvenzverfahren von Unternehmen, Verbrauchern, ehemals selbstständig Tätigen, anderen natürlichen Personen (wie beispielsweise persönlich haftende Gesellschafter größerer Unternehmen) und Nachlässen sowie über die Höhe der voraussichtlichen Forderungen. Ihre Aufgabe ist es, über die Situation von überschuldeten oder zahlungsunfähigen Schuldnern, deren Fälle vor Gericht verhandelt werden, zu berichten und den volkswirtschaftlichen Schaden zu beschreiben. Darüber hinaus wird die Insolvenzstatistik dazu herangezogen, die Effizienz des Insolvenzrechts zu bewerten.

Allgemeiner Eröffnungsgrund für ein Insolvenzverfahren ist die Zahlungsunfähigkeit, bei Antrag des Schuldners auch die drohende Zahlungsunfähigkeit sowie bei einer juristischen Person die Überschuldung. Das Insolvenzverfahren dient dazu, die Gläubiger eines Schuldners gemeinschaftlich zu befriedigen, indem das Vermögen des Schuldners verwertet

und der Erlös verteilt oder in einem Insolvenzplan eine abweichende Regelung insbesondere zum Erhalt des Unternehmens getroffen wird. Dem redlichen Schuldner wird Gelegenheit gegeben, sich von seinen restlichen Verbindlichkeiten zu befreien. Ein Insolvenzverfahren kann über das Vermögen jeder natürlichen und jeder juristischen Person eröffnet werden, weiterhin über das Vermögen einer Gesellschaft ohne Rechtspersönlichkeit (z. B. OHG, GbR) sowie über einen Nachlass und über das Gesamtgut einer Gütergemeinschaft.

Die Verfahren werden unterschieden in:

Regelinsolvenzverfahren finden Anwendung bei

- Unternehmen (einschließlich Kleingewerbe),
- Nachlass- und Gesamtgutangelegenheiten,
- natürlichen Personen, die u. a. als Gesellschafter bei einem größeren Unternehmen beteiligt sind,
- Personen, die eine selbstständige Tätigkeit ausgeübt haben und deren Vermögensverhältnisse nicht überschaubar (mehr als 19 Gläubiger und Verbindlichkeiten aus Arbeitsverhältnissen) sind.

Verbraucherinsolvenzverfahren stellen ein vereinfachtes Insolvenzverfahren dar, das gilt für

- Verbraucher und
- ehemals selbstständig Tätige, deren Vermögensverhältnisse überschaubar (weniger als 20 Gläubiger und keine Verbindlichkeiten aus einem Arbeitsverhältnis) sind.

Ehemals selbstständig Tätige werden ab 2002 den übrigen Schuldner zugerechnet, da es ansonsten bei einer Zuordnung zu den Unternehmensinsolvenzen zu Doppelerfassungen käme. Für natürliche Personen gilt ab Dezember 2001, dass sie sich die Verfahrenskosten stunden lassen können.

Die übrigen Schuldner gliedern sich in

- natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.,
- ehemals selbstständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren,
- ehemals selbstständig Tätige mit Verbraucherinsolvenzverfahren,
- Verbraucher,
- Nachlässe und Gesamtgut.

Geld und Kredit

Mithilfe der regionalisierten Statistiken des Geld- und Kreditwesens lassen sich sowohl die Strukturen als auch die Entwicklung des Kredit- und Einlagengeschäftes zwischen (inländischen) Banken als monetären Finanzinstituten (MFI) und privaten bzw. staatlichen Kreditnehmern auf Bundeslandebene darstellen. Die zugrundeliegenden Daten werden durch die Deutsche Bundesbank – basierend auf den monatlich zur Bilanzstatistik sowie vierteljährlich zur Kreditnehmerstatistik erhobenen Daten der Regionalstatistik – pro Quartal auch für die einzelnen Bundesländer aufbereitet und veröffentlicht. Für den Freistaat Sachsen ist dafür die Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbank mit Sitz in Leipzig zuständig.

Die regionale Zuordnung der bankstatistischen Daten erfolgt grundsätzlich nach dem Sitz des monetären Finanzinstituts bzw. der Bankniederlassungen (Zweigstellen) und nicht nach dem Sitz der Kunden. Einzige Ausnahme hiervon bildet – zumindest ab 2005 – die Deutsche Postbank AG, deren Kun-

denbeziehungen gemäß den Postleitzahlen den einzelnen Bundesländern zugeordnet werden. Insofern sind die in diesem Bericht vorgestellten Ergebnisse nicht identisch mit den Krediten an bzw. Einlagen von Bankkunden in Sachsen. Insbesondere gilt dies für bundesweit tätige Kreditinstitute ohne Filialnetz, wie z. B. die überwiegend in den Regionalbanken und sonstigen Kreditbanken enthaltenen Direktbanken, deren gesamtes Kundengeschäft dem jeweiligen Firmensitz-Bundesland zugeordnet wird.

Den bankstatistischen Regionalergebnissen für Sachsen liegen somit die Abgaben aller – einer Berichtspflicht unterliegenden – monetären Finanzinstitute mit Sitz in Sachsen, die Gesamtzahl ihrer hier befindlichen Zweigstellen sowie alle sächsischen Niederlassungen von Banken mit Sitz in anderen Bundesländern zugrunde (Betriebskonzept).

Ab Berichtsmonat Dezember 2008 werden die bankstatistischen Regionaldaten bei den auskunftspflichtigen monetären Finanzinstituten auf der Grundlage der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) erhoben, nachdem zuvor die WZ 2003 maßgebend war. Da die Ergebnisse den jeweiligen Jahresendbestand an Krediten darstellen, fand die neue Wirtschaftszweigsystematik erstmals für das Berichtsjahr 2008 Anwendung.

Der praktische Wechsel von der WZ 2003 auf die WZ 2008 ging in den einzelnen Wirtschaftszweigen unterschiedlich zügig vonstatten, sodass es vereinzelt auch in den Jahren nach 2008 noch zu gewissen „Niveausprüngen“ kommt. Dazu kommen unregelmäßige IT-Optimierungen bei den MFIs mit entsprechenden Verbesserungen im Datenerhebungsverfahren, was die Vergleichbarkeit der Ergebnisse von Jahr zu Jahr in gewisser Weise einschränkt.

Außenhandel

Der grenzüberschreitende Warenverkehr wird in der Außenhandelsstatistik als Spezialhandel und Generalhandel dargestellt. Die für den Freistaat Sachsen vorliegenden Ergebnisse über die Ausfuhr sind als Spezialhandel und über die Einfuhr als Generalhandel nachgewiesen. Aus erhebungstechnischen Gründen ist eine Aufgliederung der Einfuhrergebnisse nach Bundesländern nur als Generalhandel möglich.

Die *Ausfuhr als Spezialhandel* erfasst die Ausfuhr von Waren aus dem freien Verkehr, nach zollamtlich bewilligter aktiver und zur passiven Veredlung (Eigen- und Lohnveredlung bzw. Ausbesserung) *ohne* die Wiederausfuhr eingelagerter ausländischer Waren.

Die Ergebnisse der *Einfuhr als Generalhandel* beinhalten die Einfuhr von Waren in den freien Verkehr, zur zollamtlich bewilligten aktiven und nach passiver Veredlung (Eigen- und Lohnveredlung bzw. Ausbesserung) *sowie* die Einfuhr ausländischer Waren auf Lager zum Zeitpunkt ihrer Einlagerung. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Generalhandel und Spezialhandel ist eine Saldierung der Daten der Ausfuhr und Einfuhr für die Bundesländer nicht möglich.

Für Deutschland werden die Ergebnisse zur Aus- und Einfuhr in der Regel als Spezialhandel nachgewiesen und ein Außenhandelsaldo ermittelt. Da für die Bundesländer und die Großraumregionen Angaben zur Wareneinfuhr jedoch nur als Generalhandel vorliegen, wird zu Vergleichszwecken

auch auf bundesdeutscher Ebene auf die Daten der Einfuhr als Generalhandel zurückgegriffen.

Die Gruppierung in Warengruppen und -untergruppen und die Benennung der Waren in den dargestellten Tabellen erfolgt nach der Systematik der Ernährungswirtschaft und Gewerblichen Wirtschaft (EGW). Eine revidierte Fassung dieser Warengliederung, die sie an die wirtschaftlichen und technischen Gegebenheiten anpasst, kommt seit Januar 2002 zur Anwendung. Die Grundstruktur der EGW wurde beibehalten. Insbesondere erfolgten Streichungen von Warenuntergruppen mit geringem Handelsvolumen. Dagegen wurde eine tiefere Gliederung vor allem im Bereich Elektrotechnische Ausrüstungen, Maschinen- und Fahrzeugbau vorgenommen.

Preise

Grundlage für die Ermittlung des *Verbraucherpreisindex* ist ein Warenkorb, der rund 600 Güterarten umfasst, die sogenannten Preisrepräsentanten. Diese Auswahl steht stellvertretend für die Verbrauchsgewohnheiten der privaten Haushalte und wird turnusmäßig alle fünf Jahre hinsichtlich ihrer Aktualität geprüft. Während es nicht erforderlich ist kurzfristige Änderungen im Konsumverhalten sofort einzuarbeiten, müssen längerfristige Veränderungen bei der Überarbeitung des Warenkorbes berücksichtigt werden. Dabei rücken ggf. auch Produktneuheiten oder technische Weiterentwicklungen ins Blickfeld der Preisbeobachtung.

Die Verbrauchsbedeutung der einzelnen Positionen des Warenkorbes wird über das Wägungsschema bei der Indexberechnung beachtet. Dabei greift man auf die Ausgabenanteile der jeweiligen Positionen an den gesamten Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte im Basisjahr zurück. Als Grundlage für die Definierung der Wägungsanteile dienen die Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, der jährlichen Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen sowie anderer amtlicher und nichtamtlicher Datenquellen. Die so ermittelten Wägungsanteile bewirken, dass Preisveränderungen der im Warenkorb befindlichen Waren und Dienstleistungen unterschiedlich stark in die Ermittlung des Verbraucherpreisindex eingehen.

Der Verbraucherpreisindex wird nach der Laspeyres-Formel berechnet, das heißt, die Wägungsanteile der einzelnen Positionen des Warenkorbes bleiben bis zur nächsten Basisumstellung (in der Regel alle fünf Jahre) konstant. Somit lässt sich die Preisentwicklung unter der Annahme gleichbleibender Verbrauchsverhältnisse im Berichtszeitraum gegenüber dem Basiszeitraum feststellen.

In Folge der regelmäßig stattfindenden Überarbeitung des Verbraucherpreisindex gilt seit Januar 2013 in der Verbraucherpreisstatistik das Basisjahr 2010 = 100. Im Mittelpunkt stand die Aktualisierung der Wägungsschemata für die Waren und Dienstleistungen (Ausgabenanteile der einzelnen Güterarten an den gesamten Konsumausgaben der Privathaushalte) sowie der Geschäftstypen, welches die Bedeutung der verschiedenen Einkaufsstätten des Einzelhandels (z. B. Fachgeschäfte, Discounter, Versandhandel) widerspiegelt. Beide Wägungsschemata beziehen sich auf das Jahr 2010 und bleiben bis zur nächsten turnusmäßigen Überarbeitung konstant. Im Gegensatz dazu wird die Auswahl der einzelnen Waren und Dienstleistungen, des sogenannten

„Warenkorbes“, laufend angepasst, um immer die aktuell von den Konsumenten gekauften Güter in die Preisbeobachtung einfließen zu lassen. Um bereits im Vorfeld den Ausschluss bestimmter Produktvarianten zu vermeiden, setzt auch der Erhebungskatalog 2010 auf weite Güterbeschreibungen. Basierend auf den veränderten Verbrauchsgewohnheiten wurden alle Ergebnisse für den Zeitraum von Januar 2010 bis Dezember 2012 revidiert und neu berechnet. Die zuvor veröffentlichten Indizes verlieren somit ihre Gültigkeit und lassen sich rein rechnerisch nicht mehr nachvollziehen. Für alle Werte vor Januar 2010 erfolgte die Umbasierung vom Basisjahr 2005 = 100 auf 2010 = 100 mittels sogenannter Verkettungsfaktoren.

Grundlage für die Ermittlung von *Baupreisindizes* sind 177 Erhebungspositionen. Diese sogenannten Regelbauleistungen wurden repräsentativ ausgewählt, so dass sie auch verwandte Leistungen mit abdecken. Die Selektion basiert auf nachstehenden Kriterien:

- ein wiederholtes Auftreten bei verschiedenen Bauwerksarten,
- eine hohe Umsatzbeteiligung,
- keine Verwendung von Vertretern mit annähernd gleichen Preisentwicklungstendenzen und
- die Sicherstellung der Abdeckung der Variantenvielfalt.

Die Anordnung der so ausgewählten Bauleistungen im Wägungsschema richtet sich nach der „Gliederung der Kostengruppen der DIN 276“. Die Wägungsanteile, also die Gewichte, mit denen die Messzahlen der einzelnen Bauleistungen in die Indexberechnung der jeweiligen Bauwerke eingehen, wurden anhand der Umsatzanteile der Bauleistungen in den verschiedenen Baubetrieben ermittelt.

Der Berechnung der Baupreisindizes liegt die Laspeyres-Formel zugrunde. Das heißt, die Wägungsanteile der einzelnen Erhebungspositionen bleiben bis zur nächsten Basisumstellung (in der Regel alle 5 Jahre) konstant. Somit lässt sich die Preisentwicklung unter der Annahme gleichbleibender Verhältnisse im Berichtszeitraum gegenüber dem Basiszeitraum feststellen. In Verbindung mit der Umbasierung kommt es regelmäßig zu einer Überarbeitung der Wägungsschemata. Dies geschieht, aufgrund der schweren Zugänglichkeit zum benötigten Datenmaterial und des daraus resultierenden Aufwandes, allerdings nur für einen Teil der Bauwerksarten. Die Aktualisierung der verbleibenden Wägungsschemata erfolgt über Fortschreibungsverfahren.

Im August 2013 erfolgte die Umstellung der Baupreisindizes auf das derzeit gültige Basisjahr 2010 = 100. Hierbei wurden unter anderem die Gewichtungssstrukturen aktualisiert sowie die Leistungsbeschreibungen an die aktuellen Bauverfahren und Bauweisen angepasst. Darüber hinaus wurden die relevanten Bauleistungen neu festgelegt und methodische Verbesserungen eingeführt.

Die *Indizes der Außenhandelspreise* werden nach der Laspeyres-Formel berechnet, die in der deutschen Preisstatistik generell angewendet wird. Kennzeichnend für diesen Indextyp ist, dass er die Preisentwicklung im Zeitverlauf festhält und Mengenänderungen ausschließt. Dies geschieht durch die Festlegung eines Gewichtungsschemas, das aus den

Ein- und Ausfuhrwerten im Basisjahr hergeleitet wird. Die aus dem aktuellen Basisjahr 2010 stammenden Gewichte bleiben bis zur Umstellung des Index auf ein neues Basisjahr (circa alle 5 Jahre) unverändert. Im Hinblick auf die wesentlichen Rechenvorgänge können die Indizes als gewogener Durchschnitt aus den Preisveränderungszahlen einer repräsentativen Auswahl von Im- und Exportwaren in der Darstellung Basisjahr = 100 bezeichnet werden.

Die Indizes haben vielfältige Verwendungszwecke: So wird der Einfuhrpreisindex zur Abschätzung der Preiseinflüsse aus dem Ausland auf das inländische Preisniveau herangezogen. Die Außenhandelspreisindizes dienen zur Deflationierung anderer wirtschaftsstatistischer Größen, wie der Ein- und Ausfuhrwerte im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Großraumregionen – Regionale Abgrenzung

Die regionale Abgrenzung der Großraumregionen in „neue Länder“ und „alte Länder“ wird in der amtlichen Statistik nicht einheitlich gehandhabt. Aus rein geographischer Sicht unterscheidet man in Westdeutschland und Ostdeutschland, wobei letzteres neben den fünf neuen Ländern auch Berlin umfasst (z. B. Statistiken der BA sowie Industriestatistiken). Hinter der – juristisch determinierten – Bezeichnung „früheres Bundesgebiet“ verbergen sich die elf alten Länder sowie der (ehemals) westliche Teil von Berlin.

Im vorliegenden Bericht sind die Ergebnisse zu den beiden Großraumregionen – aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit – grundsätzlich jeweils ohne Berlin dargestellt. Auf Abweichungen wird gesondert hingewiesen.

Definitionen

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR)

Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller innerhalb eines Wirtschaftsgebietes während einer bestimmten Periode produzierten Waren und Dienstleistungen und stellt damit die gesamtwirtschaftliche Leistung dar. Seine Bewertung erfolgt zu Marktpreisen. Es entspricht entstehungsseitig der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen. Die Bruttowertschöpfung wird aus dem Wert der gesamten im Berichtszeitraum produzierten Waren und Dienstleistungen (Produktionswert) abzüglich des Wertes der bei der Produktion verbrauchten Güter (Vorleistungen) ermittelt und zu Herstellungspreisen bewertet.

Das Bruttoinlandsprodukt und die meisten seiner Komponenten lassen sich sowohl nominal (in jeweiligen Preisen) als auch preisbereinigt darstellen. Die Preisbereinigung erfolgt auf der Grundlage einer jährlich wechselnden Preisbasis (Vorjahrespreisbasis). Dadurch wird die reale Wirtschaftsentwicklung im Zeitablauf frei von Preiseinflüssen dargestellt. Die Veränderungsrate des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts dient als Messgröße für die Wirtschaftsentwicklung der Volkswirtschaften.

Pro-Kopf-Produktivität, Stundenproduktivität und Produktivitätsindex

Gemäß volkswirtschaftlicher Lehre beschreibt die Produktivität das Verhältnis von Produktionsergebnis (Output) und den zu seiner Erstellung eingesetzten Produktionsfaktoren (Input) – im Wesentlichen Arbeit und Kapital. Häufig wird sie jedoch mit Arbeitsproduktivität gleichgesetzt. Dabei wird der gesamte (physische oder wertmäßige) Ertrag allein dem Einsatz des Produktionsfaktors Arbeit zugerechnet (= partielle Produktivität), obwohl das Produktionsergebnis üblicherweise von den Einsatzmengen aller Produktionsfaktoren abhängt (= totale Produktivität).

Die *Pro-Kopf-Produktivität* ergibt sich aus der Relation von Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen) der Wirtschaftsbereiche und den Erwerbstätigen (am Arbeitsort). Bei der *Stundenproduktivität* wird das Bruttoinlandsprodukt bzw. die Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen) der Wirtschaftsbereiche mit den tatsächlich geleisteten Erwerbstätigenstunden (Arbeitsvolumen) ins Verhältnis gesetzt. Beide Indikatoren werden in der Regel zum Vergleich der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit verschiedener Gebiete oder Bereiche innerhalb einer Periode genutzt. Der Vorteil der Stundenproduktivität liegt in der Berücksichtigung von sich verändernden Beschäftigungsstrukturen. Als Stichworte seien hier Teilzeitarbeit sowie marginale Beschäftigung genannt.

Für einen Entwicklungsvergleich werden in erster Linie das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt bzw. die preisbereinigte Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen bzw. je Erwerbstätigenstunde als Maßstab für die Entwicklung der „Arbeitsproduktivität“ in einer Volkswirtschaft verwendet (*Produktivitätsindex* bzw. *Index der Stundenproduktivität*). Dabei sind

auch hier die auf die Kopffzahl bezogenen Messziffern je Erwerbstätigen wegen der erheblichen Unterschiede in der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit der Beschäftigten ein größerer Maßstab für die Messung der Leistungsfähigkeit des Produktionsfaktors Arbeit als die Messziffern je Erwerbstätigenstunde.

Gütersteuern

Zu den Gütersteuern zählen alle Steuern und ähnlichen Abgaben, die pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware oder Dienstleistung zu entrichten sind. Sie umfassen die nichtabziehbare Umsatzsteuer, Importabgaben (u. a. Zölle, Verbrauchsteuern, Abschöpfungsbeträge auf eingeführte Güter) und sonstige Gütersteuern (Verkehrs- und Verbrauchsteuern wie z. B. Mineralöl-, Tabak- oder Versicherungssteuer).

Gütersubventionen

Gütersubventionen sind Subventionen, die pro Einheit einer produzierten oder eingeführten Ware oder Dienstleistung geleistet werden. In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden Subventionen als laufende Zahlungen ohne Gegenleistung charakterisiert, die der Staat oder Institutionen der Europäischen Union an gebietsansässige Produzenten leisten, um den Umfang der Produktion dieser Einheiten, ihre Verkaufspreise oder die Entlohnung der Produktionsfaktoren zu beeinflussen.

Finanzserviceleistung, indirekte Messung (FISIM)

Entsprechend europäischer Vorgaben werden die indirekt gemessenen Finanzserviceleistungen auf die unterschiedlichen Nachfrager (Einleger und Kreditnehmer) aufgeteilt und gehen damit – soweit sie nicht als Vorleistungen direkt im Produktionsprozess verbraucht werden – in die Größe des Bruttoinlandsprodukts und dessen Verwendungskategorien Konsum sowie Exporte (abzüglich Importe) ein. Die FISIM beinhalten die Entgelte, die neben den direkt erzielten Umsätzen der Kreditinstitute in Form von z. B. Kontoführungs- und Safegebühren für das Leihen und Verleihen von Geld sowie für andere Arten von Aktivgeschäften der Banken nicht direkt in Rechnung gestellt werden. Früher wurden diese Entgelte für Bankdienstleistungen global als Vorleistungen der Gesamtwirtschaft behandelt und hatten keine Auswirkungen auf die Höhe und die Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes.

Arbeitnehmerentgelt

Unter diesem Begriff sind sämtliche Geld- und Sachleistungen zusammengefasst, die seitens der Arbeitgeber für die im Berichtszeitraum geleistete Arbeit ihrer Arbeitnehmer als Entgelt erbracht werden. Das Arbeitnehmerentgelt untergliedert sich in die Bruttolöhne und -gehälter (in Form von Geld- und/oder Sachleistungen), in die tatsächlichen Arbeitgeberbeiträge (an Sozialversicherungen, Lebensversicherungsunternehmen und Pensionskassen) sowie in die unterstellten Sozialbeiträge (Gegenwert der sozialen Leistungen, die von den Arbeitgebern an gegenwärtig oder früher beschäftigte

Arbeitnehmer gezahlt oder als unverfallbare Forderung gutgeschrieben werden).

Im vorliegenden Bericht wurde das geleistete Arbeitnehmerentgelt (Inlandskonzept) dargestellt, d. h. die unmittelbar aus dem Produktionsprozess resultierenden Einkommen des Produktionsfaktors Arbeit am Ort des Produktionsprozesses.

Bruttolöhne und -gehälter

Die Bruttolöhne und -gehälter umfassen die Geld- und Sachleistungen, die von den (hier: im Inland ansässigen) Arbeitgebern an ihre Arbeitnehmer innerhalb eines Berichtszeitraumes geleistet werden. Bruttolöhne und -gehälter in Form von Geldleistungen sind regelmäßig gezahlte Grundlöhne und -gehälter, Zuschläge für Überstunden, Nacht- und Sonntagsarbeit, Teuerungs- und Auslandszulagen, Weihnachtsgratifikation, Fahrtkostenzuschüsse u. Ä. vor Abzug der Lohnsteuer und Sozialbeiträge der Arbeitnehmer. Bruttolöhne und -gehälter in Form von Sachleistungen umfassen unter anderem auf Rechnung des Arbeitgebers erbrachte Unterbringungsdienstleistungen, Uniformen und andere spezielle Bekleidung, Freifahrten und -flüge für die Arbeitnehmer von Bahn- oder Fluggesellschaften, Betriebskindertagesstätten u. Ä. Die Sozialbeiträge der Arbeitgeber sind nicht in den Bruttolöhnen und -gehältern enthalten.

Sozialbeiträge der Arbeitgeber

Die Sozialbeiträge der Arbeitgeber schließen die gesetzlich vorgeschriebenen, vertraglich vereinbarten oder freiwillig vom Arbeitgeber übernommenen Beiträge zur Renten-, Kranken-, Arbeitslosen- und Unfallversicherung sowie unterstellte Sozialbeiträge ein, die von den Arbeitgebern direkt an gegenwärtige oder früher beschäftigte Arbeitnehmer oder sonstige Berechtigte gezahlt werden.

Lohnkosten

Nach dem *Personenkonzept* ergeben sich die Lohnkosten aus dem Quotienten von geleistetem Arbeitnehmerentgelt und der Anzahl der in einem Gebiet durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer. Nach dem *Stundenkonzept* wird das geleistete Arbeitnehmerentgelt dagegen auf die tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden der Arbeitnehmer (im Inland) bezogen.

Verdienste

Nach dem *Personenkonzept* ergeben sich die Verdienste aus dem Quotienten von Bruttolöhnen und -gehältern und der Anzahl der in einem Gebiet durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer. Nach dem *Stundenkonzept* werden die Bruttolöhne und -gehälter dagegen auf die tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden der Arbeitnehmer (im Inland) bezogen.

Lohnstückkosten

Die Lohnstückkosten bezeichnen die Relation der Lohnkosten (Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer [Personenkonzept] bzw. je Arbeitnehmerstunde [Stundenkonzept]) zur Arbeitsproduktivität (Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche je Erwerbstätigen [Personenkonzept] bzw. je Erwerbstätigenstunde [Stundenkonzept]).

Dabei ist traditionell die Unterscheidung nach „nominalen“ und „realen Lohnstückkosten“ zu berücksichtigen, wobei die Bezeichnungen in Bezug auf die Preisbereinigung irreführend sind. Die *realen Lohnstückkosten* ergeben sich aus dem Verhältnis von Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer (bzw. je Arbeitsstunde der Arbeitnehmer) zu Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung (*in jeweiligen Preisen*) je Erwerbstätigen (bzw. je Arbeitsstunde der Erwerbstätigen). Sie bringen durch das Verhältnis der Kosten- und Nutzenkomponente des Produktionsfaktors Arbeit dessen Preis-Leistungs-Verhältnis in verschiedenen Regionen oder Wirtschaftszweigen innerhalb einer Periode zum Ausdruck. Bei den *nominalen Lohnstückkosten* (Lohnstückkostenindex) wird der Lohnkostenindex zum Produktivitätsindex bzw. zum Index der Stundenproduktivität in Relation gesetzt. Diese Kennziffer wird im Rahmen der VGR des Bundes und der Länder als „Lohnstückkosten“ ausgewiesen.

Primäreinkommen der privaten Haushalte

Das Primäreinkommen der privaten Haushalte umfasst die Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen (als Eigentümer eines Vermögenswertes oder eines nichtproduzierten Sachvermögensgegenstandes), die den inländischen privaten Haushalten (einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck) in einem Berichtszeitraum zugeflossen sind. Es setzt sich zusammen aus dem empfangenen Arbeitnehmerentgelt, den Einkommen der Einzelunternehmer und Selbstständigen (Selbstständigeneinkommen), die auch eine Vergütung für die mithelfenden Familienangehörigen enthalten, dem Betriebsüberschuss aus der Produktion von Dienstleistungen aus selbstgenutztem Wohneigentum sowie dem im Allgemeinen positiven Saldo aus empfangenen und geleisteten Vermögenseinkommen.

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte

Das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte (Ausgabenkonzept; einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck) ergibt sich dadurch, dass dem Primäreinkommen einerseits die monetären Sozialleistungen, die die privaten Haushalte überwiegend seitens des Staates empfangen, und die sonstigen laufenden Transfers (u. a. Leistungen von Schadenversicherungen) hinzugefügt werden. Andererseits werden dagegen die Einkommen- und Vermögensteuern, Sozialbeiträge und sonstige laufende Transfers (u. a. Nettoprämien für Schadenversicherungen) abgezogen, die von den privaten Haushalten zu leisten sind. Das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte entspricht damit dem Einkommen, das den privaten Haushalten letztendlich zufließt und das sie für Konsum- und Sparzwecke verwenden können.

Private Konsumausgaben

Als private Konsumausgaben (Ausgabenkonzept) werden die Waren- und Dienstleistungskäufe der inländischen privaten Haushalte für Konsumzwecke bezeichnet. Neben den tatsächlichen Käufen, zu denen unter anderem Entgelte für häusliche Dienste gehören, sind auch bestimmte unterstellte Käufe enthalten, wie zum Beispiel der Erwerb von Finanzserviceleistungen, indirekte Messung (FISIM), der Wert der

Nutzung von Eigentümerwohnungen sowie so genannte Naturalentgelte für Arbeitnehmer (z. B. Deputate). In den privaten Konsumausgaben sind auch die Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck enthalten.

Sparen der privaten Haushalte, Sparquote

Das Sparen der privaten Haushalte ergibt sich durch Abzug der privaten Konsumausgaben vom Verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte. Das Sparen umfasst außerdem noch die Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. Die Relation aus dem so ermittelten Sparen zu dem Verfügbaren Einkommen (erhöht um die Zunahme der betrieblichen Versorgungsansprüche) wird als *Sparquote* der privaten Haushalte bezeichnet.

Erwerbstätigenrechnung (ETR)

Erwerbstätige

Die Darstellung der Erwerbstätigkeit erfolgt in diesem Heft als jahresdurchschnittliche Größe nach dem *Inlandskonzept (Erwerbstätige am Arbeitsort)*. Erfasst werden demnach alle Personen, die im jeweiligen Gebiet ihren Wohn- und Arbeitsort haben, zuzüglich der außerhalb dieses Gebietes wohnenden Personen, die als Einpendler in diese Region ihren Arbeitsort erreichen. Zu den Erwerbstätigen zählen alle Personen, die als Arbeitnehmer oder Selbstständige eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit. Für die Zuordnung als Erwerbstätige ist es unerheblich, ob aus dieser Tätigkeit der überwiegende Lebensunterhalt bestritten wird. Im Falle mehrerer Tätigkeiten wird der Erwerbstätige nur einmal gezählt (Personenkonzept). Maßgebend für die Zuordnung zur Stellung im Beruf bzw. zum Wirtschaftsbereich ist die zeitlich überwiegende Tätigkeit. Nicht zu den Erwerbstätigen rechnen Personen als Verwalter ihres Privatvermögens (z. B. Immobilien, Geldvermögen, Wertpapiere).

Grundlage für diese Definition bilden die von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) aufgestellten Normen, die auch in das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 eingegangen sind.

Selbstständige und mithelfende Familienangehörige

Als Selbstständiger zählt, wer zeitlich überwiegend unternehmerisch oder freiberuflich selbstständig tätig ist. Hierzu gehören tätige Eigentümer in Einzelunternehmen und Personengesellschaften, Freiberufler wie Ärzte, Anwälte, Steuerberater, Architekten, aber auch alle selbstständigen Handwerker, Handels- bzw. Versicherungsvertreter, Lehrer, Musiker, Artisten, Hebammen, Kranken- sowie Altenpfleger. Zu den mithelfenden Familienangehörigen werden alle Personen gerechnet, die regelmäßig und zeitlich überwiegend unentgeltlich in einem Betrieb mitarbeiten, der von einem Familienmitglied als Selbstständiger geleitet wird.

Arbeitnehmer

Als Arbeitnehmer zählt, wer zeitlich überwiegend als Arbeiter, Angestellter, Beamter, Richter, Berufssoldat, Soldat auf Zeit, Wehr- oder Zivildienstleistender/Person im Bundesfreiwilligendienst, Auszubildender, Praktikant oder Volontär in einem Arbeits- bzw. Dienstverhältnis steht. Eingeschlossen sind auch Heimarbeiter sowie marginal Beschäftigte, welche sich aus den ausschließlich geringfügig Beschäftigten – also geringfügig entlohnte Beschäftigte und kurzfristig Beschäftigte – und den Beschäftigten in Arbeitsgelegenheiten (sog. „Ein-Euro-Jobs“) zusammensetzen.

darunter: Marginal Beschäftigte

Als „marginal Beschäftigte“ werden hier Personen angesehen, die als Arbeiter und Angestellte keine voll sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ausüben, jedoch nach dem Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation als Erwerbstätige gelten, wenn sie in einem einwöchigen Berichtszeitraum wenigstens eine Stunde gegen Entgelt gearbeitet haben. Dazu zählen in Deutschland insbesondere ausschließlich geringfügig Beschäftigte – also geringfügig entlohnte Beschäftigte und kurzfristig Beschäftigte – sowie Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten in der Mehraufwandsvariante (sog. „Ein-Euro-Jobs“).

Arbeitsvolumen

Das Arbeitsvolumen umfasst die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen, die als Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte, Beamte, Richter, marginal Beschäftigte, Soldaten) oder als Selbstständige bzw. als mithelfende Familienangehörige eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben. Hierzu zählen auch die geleisteten Arbeitsstunden von Personen mit mehreren gleichzeitigen Beschäftigungsverhältnissen. Nicht zum Arbeitsvolumen gehören hingegen die bezahlten, aber nicht geleisteten Arbeitsstunden, beispielsweise Jahresurlaub, Elternzeit, Feiertage, Kurzarbeit oder krankheitsbedingte Abwesenheit. Ebenfalls unberücksichtigt bleiben die nicht bezahlten Pausen für das Einnehmen von Mahlzeiten sowie die Zeit für die Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsplatz. Das Arbeitsvolumen umfasst somit die Gesamtzahl der während des Berichtszeitraums am jeweiligen Arbeitsort von Arbeitnehmern und Selbstständigen innerhalb einer Region tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden. Es berücksichtigt weder Intensität noch Qualität der geleisteten Arbeit. Das Arbeitsvolumen ergibt sich als Produkt aus Erwerbstätigenzahl und Arbeitszeit je Erwerbstätigen.

Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen

Die geleisteten Arbeitsstunden je Erwerbstätigen ergeben sich als Quotient aus Arbeitsvolumen und Erwerbstätigen (am Arbeitsort). Diese Kennzahl dient vorrangig zur Messung der durchschnittlichen Pro-Kopf-Arbeitszeit zwischen verschiedenen Gebieten und Perioden.

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte umfassen alle Arbeitnehmer, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind. Dazu gehören insbesondere auch

- Auszubildende,
- Altersteilzeitbeschäftigte,
- Praktikanten,
- Werkstudenten,
- Personen, die aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis zur Ableistung von gesetzlichen Dienstpflichten (z. B. Wehrübung) einberufen werden,
- Behinderte Menschen in anerkannten Werkstätten oder gleichartigen Einrichtungen (seit dem Neuverfahren 2014²⁹⁾),
- Personen in Einrichtungen der Jugendhilfe, Berufsbildungswerken oder ähnlichen Einrichtungen für behinderte Menschen (seit dem Neuverfahren 2014²⁹⁾),
- Personen, die ein freiwilliges soziales Jahr, ein freiwilliges ökologisches Jahr oder einen Bundesfreiwilligendienst ableisten (seit dem Neuverfahren 2014²⁹⁾).

Nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gezählt werden im Rahmen der Beschäftigungsstatistik die geringfügig Beschäftigten, da für diese nur pauschale Sozialversicherungsabgaben zu leisten sind. Nicht einbezogen sind zudem Beamte, Selbstständige und mithelfende Familienangehörige, Berufs- und Zeitsoldaten sowie Wehr- bzw. Zivildienstleistende.

Alter

Die Ermittlung des Alters der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer erfolgt nach der „Altersjahrmethode“, d. h. es wird aus dem Geburtsdatum das genaue Alter der Beschäftigten am jeweiligen Stichtag ermittelt.

Voll- und Teilzeitbeschäftigte

Der Unterscheidung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer nach Voll- und Teilzeitbeschäftigten liegen die von den Arbeitgebern im Meldeverfahren erteilten Angaben über die arbeitsvertraglich vereinbarte Wochenarbeitszeit zu Grunde. Dabei gilt ein Beschäftigter bereits dann als Teilzeitbeschäftigter, wenn seine Arbeitszeit geringer ist als die tariflich bzw. betrieblich festgelegte Regelarbeitszeit. Das Neuverfahren²⁹⁾ ergab eine deutliche Anhebung der Zahl der Teilzeitbeschäftigten ab 1999.

Wirtschaftsgliederung

Die Wirtschaftsgliederung (in Wirtschaftsbereiche, -abschnitte und -unterabschnitte) wird nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) verschlüsselt. Die Gliederung der WZ 2008 wurde unter Beteiligung von Datennutzern und -produzenten in Verwaltung, Wirtschaft, Forschung und Gesellschaft geschaffen. Die Zuordnung der Beschäftigten erfolgt nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt

des Betriebes (örtliche Einheit), in dem der sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer tätig ist.

Regionale Zuordnung – Pendler

Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten werden sowohl am inländischen Arbeitsort, als auch am Wohnort im In- oder Ausland nachgewiesen. Der inländische Arbeitsort ist die Gemeinde, in der der beschäftigende Betrieb liegt. Die Zuordnung zum Wohnort richtet sich nach den – dem Arbeitgeber gegenüber – angegebenen melderechtlichen Verhältnissen (Haupt- oder Nebenwohnsitz). Angaben über Beschäftigte mit ausländischem Arbeitsort liegen aus der Beschäftigungsstatistik definitionsgemäß nicht vor.

In die Aussagen über die Einpendler in den Freistaat Sachsen wurden alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit einem Arbeitsort in Sachsen und dem Wohnort außerhalb des Freistaates Sachsen einbezogen. Die Ermittlung der Zahl der Auspendler beruht auf den Beschäftigten, die ihren Wohnort in Sachsen hatten und deren Arbeitsort sich außerhalb der Landesgrenze befand. Beschäftigte mit nicht zuordenbaren Arbeits- bzw. Wohnort wurden nicht in die Berechnung des Pendlerverhaltens einbezogen.

Der Pendlersaldo wurde als Differenz aus den Ein- und Auspendlern ermittelt, d. h. ein positiver Wert bedeutet einen Überschuss an Einpendlern und ein negativer Wert einen Auspendlerüberschuss.

Arbeitsmarkt

Arbeitslose

Arbeitslose sind nach § 16 SGB III Personen, die wie beim Anspruch auf Arbeitslosengeld

- vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen,
- eine versicherungspflichtige Beschäftigung suchen und dabei den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit zur Verfügung stehen und
- sich bei der Agentur f. Arbeit arbeitslos gemeldet haben.

Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik gelten als nicht arbeitslos.

Ab dem Jahr 2005 umfasst die Arbeitslosenstatistik die Personenkreise nach dem SGB III (Arbeitslose, die bei einer Agentur für Arbeit gemeldet sind) und dem SGB II (Arbeitslose, die bei einem Träger der Grundsicherung für Arbeitslose gemeldet sind). Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Nach § 53 a Abs. 1 SGB II sind Arbeitslose im Sinne dieses Gesetzes erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die die Voraussetzungen des § 16 SGB III in sinngemäßer Anwendung erfüllen.

Arbeitslosenquote

Arbeitslosenquoten zeigen die relative Unterauslastung des Arbeitskräfteangebots an, indem sie die Arbeitslosen zu den Erwerbspersonen in Beziehung setzen (Erwerbspersonen = Erwerbstätige + Arbeitslose).

²⁹⁾ Näheres zum Neuverfahren in der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit findet sich unter den methodischen Hinweisen auf Seite 142 in diesem Bericht.

Der Kreis der Erwerbspersonen bzw. Erwerbstätigen kann unterschiedlich abgegrenzt werden:

1. Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen: Alle zivilen Erwerbstätigen sind die Summe aus den abhängigen zivilen Erwerbstätigen sowie Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen.
2. Arbeitslosenquote bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen: Der Nenner enthält nur die abhängigen zivilen Erwerbstätigen, d. h. die Summe aus sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (einschließlich Auszubildende), geringfügig Beschäftigten und Beamten (ohne Soldaten).

Langzeitarbeitslose

Als Langzeitarbeitslose gelten nach § 18 Abs. 1 SGB III alle Personen, die am jeweiligen Stichtag der Zählung ein Jahr und länger bei den Agenturen für Arbeit oder bei den Trägern der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II arbeitslos gemeldet waren.

Kurzarbeiter

Als Kurzarbeiter gelten beschäftigte Arbeitnehmer, bei denen wegen eines vorübergehenden Arbeitsausfalles mehr als 10 Prozent der betriebsüblichen Arbeitszeit ausfallen und die Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben.

Gemeldete Arbeitsstellen

Beschäftigungsverhältnisse mit einer vorgesehenen Beschäftigungsdauer von mehr als sieben Kalendertagen, die von Arbeitgebern den Arbeitsagenturen und Trägern der Grundsicherung zur Vermittlung gemeldet werden. Die Arbeitsstellen umfassen nur ungeforderte Stellenangebote am sog. 1. Arbeitsmarkt und setzen sich aus drei Untergruppen zusammen:

- sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse,
- geringfügige Beschäftigungsverhältnisse (Minijobs etc.),
- sonstige Beschäftigungsverhältnisse (z. B. Praktikantenstellen).

Saisonstellen sind nicht enthalten.

Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, darunter:

Förderung abhängiger Beschäftigung

- Eingliederungszuschuss,
- Eingliederungszuschuss für besonders betroffene Schwerbehinderte,
- Einstiegsgeld bei abhängiger sozialversicherungspflichtiger Erwerbstätigkeit,
- Bundesprogramm Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter
- Beschäftigungszuschuss (Restabwicklung)

Förderung der Selbstständigkeit

- Einstiegsgeld bei selbstständiger Erwerbstätigkeit,
- Leistungen zur Eingliederung von Selbstständigen,
- Gründungszuschuss

Berufliche Weiterbildung

Die Förderung der beruflichen Weiterbildung nach §§ 81 ff SGB III (FbW) ist ein wichtiges arbeitsmarktpolitisches Instrument, um die Beschäftigungschancen durch eine berufliche Qualifizierung zu verbessern.

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer können gefördert werden, wenn die Weiterbildung notwendig ist, um sie bei Arbeitslosigkeit beruflich einzugliedern oder um eine drohende Arbeitslosigkeit zu vermeiden oder weil sie keinen Berufsabschluss besitzen. Die Förderung umfasst die Gewährung von Arbeitslosengeld nach § 144 SGB III bzw. Arbeitslosengeld II während der Teilnahme und die Übernahme der Weiterbildungskosten nach §§ 83 ff SGB III (z.B. Lehrgangskosten, Fahrkosten, Kosten für die Kinderbetreuung). Auch können unter bestimmten Voraussetzungen beschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bei beruflicher Weiterbildung durch volle oder teilweise Übernahme der Weiterbildungskosten gefördert werden (§§ 82 und 131a SGB III).

Eingliederungszuschuss

Nach § 88 SGB III können Arbeitgeber zur Eingliederung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, deren Vermittlung wegen in ihrer Person liegender Gründe erschwert ist, einen Zuschuss zum Arbeitsentgelt zum Ausgleich einer Minderleistung erhalten.

Gründungszuschuss

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die durch Aufnahme einer selbstständigen, hauptberuflichen Tätigkeit die Arbeitslosigkeit beenden, können nach § 93 SGB III zur Sicherung des Lebensunterhalts und zur sozialen Sicherung in der Zeit nach der Existenzgründung einen Gründungszuschuss erhalten.

Arbeitsgelegenheiten

Nach § 16d SGB II können erwerbsfähige Leistungsberechtigte zur Erhaltung oder Wiedererlangung ihrer Beschäftigungsfähigkeit, die für eine Eingliederung in Arbeit erforderlich ist, in Arbeitsgelegenheiten zugewiesen werden, wenn die darin verrichteten Arbeiten zusätzlich sind, im öffentlichen Interesse liegen und wettbewerbsneutral sind.

Landwirtschaft

Landwirtschaftlicher Betrieb

Ein landwirtschaftlicher Betrieb ist eine technisch-wirtschaftliche Einheit mit einer einheitlichen Betriebsführung, die landwirtschaftliche Tätigkeiten im Wirtschaftsgebiet der Europäischen Union entweder im Haupt- oder im Nebenerwerb ausübt. Die Absicht, Gewinn zu erzielen, ist nicht erforderlich.

Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)

Zur LF zählen Acker- und Dauergrünland, Obstanlagen, Rebflächen, Baumschulen, sowie Dauerkulturen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen einschließlich Gewächshäusern, Nüsse, Haus- und Nutzgärten, Korbweiden-, Pappelanlagen und Weihnachtsbaumkulturen außerhalb des Waldes. Nicht hierzu gehören dauerhaft aus der landwirtschaft-

lichen Produktion genommene Flächen ohne Prämienanspruch, Waldflächen, Kurzumtriebsplantagen sowie Gebäude- und Hofflächen und andere nicht landwirtschaftlich genutzte Flächen wie z. B. Öd- oder Unland.

Erfassungsgrenzen

Seit der Landwirtschaftszählung 2010 besteht Auskunftspflicht für alle landwirtschaftlichen Betriebe (einschließlich Gartenbaubetriebe)

1. mit einer LF von mindestens 5 ha oder
2. mit einer LF von weniger als 5 ha LF (einschließlich Betriebe ohne LF), wenn diese mindestens eines der nachfolgenden Kriterien erfüllen:

- 10 Rinder
- 50 Schweine
- 10 Zuchtsauen
- 20 Schafe oder Ziegen
- 1 000 Stück Geflügel
- 1,0 ha Dauerkulturen im Freiland oder je 0,5 ha Obst-
anbau-, Reb- oder Baumschulfläche
- 0,5 ha Hopfen
- 0,5 ha Tabak
- 0,5 ha Gemüse oder Erdbeeren im Freiland
- 0,3 ha Blumen oder Zierpflanzen im Freiland
- 0,1 ha Kulturen unter hohen begehbaren Schutzabde-
ckungen einschließlich Gewächshäusern
- 0,1 ha Speisepilze.

Arbeitskräfte

Alle Personen von 15 Jahren und älter, die während des Berichtszeitraumes im Betrieb beschäftigt sind. Die Arbeitskräfte werden nach Beschäftigtengruppen unterschieden in:

- Familienarbeitskräfte in Einzelunternehmen
- Ständig beschäftigte Arbeitskräfte in Betrieben aller Rechtsformen
- Saisonarbeitskräfte

Familienarbeitskräfte

- Betriebsinhaber,
- Ehegatten des Betriebsinhabers oder eine dem Ehegatten gleichgestellte Person
- weitere Familienarbeitskräfte, die im landwirtschaftlichen Betrieb leben und beschäftigt sind.

Ständig beschäftigte Arbeitskräfte

Arbeitskräfte mit einem unbefristeten oder mindestens auf sechs Monate abgeschlossenen Arbeitsvertrag.

Saisonarbeitskräfte

Nicht ständig beschäftigte Arbeitskräfte mit einem auf weniger als sechs Monate befristeten Arbeitsvertrag.

Arbeitskräfteinheit (AK-Einheit)

Die Arbeitskräfteinheit ist die Maßeinheit der Arbeitsleistung einer im Berichtszeitraum mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigten und nach ihrem Alter voll leistungsfähigen Person. Eine Person kann nicht mehr als eine AK-Einheit im landwirtschaftlichen Betrieb darstellen. Die Berechnung wird gleichermaßen für die Familienarbeitskräfte und für die ständig

im Betrieb Beschäftigten, sowohl für die Arbeiten für den landwirtschaftlichen Betrieb insgesamt als auch darunter für die Arbeiten in Einkommenskombinationen vorgenommen.

Produktionswert

Im Produktionswert der Landwirtschaft sind neben Verkäufen pflanzlicher und tierischer Produkte an andere Wirtschaftsbereiche und an andere landwirtschaftliche Einheiten auch der betriebliche Eigenverbrauch, die Vorratsveränderungen, die selbst erstellten Anlagen (Vieh) sowie die auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe erbrachten Dienstleistungen (z. B. Neuanpflanzungen von Dauerkulturen) enthalten. Nach den Bestimmungen des ESVG beinhaltet der Produktionswert auch den innerbetrieblichen Verbrauch von Futtermitteln (Futtergetreide, Silage, Heu) in landwirtschaftlichen Betrieben. Ebenfalls erfasst werden landwirtschaftliche Lohnarbeiten (auch von gewerblichen Lohnunternehmen durchgeführt) sowie nichttrennbare nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten (z. B. Ferien auf dem Bauernhof).

Aus der mit durchschnittlichen Erzeugerpreisen ohne Mehrwertsteuer bewerteten Produktion – differenziert nach einzelnen Erzeugnissen – ergibt sich der Produktionswert zu Erzeugerpreisen.

Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe

Betrieb

Ein an einem Standort gelegenes Unternehmen (Einbetriebsunternehmen) oder ein Teil eines Unternehmens, wenn an diesem Ort oder von diesem Ort aus Wirtschaftstätigkeiten ausgeübt werden, für die in der Regel eine oder mehrere Personen im Auftrag desselben Unternehmens arbeiten. Örtlich getrennte Hauptverwaltungen der Unternehmen werden im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden ebenfalls als eigenständige Betriebe erfasst.

Tätige Personen (Beschäftigte)

Alle Personen, die in einem vertraglichen Arbeits- respektive Dienstverhältnis zum Betrieb stehen, tätige Inhaber, -innen und tätige Mitinhaber, -innen sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind, als Heimarbeiter, -innen auf der Lohn- und Gehaltsliste geführt werden, an andere Unternehmen gegen Entgelt überlassene Mitarbeiter sowie Personen, die im Betrieb tätig sind und in einem vertraglichen Arbeits- bzw. Dienstverhältnis zu einem auf Personalbewirtschaftung spezialisierten Tochterunternehmen (Personalgesellschaft) oder einer im Rahmen eines Insolvenzverfahrens gebildeten Auffanggesellschaft der Unternehmensgruppe stehen, der auch der Betrieb / das Unternehmen angehört. In der Zahl der tätigen Personen sind gewerblich und kaufmännisch Auszubildende enthalten. Nicht dazu rechnen dagegen gemäß Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (AÜG) von anderen Unternehmen gegen Entgelt zur Arbeitsleistung überlassene Personen (Leiharbeiter, -innen).

Gesamtumsatz

Umsatz aus eigenen Erzeugnissen und industriellen/handwerklichen Dienstleistungen, baugewerblicher Umsatz sowie Umsatz aus Handelsware und sonstiger nichtindustrieller Tätigkeit (z. B. Erlöse aus Vermietung und Verpachtung, aus Lizenzverträgen, Provisionseinnahmen und aus Veräußerung von Patenten sowie Erlöse aus Transportleistungen für Dritte und aus dem Verkauf von eigenen landwirtschaftlichen Erzeugnissen). Als Umsatz gilt die Summe der Rechnungsendbeträge ohne in Rechnung gestellte Umsatz-(Mehrwert-)steuer, jedoch einschließlich Verbrauchsteuern und der Kosten für Fracht, Verpackung und Porto, auch wenn diese gesondert in Rechnung gestellt werden.

Auslandsumsatz

Umsatz aus direkten Lieferungen und Leistungen an Empfänger, die im Ausland ansässig sind, sowie Erlöse aus Lieferungen an inländische Firmen, die die bestellten Waren ohne weitere Be- und Verarbeitung in das Ausland ausführen (Umsätze mit deutschen Exporteuren).

Exportquote

Die Exportquote entspricht dem Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in Prozent.

Baugewerbe und Bautätigkeit

Betrieb

Einbetriebsunternehmen, Haupt- und Zweigniederlassungen, Filialen sowie Bauhöfe und Baustellen, die ein eigenes Bau- oder Lohnbüro mit gesonderter Abrechnung besitzen, Arbeitsgemeinschaften und Betriebe sowie selbstständige Betriebsabteilungen von Unternehmen, deren Schwerpunkt nicht in bauhauptgewerblicher Tätigkeit liegt, sofern sie Bauleistungen für den Absatz am Markt erbringen oder Bauten zum Zweck der Vermietung durch das eigene Unternehmen erstellen.

Tätige Personen (Beschäftigte)

Tätige Inhaber und tätige Mitinhaber, unbezahlt mithelfende Familienangehörige sowie alle in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehenden Personen (Arbeiter, Angestellte sowie kaufmännisch, technisch und gewerblich Auszubildende).

Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)

Die dem Finanzamt für die Umsatzsteuer zu meldenden steuerpflichtigen und steuerfreien Beträge für Bauleistungen im Bundesgebiet, Anzahlungen für Teilleistungen oder Vorauszahlungen vor Ausführung der entsprechenden Lieferungen und Leistungen ab 5 000 €, Beträge für sonstige eigene Erzeugnisse, industrielle und handwerkliche Dienstleistungen sowie Umsatz aus Handelsware und aus sonstigen nichtindustriellen und nichthandwerklichen Tätigkeiten und zwar ohne die dem Kunden in Rechnung gestellte Umsatzsteuer. Der Gesamtumsatz versteht sich einschließlich von Leistungen aus Nachunternehmertätigkeit.

Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)

Das sind steuerpflichtige und steuerfreie Beträge für erbrachte Bauleistungen einschließlich Anzahlungen für Teilleistungen und Vorauszahlungen vor Ausführung der entsprechenden Leistungen ab 5 000 €.

Erschließung von Grundstücken; Bauträger

Erschließung von unbebauten Grundstücken und Realisierung von Bauvorhaben zum späteren Verkauf durch Sicherstellung der Finanzierung und technischen Ausführung.

Bauarten und Auftraggeber

In den Wirtschaftszweigen des Bauhauptgewerbes gelten als Bauleistungen die baugewerblichen Leistungen von Betrieben im Wohnungsbau, im gewerblichen und industriellen Bau sowie im öffentlichen Bau (einschließlich Straßenbau).

Der *Hochbau* setzt sich aus dem Wohnungsbau, gewerblichen und industriellen Hochbau, Hochbau für Organisationen ohne Erwerbszweck sowie Hochbau für Körperschaften des öffentlichen Rechts zusammen.

Der *Tiefbau* besteht aus gewerblichem und industriellem Tiefbau, Straßenbau sowie sonstigem Tiefbau für Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie für Organisationen ohne Erwerbszweck (öffentlicher Tiefbau).

Zum *Wohnungsbau* gehören alle Bauten, die überwiegend Wohnbedürfnissen dienen – unabhängig vom Auftraggeber.

Zum *gewerblichen und industriellen Bau* gehören alle überwiegend gewerblichen Zwecken dienenden Bauten für die private Wirtschaft sowie Bauten privater Auftraggeber für Erziehung und Wissenschaft, Gesundheitswesen, Sport und Kultur – ohne Wohnungsbau und Straßenbau. Der landwirtschaftliche Bau ist im vorliegenden Bericht Bestandteil des gewerblichen und industriellen Baus.

Der *landwirtschaftliche Bau* umfasst Scheunen, Ställe, Silos, Garagen für landwirtschaftliche Fahrzeuge, ferner Entwässerungsanlagen und sonstige Wasserbauten. Kombinierte Gebäude mit Wohnung, Stallung und Scheune sind landwirtschaftliche Gebäude, es sei denn, flächenmäßig überwiegt der Wohnanteil.

Der *öffentliche Bau* (Hoch- und Tiefbau für Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie für Organisationen ohne Erwerbszweck) umfasst alle Hoch- und Tiefbauten dieser Auftraggeber – ohne Wohnungsbau und landwirtschaftlichen Bau. Der Straßenbau ist im vorliegenden Bericht Bestandteil des öffentlichen Baus.

Zum *Straßenbau* zählen Straßen, Autobahnen, Wege für Kraftfahrzeuge, Fußgänger und Radfahrer sowie Park- und Abstellplätze – unabhängig vom Auftraggeber.

Wohngebäude

Wohngebäude sind Gebäude, die mindestens zur Hälfte – gemessen am Anteil der Wohnfläche an der Nutzfläche nach DIN 277 – Wohnzwecken dienen. Zu den Wohngebäuden zählen auch Ferien-, Sommer- und Wochenendhäuser mit einer Mindestgröße von 50 m² Wohnfläche.

Nichtwohngebäude

Nichtwohngebäude sind Gebäude, die überwiegend (mindestens zu mehr als der Hälfte der Nutzfläche) Nichtwohnzwecken dienen (z. B. Anstaltsgebäude, Büro- und Verwaltungsgebäude, Fabrikgebäude, Hotels usw.).

Rauminhalt

Rauminhalt ist das von den äußeren Begrenzungsflächen eines Gebäudes eingeschlossene Volumen (Bruttorauminhalt), d. h. das Produkt aus der überbauten Fläche und der anzusetzenden Höhe. Es umfasst auch den Rauminhalt der Konstruktion (DIN 277 Teil 1).

Energie- und Wasserversorgung

Betrieb

Ein an einem Standort gelegenes Unternehmen (Einbetriebsunternehmen) oder ein Teil eines Unternehmens, wenn an diesem Ort oder von diesem Ort aus Wirtschaftstätigkeiten ausgeübt werden, für die in der Regel eine oder mehrere Personen im Auftrag desselben Unternehmens arbeiten.

Tätige Personen (Monatsbericht)

Alle Personen, die in einem Arbeits- bzw. Dienstverhältnis oder in einem Eigentümer-, Miteigentümer- oder Pachtverhältnis zum Unternehmen stehen sowie z. B. unbezahlt mithelfende Familienangehörige, soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Unternehmen tätig sind. Einbezogen sind Erkrankte, Urlauber, Saison- und Aushilfskräfte, Teilzeitbeschäftigte, Kurzarbeiter, Streikende, von der Aussperrung Betroffene, Personen mit Altersteilzeitregelungen, Auszubildende sowie an andere Unternehmen gegen Entgelt überlassene Mitarbeiter.

Unternehmen

Kleinste Einheit, die aus handels- und/oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führt und bilanziert. Rechtlich selbstständige Tochtergesellschaften, Betriebsführungsgesellschaften usw. müssen getrennt berichten. Die Merkmalswerte beziehen sich auf das gesamte Unternehmen und schließen die nicht der Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen dienenden fachlichen Unternehmensteile ein, nicht jedoch Zweigniederlassungen oder fachliche Unternehmensteile im Ausland.

Beschäftigte (Kostenstruktur-/Investitionserhebung)

Alle Personen, die am 30. September des Berichtsjahres in einem Unternehmen tätig sind und entweder in einem Arbeits- bzw. Dienstverhältnis oder in einem Eigentümer-, Miteigentümer- oder Pachtverhältnis zum Unternehmen stehen oder unbezahlt mithelfende Familienangehörige sind. Einbezogen werden u. a. auch Erkrankte, Urlauber, Kurzarbeiter, Streikende, von Aussperrung Betroffene, Saison- und Aushilfsarbeitnehmer sowie Teilzeitbeschäftigte.

Umsatz

Gesamtbetrag (ohne Umsatz-, Strom- und Erdgassteuer) der abgerechneten Lieferungen und Leistungen an Dritte, unabhängig vom Zahlungseingang. Eingeschlossen sind die Umsätze aus industriellen Tätigkeiten, aus sonstiger Handelsware sowie aus Dienstleistungen und Nebengeschäften. Nicht einbezogen werden Erträge, die nicht unmittelbar aus laufender Produktionstätigkeit resultieren, Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen, aus der Verpachtung von Grundstücken, Zinserträge und Dividenden.

Investitionen (Bruttozugänge an Sachanlagen)

Alle im Geschäftsjahr aktivierten Bruttozugänge an Sachanlagen sowie der Wert der im Geschäftsjahr neu gemieteten und gepachteten neuen Sachanlagen. Dazu zählen auch Leasing-Güter, die beim Leasing-Nehmer aktiviert wurden (Finanzierungs-Leasing), sowie selbsterstellte Anlagen. Bei im Bau befindlichen Anlagen bzw. Anzahlungen auf Anlagen sind nur die im Geschäftsjahr erstellten Leistungen zu berücksichtigen. Nicht einbezogen werden der Erwerb von Beteiligungen, Wertpapieren usw. (Finanzanlagen), der Erwerb von Konzessionen, Patenten, Lizenzen usw. und der Erwerb von ganzen Unternehmen und Betrieben, Investitionen in Zweigniederlassungen oder fachlichen Unternehmensteilen im Ausland sowie die bei den Investitionen entstandenen Finanzierungskosten.

Binnenhandel und Gastgewerbe

Beschäftigte

Beschäftigte sind tätige Inhaber, unbezahlt mithelfende Familienangehörige sowie sämtliche Arbeitnehmer einschließlich der Auszubildenden und Praktikanten. Dazu gehören auch vorübergehend Abwesende (z. B. Kranke, Urlauber) und alle Teilzeitbeschäftigten – ohne Umrechnung auf Vollbeschäftigte.

Bei Vollbeschäftigten entspricht die durchschnittliche Arbeitszeit der orts-, branchen- oder betriebsüblichen Wochenarbeitszeit. Bei Teilzeitbeschäftigten ist die durchschnittliche Arbeitszeit kürzer als die orts-, branchen- oder betriebsübliche Arbeitszeit; hierunter sind auch die geringfügig Beschäftigten ("450 €-Kräfte", Tätigkeiten mit einer Arbeitszeit von unter 15 Stunden pro Woche) nachzuweisen.

Umsatz (ohne Umsatzsteuer)

Der Umsatz im *Handel* ist der Gesamtbetrag der abgerechneten Lieferungen und sonstigen Leistungen (ohne Umsatzsteuer) einschließlich Eigenverbrauch, Verkäufe an Betriebsangehörige sowie gesondert in Rechnung gestellter Kosten für Fracht, Porto, Verpackung usw., ohne Rücksicht auf den Zahlungseingang und die Steuerpflicht. Zum Umsatz zählen auch Erlöse aus Kommissions- und Streckengeschäften, Provisionen und Kostenvergütungen aus der Vermittlung von Waren (nicht der Wert der vermittelten Waren).

Der Umsatz im *Gastgewerbe* ist der Gesamtbetrag der abgerechneten Lieferungen und sonstigen Leistungen (ohne Umsatzsteuer) einschließlich Bedienungsgeld, Getränke-, Sekt-, Vergnügungssteuer (nicht jedoch durchlaufende Pos-

ten wie Kurtaxe oder Fremdenverkehrsabgabe) sowie die Kosten für Fracht, Porto und Verpackung (falls bei Lieferungen – z. B. aus gewerblichen Nebenbetrieben – gesondert in Rechnung gestellt).

Nicht zum Umsatz im Handel und Gastgewerbe gehören jedoch (nicht gewerblich besteuerte) Erlöse aus Land- und Fortwirtschaft, außerordentliche Erträge (z. B. aus dem Verkauf von Anlagevermögen) und betriebsfremde Erträge (z. B. Einnahmen aus Vermietung oder Verpachtung von betriebsfremd genutzten Gebäuden und Gebäudeteilen) sowie Zinserträge aus nicht betriebsnotwendigem Kapital oder Erträge aus Beteiligungen.

An die Kundschaft gewährte Skonti und Erlösschmälerungen (z. B. Preisnachlässe, Rabatte, Jahresrückvergütungen, Boni) sind bei der Ermittlung des Umsatzes abzusetzen. Bei Tankstellen in fremdem Namen (Agenturtankstellen) sind als Umsatz aus Mineralölprodukten nur die daraus erzielten Provisionen und Kostenvergütungen anzugeben.

Bei Zugehörigkeit zu einer umsatzsteuerlichen Organschaft sind sowohl der auf das Unternehmen entfallende Umsatz mit Dritten als auch die mit den übrigen Tochtergesellschaften bzw. der Muttergesellschaft getätigten Innenumsätze anzugeben.

Ausgewählte Dienstleistungen

Unternehmen/Einrichtungen

Kleinste rechtliche Einheit, die entweder aus Handels- und/oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führen und einen Jahresabschluss erstellen oder ähnliche Aufzeichnungen mit dem Ziel einer jährlichen Feststellung des Vermögensstandes und/oder des Erfolgs ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit vornehmen muss. Nach der EG-Einheitenverordnung sind Einrichtungen zur Ausübung einer freiberuflichen Tätigkeit gleichfalls Unternehmen.

Umsatz/Einnahmen

Gesamtbetrag (ohne Umsatzsteuer) der abgerechneten Lieferungen und sonstigen Leistungen, einschließlich der Handelsumsätze, aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit unabhängig vom Zahlungseingang. Hierzu zählen auch die Provisionen aus Vermittlungs- und Kommissionsgeschäften. Mit einzubeziehen sind in Rechnung gestellte Nebenkosten sowie der umsatzsteuerfreie Umsatz nach § 4 UStG. Beim Vorhandensein von Konzernen oder umsatzsteuerlichen Organschaften sind auch die Innenumsätze mit den anderen Organgesellschaften oder dem Organträger den Umsätzen zuzurechnen. Nicht zum Umsatz zählen außerordentliche und betriebsfremde Erträge (z.B. Zinsen, Dividenden), Erträge aus Beteiligungen sowie Erlöse aus dem Verkauf von Anlagevermögen.

Tätige Personen

Tätige Inhaber, Mitinhaber und unbezahlt mithelfende Familienangehörige sowie alle voll- und teilzeitbeschäftigten Angestellten, Arbeiter, Beamten, Auszubildenden, Studenten, Praktikanten und Volontäre, die nach dem Stand vom 30. September des Berichtsjahres in einem Arbeitsverhält-

nis zum Unternehmen oder zur Einrichtung standen und auf der Grundlage eines Arbeits- bzw. vergleichbaren Dienstvertrages mit dem Unternehmen oder der Einrichtung ein Entgelt in Form von Lohn, Gehalt, Gratifikation, Provision oder Sachbezüge erhalten haben. Hierzu zählen auch vorübergehend abwesende Personen sowie Personen in Altersteilzeit.

Unternehmen, Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Unternehmen

Ein Unternehmen wird in der amtlichen Statistik als kleinste rechtlich selbstständige Einheit definiert, die aus handels- bzw. steuerrechtlichen Gründen Bücher führt und eine jährliche Feststellung des Vermögensbestandes bzw. des Erfolgs der wirtschaftlichen Tätigkeit vornehmen muss. Das Unternehmen umfasst alle zugehörigen Betriebe. Auch freiberuflich Tätige werden als eigenständige Unternehmen registriert.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer einschließlich der Auszubildenden, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile nach dem Recht der Arbeitsförderung zu entrichten sind. Angaben zu Betrieben mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten werden von der Bundesagentur für Arbeit monatlich übermittelt. Die ausgewerteten Beschäftigtendaten basieren auf den Stichtagwerten zum 31. Dezember des Berichtsjahres.

Steuerbarer Umsatz

Der steuerbare Umsatz im Unternehmensregister umfasst die Lieferungen und sonstigen Leistungen des Unternehmens. Informationen über Unternehmen mit steuerbarem Umsatz werden von den Finanzbehörden monatlich übersandt. In dem Liefermaterial sind alle umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen enthalten, die im jeweiligen Berichtsjahr Umsatzsteuer-Voranmeldungen in Deutschland abgegeben haben und deren Jahresumsatz im Berichtsjahr mehr als 17 500 € beträgt.

Gewerbeanmeldung

Eine Anmeldung ist abzugeben bei:

- Neuerrichtung eines Gewerbebetriebes in Differenzierung nach
 - Neugründungen
 - Gründungen nach Umwandlungsgesetz (z. B. Verschmelzung, Spaltung)
- Zuzug eines bestehenden Betriebes aus einem anderen Gewerbebereich, d. h. Wiedereröffnung nach Verlegung,
- Übernahme eines bereits bestehenden Betriebes auf Grund von
 - Rechtsformwechsel,
 - Gesellschaftereintritt,
 - Erbfolge, Kauf oder Pacht.

Gewerbeabmeldung

Eine Abmeldung ist abzugeben bei:

- Aufgabe eines Gewerbebetriebes in Differenzierung nach
 - vollständigen Aufgaben
 - Schließungen nach Umwandlungsgesetz (z. B. Verschmelzung, Spaltung)
- Fortzug eines bestehenden Betriebes in einen anderen Gewerbeamtsbereich, d. h. Schließung wg. Verlegung,
- Übergabe eines weiterhin bestehenden Betriebes auf Grund von
 - Rechtsformwechsel,
 - Gesellschafteraustritt,
 - Erbfolge, Verkauf oder Verpachtung.

Neuerrichtung

Neuerrichtungen umfassen Neugründungen und Umwandlungen, wobei sich die Neugründungen aus Betriebsgründungen und sonstigen Neugründungen zusammensetzen.

Betriebsgründung

Unter Betriebsgründung wird aus statistischer Sicht die Gründung einer Hauptniederlassung, Zweigniederlassung oder einer unselbstständigen Zweigstelle durch eine juristische Person, eine Gesellschaft ohne Rechtspersönlichkeit (Personengesellschaft) oder eine natürliche Person zusammengefasst. Bei einer natürlichen Person, die eine Hauptniederlassung anmeldet, gilt als Voraussetzung für eine Betriebsgründung, dass sie entweder in das Handelsregister eingetragen ist oder aber eine Handwerkskarte besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer laut Gewerbeanmeldung beschäftigt wird.

Sonstige Neugründung

Eine sonstige Neugründung ist die Gründung einer Hauptniederlassung durch einen Kleingewerbetreibenden, die nach Art und Umfang keinen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert (Nicht-Kaufmann/-frau). Der Kleingewerbetreibende ist nicht im Handelsregister eingetragen, besitzt keine Handwerkskarte und beschäftigt keine Arbeitnehmer. Die Gründung eines Gewerbes, das in der Gewerbeanzeige bereits als Gewerbe im Nebenerwerb ausgewiesen wird, gilt ebenfalls als sonstige Neugründung.

Aufgabe

Aufgaben umfassen vollständige Aufgaben und Umwandlungen, wobei sich die vollständigen Aufgaben aus Betriebsaufgaben und sonstigen Stilllegungen zusammensetzen.

Betriebsaufgabe

Eine Betriebsaufgabe umfasst aus statistischer Sicht die vollständige Aufgabe einer Hauptniederlassung, einer Zweigniederlassung oder einer unselbstständigen Zweigstelle, welche durch eine juristische Person, eine Gesellschaft ohne Rechtspersönlichkeit (Personengesellschaft) oder eine natürliche Person geführt wurde. Bei einer natürlichen Person gilt als Voraussetzung, dass sie entweder in das Handelsregister eingetragen war oder zuletzt mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt hat.

Sonstige Stilllegung

Eine sonstige Stilllegung ist die vollständige Aufgabe einer Hauptniederlassung eines Kleingewerbetreibenden (Nicht-Kaufmann/frau). Das Kleinunternehmen war nicht im Handelsregister eingetragen und beschäftigte keine Arbeitnehmer. Die Aufgabe eines Gewerbes, das im Nebenerwerb betrieben wurde, gilt ebenfalls als sonstige Stilllegung.

Insolvenzverfahren

Das Insolvenzverfahren dient dazu, die Gläubiger eines Schuldners gemeinschaftlich zu befriedigen, indem das Vermögen des Schuldners verwertet und der Erlös verteilt oder in einem Insolvenzplan eine abweichende Regelung insbesondere zum Erhalt des Unternehmens getroffen wird. Dem redlichen Schuldner wird Gelegenheit gegeben, sich von seinen restlichen Verbindlichkeiten zu befreien (vgl. § 1 InsO). Das Insolvenzverfahren erfasst das gesamte Vermögen, das dem Schuldner zur Zeit der Eröffnung des Verfahrens gehört und das er während des Verfahrens erlangt (Insolvenzmasse; vgl. § 35 InsO).

Eröffnete Insolvenzverfahren

Zu den eröffneten Insolvenzverfahren zählen die Verfahren, die durch einen Beschluss des Gerichtes eröffnet wurden (Eröffnungsbeschluss; vgl. § 27 InsO). Ein Verfahren wird eröffnet, wenn das Vermögen des Schuldners ausreicht, um die Verfahrenskosten zu begleichen oder wenn ein entsprechender Geldbetrag vorgeschossen wird.

Mangels Masse abgewiesene Insolvenzverfahren

Mangels Masse abgewiesene Insolvenzverfahren sind Verfahren, bei denen das Vermögen des Schuldners voraussichtlich nicht ausreichen wird, um die Kosten des Verfahrens zu decken (vgl. § 26 InsO). Für natürliche Personen gilt ab Dezember 2001, dass sie sich die Verfahrenskosten stunden lassen können.

Schuldenbereinigungsplan

Dieser Plan enthält alle Regelungen für eine angemessene Schuldenbereinigung im Rahmen des Verbraucherinsolvenzverfahrens. Er hat die Wirkung eines Vergleichs. Hat kein Gläubiger Einwendungen bzw. wird eine Ablehnung durch Zustimmung des Gerichts ersetzt, gilt der Schuldenbereinigungsplan als angenommen (Beschluss des Insolvenzgerichts; vgl. §§ 305, 308, 309 InsO).

Geld und Kredit

MFI (Monetary Financial Institution)

Der MFI-Sektor umfasst neben der Zentralbank Kreditinstitute im Sinne des Gemeinschaftsrechts und Geldmarktfonds. Kreditinstitute im Sinne des Gemeinschaftsrechts sind Unternehmen, deren Tätigkeit darin besteht, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder des Publikums – einschließlich der Erlöse aus dem Verkauf von Bankschuldverschreibungen – entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Nichtbanken (Nicht-MFI)

Zu den – nach Inland und Ausland differenzierten – Nichtbanken (Nicht-MFI) zählen Unternehmen und Privatpersonen (einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck) sowie öffentliche Haushalte.

Unternehmen (einschl. Unternehmensorganisationen)

Bei den Unternehmen wird im bankstatistischen Meldewesen zwischen nichtfinanziellen sowie finanziellen Unternehmen unterschieden. Die Rechtsform der Unternehmen kann privat (Kapitalgesellschaften, Personenhandelsgesellschaften, Genossenschaften, Partnerschaftsgesellschaften sowie Industrie-Stiftungen) oder öffentlich (Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Erdölbevorratungsverband, öffentliche Rundfunk- und Fernsehanstalten) sein. Zu den Unternehmen in öffentlicher Rechtsform zählen auch rechtlich unselbstständige Betriebe der Gebietskörperschaften. Außerdem werden Anstalten und Einrichtungen von Gebietskörperschaften, Sozialversicherungsträgern oder Organisationen ohne Erwerbszweck, die im eigenen Namen wirtschaften und Kredite aufnehmen, hinzugerechnet.

Privatpersonen

Zu den Privatpersonen rechnen natürliche Personen sowie Mehrheiten von natürlichen Personen (z. B. Ehepaare und Erbengemeinschaften). Die inländischen Privatpersonen beinhalten in der Regel auch die im Inland wohnenden ausländischen Arbeitnehmer. Zusammenschlüsse von natürlichen Personen, deren Zweck die gemeinschaftliche Geldanlage ist (z. B. Sparvereine, Investmentvereine und -klubs), zählen ebenfalls zu den Privatpersonen.

Die Privatpersonen gliedern sich in:

- wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen (Einzelfirmen, Gewerbetreibende, freiberuflich Tätige, Landwirte sowie Privatpersonen, deren Einkommen überwiegend aus Vermögen stammt),
- wirtschaftlich unselbstständige Privatpersonen (Arbeiter, Angestellte, Beamte, Arbeitslose, Rentner sowie Pensionäre),
- sonstige Privatpersonen (Hausfrauen, Kinder, Schüler, Studenten, in Ausbildung befindliche Personen und Personen ohne Berufsangabe).

Organisationen ohne Erwerbszweck

Hierzu gehören alle Organisationen ohne Erwerbszweck, die für Privatpersonen tätig sind und/oder deren Mittel von Privatpersonen stammen. Beispielhaft seien hier Kirchen und karitative Verbände, Stiftungen (ohne Industrie-Stiftungen), eingetragene und nicht eingetragene Vereine mit „idealer Zielsetzung“ (die nicht zu den Unternehmensorganisationen zählen), Gewerkschaften sowie politische Parteien angeführt.

Inländische öffentliche Haushalte

Zu den öffentlichen Haushalten zählen:

- Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände, kommunale Zweckverbände mit hoheitlichen und/oder wirtschaftlichen Aufgaben sowie Sondervermögen des Bundes)

- Sozialversicherung und Arbeitsförderung (gesetzliche u. knappschaftliche Rentenversicherung, Altershilfe für Landwirte, gesetzliche und knappschaftliche Krankenversicherung, gesetzliche Unfallversicherung, Arbeitsförderung sowie sonstige Sozialversicherung u. Arbeitsförderung).

Kredit

Zeitlich begrenzte Überlassung von Kaufkraft (in der Regel in Geldform) durch den Kreditgeber (Gläubiger) gegen Zahlung eines Zinses als Entschädigung für den Nutzungsverzicht durch den Kreditnehmer (Schuldner).

Fristengliederung

Für die Gliederung nach Befristung ist bei Forderungen und Verbindlichkeiten die ursprünglich vereinbarte Laufzeit oder Kündigungsfrist maßgebend. Als Beginn der vereinbarten Laufzeit gilt die erste Inanspruchnahme, nicht die Zusage. Als Kündigungsfrist ist der Zeitraum vom Tag der Kündigung bis zur Fälligkeit anzusehen. Mit Beginn der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion am 1. Januar 1999 wird in folgende Fristigkeiten unterschieden:

- kurzfristig: täglich fällig sowie vereinbarte Laufzeit oder Kündigungsfrist bis zu einem Jahr,
- mittelfristig: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über einem Jahr bis einschließlich fünf Jahre,
- langfristig: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über fünf Jahren.

Außenhandel

Spezialhandel

Die Ausfuhr als Spezialhandel erfasst die Ausfuhr von Waren aus dem freien Verkehr, nach zollamtlich bewilligter aktiver und zur passiven Veredlung (Eigen- und Lohnveredlung bzw. Ausbesserung) *ohne* die Wiederausfuhr eingelagerter ausländischer Waren.

Generalhandel

Die Ergebnisse der Einfuhr als Generalhandel beinhalten die Einfuhr von Waren in den freien Verkehr, zur zollamtlich bewilligten aktiven und nach passiver Veredlung (Eigen- und Lohnveredlung bzw. Ausbesserung) *sowie* die Einfuhr ausländischer Waren auf Lager zum Zeitpunkt ihrer Einlagerung.

Preise

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex bildet die durchschnittliche Preisentwicklung aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten zu Konsumzwecken erworben werden, ab. Er zeigt somit an, in welchem Maß sich die Preise für Güter des täglichen Bedarfs (z. B. Nahrungsmittel, Kosmetik, Bekleidung), für Gebrauchsgüter (z. B. Haushaltsgeräte) sowie für Dienstleistungen (z. B. Versicherungen, Theaterbesuch,

Reparaturleistungen) verteuert oder verbilligt haben. Mietausgaben finden bei diesen Betrachtungen ebenso Beachtung.

Die Jahresteuerrate oder Inflationsrate kennzeichnet die durchschnittliche Preisentwicklung innerhalb eines Jahres in Prozent.

Sonderindex „Nahrungsmittel“

Der Sonderindex „Nahrungsmittel“ beinhaltet die Positionen Brot und Getreideerzeugnisse, Fleisch und Fleischwaren, Fisch und Fischwaren, Molkereiprodukte und Eier, Speisefette und -öle, Obst, Gemüse, Zucker, Marmelade, Honig und andere Süßwaren sowie Nahrungsmittel, a.n.g.

Sonderindex „Energie“

Der Sonderindex „Energie“ beinhaltet die Positionen Strom, Gas, Heizöl, feste Brennstoffe (Kohle, Holz), Umlagen für Zentralheizung und Fernwärme sowie Kraftstoffe.

Sonderindex „Wohnungsnettomieten“

Der Sonderindex „Wohnungsnettomieten“ beinhaltet die Nettokaltmieten für Alt- und Neubauwohnungen sowie Einfamilienhäuser, nicht aber die Wohnungsnebenkosten.

Sonderindex „Wohnungsnebenkosten“

In den Sonderindex „Wohnungsnebenkosten“ gehen neben den Positionen Wasserversorgung, Müllabfuhr und Abwasserentsorgung auch Gebühren für andere Dienstleistungen

für die Wohnung (z. B. Schornsteinfegen, Straßenreinigung, Gartenpflege und Grundsteuer) ein.

Sonderindex „Kraftfahrerpreisindex“

Der Sonderindex „Kraftfahrerpreisindex“ spiegelt die Preisentwicklung bei Neu- und Gebrauchtwagen, Motorrädern, Ersatzteilen, Zubehör und Pflegemitteln, Reparaturen, Inspektion und Wagenwäsche, Kraftstoffen, Garagenmieten, Fahrschule und Führerscheinegebühren sowie der Kfz-Ver-sicherung und -steuer wider.

Preisindizes für Bauwerke

Baupreisindizes messen die Preisentwicklung für Bauleistungen gleicher Art und Qualität. Als Erzeuger-Verkaufspreisindizes spiegeln sie die Preisdynamik für den Neubau ausgewählter Bauwerksarten des Hoch- und Tiefbaus sowie der Instandhaltungsmaßnahmen an Wohngebäuden wider. Sie geben keine Auskunft über Verkehrs-, Ertrags- oder Mietwerte von Bauwerken. Vielmehr dienen sie zur Konjunkturbeobachtung im Hinblick auf die Preisentwicklung im Baugewerbe.

Außenhandelspreisindizes

Die Indizes der Außenhandelspreise messen die durchschnittliche Entwicklung der Preise aller Waren, die zwischen dem Ausland und Deutschland gehandelt werden. Die Bezugsgröße der Gesamtindizes der Ein- bzw. Ausführpreise ist die Summe der Ein- bzw. Ausfuhrwerte im Basisjahr.

Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Redaktion:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Gestaltung und Satz:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Redaktionsschluss:

August 2016

Bezug:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Hausanschrift: Macherstraße 63, 01917 Kamenz

Telefon: +49 3578 33-1214

Telefax: +49 3578 33-55 1255

E-Mail: vertrieb@statistik.sachsen.de

www.statistik.sachsen.de

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von politischen Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel.

Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.

Copyright

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, 2016

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 2195-4097